Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 15 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 15. April 1906. Achtzehnter Jahrgang.

Haben Streik satt.

Seeleute bestehen nicht auf Gewerkschaftsanerkennung.

Deutschrussen nach Afrika.

Bisheriger Gouv. Goetzen verläßt Dar Es Salaam für immer.

Andere Politik in Behandlung russischer Flüchtlinge auf deutscher Seite?

Berliner Raubmord-Sensation!

Berlin, 14. April. Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist jetzt doch das Ende des Seeleutestreiks in Sicht. Die Ausständigen haben einen Ausschuß von Sechsen erwählt, um in Unterhandlungen mit den Schiffseigenthümern zu treten behufs Beilegung des Ausstandes. Die Seeleute werden nicht auf der Anerkennung ihrer Gewerkschaft bestehen.

Eine regierungspräsidentliche Entscheidung hat in Oberschlesien, wo sie gefällt wurde, und auch in vielen anderen Theilen Deutschlands große Genugthuung hervorgerufen. Wird in Zukunft ihrem Beispiele von anderen Obrigkeiten gefolgt, dann hat es ein Ende mit den Schergendiensten der deutschen Regierung oder gewisser ihrer Vertreter in russischer Sache.

Es handelt sich um den Fall zweier politischer Flüchtlinge, die, aus Rußland kommend, in Beuthen verhaftet wurden und wegen gänzlicher Mittellosigkeit in größter Gefahr schwebten, den russischen Henkern, denen sie mit knapper Mühe entronnen waren, wieder ausgeliefert zu werden. Sie befanden sich bereits in Händen des sogenannten „Auswechselungskommissärs“ in Kattowitz, als glücklicherweise Berliner Liberale von dem Vorfall hörten und die höhere Instanz anriefen.

In seiner, nunmehr gefällten Entscheidung hält der Regierungspräsident das Ausweisungsdekret der Provinzialbehörden zwar aufrecht, bestimmt aber, daß die Beiden unter keinen Umständen über die russische Grenze gesandt werden sollen. Auch die österreichische soll vermieden werden, sodaß eigentlich nur die Schweiz offen steht.

Man vermuthet, daß höchster Einfluß im engen Zusammenhang mit dieser Entscheidung steht; denn die Proteste gegen die Auslieferung russischer Flüchtlinge an Rußland hatten schon seit Monaten so drohendes Rauschen im deutschen Blätterwald hervorgerufen, daß man eine Abänderung der bis jetzt bestehenden Methode mit ziemlicher Sicherheit erwarten konnte.

Müssen vollen Preis bezahlen.

In anderer Hinsicht aber ist einer verwandten Agitation ein schwerer Schlag widerfahren. Der Ministerpräsident und die Staatsbahnverwaltung hat die Bittschrift abschlägig beschieden, in der um Fahrpreisermäßigung für nach Rußland zurückwandernde Deutsche ersucht wurde. Da dieser Bescheid sich auf ein in Kraft befindliches Gesetz stützt, welches Ermäßigungen nur zu wohlthätigen Zwecken zuläßt, so ist allgemeine Verdammung der Entscheidung wohl nicht zulässig. Immerhin wird aber hervorgehoben, daß so viele hochstehende Persönlichkeiten sich an der Bewegung betheiligten, die in Rußland ansässigen Deutschen dort zu halten bezw. zur Rückkehr zu veranlassen, daß eine Spezialverordnung zu den Möglichkeiten gehören sollte. Zur Zeit stehen den Hilfsbehörden 25,000 Mark zur Beförderung der Bedürftigen zur Verfügung; diese Summe aber entspricht kaum der Hälfte der Anforderungen.

Suchen ihr Heil in Deutschafrika.

Eine Anzahl Deutschrussen, die während der Wirren in den russichen Ostseeprovinzen das Land verließen, resp. zu verlassen gezwungen wurden, und nicht mehr zurückkehren, wird in Deutschafrika angesiedelt werden. Bereits ist die erste Expedition dieser künftigen Russich-Afrikaner, unter der Führung des Fürsten Lieven von Kurland, von Bremen nach Usambara abgefahren, welches „die Perle von Deutschostafrika“ genannt wird, und noch mehr werden folgen. In Ostrowo ist eine Organisation solcher Auswanderungslustigen gegründet, und es sind Anstalten getroffen worden, noch mehr Expeditionen abgehen zu lassen.

Die Zahl der russischen Flüchtlinge in Preußen ist noch immer sehr groß, und viele derselben sind nicht geneigt, nach der alten Heimath zurückzukehren.

Traut dem Landfrieden noch nicht.

Der bisherige Statthalter von Deutschostafrika, Major Graf v. Goetzen, ist gestern von Dar-Es-Salaam abgereist, und er erklärte, daß er nicht wieder zurückkehren werde. Betreffs der jetzigen Verhältnisse sagte er, der Aufstand habe zwar fast gänzlich aufgehört, — aber angesichts des Charakters der Eingeborenen sei es nicht unmöglich, daß noch mehr Aufstände kommen würden.

Geschäftsfrau ermordet.

Josephine Ehrhardt, eine bekannte Berliner Althändlerin in Kleidern und sonstigen Artikeln, deren Geschäft sich am Zionskirchplatz dahier befindet, wurde von zwei Kerlen ermordet. Diese betraten ihren Laden und brachten ihr tödtliche Verletzungen bei; sie wurden vom Hund wüthend angegriffen und verjagt, ehe sie mehr, als 53 Mark erbeuten konnten.

Stimmungswechsel in Ungarn.

Wie aus der ungarischen Hauptstadt Budapest gemeldet wird, ist die Stimmung der Bevölkerung gegenüber dem Kaiserkönig Franz Joseph ziemlich plötzlich umgeschlagen. Der dortige Stadtrath hat beschlossen, den Tag zu feiern, an welchem er wieder nach Budapest kommt, — was wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Juni der Fall sein wird.

Kein offizieller Denkmalsbeitrag.

Die abfälligen Bemerkungen mehrerer Abgeordneter sind dafür verantwortlich, daß der Ausschuß für die Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Straßburg beschlossen hat, die Beiträge, die im Laufe der Jahre 1888—1905 aus dem Dispositionsfonds des Statthalters zur Verfügung gestellt worden sind, insgesammt 160,000 Mark, abzulehnen. Die Angelegenheit hat böses Blut gemacht und dürfte in Zukunft noch oft auf's Tapet kommen.

Deutsche Brahmsgesellschaft.

In Berlin ist eine deutsche Brahmsgesellschaft in der Bildung begriffen. Ihre Grundlage bildet ein jüngst zwischen Freunden und Anhängern von Johannes Brahms und seinen Erben erzieltes Einverständniß in Betreff seines Nachlasses, soweit es sich nicht um persönliche Erinnerungsstücke handelt. Dadurch werden insbesondere meist unedidirte Briefe, Kompositionen und Schreibarbeiten der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Nordd. Loyd und ungar. Auswanderung.

Die Dampfergesellschaft „Norddeutscher Lloyd“ hat so ziemlich die Unterhandlungen mit der ungarischen Regierung zum Abschluß gebracht, welche es ermöglichen werden, daß künftighin viele ungarische Auswanderer über Bremen befördert werden können, statt über Fiume, welchen Hafen gegenwärtig alle ungarischen Auswanderer benützen müssen. Fortan wird es diesen Emigranten freistehen, die eine oder andere Route zu wählen. Bislang war diese Auswanderung zum Besten der Cunard-Dampferlinie kontrollirt worden, und zwar in einer für das Publikum geradezu drückenden Weise.

Ferner hat der „Norddeutsche Lloyd“ Unterhandlungen mit der rumänischen Regierung zum Abschluß gebracht, wonach die Donau für den Auswandererverkehr benützt werden wird. Dampfer werden von dem rumänischen Hafen Braila nach Genua gehen, wo der reguläre deutsche Dampferdienst sie in Empfang nehmen wird.

Deutscher Einfluß wächst

Im Reiche von Abdul Hamid. — Großer Berieselungsplan.

Konstantinopel, 15. April. Es bestätigen sich die Gerüchte, welche schon in den ersten Tagen der internationalen Marokkokonferenz von Algeciras verbreitet waren, nämlich: daß Deutschland in der Türkei in solchem Maße Boden gewinne, daß es bald hier die vorherrschende Macht sein werde. Der deutsche Botschafter dahier ist in einem Syndikat deutscher Kapitalisten thätig, welches erst neuerdings gebildet wurde und dem Sultan eine große Summe für weitreichende Konzessionen in Verbindung mit einem Berieselungsplan gegeben hat, demzufolge alle größeren Flüsse in der Türkei sowie die in Kleinasien mittels künstlicher Wasserwege mit einander in Verbindung gesetzt, und Wasser zur Fruchtbarmachung großer Gebiete Oedländereien geliefert werden soll.

Es ist gewiß, daß das Ergebniß sehr günstig für die deutschen Kapitalisten sein und auch ein neues Auswanderungsziel für das landbauende Deutschland bieten wird.

Italien wird übrigens gleichfalls mit dem türkischen Sultan befreundet, und Letzterer hat, als Beispiel seiner besonderen Werthschätzung für Italiens König und Königin, eine besondere Abgesandtschaft nach Rom geschickt, welche eine Menge Geschenke bringt, darunter zwei arabische Pferde von reinster Rasse als Sattelpferde für das Königspaar. Auch überbringen diese Abgesandten eine eindringliche Einladung an den König und die Königin, den Sultan in Konstantinopel zu besuchen.

Achtstundentag.

Koloradoer Hüttenwerkgesellschaft führt ihn freiwillig ein.

Denver, Kolo., 14. April. Vom 1. Mai an wird so ziemlich für alle Angestellten in den Anlagen der „American Smelting & Refing Co.“ der achtstündige Arbeitstag eingeführt werden, und zwar ohne Verringerung des Lohnes. Dieses Zugeständniß ist ein freiwilliges. Es wurde hauptsächlich vom Generalbetriebsleiter der Gesellschaft veranlaßt und läuft, lediglich vom Standpunkte des Lohnes betrachtet, auf eine mindestens 20prozentige Lohnerhöhung hinaus.

Die Effektenbörse.

Im Allgemeinen aufwärts, doch mit Ausnahmen.

New York, 14. April. Der Markt hatte heute einen halben Feiertagscharakter, und der Kurs der Preise ging von allem Anfang an aufwärts. Es war während zwei Stunden keine rückläufige Bewegung zu bemerken. Der wöchentliche Bankausweis beschleunigte naturgemäß noch den Erfolg.

Papiere der Baltimore & Ohiobahn waren wieder schwer und verloren bruchweise. „Consolidated Gas“-Effekten, unter erneutem Druck, verloren bis zu anderthalb Prozent, erholten sich aber theilweise. „Brooklyn Rapid Transit“-Effekten konnten keinen Gewinn machen. Auch waren „Pazifik Mail“-Papiere etwas schwer.

Die „Algamated“ Kupferpapiere waren bei Weitem die thätigsten und stiegen um über 1 Prozent. In Sympathie damit stiegen Anaconda-Effekten um 7 Punkte. Eine Besserung um 4 Prozent fand in Northwestern Bahnpapieren statt. Union-Pazifik- und Louisville & Nashville Bahnpapiere gewannen ⅝ Prozent. Unter den Spezialitäten stiegen „Distillers' Securities“ auf 66½, auf die Aussicht eines Freialkohol-Gesetzes im Kangreß hin. (Wonach die Steuer auf denaturalisirten Alkohol, der zu technischen Zwecken dient, aufgehoben werden soll.) Eiseffekten stiegen anhaltend, und Pazifik Küste-Werthpapiere erreichten eine Höchststufe der Preise. Bevorzugte Chicagoer Straßenbahneffekten erholten sich um 2⅓ Proz. „Smelting & Refining“-Effekten stiegen über einen Punkt.

Der allgemeine Schlußton war flott. Bonds waren ruhig und ein wenig fester. In Regierungsbonds fanden keine Veränderungen statt.

Vom Baseball-Felde.

„American League“.

New York, 14. April. Nachdem die „National League“ bereits am Donnerstag ihre neue Spielsaison eröffnet hatte, hat die „American League“ heute Dasselbe gethan. (Die westlichen Klubs werden morgen ebenfalls in aller Form anfangen.)

Das heutige Wettspiel zwischen den New Yorkern und den Bostonern der „American League“ in New York endete im 12. Gange mit einem Sieg der New Yorker mit 2 zu 1. Eine ungewöhnlich große Volksmenge wohnte dem Spiel bei.

Washington, D. K., 14. April. Eine Zeitlang schien es, als ob das heutige Wettspiel zwischen den Washingtonern und den Philadelphiaern der „American League“ mit Gleichstand enden würde; schließlich aber siegten die Philadelphiaer („Athletics“) über die Washingtoner („Senators“) mit 4 zu 3.

„National League.“

Cincinnati, 14. April. Im heutigen Wettspiel dahier schlugen die Cincinnatier die Chicagoer (die zweimal vorher gesiegt hatten) mit 1 zu 0.

St. Louis, 14. April. Das, für heute angesagte Spiel zwischen den St. Louisern und den Pittsburgern wurde verschoben, da der Boden zu naß war.

Brooklyn, N. Y., 14. April. Die Brooklyner wurden heute von den Bostonern mit 1 zu 0 geschlagen.

Philadelphia, 14. April. Mit 2 zu 1 (in 11 Gängen insgesammt) blieben heute die New Yorker Gäste Sieger über die Philadelphiaer.

Studentenspiele.

West Point, N. Y., 14. April. Die Militärkadetten besiegten im heutigen Wettspiel die Rutgers-Studenten mit 16 zu 1.

Annapolis, Md., 14. April. Die Flottenkadetten schlugen heute die Riege von der „Syracuse University“ vollständig, mit 7 zu 0.

Ithaca, N. Y., 14. April. Mit 3 zu 0 triumphirten heute die Cornell-Studenten über die La Fayette-Studenten.

Lexington, Ky., 14. April. Die Spieler vom „Kentucky State's College“ schlugen heute die von Georgetown völlig, mit 5 zu 0.

Ausgesperrte Arbeiter

Haben jetzt Unterstützung nöthig.

Raleigh, N. K., 14. April. Es stellte sich heute heraus, daß die Angaben, wonach die Gewerkschaftsorganisation zu High Point — wo tausend Mitglieder der „American Federation of Labor“ lediglich wegen Bildens eines Verbandes von den Arbeitgebern ausgesperrt wurden — sogut wie in Stücke gegangen sei, und die Ausgesperrten der Gewerkschaft den Rücken gekehrt hätten und die Arbeit wieder aufnähmen, unbegründet sind. Soweit bekannt, ist nur ein Mann zur Arbeit zurückgekehrt, und andererseits haben sich mehrere bisherige Nichtgewerkschaftler dem Verband angeschlossen. Henry Ott, hiesiger Vertreter des Internationalen Holzarbeiter-Verbandes von Amerika, sagt, er erhalte täglich Briefe von Fabrikanten in anderen Staaten, worin darum ersucht werde, ihnen Arbeiter aus High Point zuzusenden. Im Uebrigen brauchen die Ausgesperrten Unterstützung; es sind alle Vorkehrungen getroffen, am Montag Gelder an sie zu vertheilen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Umbria von Liverpool.

Noch ungewiß!

Die Zahl der Umgekommenen und Verletzten bei den Vesuvausbrüchen. — Beileid von der ganzen Welt.

Neapel, 15. April. Beileidsdepeschen anläßlich der furchtbaren Heimsuchung dieser Gegend durch die Vesuvausbrüche sind von beinahe jeder Nation der Welt gekommen, und alle sind in sehr herzlichem Tone gehalten. Auch der russische Premierminister Witte sandte eine solche Botschaft.

Soweit die Vesuvausbrüche selbst in Betracht kommen, sind dieselben beinahe zu Ende, — wer weiß, auf wie lange? Aber noch immer ist es nicht möglich, eine vollständige Liste der Todten und Verletzten zusammenzustellen. Obwohl die Lava, welche von den verschiedenen Oeffnungen im Krater geströmt ist, sich langsam abkühlt, ist noch nicht daran zu denken, den verwüsteten Distrikt gründlich abzusuchen!

Die Armeeoffiziere, welche die Hilfsarbeiten in Obhut haben, sagen, es sei jetzt Alles so weit gediehen, daß wenigstens Niemand Noth zu leiden brauche. Indeß sind die jetzigen Quartiere, in denen die Flüchtlinge von den heimgesuchten Plätzen untergebracht sind, nur provisorische, von den Behörden eigens hierfür errichtete, und später werden diese Flüchtlinge nach Landbauregionen gebracht werden.

Alles Mögliche wird für die Verletzten sowie für die Bergung der Todten geschehen. Es scheint übrigens gewiß, daß sämmtliche verheerten Dörfer wieder zur Besiedelung eröffnet werden, sobald die Lava sich genügend abgekühlt haben wird, daß die Wiederbegründung oder Neubegründung von Niederlassungen, besonders an der Eisenbahn entlang, möglich ist. Das erfordert ziemlich lange Zeit.

Rom, 15. April. Der König und die Königin kehrten gestern Abend wieder aus Neapel zurück. Am Bahnhof erhielten sie eine große Ovation. Sie begaben sich sofort nach ihrem Palast.

Neapel, 15. April. Unter Denjenigen, welche den Schauplatz der Verheerungen besuchten, war auch der bekannte englische Sportsmann Sir Thomas Lipton, welcher zu früher Stunde am Samstag mit der Jacht „Erin“ hier eingetroffen war. Der Anblick des schrecklichen Elends machte einen so tiefen Eindruck auf ihn, daß er einen großen Betrag für den Unterstützungsfonds beisteuerte.

Die Verbindung mit Professor Mattuci (von der theilweise zerstörten königlichen Sternwarte auf dem Vesuv) wurde Samstag Abend wiederhergestellt, als der Betrieb der Telegraphendrähte, welche das Signalkorps nach der Sternwarte gelegt hatte, wieder eröffnet worden konnte. Mattuci ist, in Anerkennung seines todesverachtenden Ausharrens auf seinem Posten, vom König zum Kommandeur des Kronenordens ernannt worden.

Furchtbarer Sturz.

New Yorker Luftschifferin Florida tödtlich verletzt.

Jacksonville, Fla., 15. April. Mehr als 200 Fuß durch die Luft sausend, mit den riesigen Flügeln eines „Aeroplans“ über sich zusammengefaltet, wurde der junge New Yorker Anwalt und Luftschiffer Israel Ludlow so schwer am Rückgrat verletzt, daß man an seinem Leben fast verzweifelt.

Trotzdem will man den tollkühnen Versuch machen, ihn nach New York zu bringen, um dort eine desperaten Rettungsversuch machen zu lassen. Die hiesigen Aerzte schütteln den Kopf und sagen, der Verletzte werde wahrscheinlich unterwegs sterben. Ein starker Windstoß, welcher den Luftdrachen beschädigte und seine Hebekraft zerstörte, war die nächste Ursache des Unglücks.

Muthmaßliches Wetter.

Osterhase läuft wenigstens nicht im Eis!

Washington, D. K., 14. April. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Theilweise wolkig am Sonntag; wärmer, ausgenommen im nordöstlichen Theil. Am Montag schön und wärmer.

Ungefähr dieselbe Voraussage gilt auch für den Staat Indiana. Für Michigan wird schöner Sonntag, außer Schnee im äußersten nördlichen Theil, und ebenfalls schöner und wärmerer Montag angekündigt. Auch in Wiskonsin sollen beide Tage schön und größtentheils wärmer sein.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Kühler Sonntag; wolkig am Morgen, aber wahrscheinlich aufklärend. Montag schön und ein wenig wärmer. Lebhafte nordwestliche Winde, die veränderlich werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 49 Grad, um 3 Uhr 48, um 4 Uhr dasselbe, um 5 Uhr Abends 47, um 6 Uhr und um 7 Uhr 46 Grad. Die höchste Temperatur des Tages, nämlich 62 Grad, herrschte um 1 Uhr Morgens, die niedrigste, 46 Grad, um 7 Uhr Abends. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 38 Meilen pro Stunde, um 2:25 Uhr Nachmittags und kam um diese Zeit vom Südwesten.

Unsere Flotte.

Amtlicher Bericht über das Schießunglück auf dem „Kearsarge“.

Washington, D. K., 14. April. Das Navigationsamt erhielt heute Nachmittag folgende offizielle Depesche vom Befehlshaber des „Kearsarge,“ Kapt. Robert Winslow, aus Caimanera, Kuba:

„Am Freitag, den 13. April, etwa 3:15 Nachmittags, ganz kurz nach der Vollendung einer Schießübung, entzündeten sich im Vorderthurm drei Abtheile einer 13zölligen Geschützladung. Der Vorfall wird untersucht.

Leutnant Joseph W. Graeme, der als Schießrichter fungirte, wurde gegen 9 Uhr Abends in sehr kritischem Zustande auf das Kriegsschiff „Maryland“ gesandt. Folgende sind seitdem gestorben:

Leutnant Hudgins, Thurmoffizier; Peter Norberg, Kanoniersmaat; Theo. Naegly, Seesoldat; Anton C. Thorson, gewöhnlicher Seemann; Julius A. Koester, Thurmkapitän erster Klasse; Ellis H. Athey, Seesoldat.

Gefährlich verletzt ist auch der gewöhnliche Seemann W. King, und sein Aufkommen ist zweifelhaft.

Wir werden die Todten zu Guantanamo begraben. Das Fahrzeug ist unbeschädigt.“

(Leut. Hudgins, der unter den Getödteten ist, wurde am 8. Sept. 1890 von Virginien aus Flottenkadett. Er machte gute Karriere. Seit dem 26. Sept. 1901 ist er Leutnant. Zeitweilig war er auch der Botschaft der Ver. Staaten in London attachirt. Auf dem „Kearsage“ ist er seit Okt. 1903 bedienstet.

Der Leutnant Graeme, der sich, wie erwähnt, in kritischem Zustand befindet, wurde am 6. Sept. 1893 von Pennsylvanien aus Flottenkadett; nicht ganz drei Jahre diente er im Flottenbauhof zu Washington. Er ist verheirathet, und man glaubt, daß seine Gattin sich bei seinem Vater Thomas Graeme zu Wilkesbarre, Pa., befindet.

Peter Norberg, der getödtete Kanoniersmaat, ist ein Schwede, und seine Mutter lebt noch in der alten Heimath, zu Sandsvall.

Seesoldat Theodore Naegly kam aus Elizabeth, N. J., und sein nächster Angehöriger ist sein Vormund Louis Graeff daselbst.

Der gewöhnliche Seemann Anton Claus Thorson kam aus New York, wo sein Vater Elias Thorson lebt.

Julius Alfred Koester, Thurmkapitän erster Klasse, war in Chicago ansässig. Sein nächster lebender Angehöriger ist sein Onkel John Peterson, 345 West Huron Str., Chicago.

Der schwer verletzte Seesoldat Ellis Homer Athey ist von Parkersburg, W. Va., wo sein Vater lebt.

Der gewöhnliche Seemann William King kam von Appleton City, Mo., und seine nächste Angehörige ist Frau Alice Cox daselbst.

Die Liste der Unfälle auf amerikanischen Flottenschiffen in den letzten zwei Jahren wird überhaupt vom Flottendepartement als eine grauenerregende betrachtet. Es ist auch eine ganze Anzahl Zusammenstöße und Fälle von Auflaufen in dieser Zeit vorgekommen, wodurch großer Schaden für die betreffenden Schiffe verursacht wurde. Das Furchtbarste aber sind die Explosionen mit ihrer Todtenliste. Das erwähnte „Missouri“-Unglück kostete 31 Menschenleben, und das „Massachusetts“-Unglück 9; gleichzeitig mit letzterem Vorfall kamen mehrere Mann auf dem Kriegsschiff „Iowa“ um, — und im Juli v. J. fanden gar 60 Mann durch die Explosion eines Dampfkessels auf dem „Bennington“ ihren Tod!

Man hat die Zusammenstöße von Schlachtschiffen im New Yorker Hafen (letzten Januar) zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht; doch ist der Befund der Untersuchungsbehörde nicht bekannt gegeben worden. Flottensekretär Bonaparte soll die betreffenden Papiere mit sich genommen haben, als er letzten Mittwoch nach Baltimore ging. Es herrscht der Eindruck vor, daß das Ergebniß ein Kriegsgericht sein wird

Washington, D. K., 15. April. Die Nachricht über die unheilvolle Explosion auf dem Schlachtschiff „Kearsarge“ unweit der kubanischen Station Guantanamo hat geradezu Bestürzung im Flottendepartement verbreitet!

Vor genau 2 Jahren (bis auf den Tag genau) verursachte die Explosion eines 13zölligen Geschützes auf dem Schlachtschiff „Missouri,“ bei einer Schießübung unfern Pensacola, Fla., den Verlust von 5 Offizieren und 26 Seeleuten.

Präsident Roosevelt ließ eine Beileidsdepesche an den Kontreadmiral Evans, den Oberbefehlshaber jenes Flottengeschwaders, senden, an deren Schluß es heißt: „Lassen Sie nichts unversucht, die Leiden der Verletzten zu lindern, und erweisen Sie den Todten alle Ehre.“

Kapitän Winslow steht im Rufe eines sehr sorgfältigen Offiziers; dies wird ihn aber nicht vor einer strengen Untersuchung schützen. Wahrscheinlich hat bereits Kontreadmiral Evans eine solche eröffnen lassen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Siasconsett, Mass.: Umbria, von Liverpool nach New York, heute, 80 Meilen östlich vom Nantucket-Leuchtthurm, gemeldet.

Prozeß gegen Kongreßmann

Wird am Dienstag in Nordkarolina beginnen

Greensboro, N. K., 14. April. Vor einem, hierfür eigens einberufenen Termin des Bundeskreisgerichtes wird hier übermorgen der Prozeß gegen den Kongreßabgeordneten Spencer Blackburn vom 8. Nordkarolina'er Distrikt beginnen. Derselbe ist auf drei Punkte angeklagt, während seines jetzigen Termins als Kongreßmann zugleich als Anwalt praktizirt und dafür Bezahlung von Regierungsdepartements genommen zu haben.

Es wird kein Nordkarolina'er Richter oder Regierungsanwalt aktiv an diesem Prozeß im Namen der Verfolgung betheiligt sein. Der Distriktsanwalt dieses Distrikts, Hallon, ist ein bitterer persönlicher Feind Blackburns. Mit der Führung des Prozesses sind der Kreisrichter Goff von Westvirginien und der Distriktsanwalt Lewis von Virginien betraut. Dieselben treffen Montag hier ein. Man erwartet sensationelle Verhandlungen und Gefährdung des Rufes verschiedener hoher republikanischer Beamten.

Zirkusmanns Begräbniß.

Leichenbegängniß von Barnums ehemaligem Partner.

Mt. Vernon, N. Y., 14. April. Das Leichenbegängniß von James Anthony Bailey, dem Oberdirektor des Barnum-Bailey'schen Zirkus, fand heute Nachmittag vom Heim des Dahingeschiedenen, „The Knolls“ aus unter sehr zahlreicher Betheiligung statt. Die letzte Trauerzeremonie war so einfach und prunklos, wie das ganze Leben des Mannes, und stand im Einklang mit seinen letzten Wünschen, welche die Wittwe getreulich ausführte. Doch trafen reiche Blumengaben ein,—mehr als jemals bei einer Leichenfeier in dieser Gegend. Die Feier ging ohne Musik vor sich.

Ein Extrazug brachte alle Angestellten des genannten Zirkus — der sich augenblicklich in der Stadt New York aufhält — hierher, darunter viele Berühmtheiten der akrobatischen und sonstigen, in Verbindung mit der Zirkuswelt ausgeübten Kunst.

Hinrichtung als Kinderspiel!

Hat ein Menschenleben in Texas gekostet!

Dallas, Tex., 15. April. Der 8jährige John und der 10jährige Carl Gustafson hatten vor acht Tagen zu Georgetown einer öffentlichen Hinrichtung beigewohnt. Die ganze Woche sprachen sie fast von nichts Anderem mehr, als von diesem Schauspiel. Endlich entschlossen sie sich, „Hängerles“ zu spielen. John wurde an einem Strick aufgehängt, der von einem Querbalken in der Scheune baumelte, — sein Bruder aber war nicht imstande, ihn wieder freizumachen. Er schrie um Hilfe, aber es dauerte 10 Minuten, bis Personen aus dem Hause kamen und den Strick durchschnitten. Der Gehängte verfiel in Fieberkrämpfe, war einige Stunden bewußtlos und verschied dann!

Schaefer siegt wieder.

Chicagoer Billardkünstler im New Yorker Turnier.

New York, 14. April. Jake Schaefer von Chicago schlug heute Nachmittag im „Madison Square Garden“ George Sutton von hier, im zehnten Spiel des Turniers um den Meisterschaftsrang der Welt, und zwar 500 gegen 397. Es war eins der wundervollsten Spiele, welche Schaefer je gespielt hatte. Sein Mitbewerber in diesem Turnier war übrigens zeitweilig auch schon voraus, aber nicht lange.

New York, 15. April. Im Billardspiel von gestern Abend schlug der New Yorker Billardveteran George F. Slosson den jungen Meisterschaftsspieler Willie Hoppe im elften Gang mit 500 gegen 245. Es war ein sehr entscheidender Sieg, und Slosson hatte damit seine Niederlage, die er am 27. März hier erlitt, theilweise wieder gutgemacht.

Frankreich wartet ab.

Präs. Kastro hat ihm mit vorläufiger Abdankung in die Suppe gespuckt.

Paris, 15. April. Die französische Regierung wartet die neuesten Berichte aus Curassao (in Venezuela selbst hat sie bekanntlich derzeit keine diplomatische Vertretung) noch ab, ehe sie sich darüber schlüssig wird, was sie in Verbindung mit der venepolanischen Krise thun soll. Frankreich hatte stets darauf gerechnet, daß Venezuela, obwohl es seine Ansprüche bekämpfen möchte, schließlich die Ansprüche bezahlen und dann die früheren angenehmen Beziehungen zur französischen Nation wieder aufnehmen werde. Aber Präsident Kastros vorläufiger Rücktritt hat den ganzen Plan verdorben. Mehrere Mitglieder des französischen Kabinets sind jetzt dafür, daß mit energischen Maßnahmen nicht länger gezögert werde. Andere jedoch befürworten die Fortsetzung einer friedlichen Haltung.

Kardinal gestorben.

War der Erste, welchen der jetzige Papst ernannte.

Rom, 15. April. Kardinal Callegari, Bischof von Padua, ist Samstag Nacht gestorben. Er war der erste Kardinal, welcher vom jetzigen Papst Pius kreirt worden war.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Philadelphia nach Southampton; Morro Castle nach Habana; Philadelphian, nach Portoriko und Venezuela; Panama nach Zentralamerika.

Auch Zimmerleute streiken!

Interessanter Zwischenfall des Kohlenstreiks. — Wollen keine Baracken für Sheriffsgehilfen errichten!

Shamokin, Pa., 14. April. Eine Abtheilung Zimmerleute der North-Franklin-Kohlengrube, welche der „Philadelphia & Reading Coal and Iron Co.“ gehört, stellte die Arbeit ein, weil sie Weisung erhalten hatten, Baracken für die Sheriffsgehilfen zu errichten.

Eine Anzahl anderer, regulärer Zimmerleute der Gesellschaft in dieser Gegend befindet sich aus derselben Ursache am Ausstand.

Freeland, Pa., 15. April. Gestern Abend gab die „Lehigh Valley Coal Co.“ Weisung, die Maulesel aus der Drifton-Grube zu nehmen und die Feuer der Heizkessel an den Gruben zu Latimer, Eckley und Buck Mountain löschen zu lassen. Die Gesellschaft trifft in allen ihren Gruben Vorbereitungen für eine lange „Belagerung“.

Scranton, Pa., 15. April. In einer geheimen Versammlung der Vollzugsbehörde des Kohlengewerkschaftsdistriktes Nr. 1 sprach Präsident Nichols, wie mitgetheilt wird, die Lage in Verbindung mit den New Yorker Verhandlungen sehr ernst durch. Es wurde beschlossen, eine Reihe Massenversammlungen in diesem Distrikt abzuhalten, und dabei Aufklärung über die New Yorker gemeinschaftliche Konferenz zu geben. Die erste dieser Versammlungen soll Montag Nachmittag hier stattfinden. Im ganzen Distrikt herrscht Ruhe.

Baltimore, 15. April. Die Zwischenstaatliche Verkehrskommission untersucht gegenwärtig die Angelegenheiten der Baltimore- & Ohiobahn und der übrigen kohleführenden Bahnen, und gestern richtete sich das Feuer der Untersuchung hauptsächlich auf die Beziehungen obiger Bahngesellschaft zur „Consolidated Coal Co.“, „Fairmount Coal Co.“ und den unabhängigen Grubenbesitzern.

Es wurde u. A. festgestellt, daß die Beamten dieser Bahngesellschaft Aktien in den Kohlengrubengesellschaften haben, mit denen die Bahngesellschaft Frachtkontrakte abzuschließen hat, und daß die Bahngesellschaft selber ein kontrollirendes Interesse in der „Consolidated Coal Co.“ besitzt.

Diese letztere Gesellschift kontrollirt ihrerseits die „Fairmount Coal Co.“ die „Somerset Coal Co.“ und andere Kohlenkorporationen.

Auch liegt in dem System der Waggonvertheilung dieser Bahn eine parteiische Benachtheiligung kleiner unabhängiger Grubenbesitzer zugunsten der großen. Zu diesem Behuf braucht blos der Grundsatz angewendet zu werden, daß, je mehr Versendungen eine Gesellschaft in der vergangenen Zeit zu machen hatte, zu desto mehr Waggons sie berechtigt sei.

Bedrohliches Hochwasser.

Lage in einem Minnesota'er Städtchen.

Crookston, Minn., 15. April. Die Hochfluthlage wird von Stunde zu Stunde schlimmer. 35 Wohnhäuser in Jermours Anbauviertel sind ganz vom Hochwasser eingeschlossen, und die Bewohner flüchten. Die Brücke, welche dieses Viertel mit der übrigen Stadt verbindet, ist unpassirbar, und ihre Zugänge stehen 10 Fuß unter Wasser.

Auch ist der ganze südliche Theil der Stadt überschwemmt, und es werden Deichen als Schutz gegen das gefürchtete „Rückwasser“ angelegt.

Der Fluß ist seit Beginn des Regens um 5 Fuß gestiegen. Alle Gräben sind offen, und das Wasser schießt von Hunderten Drainagekanälen von Red Lake, von Marshall und von Kittson County in den Fluß! Dazu kommt noch das Wasser von vielen Bächen und anderen kleinen Wasserkörpern.

Zu später Abendstunde schoß das Wasser in Strömen über den Baseball-Park, dessen Einfriedigung die Straßen hinab geschwemmt wurde.

Mutter und 2 Kinder getödtet

Durch einen Chicagoer Schnellzug in Pennsylvanien.

Meadville, Pa., 14. April. Der Chicagoer Schnellzug, welcher um halb 11 Uhr Vormittags von hier abgefahren war, rannte zu Atlantic, 8 Meilen westlich von hier, eine Kutsche nieder, in welcher Frau Claude Calvin und ihre 4 Kinder saßen. Die Mutter und 2 der Kinder (3 und 9 Jahre alt) wurden augenblicklich getödtet. Einem 6jährigen Töchterchen wurde ein Arm und ein Bein gebrochen. Das Pferd wurde ebenfalls getödtet, und unverletzt blieb nur der Familienhund. Dieser stand getreulich Wache über den Leichen, und es mußte Gewalt angewendet werden, um ihn wegzubringen.

Das Unglück wurde durch das Scheuwerden eines Pferdes verursacht.

Frau und 6 Kinder

Erwirkten mildes Urtheil für ungetreuen Postmeister.

Cincinnati, 14. April. Eine Gattin und 6 Kinder, welche unterhaltsbedürftig sind, brachten den Bundesrichter Thompson dahin, daß er ein sehr mildes Urtheil über den früheren Postmeister Carl C. Ehrhart von Yorkshire, im Ohioer County Darke, fällte, welcher der Unterschlagung von $900 Postgelder schuldig gesprochen worden war. Das Urtheil über Ehrhart lautete auf 3 Monate Countygefängniß und $1 Geldbuße nebst Kosten.

Verlangt: Janitors und Porters.

Hier sind verschiedene Gelegenheiten, $20.00 bis $35.00 per Monat zu verdienen und Zimmer miethsfrei zu erhalten, wenn Ihr die richtigen Leute deswegen aufsucht.

Sucht es auf, wo Ihr sie finden könnt, indem Ihr die Spalten überschrieben „Janitors und Porters" leset in

The Chicago Tribune

Holt Euch die Zeitung irgend einen Tag und seht die vielen Gelegenheiten, die Euch diese Zeitung bietet. Viele Stellen als Janitor, wie oben erwähnt, sind jetzt für Euch offen, ebenso viele gutbezahlte Porter-Stellen.

Weßhalb nicht die guten Offerten in „The Tribune" ergreifen? Es hat die beste Klasse von Anzeigen in ihrer Verlangt-Abtheilung und deßhalb die besten Stellen für Euch.

Besser als irgend eine andere Zeitung, weil ihre Leser besserer Klasse sind und mehr Geld haben die für sie Arbeitenden zu bezahlen.

Holt Euch eine „Tribune" morgen früh und seht die Verlangt-Anzeigen durch nach den besten Stellen. Nehmt keine andere. —

Beachtet, es ist

The Tribune.

Lokalbericht.

Kann nichts schaden.

Gründliche Untersuchung der Kreisgerichts-Kanzlei geplant.

Die Audienz beim Kriegsminister.

Der Mayor ist heute dazu nach Washington gereist. — Städtischen Angestellten ihre Gehaltsrückstände ausgezahlt. — Die Todten der Woche.

Herr James J. Gray, der vom Kreisrichter-Kollegium bis zu der im Juni stattfindenden Ersatzwahl an Stelle des vom Schauplatz gewichenen Linn zum Kreisgerichtssekretär ernannt worden ist, hat bekanntlich die Absicht, sich um die Erwählung zu diesem Amt zu bewerben. Die ihm gewordene Gelegenheit will er inzwischen geschickt benutzen, um sich Kampagnematerial zu verschaffen. Mit Zustimmung des Countyraths, wenn er sie erlangen kann, und ohne diese Zustimmung, falls sie ihm verweigert werden sollte, will er eine gründliche Untersuchung der Geschäftsführung während der letztvergangenen fünf Jahre im County-Sekretariat anstellen. Die sämmtlichen Kanzleiangestellten werden in Zukunft Bürgschaft für ihr Wohlverhalten beibringen müssen. Vier haben das bereits gethan. An Stelle des aus dem Amte geschiedenen Kanzleikassirers Roger A. Linn wird ein Buchhalter angestellt werden, dessen Hauptbeschäftigung darin bestehen wird, die Arbeit der anderen Kanzlisten zu kontroliren.

Die Fahrt nach Washington.

Mayor Dunne reist heute Vormittag nach Washington ab, um dort morgen mit dem Kriegsminister Taft wegen der Tunnelfrage Rücksprache zu nehmen. Begleiten werden ihn Sonderanwalt Fisher, Vorsitzer Werno von der Verkehrskommission des Stadtrathes und Ald. Werno. Auch Vorsitzer Bennett vom Finanzausschuß des Stadtrathes ist eingeladen worden, mitzukommen, hat aber wegen Ueberbürdung mit anderweitigen Geschäften abgelehnt. In Washington wird sich der Delegation der Anwalt Gurley von der Union Traction Co. anschließen. Am Mittwoch kehrt Mayor Dunne nach Chicago zurück.

Zeigt sich entgegenkommend.

Korporationsanwalt Lewis hat den Countyrichter Carter, der kraft seines Amtes Vorsitzer der Wahlbehörde ist, darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Feststellung des Ergebnisses der Abstimmung über die Straßenbahnfrage in zahlreichen Wahlbezirken allerlei grobe Unregelmäßigkeiten vorgekommen zu sein scheinen. Richter Carter hat nun dem Herrn Lewis erklärt, daß eine Nachzählung der Stimmen in diesem Falle nur angängig sein würde, falls das festgestellte Ergebniß im Wege eines gerichtlichen Verfahrens beanstandet würde. Er verspricht aber, Herrn Lewis Gelegenheit zu geben, die angeblichen Unregelmäßigkeiten genauer zu beleuchten und dafür Belege zu liefern. Herr Lewis will das thun.

Die Telephonfrage.

Zu einer Verständigung zwischen der Stadtverwaltung und der Telephon-Gesellschaft über die Abgabenrückstände, welche diese der Stadt schuldet, ist es auch gestern noch nicht gekommen. Die Telephon-Gesellschaft bleibt dabei, sie würde mit den rückständigen Abgaben, die sich ihrer Berechnung nach auf $60,000 belaufen, nur dann gutwillig herausrücken, wenn die Stadt sich von dem Prozesse zurückzieht, den Mitglieder des Fabrikantenbundes gegen sie angestrengt haben, um sie zur Zurückerstattung von unrechtmäßig eingezogenen Pachtgeldern zu zwingen. Der Anwalt des Fabrikantenbundes, Herr Levy Mayer, will aber nicht seine Zustimmung dazu geben, daß die Stadt den verlangten Rückzug antrete.

Gehaltsrückstände beglichen.

Einer alten Gepflogenheit gemäß sind während der Monate Januar, Februar und März den städtischen Angestellten nur 75 Prozent ihrer Gehälter ausgezahlt worden — theils, weil man so lange nicht sicher war, ob der Stadtrath nicht Gehaltsherabsetzungen verfügen würde, theils, weil sich zur Auszahlung der vollen Beträge nicht Geld genug in der Kasse befand. Jetzt nun ist der erste Abhaltungsgrund fortgefallen, der zweite wäre zwar noch vorhanden, aber Stadt-Schatzmeister Blocki hat sich aus den sonstigen städtischen Fonds, welche diese in seinem Namen aufheben, von den Banken nun $450,000 geliehen und damit gestern die Gehaltsrückstände beglichen.

Doppelt reißt nicht.

Die Eigenthümer des Peoples' Theater an der Ecke von Van Buren und Leavitt Str. haben schon vor einigen Wochen gegen die Stadtverwaltung eine auf Zahlung von $50,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt, weil es ihnen nachträglich nicht einleuchten will, daß die Stadt berechtigt gewesen ist, nach und wegen der Iroquois-Katastrophe mit allen anderen Theatern auch das People's Theater Wochen lang zu sperren. — Den Besitzern des People's Theater wird aus baupolizeilichen Gründen noch heute nicht gestattet, die Gallerie ihres Lokals als Zuschauerraum mitzubenutzen. Sie halten das für ein Unrecht und haben, um dessen Fortdauer womöglich zu verhindern, gestern im Superior-Gericht ein Einhaltsverfahren gegen die Stadt und das Bauamt angestrengt.

Beschaffenheit des Gases.

Auf Veranlassung des städtischen Gasinspektors haben gestern die städtischen Chemiker Jone und Fenger Gasproben analysirt, die verschiedenen Stellen des Leitungsnetzes der People's Co. entnommen waren. Es zeigte sich, daß die Beschaffenheit des Gases ungefähr die gleiche war, wie die, welche bei Proben ermittelt worden ist, die vor etwa drei Jahren angestellt worden sind. Außerordentlich starker Druck ist in der Leitung angeblich nur in der Zeit zwischen 6 und 9 Uhr Abends vorhanden, wo der starke Verbrauch das zu einer unumgänglichen Nothwendigkeit macht. — Korporations-Anwalt Lewis hat von Parteien, die über vermeintliche Uebertheuerung seitens der Gasgesellschaften Klage geführt haben, eidliche Erhärtungen ihrer Angaben zu erlangen versucht, um dann gegen die betreffende Gesellschaft gerichtlich vorgehen zu können, hat aber niemanden gefunden, der zu beschwören bereit gewesen wäre, daß er für mehr Gas habe bezahlen müssen, als er verbraucht hat. Die Gasgesellschaften haben die 132 bei der Stadt eingelaufenen Beschwerden untersucht und erklären, daß es sich in einzelnen Fällen dabei wohl um unrichtig arbeitende Meter handle, daß aber im ganzen genommen mehr Meter zum Nachtheil der Gesellschaft arbeiten, als zum Schaden der Kundschaft.

Gibt der Anregung Folge.

Chef Campion von der Feuerwehr hat neulich den Hochbahn-Gesellschaften nahegelegt, daß es zweckmäßig sein würde, durch Anbringung entsprechender Weichenvorkehrungen dafür zu sorgen, daß gegebenenfalls der Strom in den Leitungsschienen streckenweise abgestellt, bezw. auf Umwegen weitergeführt werden könne. Die Metropolitan Hochbahngesellschaft, welche neuerdings wieder in Verbindung mit dem Brande in der Wicker Park-Halle allerlei Verkehrsstörungen durchzumachen gehabt hat, kündigt nun an, daß sie der Anregung des Herrn Campion Folge geben und die verlangten Schaltvorkehrungen anbringen lassen werde.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweise des Gesundheitsamtes hat sich in voriger Woche, mit der vorhergegangenen verglichen, dessen eine Zunahme von 73 zu vermindert, im Vergleich zu der entsprechenden Woche des Vorjahres ist indessen eine Zunahme von 72 zu verzeichnen gewesen. Ein bedenkliches Zeichen ist die verhältnißmäßig sehr bedeutende Zunahme, welche die Rubrik „Scharlachfieber" aufweist. Auch die Zahl der tödtlich verlaufenen Fälle von Keuchhusten hat sich mehr als verdoppelt, und die Zahl der Opfer, welche die Diphtherie gefordert hat, ist um zwei größer gewesen als in der Vorwoche. Nachstehend folgt die vergleichende Tabelle mit den näheren Angaben über die Gesammtzahl der Todesfälle mit deren Vertheilung auf Geschlechter, Altersklasse und Todesursachen:

	14. Apr. 1906	7. Apr. 1906	15. Apr. 1905
Gesammtzahl der Todesfälle	621	660	548
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	15.80	16.80	14.35
Nach Geschlechtern:			
Männlich	356	382	305
Weiblich	265	278	343
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	108	116	105
Zwischen 1 und 5 Jahren	64	56	67
Zwischen 5 und 20 Jahren	32	43	47
Zwischen 20 und 60 Jahren	288	292	233
Ueber 60 Jahre	139	153	96
Hauptsächl. Todesursachen:			
Schlagfluß	10	15	11
Bright'sche Nierenkrankheit	41	53	55.
Luftröhren-Entzündung	17	22	30
Schwindsucht	70	85	59
Krebs	21	25	23
Krämpfe	5	6	6
Diphtherie	10	8	5
Herzkrankheiten	56	52	51
Influenza	4	8	3
Akute Eingeweidekrankheiten	26	29	24
Masern	4	4	15
Nervenkrankheiten	25	24	16
Lungen-Entzündung	133	135	84
Scharlachfieber	17	9	—
Selbstmord	6	3	9
Typhus	3	10	4
Unfälle und Gewaltthaten	35	30	36
Keuchhusten	7	2	15
Alle anderen Ursachen	131	140	102

Osterfeier.

Sie wird in sämmtlichen hiesigen Kirchen würdig begangen werden.

In sämmtlichen hiesigen Kirchen findet heute, am Ostersonntag, feierlicher Gottesdienst statt. Viele der Gotteshäuser werden prachtvoll mit Osterlilien und anderen Blumen geschmückt sein. Die Kirchenchöre werden die Feier durch weihevollen Gesang verschönern. In vielen Fällen wird besonders feierlicher Abendgottesdienst stattfinden.

Wenn das Wetter einigermaßen günstig ist, werden sicherlich Tausende nach den Parks und anderen öffentlichen Plätzen pilgern. Ganze Vermögen sind in „Osterhüten" und Frühjahrstoiletten angelegt worden, und das schöne Geschlecht wird es sich nicht nehmen lassen, Hüte und Kostüme spazieren zu führen.

Heute beginnt der Vormittagsgottesdienst in der ev. St. Jakobi-Kirche, N. Park Ave. und Florimond Str., um halb 11 Uhr. Der Kirchenchor wird unter Leitung von Frl. Mathilde Stoll „Die Auferstehung" vortragen. — Die Osterfeier der Sonntagsschule beginnt Abends halb 8 Uhr.

Morgen findet in der Kongregationalen Kirche in Winnetka, Vormittags halb 11 Uhr, Gottesdienst statt, in welchem Prof. Kraft predigen wird. Das deutsche evangelische Kirchenwerk nimmt einen erfreulichen Fortgang. Die Kirchenbeamten sind die Herren Rudolph, Hanson, Eckel und Wernecke. — Kürzlich wurde ein Männerverein gegründet, als dessen Beamte gewählt wurden: Herr Corvinus, Präsident; Herr Eckel, Sekretär; Herr Wernecke, Schatzmeister.

— Für sein Geld kann Carnegie nicht nur schreiben, sondern reden wie er will.

Entstellt durch Eczema

Wischte sich die Schuppen wie Puder vom Gesicht — Sechs Monate in ärztlicher Behandlung, wurde aber schlimmer — Manche sagten, das Gesicht würde lebenslänglich entstellt sein — Jetzt ohne einen Fleck.

Cuticura-Mittel wirken Wunder.

„Da ich an Eczema zu leiden hatte, theile ich Ihnen mit, welch großen Freund ich in den Cuticura-Mitteln fand. In sechs Monaten hatte ich drei Doktoren versucht, besserte mich aber nicht. Mein Körper und meine Füße waren dicht damit bedeckt, daß ich kaum eine Nadel anstecken konnte, ohne das Eczema zu berühren. Mein Gesicht

war bedeckt, meine Augenbrauen fielen aus, und dann bekam ich es in mein Auge. Dann wandte ich mich an einen anderen Doktor. Er fragte, was ich dagegen thue; ich erwiderte, daß ich Cuticura gebrauche. Er sagte, daß es ein gutes Mittel sei, glaubte aber, daß mein Gesicht lebenslänglich entstellt sein würde. Aber Cuticura heilte und mein Gesicht ist jetzt so rein wie je.

„Mein Schwager erzählte mir von den wunderbaren Cuticura-Mitteln. Ich befolgte seinen Rath und kaufte die Salbe, Seife und Resolvent. Ich wusch mich mit der Cuticura-Seife und dann trug ich die Salbe auf und nahm das Cuticura Resolvent nach Vorschrift. In kurzer Zeit besserte sich mein Gesicht, und als ich eine Flasche des Resolvent genommen hatte, konnte ich die Schuppen wie Puder von meinem Gesicht abwischen. Als ich vier Flaschen genommen hatte, war mein Gesicht so rein wie je.

„Ich erzählte allen meinen Freundinnen von meiner wunderbaren Heilung. Ich bin so dankbar, daß ich jedermann weit und breit wissen lassen möchte, was Cuticura bewirkte. Es ist ein sicheres Heilmittel für Eczema. (Unterschrieben) Frau Emma White, 641 Cherrier Place, Camden, N. J., 25. April 1905."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jeden Hautausschlag, von Finnen bis zu Skrofeln, von Kindheit bis zum Alter, bestehend aus Cuticura Seife, 25c, Salbe, 50c, Resolvent, 50c (in Form von Chokolade überzogenen Pillen, 25c per Fläschchen von 60) verkauft bei allen Apothekern. Ein einzelnes Set heilt oft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston.

Frei verschickt, "How to Cure Eczema."

Zu Tode getrampelt!

Schreckliches Unglück in der St. Ludmilla-Kirche an 24. Str.

Vier blieben todt.

Die Panik wurde von einem Jungen frevelhaft herbeigeführt.

Schrie „Feuer!"

Die Menge der Andächtigen, welche das Gotteshaus füllte, drängte sofort den Ausgängen zu. — Die zu Tode Geängstigten kämpften in den engen Gängen zwischen den Sitzreihen wie wilde Thiere. — Kinder und Frauen wurden rücksichtslos unter die Füße getreten. — Es spielten sich in der Kirche entsetzliche Szenen ab, trotzdem der Seelsorger und die Sitzanweiser ihr Möglichstes thaten, um der grundlosen Panik Einhalt zu thun. — Zu allem Unglück gab auch noch der Fußboden nach.

Die römische St. Ludmilla-Kirche an West 24. Str. und Albany Avenue war gestern Abend die Stätte eines grauenhaften Unglücks. Während des Gottesdienstes am Vorabend des Osterfestes stürzte ein Knabe mit dem gellenden Schreckensrufe „Feuer!" in das Gotteshaus. Der Gemeinde bemächtigte sich eine Panik. In wilder Hast suchte Jedes, Mann, Weib und Kind, seine eigene Haut in Sicherheit zu bringen. Viele sprangen in ihrer Verzweiflung durch die Fenster. Die überwiegende Mehrzahl aber wälzte sich, ein wirrer, vor Furcht und Schrecken fast wahnsinniger, schier unentwirrbarer Knäuel, durch das Hauptschiff dem Ausgange zu. Sich schiebend, stoßend und drängend, schreiend und kreischend, jedes Hinderniß mit brutaler Rücksichtslosigkeit niedertrampelnd, gelangte die Menge nur schrittweise vorwärts. Die Szenen, die sich abspielten, lassen sich in ihren entsetzlichen Einzelheiten nicht schildern. Um die Schrecken der Situation noch zu vermehren, gaben die Träger des Flurs nach. Sie waren der ungeheuren Last nicht gewachsen und barsten krachend. Die vermeintlich vermehrte Gefahr brachte die Massen zur Raserei. Wie wilde Thiere kämpften die Bethörten. Als endlich die Fliehenden die Straße erreicht hatten, lagen drei Leichen auf dem Boden der Kirche. Eine Frau starb, bald nachdem sie in einer Ambulanz nach ihrer Wohnung geschafft worden war. Eine Menge Anderer war mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Die Opfer der Katastrophe.

Die Todten sind:

Kanik, Frau Kate, Wittwe, 40 Jahre alt, Nr. 1138 Albany Ave.; war niedergetrampelt worden. Sie wurde bewußtlos nach ihrer Wohnung geschafft, wo sie bald darauf starb.

Hotka, Emma, fünf Jahre alt, Nr. 1165 Troy Straße; zu Tode getrampelt.

Cunat, Lillie, neun Jahre alt, Nr. 1174 Albany Ave.; zu Tode getrampelt.

Hermanek, Barbara, zehn Jahre alt, Nr. 1151 Turner Ave.; wurde im Gedränge todtgequetscht.

Liste der Verletzten.

Lisak, Bessie, 5 Jahre alt, 1078 Troy Str. Quetschungen und innerlich verletzt; wurde nach Hause geschafft. Zustand bedenklich.

Chevak, Albert, 1149 Albany Ave.; innerlich verletzt und Quetschungen. Nach Hause geschafft.

Sobak, Annie, 40 Jahre alt, 981 Washtenaw Ave.; innerlich verletzt und schwere Quetschungen. Nach Hause geschafft. Mag sterben.

Havlena, Frau A., 56 Jahre alt, 1064 1064 Kedzie Ave., innerlich verletzt und Quetschungen. Nach Hause geschafft.

Pesek, Frau Annie, 70 Jahre alt, 1053 Sawyer Ave., innerlich verletzt, Schnitt- und Quetschwunden. Zustand kritisch. Nach Hause geschafft.

Cibulka, Frau M., 25 Jahre alt, 1652 West 22. Str., innerlich verletzt, auch zwei Rippen gebrochen. Zustand sehr bedenklich. Nach Hause gebracht.

Bechula, John, 27 Jahre alt, 29 Luther Str., rechter Arm gebrochen und Schnittwunden am Körper. Von der Polizei heimgeschafft.

Paval, James, 35 Jahre alt, 2400 West 24. Str.; innerlich verletzt und Bruch zweier Rippen. Heimgebracht.

Bistersky, Thos., 37 Jahre alt, West 24. und Rockwell Str.; innerlich verletzt und Schnittwunden. Heimgebracht.

Palecek, John, 27 Jahre alt, 501 West 25. Place; Schnitt- und Quetschwunden im Gesicht und am Körper, auch innerlich verletzt. Nach Hause gebracht.

Boehn, Chas., 16 Jahre alt, 942 W. 25. Pl., Mitglied der St. Martins-Kadetten; wurde durch den von ihm bewachten Eingang an der Albany Ave. gestoßen und im Gesicht und am Körper verletzt.

Sekfant, Frank, 18 Jahre alt, 1228 Kedzie Ave.; Quetschungen an der Brust und innerlich verletzt. Nach dem St. Anthony-Hospital geschafft.

Mara, Mary, 13 Jahre alt, 37 Luther Str.; rechtes Bein gebrochen, linker Fuß verrenkt und am Kopf verletzt. Nach dem St. Anthony-Hospital geschafft.

Horleska, Anna, 17 Jahre alt, 561 W. 25. Str.; Quetschungen am Körper. Liegt im St. Anthony-Hospital.

Hileska, Anna, 17 Jahre alt, 561 West 25. Str.; innerlich schwer verletzt. Nach dem St. Anthony-Hospital geschafft.

Unbekannte Frau; Rippenbruch und innerlich verletzt. Nach dem St. Anthony-Hospital geschafft.

Zwei noch unbekannte Knaben, 14 und 17 Jahre alt, nach dem St. Anthony-Hospital geschafft.

Zwei kleine Mädchen werden vermißt, man glaubt aber, daß sie irgendwo Unterkunft gefunden haben.

Der Ruf: „Feuer!"

Das Musikstück, mit dem der Gottesdienst um 7½ Uhr eröffnet worden war, war vorüber, und Pfarrer M. Farnik hatte soeben zu sprechen begonnen, als ein acht oder neun Jahre alter Junge durch eine der Thüren im Haupteingang hereingestürzt kam und Feuer! schrie. Im Nu war die ganze Gemeinde, darunter viele Böhmen, auf den Beinen und strömte den Ausgängen zu. Ungehört verhallten die Rufe des Seelsorgers und der Sitzanweiser, daß gar keine Gefahr vorhanden sei. Es entstand ein wüstes Gedränge nach dem großen Ausgang an der 24. Str. und den beiden kleineren an der Albany Ave. zu. Einige sprangen durch die Fenster auf die Albany Ave.

Es war ein entsetzlicher Auftritt. Wirr durcheinander drängten sich Männer, Frauen und Kinder, alle Rücksicht war geschwunden, jeder nur auf seine eigene Rettung bedacht, aber abgesehen von zerrissenen Kleidern war noch kein Unglück geschehen. Da krachten die Balken unter der Mitte des Bodens, dieser senkte sich, und die dem Haupteingang zuströmende Menge wendete sich jetzt, völlig kopflos geworden, gegen die nachstürmenden Menschen, um den Hintertheil der Kirche zu erreichen. Das Gedränge war unbeschreiblich, es kam zu förmlichem Kampfe, und dabei wurden Frau Kanik, die Hotka'schen und Cunat'schen Kinder zu Boden gestoßen und zu Tode getreten, während die kleine Hermanek bei dem Versuch, sich durch einen der Seiteneingänge zu retten, zerquetscht wurde. Ihre Leiche wurde, nachdem die Kirche sich entleert hatte, hinter einer dieser Thüren gefunden.

Vor der Kirche.

Obwohl die Bezirkswachen an der Hinman und West 13. Str. sofort benachrichtigt worden waren, war beim Eintreffen der Sicherheitsmannschaften doch die Kirche schon leer. Vor dem Gebäude aber standen Hunderte von Männern, Frauen und Kindern. Manche Frauen und Kinder suchten weinend und weheklagend nach den Angehörigen.

Inzwischen hatten der Gemeindegeistliche und die Sitzanweiser in der Kirche die todten Kinder und die zu Boden getretenen und ohnmächtig gewordenen Frauen gefunden. Die Leichen wurden auf Bänke gehoben und später nach den Wohnungen der Angehörigen gebracht, und die Verletzten nach dem St. Anthony's-Hospital, außer Frau Kanak, deren Zustand so hoffnungslos war, daß man sie gleich heimfahren ließ.

Während ein Theil der Polizeibeamten bei der Fürsorge für die Verletzten half, suchte der andere nach dem Jungen, welcher den Feuerruf ausgestoßen hatte. Ein Feuer war überhaupt gar nicht in der Nachbarschaft der Kirche gewesen. Von mehreren Jungen erfuhr die Polizei, daß sie und andere sich im Haupteingang aufgestellt hatten, und daß einer die Thür aufstieß und den verhängnißvollen Ruf hatte erschallen lassen.

Rettete die Kommunikanten.

Als Pfarrer Farnik sah, daß alle Beruhigungsversuche vergebens waren, versammelte er die fünfzig weißgekleideten Kommunikanten, welche in seiner Nähe waren, dicht am Altar und rettete sie so, als der Ansturm auf die Thüren an der Hinterseite der Kirche erfolgte. Nicht eines der Mädchen wurde verletzt.

Ein Bild der Verwüstung.

Nach den entsetzlichen Auftritten bot das Innere der Kirche ein wüstes Bild. Bänke und Stühle waren umgeworfen und zum Theil zertrümmert worden, und dazwischen lagen Hüte und Theile von Frauen- und Kinderkleidern. In der Mitte der Kirche, wo das eigentliche Unglück sich zugetragen hatte, fand man auch die Leichen von zweien der Kinder.

Vor zwei Jahren inspizirt.

Die Kirche war vor zwei Jahren, nach der Katastrophe im Iroquois-Theater, von Bauamtsinspektoren untersucht und auf deren Anweisung mit Schwingthüren versehen worden. Die Kirche hat 600 Sitzplätze, gestern Abend war der Andrang zum Gottesdienst aber so groß, daß hundert Andächtige keinen Sitz mehr finden konnten und standen. Trotzdem erscheint es unbegreiflich, daß nicht Alle ohne Mühe unversehrt in's Freie gelangt sind.

Mord.

Einen Streit, den sie zu später Abendstunde gestern in der Wirthschaft von Rubin & Ware, 504 State Str., gehabt hatten, setzten der 50jährige Neger Louis Johnson, Hausknecht in der Wirthschaft, und der 23jährige Walter Clifford, 117 Austin Ave., auf der Straße fort, wohin Clifford seinem Widersacher gefolgt war. Schließlich griff Clifford angeblich zum Revolver und schoß Johnson ins Gehirn. Dieser starb wenige Minuten später. Clifford wurde verhaftet.

— An des März Idus — wurde der Frühlingsdichter eingeschneit.

Nehmen Sie nur was Sie verlangen!

Es hat seinen Grund—

Warum die guten Leute von Amerika Cascarets kaufen so schnell wie die Uhr tickt.

Jede Sekunde kauft irgend Jemand, irgendwo, eine kleine Zehn-Cent Schachtel Cascarets.

1, 2, 3, 4, 5, 6—60 Mal in der Minute, 60 Minuten in der Stunde, 3,600 Schachteln per Stunde, 36,000 Schachteln per Tag von zehn Stunden, 1,080,000 Schachteln per Monat und noch mehr.

Bedenken Sie—220,000 Menschen nehmen ein Cascaret Tablet jeden Tag. Millionen gebrauchen Cascarets wenn nothwendig.

Das Urtheil von Millionen intelligenter Amerikaner ist unfehlbar. Sie haben Cascarets zu dieser Rate seit mehr als sechs Jahren gekauft und genommen.

Es ist kein Experiment, kein Versuch oder Zufall, sondern ein reelles, ehrliches Geschäft, das sich auf lang bewährten, wohlverdienten Ruf stützt.

Es hat seinen Grund.

* * *

Cascarets sind der unversöhnliche Feind aller Krankheitskeime; der unvergleichliche Reiniger, Säuberer und Stärker des ganzen Verdauungskanals.

Sie wirken wie Bewegung auf die Eingeweide-Muskeln, machen dieselben stark und thätig—befähigen sie ihre Arbeit selbst zu verrichten—sich selbst rein zu halten.

Cascarets sind der Schutz der unschuldigen Kinder gegen die todbringenden Gefahren, welche das Leben der Kleinen bedrohen.

Sie sind rein vegetabilisch, absolut harmlos, immer zuverlässig und wirksam, ein treuer, wahrer, ergebener Diener der Menschheit.

Ueber fünf Millionen Dollars wurden ausgegeben um die Verdienste der Cascarets bekannt zu machen, und jeder Cent davon wäre verloren, wenn nicht ihre unbestreitbaren Verdienste die beständige, unwandelbare Freundschaft, Kundschaft und Empfehlung befriedigter Leute Jahr für Jahr erwerben und behalten würden.

* * *

Es hat auch seinen Grund—

Warum es Schmarotzer gibt, welche sich an den gesunden Körper des Erfolges von Cascarets klammern—Nachahmer, Fälscher, Betrüger.

Es sind Geschäftsdiebe, welche Cascarets um den „guten Willen" der Leute bestehlen wollen, und unverdiente Profite einheimsen möchten, erworben u. bezahlt durch Cascarets.

Ein unehrlicher Zweck bedeutet ein unehrliches Produkt und Nichtbeachtung der Gesundheit oder der Wohlfahrt des Käufers.

Hüten Sie sich vor dem glattzüngigen Verkäufer und seinem alten „eben so gut," das der gesunde Menschenverstand zurückweist.

Cascarets werden nur von der Sterling Remedy Company hergestellt, und die berühmte kleine Zehn Cent „Westentasche Schachtel" ist hier abgebildet. Sie werden nie lose verkauft.

Jedes Tablet markirt „CCC."

Achten Sie darauf die echten zu erhalten.

* * *

Frei für unsere Leser!

Wir haben Vorkehrungen getroffen, um eine schöne, kleine goldplattirte Nippessachen-Box von französ. Entwurf, in hübschen Farben emaillirt, zu versenden, ein nettes Ornament. Liberalste Offerte die je gemacht wurde, und wir wünschen, daß jeder Leser eine erhält. Zehn Cents in Marken als Preis der Cascarets, mit welchen diese schöne Schachtel gefüllt ist, sind einzusenden. 726G

Schickt heute, erwähnt diese Zeitung und schreibt Eure Adresse deutlich. Adressirt Sterling Remedy Co., Chicago oder New York.

Frau Beattys Klage.

Die Tochter von Marshall Field fordert $857,000 in Bonds vom Nachlaß.

Ein freundschaftlicher Prozeß ist von Frau Ethel F. Beatty, Tochter von Marshall Field, gestern im Kreisgericht gegen die Verwaltung von Fields Nachlaß, die United States Trust Co., angestrengt worden, um das Besitzrecht der Klägerin auf Chicagoer und andere Bahnbonds im Werthe von $857,000 festzustellen. Field besuchte seine Tochter im letzten Herbst in Europa, kurz vor seiner Verheirathung mit Frau Arthur Caton, und erklärte ihr, er werde ihr nach seiner Rückkehr nach den Ver. Staaten werthvolle Bonds übertragen lassen. Nach seinem Tode fand man unter dem Nachlaß in einem Briefumschlag mit der Aufschrift Frau Ethel Field-Beatty eine am 4. Januar 1906 ausgestellte Quittung für den Empfang jener einzeln namhaft gemachten Bonds. Frau Beatty hat diese Bonds nie gesehen, ebensowenig wie ihre anderen Bonds, von denen Field ihr aber regelmäßig die Dividenden sandte. Die „Quittung" ist von Field selbst geschrieben worden.

Bluthunde.

An 114. Place und Curtis Ave. fand gestern Abend um 9 Uhr der Nr. 2653 114. Place wohnhafte B. L. Markstrom einen Mann auf der Straße liegen, der ein schwaches Stöhnen von sich gab. Als Markstrom sich über ihn beugte, sah er, daß der Mann augenscheinlich bewußtlos war und aus einer Kugelwunde hinter dem linken Ohr blutete. Markstrom setzte die Kensington-Bezirkswache in Kenntniß, welche den Verwundeten in das Sprechzimmer des nächsten Arztes brachte, wo er wenige Minuten später starb. Es wurde dann ermittelt, daß der Todte der 65 Jahre alte, frühere Zigarrenhändler W. G. Mowbray war, wohnhaft 11,328 Indiana Avenue. Die Polizei ist überzeugt davon, daß der Greis von Räubern niedergeschossen worden ist, nachdem er den Versuch machte, einen Revolver zu ziehen, den man nebst einer Summe Geldes an ihm fand. Nach der Ansicht der Polizei bekamen es die Mordbuben mit der Angst und flohen, nachdem Mowbray niedergeknallt worden war, ohne den Versuch zu machen, ihn auszurauben.

Heuschober eingeäschert.

Ein gefährliches Feuer in den Viehhofsanlagen.

Vermuthlich durch Funken einer vorbeifahrenden Lokomotive der Chicago Junction-Bahn wurde gestern einer der großen Heuschober der Union Stockyards Co. an der Peoria und 43. Straße in Brand gesetzt. 500 Ballen Heu wurden zerstört, und es wurde ein Schaden von $5000 angerichtet. Sieben in einem benachbarten Thierlazareth untergebrachte Pferde wurden mit vieler Mühe gerettet, und die Feuerwehr hatte einen schweren Stand, um eine Ausbreitung des entfesselten Elementes auf die angrenzenden Baulichkeiten zu verhindern. Erst nach dreistündiger Thätigkeit hatten die Löschmannschaften die Flammen unter Kontrole.

Zusammenstoß.

An der 93. Str., in der Nähe von Exchange Ave., stießen gestern Abend eine Elektrische der Calumet-Linie und ein Frachtzug der Michigan Southern Bahn zusammen. Vier Fahrgäste wurden verletzt, nämlich: Wm. Rose, 25 Jahre alt, 9157 South Chicago Ave., Hugo Lodquist, 40 Jahre alt, 944 Spaulding Ave., Abraham Iskiowitsch, 50 Jahre alt, 8808 Commercial Ave., und seine 12 Jahre alte Tochter Bertha. Voraussichtlich werden sie alle genesen.

Zufriedengestellte Kunden sind reguläre Kunden.

Unser Bestreben ist es alle zu befriedigen, die Annehmlichkeit zusammen mit Dauerhaftigkeit und Facon in Schuhen suchen.

Diesen empfehlen wir

$2.85

Nur an Harrison und Clark Straße.

Rupperts Spring Kite

geformte Gesellschaftsschuhe, in allen Ledersorten gefertigt, in Knöpf-, Schnür- und Blücher-Facons.

Keine besser — wenige ebenso gut. Laßt sie Euch von einem Schuhmacher anpassen und überzeugt Euch, daß es möglich ist, Eure Hühneraugen, Bunions und Schwielen loszuwerden und perfekten Komfort zu erlangen.

Ruppert The Shoemaker.

Laden 1, 82 Madison Str. McVickers Gebäude.... $3.50

Nur in Laden 2, Clark und Harrison Str....... $2.85

Laden 3, an Van Buren und La Salle.......... $3.50

Alle Läden offen an Wochentagen bis 9 Uhr Abds. Sonntag bis 7 Uhr Abds. Schuhe reparirt — abgeholt und abgeliefert am selben Tage. Telephon Central 4124. Für große Männer Größen bis zu 15, im Laden Nr. 2, Harrison und Clark Str.

Ruppert Bench Made Shoes

Erlag der Schußwunde.

James Clinch gestern im Nothfall-Hospital gestorben.

Der 19 Jahre alte James Clinch, angeblich ein Raubgeselle, der am Morgen des 4. April von Henry Seaman, einem Bediensteten der Adams Expreß Co., in die Brust geschossen wurde, ist gestern Abend seiner Verwundung im Nothfallhospital erlegen. Wie Seaman behauptet, hatte Clinch im Verein mit Henry Moran und Frank Melvin den Versuch gemacht, ihn an Custom House Court und Van Buren Straße zu berauben. Moran wurde später verhaftet. Clinch soll angeblich der Sohn wohlhabender, in Portsmouth, Va., wohnhafter Eltern sein, er wollte sich über seine Familienverhältnisse aber nie auslassen.

* An Schiller und Clark Straße stieß gestern Abend ein Kabelzug mit dem von dem Fuhrmann John Monroe gelenkten Wagen zusammen. Monroe, 31 Jahre alt, wurde auf das Pflaster geschleudert und erlitt außer einem Bruch der Kniescheibe innerlich Verletzungen. Das Pferd mußte erschossen werden. Monroe wurde nach dem St. Joseph-Hospital geschafft.

— Schon seit einigen Monaten kein Defizit mehr im Bundesschatz. Man weiß schon rein gar nicht mehr, worüber man schimpfen soll. Na, wenn die defizitlose Zeit anhält, wird man ja bald über die Schädlichkeit des „Surplus" schimpfen können.

LLOYD'S

Für außerordentliche Bargains.

Seide zu speziellen Preisen.

19=zöllige reinseidene Peau de Cygne, die neuen hellen und dunklen Shades, sowie schwarz, weiß und Creme, eine gute 65c Seide, speziell, Montag, die Yard.............. 39c

27=zöllige Glace Taffetas, Novelty Suiting Seide, Faille Poplins, japanische waschechte Seide, französische und schottische Plaids, Foulards und Crepe de Chines, Werthe von 69c bis 98c, Montags=Verkauf, Yard.............. 29c

27=zöllige importirte Swiß Taffetas, schlichte Farben, und schillernde Effekte, regulärer $1.25=Werth, Montag, die Yard.............. 69c

19=zöllige Fancy Satin Brocades, gut 49c werth, speziell, Montag, die Yard.............. 15c

20=zöllige reinseidene schwarze Satin=Duchesse, 98c Sorte, die Yard.............. 39c

19=zöllige weiße und Creme japanische waschechte Habutai Seide, 30c Qualität, die Yard.............. 17c

Kleiderstoffe und Waschstoffe.

38=zöllige Brilliantine, Navy, Royal, braun und roth, 39c=Sorte, die Yard.............. 19c

38=zölliges Fancy schwarzes Brunella Cloth, feiner Satin=Finish, neue Muster, 35c werth, die Yard zu.............. 15c

45=zölliges importirtes schwarzes reinwollenes Crepe de Chines, Voiles, Eoliennes und Melrose Cloth, $1.25 Qualitäten, Montags=Preis, die Yard.............. 69c

54=zöllige moderne London graue Suitings, wird sonst zu $1.25 die Yard verkauft, speziell, Montag, die Yard.............. 79c

Neue Frühjahr=Suitings, grau, lohfarben, grün und blaue Mixturen und Checks, 39c Werth, Montag, die Yard.............. 19c

27=zöllige merzerirte Seide Eoliennes, Alice, Old Rose, Helio, hellblau, Creme, weiß, schwarz etc., speziell Montag, die Yard.............. 19c

Schlichte Seide=Mull, alle Shades, 19c Qualität, die Yard.............. 7½c

32=zölliges Madras Shirting, nette, moderne Muster, gut 15c werth, Montag, die Yard.............. 7½c

Gekauft eine Partie von New York's größten Importeuren,

37,567 Yds. Spitzen u. Stickereien

Torchon und Valenciennes Spitzen, mit dazu passenden Einsätzen, neue und hübsche Entwürfe, Werthe aufwärts bis zu 10c, speziell, die Yard.............. 4c

39c Allover Spitzen, die Yard, 15c; alle die neuen 1906 Muster in creme, weiß und schwarz.

Taschentücher, Halstrachten, Handschuhe

Gezackte und einfache Hohlsaum bestickte Taschentücher für Damen, „Fabrikanten Seconds"; Ihr würdet es gar nicht bemerkt haben, wenn wir es nicht erwähnten; so gut wie perfekten; es sind 20c und 25c Werthe; Verkaufspreis.............. 10c

Echt leinene schlichte Hohlsaum Taschentücher für Männer, 15c Werth, speziell.............. 9c

Echt leinene und Swiß bestickte Turnover Kragen für Damen, Spitzen=Kragen, Hunderte von hübschen Mustern zur Auswahl, regulärer Preis 12½c und 15c, speziell.............. 7c

Glacehandschuhe für Damen, seidebestickte Rückseite, in allen Farben, und Größen, Werthe $1.00 und $1.25, speziell.............. 69c

$2.50 Shirt Waist Suits, $1.19

Des Fabrikanten ganze Partie von kurzen Stücken feiner Waschstoffe, wie Linnen, Batistes, Poplins, Crashes, farbige Lawns; alle Shades; nett gemacht. Auf reguläre Weise würden diese Suits zu von $2.50 bis $3.00 verkauft werden; Auswahl Montag.............. $1.19

Spezialverkauf von Baby=Trachten

Kauften den ganzen Vorrath von hochfeinen Topcoats für Kinder zum halben Preise. Die neuesten und hübschesten Stile und Muster in Kinder Coats, Größen 2 bis 4 Jahre, $4.00 und $5.00 Coats, zu.............. $2.98

$2.00 Ostern Bonnets für Kinder, 98c; die allerneuesten Fassons, garnirt mit Spitzen und Seidebändern, zu.............. 98c

59c Allover bestickte Bonnets, 25c; mit Spitzenrand und Bändern garnirt.

Feine 39c Bibs, feinster weicher Mull Spitzenrand, zu.............. 17c

$1.49 Carriage Roben für Kinder, 98c; feines reinwollenes Strickgarn, seidegemischt, geknoteter Fransen=Besatz.

Unterzeug und Strumpfwaaren.

Strümpfe für Männer, Damen und Kinder, schwarze und Fancies, in feinen Lisles und Baumwolle, sowie 50 Dutzend Lace Lisle Strümpfe; 15c und 19c Werthe, Montag.............. 8c

Strümpfe für Damen und Kinder, gemacht von feinem Macogarn, in einheimischen und importirten Fabrikaten, in der Partie ist einbegriffen eine Kiste feine Allover Lisle Strümpfe für Damen, solange sie vorhalten, zu.............. 11c

Weiße Damen=Leibchen, hoher Hals, kurze Aermel; gerade Leibchen, niederer Hals, ohne Aermel, gefertigt von feinem Lislefaden, mit Fancy Valenciennes Spitzen=Yokes, echte 25c Kleidungsstücke zu.............. 15c

9c für 39c Proben=Unterzeug, 400 Dutzend Proben=Leibchen für Damen, in feinem Lisle und Baumwolle, sowie Proben=Leibchen, Beinkleider und Union=Suits in feinem Lisle und Baumwolle und in jedem bekannten Stil für Kinder, 39c Werthe, Montag zu.............. 9c

Spezieller Spitzengardinen=Verkauf

5½c Yard für kurze Fabrikreste von feiner Silkoline, eine Yard breit, feine Patterns und Farben, etwas beschädigt, werth 10c und 12½c die Yard.

5c für Filz Fenster=Shades, sechs Fuß lang, drei gute Farben, befestigt auf Rollers, werth 10c.

15c für Nottingham Spitzen=Gardinen, 2½ und drei Yards lang, manche etwas beschädigt, werth 50c und 75c das Paar.

79c Paar für Ruffle Swiß Muslin=Gardinen, drei Yards lang, Mark Dotted oder fancy gestreift, werth $1.19 das Paar.

98c für schwere Tapestry Couch=Decken, 50 Zoll breit, drei Yards lang, schwere Fransen, feine Farben und Muster, werth $1.49.

98c für Velvet oder Tapestry Rugs, Größe 27 bei 45 oder 54, Fransen, feine Farben und Muster, werth $1.50.

$6.98 für Tapestry Rug, reinwollenes Face, feine Farben und Patterns, Größe 6 Fuß breit bei 9 Fuß lang, geeignet für Schlafzimmer etc., werth $10.000.

Leinen und Domestics.

3500 Yards feine weiße merzerirte Waistings, Seide=Streifen, fancy geblümt, betupfte Swiß, geblümte Lawns und Dimities, feine Piques und Madras=Tuftoffe, Qualitäten, die überall von 19c bis zu 40c die Yard verkauft werden; wir offeriren sie Montag zu 10c und.............. 7c

Kleider=Ginghams, nett gestreifte und karrirte, gute 12½=Werthe, Montag, die Yard.............. 5c

Ginghams, Kalikos und Flannelettes, eine bis fünfzehn Yards Längen, werth bis zu 10c die Yard, Montag, die Yard.............. 2½c

Extra große Size Decken, würden billig sein zu $1.25, Montag zu.............. 79c

18=zölliges karrirtes Glas Handtuchzeug, 8c=Qualität, Montag zu.............. 3½c

Neue persische Challis, werth 8c die Yard, speziell Montag, die Yard.............. 4¾c

EVAN·LLOYD & CO. 138–144 STATE ST.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfeste.

Konzert und Ball.

31. Stiftungsfest der Liedertafel Vorwärts. —Schauturnen beim Turnverein Freiheit und beim Sozialen=Turnverein. — Jahresball.

Die Liedertafel Vorwärts wird ihr 31. Stiftungsfest nebst Konzert und Ball am heutigen Sonntag in Brands Halle abhalten. Das Komite, welches aus den Herren John Miller, Vorsitzender; Willy Christmann, Rud. Bohn, Karl Bussac und Geo. Wagner besteht, hat keine Mühe und Kosten gescheut, dies Fest zu einem glänzenden zu gestalten. Die Herren haben ein Programm zusammengestellt, welches allen Besuchern eine prächtige Unterhaltung verheißt. U. A. werden ein Chorlied „Ostermorgen" mit Baritonsolo, gesungen von Herrn F. H. Miller, mehrere andere schöne Chöre, sowie Soli der Sängerin Frau Pearl Burmeister=Webb, des Pianisten Walter Rudolph und des Baritonisten F. H. Miller zum Vortrag gelangen. Dirigent ist Herr Gustav Ehrhorn. Das Konzert beginnt um 7 Uhr Abends; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Ein großes Schauturnen nebst Ball zum Besten der Riege, die sich am nächsten Bezirks=Turnfest betheiligen wird, veranstaltet am heutigen Sonntag der Turnverein Freiheit in der Freiheit=Turnhalle, 3417–21 Süd Halsted Str. Das für diese Gelegenheit aufgestellte Programm verheißt allen Freunden der edlen Turnerei eine schöne Unterhaltung, und der Festausschuß hat auch dafür gesorgt, daß an Erfrischungen aller Art kein Mangel sein und der dem Turnen folgende Ball ein großer geselliger Erfolg werden wird. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Am kommenden Mittwoch veranstaltet der Geneva=Klub seinen dritten Jahresball in Brands Halle. Der Klub ist aus deutschen Schankwärtern und Kellnern zusammengesetzt und erfreut sich eines blühenden Zustandes, was man besonders auch daraus ersehen kann, daß ihm eine ganze Anzahl angesehener Geschäftsleute als Ehrenmitglieder angehören. Die in den letzten Jahren abgehaltenen Winterfestlichkeiten und Pikniks des Klubs erfreuten sich eines lebhaften Zuspruchs, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch dieser Ball wieder von großem Erfolg begleitet sein wird, denn die Herren Ganymede verstehen es bekanntlich, Feste zu arrangiren und ihren Gästen einen genußreichen Abend zu verschaffen. Die Arrangements liegen in den Händen der folgenden Herren: G. Schober, H. Wenzel, L. Schulz, J. Nüsse und H. Ulrich.

Sein 20. Stiftungsfest wird der Soziale Turnverein am heutigen Sonntag in seiner Halle an Belmont Ave. und Paulina Str. feiern. Das um 3 Uhr Nachmittags beginnende Fest besteht in einem großen Schauturnen und Ball. Nach Beendigung des ersten Theiles des Schauturnens werden während einer einstündigen Pause die Turnschwestern im unteren Saale Abendessen serviren. Das Turnprogramm umfaßt nicht weniger als 20 Nummern, an deren Ausführung sich sowohl sämmtliche Klassen, Knaben, Mädchen, Zöglinge, Damen, Aktive, Fechter und Bären, wie auch das Pfeifer=, Trommler= und Hornisten=Korps betheiligen werden. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person; Turner haben bei Vorzeigung der Kontrolkarte freien Eintritt.

Ein großes Schauturnen veranstaltet am kommenden Somstag, Abends 8 Uhr, in der Nordseite Turnhalle die Chicago Turngemeinde. Die Mädchenklassen werden ihr Können im Turnen an Leitern, Seitpferd und Barren zeigen, die Knabenklassen werden Keulen= und Stabübungen vorführen, die Zöglinge sind mit Uebungen an den Schwebebrettern auf dem Programm verzeichnet, die Bärenriege wird an Barren turnen, die Aktiven werden Pyramiden bauen und ihre Künste am Reck beweisen, und 24 Mitglieder der Damenklasse werden Stabübungen in Reigenform ausführen. In den Zwischenpausen werden der Turner=Männerchor und das Orchester für musikalische Unterhaltung sorgen. An das Schauturnen schließt sich ein Ball an.

Ein großes Zither=Konzert nebst Ball gibt der Apollo Zitherkranz am kommenden Sonntag in der Lincoln=Turnhalle an Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Das ebenso reichhaltige wie geschmackvoll zusammengestellte Programm stellt verlockende musikalische Genüsse in Aussicht, und auch für die Erfrischung der Besucher und das Tanzvergnügen wird alles Erforderliche bestens vorbereitet, so daß ein in jeder Hinsicht unterhaltender und angenehmer Abend zu erwarten ist. Der Beginn ist auf 7 Uhr festgesetzt, der Eintrittspreis auf 50 Cents für Herrn und Dame.

Am kommenden Sonntag feiert der Gemischte Chor „Fritz Reuter" sein 2. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball, in Schönhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Der beliebte Gesangverein wird dieses Mal seinen Freunden und Gönnern etwas Außergewöhnliches bieten. Verschiedene neue Lieder sind unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten Ed. Holl eingeübt worden, unter anderen „Frühlingszauber" von Weinzierl, „Einkehr" von L. Oertel und „Zieh' hinaus" von Dregert. Ferner werden Duett= und Sopran=Soli gesungen, außerdem werden 6 Damen die komische Szene „Die Hausfrauen=Konferenz" von Ed Holl vortragen. Als Glanznummer steht das humoristische Singspiel „Das Picknick im Walde" auf dem Programm, vorgetragen vom ganzen Gemischten Chor. Tickets im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 50 Cts.

Auch in diesem Jahre wird der Schwäbische Sängerbund eines seiner so beliebt gewordenen Frühjahrs=Konzerte abhalten, und zwar am kommenden Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr ab, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Auch dieses Konzert wird sich den vorhergegangenen würdig anreihen können, da das Komite keine Mühe und Kosten gescheut hat, um ein vorzügliches und reichhaltiges Programm aufzustellen. Außer gesanglichen Vorträgen kommen auch wieder einige urkomische Szenen zur Aufführung. Dem Konzert, das den Besuchern genußreiche Stunden bereiten dürfte, wird sich ein Ball anschließen. Tickets sind bei Mitgliedern zu haben und kosten 25 Cents für Herrn und Dame im Vorverkauf und an der Kasse 25 Cents die Person.

Abweichend von der alten Gewohnheit, Konzerte am Abend abzuhalten, veranstaltet der Orpheus=Männerchor dieses Mal sein Konzert am kommenden Sonntag, Nachmittags um 3 Uhr, in der Händel Halle, 40 Ost Randolph Str., nahe Wabash Ave. Als Solisten für dieses Konzert hat der Verein folgende Herren gewonnen: Albert Zimmermann (Tenor), Jos. Keller (Bariton) und den jugendlichen Pianovirtuosen Walter Rudolph. Besucher des Konzertes können sicherlich einige genußreiche Stunden erwarten. Der Chor wird folgende Gesänge vortragen: „Schön Rothtraut", „Der Waldsee", „Abendlied", „Im Schlehendorn", zwei Volkslieder und „Ostermorgen". Diese Lieder sind zum größten Theil neu und zum Theil für das Sängerfest bestimmt, das nächstes Jahr in Indianapolis abgehalten wird.

Die zum Verbande der Vereinigten Sänger von Chicago gehörenden Gesangvereine werden am kommenden Sonntag in der Nordseite=Turnhalle, 257 N. Clark Str., ein großes Konzert geben. Zum Vortrag werden u. A. die Chorgesänge „Schäfer's Sonntagslied", „Ritter's Abschied", „Wie hab' ich sie geliebt" und „Der deutsche Männergesang" gelangen. Alle Lieder sind schon seit Monaten sorgfältig eingeübt worden, und einige davon werden bei dem Sängerfest in St. Paul im kommenden Sommer gesungen werden. Als Solisten werden Frl. Marie Katzenberger und Herr Felix Enderlin mitwirken, und Herr H. v. Oppen wird dirigiren. Das Konzert wird demnach den Zuhörern zweifellos einen prächtigen Genuß bereiten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Südseite=Liederkranz feiert am kommenden Sonntag im großen Saale der Südseite=Turnhalle, 3143–47 State Str., sein fünftes Stiftungsfest. Das ebenso umfangreiche wie interessante Programm umfaßt Konzert, Fahnenweihe und Ball, und schon der Name des festgebenden Vereins gibt ausreichende Bürgschaft dafür, daß den Besuchern ausschließlich gediegene musikalische Genüsse und schöne gesellige Stunden werden geboten werden. Die Sänger haben eine Reihe schöner Lieder fleißig einstudirt, und ein rühriger Festausschuß sorgt dafür, daß auch der nicht musikalische Theil des Festes glänzend ausfallen wird. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents die Person.

Ein vielversprechendes Konzert unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Hrn. C. von Wolfskeel bereitet der rühmlich bekannte Gesangverein Arion Männerchor der Südseite vor. Das Konzert soll am Mittwoch, dem 25. April, Abends, in der Händel=Halle, 40 E. Randolph Str., stattfinden und verdient die Beachtung aller Musikfreunde, da ein sorgfältig gewähltes Programm theils vom Chor, theils von vorzüglichen Solisten wie Frl. Hedwig Nürnberger, Altistin, Frau M. Käuffer, Sopranistin, Harry Dimond, Violinist, und Dr. C. Balatka, Pianist, ausgeführt werden wird.

Schon seit Wochen probt der Gesangverein „Harmonie" unter Leitung seines Dirigenten, Hrn. Henry von Oppen, an den Gesängen, welche bei dem diesjährigen Frühjahrs=Konzert zum Vortrag kommen sollen; auch sind mehrere der tüchtigsten Solisten Chicagos engagirt worden. Das reichhaltige Programm wird später bekannt gemacht werden. Das Konzert findet am Sonntag, dem 29. April, in der Lincoln Turnhalle, Ecke Diversey Boulevard und Sheffield Ave., statt. Von Seiten des Arrangements=Komites wird Alles aufgeboten werden, um dem deutschen Publikum von Lake View einen genußreichen und gemüthlichen Abend zu bereiten.

Der Immergrün Frauenverein feiert am Sonntag, dem 29. April, in der Arbeiter=Halle, 368 W. 12. Str., Ecke Waller Str., sein 3. Stiftungsfest, verbunden mit Einweihung einer Altardecke, gestiftet von Frau Katharine Dunker und anderen Mitgliedern. Es ist ein schönes Programm mit Gesang aufgestellt. Der Festausschuß ist seit Wochen in Thätigkeit. Er besteht aus folgenden Damen: Frau Katharine Dunker, Präsidentin und Gründerin des Vereins; Minna Trowbridge, Katharine Reinhuber, Caroline Lang, Anna Werhann, Christine Schlecht, Elisabeth Peipho und Elise Stapp. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen, einige vergnügte Stunden mit dem Verein zu verleben. Das Fest beginnt Nachmittags 3 Uhr; Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Die Groß Park Loge Nr. 9, Orden der Hermanns=Schwestern, feiert am 29. April ihr diesjähriges großes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in der Sozialen=Turnhalle, Belmont Avenue und Paulina Str. Hierzu sind alle Gönner und Freunde herzlich eingeladen. Das Komite wird nichts unversucht lassen, um den Gästen ein paar genußreiche Stunden zu verschaffen und das Fest zu einem glänzenden zu gestalten. So ist z. B. der beliebte Komiker Hugo Gottschall engagirt, welcher die Lachmuskeln Aller in Bewegung halten wird, auch wird der Heine Männerchor einige Lieder zum Besten geben, und verschiedene komische Vorträge und Lieder werden zur Aufführung gelangen. Das Komite besteht aus folgenden Damen: Minna Sassa, Präsidentin; Katharina Oberbillig, Vorsitzende; Marie Kunzen, Sekretärin; Margaretha Schmitt, Schatzmeisterin; Magdalena Harris, Mathilde Tege, Rosa Behr, Katharina Braun, Ida Boelke. Für gutes Essen ist gesorgt, und der Durst kann auch gestillt werden. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25 Cents für Herrn und Dame, an der Kasse 25 Cents die Person.

Starb an Gift.

Am Freitag Nachmittag wurde der 59jährige Wm. E. Seguin bewußtlos in seinem Zimmer aufgefunden. Er fand Aufnahme im Provident=Hospital, wo festgestellt wurde, daß er Karbolsäure genommen hatte. Gestern starb er. Die Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, gab einen den Thatsachen entsprechenden Wahrspruch ab, äußerte sich aber nicht darüber, ob ein unglücklicher Zufall oder Selbstmord vorliege.

—Wohlwollende Assimilirung sagt man und wohlwollende Ausrottung meint man.

Ein Frauen=Arzt

Sah schnell, daß der Kaffee das Unheil anrichtete.

Eine Dame erzählt von einem schlimmen Fall von Kaffee=Vergiftung, und zwar in einer Weise so einfach und gerade heraus, daß literarische Geschicklichkeit es nicht verbessern könnte.

„Ich litt an neuralgischem Kopfschmerz seit 12 Jahren," sagt sie, „und habe unerhörte Leiden ausgestanden. Als sie sich zuerst einstellten, wog ich 140 Pfund, aber sie brachten mich herunter auf 110. Ich wandte mich an viele Aerzte, aber sie verschafften mir nur zeitweise Linderung. So litt ich weiter, bis eines Tages in 1904 ein Frauen=Arzt mir rieth, Postum Food Kaffee zu trinken. Sie meinte, ich leide an Kaffee=Vergiftung.

„Ich begann also, Postum zu trinken und nahm 15 Pfd. zu in den ersten paar Wochen, und nehme noch immer zu, aber nicht in dem Maße wie zuerst. Meine Kopfschmerzen verschwanden, nachdem ich Postum zwei Wochen getrunken — lange genug, um das Kaffeegift aus dem Körper zu schaffen.

„Jetzt, seit ein paar Monate verflossen sind, seit ich mit Postum Food Kaffee begann, kann ich mit Freuden sagen, daß ich nicht mehr weiß, was neuralgische Kopfschmerzen sind. Ehe ich Postum trank, konnte ich nie allein ausgehen, weil ich verwirrt wurde und nicht wußte, wohin mich zu wenden. Jetzt gehe ich allein aus, und mein Kopf ist so klar wie eine Glocke. Mein Gehirn und meine Nerven sind stärker als seit Jahren." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund. Leset das kleine Buch „Der Weg nach Wohlstadt" in den Packeten.

Feste Raten

— für —

Raum in den Zeitungen.

Falls ein Anzeigen=Kunde zu dem Herausgeber einer Zeitung kommen und ihm $10, $100 oder irgend eine andere Summe per Monat offeriren würde für so viel Raum als er in der Zeitung benutzen möchte, so würde er als unerfahren in Geschäftssachen angesehen werden.

Auch dieselbe Rate per Zeile für eine Zirkulation von 15,000 wie für eine von 100,000 würde dem Herausgeber lächerlich erscheinen.

Die Meßrate für den Telephondienst beruht auf derselben Basis als die Raumraten der Zeitungen; bezahlt für den geleisteten Dienst.

CHICAGO TELEPHONE CO.

Die neue Normalschule.

Das prächtige Gebäude wird nächsten Freitag und Samstag eingeweiht werden.

Am kommenden Freitag und Samstag werden die Feierlichkeiten zur Einweihung der neuen Chicagoer Normalschule stattfinden. Das neue Haus und die es umgebenden Anlagen suchen ihres Gleichen im Lande und sind mit einem Kostenaufwande von $650,000 hergestellt worden. Das Haus steht auf demselben Platz, auf dem das alte Normalschul=Gebäude gestanden hat, nimmt aber mehr Flächenraum ein als dieses, dessen Grundstein im Hauptflur des Neubaues einen Platz gefunden hat.

Das neue Gebäude entspricht in jeder Hinsicht den Anforderungen der Gegenwart, ist vier Stockwerke hoch und aus Backstein und Stein errichtet. Es bildet nahezu ein Quadrat und umschließt einen großen Hof. Der Haupteingang, nach Norden zu gelegen, ist von prächtiger Wirkung, eine breite Freitreppe führt zu ihm empor. Eine griechische Säulen=Vorhalle, von einer niedrigen Kuppel überdacht, erhöht die Schönheit des Baues ungemein.

Die Zimmer sind rings um den Hof gruppirt. Jeder Lehrer hat sein besonderes Vortragszimmer, jedes Zimmer ist durch Fernsprecher mit dem Haupt=Amtsraum verbunden. Der südlich vom Hof gelegene Theil des Gebäudes beherbergt das Departement der häuslichen Wissenschaft, die Aula, die Studirhalle, die Bücherei und das Departement für Handfertigkeit. Nördlich vom Hofe liegen die Haupt=Amtsräume und die Vortragssäle. Das Gebäude ist elektrisch beleuchtet und hat Dampfheizung. Den Dampf liefert eine in einem besonderen Gebäude an der Südost=Ecke des Kampus befindliche Kesselanlage. Auf jedem Flur sind Ankleidezimmer mit verschließbaren Schränken, die Studirhalle enthält 600, die Aula 1000 Sitze.

Das Handfertigkeits=Departement ist mit zwei Werkstätten zu ebener Erde zur Herstellung von Möbeln und anderen Gegenständen ausgerüstet, sowie mit einer Buchbinderei und einer Kupferschmiede.

Die Kochabtheilung ist mit allen erforderlichen Geräthen, wie Tischen mit Kachelplatten, Mikroskopen, Kochöfen, Kochgeräthen, chemischen Probir=Apparaten, elektrischen Vorrichtungen und dergleichen versehen, die wissenschaftliche Abtheilung mit chemischen, physikalischen, biologischen und physiologischen Laboratorien mit bester Tages= und elektrischer Beleuchtung.

Die Bibliothek enthält 16,000 Bände über Schul= und Erziehungswesen, darunter 1000 Nachschlagebücher und 1000 Regierungsdokumente, und umfaßt eine Leihbibliothek für die Studenten, die Lehrkräfte und die oberen Klassen zweier Grammärschulen, welche Uebungsschulen sind.

Die geographische Abtheilung ist besser ausgestattet, als die irgend einer anderen Normalschule des Landes und besitzt ein geographisches Laboratorium für Kartenzeichnungen, Sandmodellirungen, Herstellung von Wetterkarten usw., sowie Instrumente zur Messung des Wärme= und des Feuchtigkeitsgehalts der Luft und stereoptische Apparate.

Vereitelt.

Ein Versuch zur Umgehung des Lohnpfändungs=Gesetzes.

Unter dem jetzt in Kraft befindlichen Gesetz in Bezug auf die Verpfändung von Lohnansprüchen ist eine solche Verpfändung für einen verheiratheten Mann nur statthaft, wenn auch die Frau dazu ihre Einwilligung gibt, und zwar schriftlich. Vor Richter Walker wurde gestern von Anwalt Mayer mit Erfolg gegen einen Versuch angekämpft, eine solche Uebertragung nicht nur gegen den Wunsch der Frau des betreffenden Arbeiters zu bewerkstelligen, sondern auch ohne Wissen und wider den Willen des Arbeiters selbst. Der Schriftsetzer Charles H. Dickinson hatte hier vor Jahr und Tag, als er für die Faithorn Printing Co. arbeitete, mit Einwilligung seiner Frau seine Lohnansprüche dem Geldverleiher Frank W. Hill überschrieben. Er gab seine Stellung nachher auf, ging nach Michigan, kehrte aber vor einiger Zeit hierher zurück und trat als Streikbrecher bei der Stromberg=Allen Co. in Arbeit. Sein Aufenthalt wurde dem Hill kundgethan, und nun ließ dieser von einem seiner Angestellten, dem Dickinson seiner Zeit eine entsprechende Vollmacht hatte ausstellen müssen, sich dessen Ansprüche an die Stromberg=Allen Co. übertragen. Richter Walker, dem die Umstände des Falles heute erklärt wurden, hat das Verfahren für unzulässig erklärt und es dem Hill durch einen Einhaltsbefehl untersagt, gegen Dickinson oder die Stromberg=Allen Co. auf jene Vollmacht hin vorzugehen.

Wurde verwirrt.

Frau von einem Kraftwagen über den Haufen gefahren.

Die 35jährige Frau Annie Florkozneck versuchte gestern Nachmittag den Jackson Boulevard an Halsted Straße zu kreuzen. Sie hatte etwa die Mitte der Straße erreicht, als aus entgegengesetzter Richtung zwei Kraftwagen mit einer Fahrgeschwindigkeit von angeblich 30 Meilen die Stunde nahten. Die Frau versuchte auszubiegen, wurde aber verwirrt und lief, einem der Gefährte ausweichend, in den Pfad des andern, von einem gewissen Dakin gelenkten Kraftwagens und wurde über den Haufen gefahren. Dakin, ein Zögling des Lewis Instituts, wohnhaft Nr. 413 Warren Ave., und seine Begleiterin, Frl. Alma McCutcheon, sprangen ab, veranlaßten die Ueberführung der Verunglückten nach einer Apotheke und begleiteten sie später nach dem County=Hospital. Dort wurde festgestellt, daß die Frau keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitten hat. Dakin gab einem Polizisten seine Karte und fuhr dann unbehelligt davon.

Fixe Idee.

Dowie will unter allen Umständen Zion City besuchen.

John Alexander Dowie, der gefallene „Apostel," erneuerte gestern seine Drohung, Voliva und dessen Anhang zum Trotz Zion City besuchen und mit seiner früheren Gefolgschaft ein ernstes Wort reden zu wollen.

Die Angabe — so ließ er durch seine Anwälte verkünden — daß er nach Mexiko zu reisen beabsichtige, ohne Zion City besucht und Gelegenheit gehabt zu haben, mit seinen früheren Anhängern Rücksprache zu nehmen, sei vollständig aus der Luft gegriffen. Ein derartiges Ansinnen könne unter keinen Umständen als Grundlage eines Uebereinkommens in Betracht kommen.

Auch sei es nicht wahr, daß ihm der Vorschlag gemacht wurde, sich mit 5 Prozent der Brutto=Bestände von Zion City, was einer Summe von $1,000,000 gleichkäme, abfinden zu lassen und für diese Abfindungssumme allen seinen Ansprüchen an die von ihm gegründete Gemeinde zu entsagen.

Zur letzten Ruhe.

In der Nordseite=Turnhalle wurde gestern Nachmittag eine bei aller Schlichtheit würdige und eindrucksvolle Leichenfeier für Asmus Caar, das verstorbene langjährige Mitglied der Chicago Turngemeinde, abgehalten. Der große Saal konnte die gewaltige Trauer=Versammlung kaum fassen, die Mitglieder der Turngemeinde und Schwabenvereins und viele andere Freunde des Verstorbenen hatten sich eingefunden. An dem prächtig mit Blumenspenden geschmückten Sarge hielt Herr Emil Höchster, der Sprecher der Turngemeinde, eine warm empfundene Gedächtnißrede, und der Turner=Männerchor verschönte die Feier mit erhebenden Gesängen. Nach Beendigung der Feier setzte der lange Trauerzug sich nach dem Friedhof in Bewegung. Bahrtuchträger waren die Herren R. Bier, W. Ellis, L. Bowman, R. Woelfer, R. Dreyer, F. Heß, H. Howe und R. Schütz.

Frei! Frei!

Den Kranken und Leidenden überall.

Eine Heilung für Ihre Krankheit.

Wird frei geliefert. Frei! Für Denjenigen der anfrägt. Auch Ihnen frei!

An die Kranken, die Leidenden, an jeden Mann und jede Frau die einer organischen Krankheit, lokalen Beschwerde zum Opfer gefallen sind, oder deren Gesundheit im Allgemeinen zerüttet ist. Dr. Kidds Offerirung einer freien Behandlung wird in der absolut festen Ueberzeugung und aufrichtigem Glauben gemacht daß dieselbe Krankheit hemmen, heilen und Sie zur Gesundheit und Kraft herstellen kann. Es giebt keinen Grund warum Sie nicht gesund werden sollen wenn Sie sich nur dazu bewegen die freie Versuchsbehandlung dieser wunderbaren Arzneien anzunehmen. Ihre Zweifel hindern hier nicht.

Ich suche die Zweifler.

Ich will denselben den Beweis geben—die Versicherung und das Glück neuen Lebens in ihren Körpern—und will die Kosten dieses Beweises, alle Kosten bis auf den letzten Heller, selber bezahlen.

Ich habe mein Leben dieser Arbeit gewidmet, und besitze die Aufzeichnungen von Tausenden die geheilt wurden—die nicht nur „ein wenig besser" sind—sondern von tausenden vormalig verzweifelten Leidenden, die jetzt gesund, kräftig und stark sind. Die Briefe derselben die ich besitze beweisen die Wahrheit meiner Worte. Rheumatismus, Nierenleiden, Herzkrankheit, theilweise Lähmung, Blasenkrankheit, Magen= und Eingeweidebeschwerden, Hämorrhoiden, Katarrh, Bronchitis, Lungenschwäche, chronischer Husten, Schwindsucht, Nervosität, Asthma, Frauenkrankheiten, Lendenweh, Hautkrankheiten, Skrofeln, Unreinigkeit des Blutes, allgemeine Schwäche und sonstige organische Gebrechen, u. s. w., werden geheilt, sind und bleiben geheilt.

Es macht keinen Unterschied wie Ihr jetziges Befinden oder was Ihre Krankheit ist, ich werde Ihnen die Heilmittel zukommen lassen und frei in Ihre Hände geben. Dieselben werden von mir bezahlt und auf meine Kosten geliefert.

Diese Arzneien heilen.

Dieselben haben schon tausende Fälle geheilt—fast jede Krankheit—und heilen auch wirklich. Es giebt keine Ursache warum dieselben nicht Sie heilen—Sie gesund machen sollen—und Ihnen Gesundheit und Lebensfreude schenken werden!

Lassen Sie mich dieses für Sie thun—es Ihnen beweisen—Sie Leidender? Sind Sie bereit einem Meister der ärztlichen Kunst zu trauen, der nicht nur diesen Antrag macht sondern denselben auch publizirt und dann das Zeugniß und den Beweis der Wirksamkeit seiner Arzneien ohne daß es jemand anders als ihm selbst einen Heller kostet versendet?

Senden Sie mir Ihren Namen, Adresse und eine Beschreibung Ihres Zustandes und ich werde mein Möglichstes thun um jeden Zweifel den Sie an der Möglichkeit Ihrer Heilung durch den Gebrauch dieser Arzneien unterhalten oder unterhalten können zu beseitigen.

Lassen Sie sich durch mich gesund machen. Geben Sie mir Ihren Namen und sagen Sie mir wie Sie fühlen, und die Beweisbehandlung gehört Ihnen, auf meine Kosten. Keine Rechnungen oder derartiges—nichts anderes als mein wohlmeinend guter Wille und feste Zuversicht.

Dr. James W. Kidd,

Box 1005 Fort Wayne, Ind., U. S. A.

Im fernen Osten.

Die Beobachtungen eines jungen Deutschen in China.

Chinesen und Europäer.

Die Hafen= und die Landbewohner. — Der Boykott gegen Amerika besteht noch zum Theil. — Das Erwachen des chinesischen Volksbewußtseins. — Die Missionäre.

Im Hause des Herrn Reinhardt Josenhans, 206 Wabansia Avenue, weilt zur Zeit ein Gast aus dem fernen China, Herr Max E. Pfleiderer, ein junger Deutscher, der die letzten fünf Jahre Sekretär der Basler Mission in Hongkong gewesen ist und nun sich auf einer Besuchs= und Erholungsreise nach Europa befindet. Herr Pfleiderer plauderte mit einem Vertreter der „Sonntagpost" in unterhaltender Weise über seine Beobachtungen und die Eindrücke, die er im fernen Osten von Land und Leuten gewonnen hat. Die Basler Mission, bei der er thätig gewesen ist, hat in Hongkong ihren Hauptsitz für Südchina und besorgte früher, bis zur Einrichtung der chinesischen Post, neben den Missionsgeschäften auch den Postverkehr in ihrem Bereich. Sie befaßt sich noch jetzt in ausgedehntem Maße mit der Vermittelung des Checkverkehrs und der Geldgeschäfte mit dem Innern des Landes. Die Gebühren dafür kommen der Mission zugute.

Keine Boxergefahr.

Gefragt, wie es um die einst so vielbesprochene Boxergefahr in China steht, erklärte Herr Pfleiderer, daß in Südchina, wo er gewesen, von Boxern nichts zu spüren ist, daß sich dagegen eine unter dem Namen Trias bekannte Räuber=Geheimgesellschaft bemerkbar macht. Diese war es, die im Jahre 1904 die Wongtse=Rebellion anzettelte. In politischer Hinsicht ist sie antidynastisch. Ihr Hauptzweck ist Raub und die Erhebung von Tribut von Kaufleuten und Anderen, die von diesen Räubereien verschont bleiben wollen. Die Boxer, die unter diesem Namen zuerst im Jahre 1900 auftauchten, beschränken sich auf Nordchina, verhalten sich zur Zeit aber still.

Chinesen und Europäer.

Die Bevölkerung im Innern des Landes ist im Verkehr mit Europäern sehr höflich und freundlich, führt ein arbeitsames, beschauliches Leben und ist im Allgemeinen mit ihrem Loose zufrieden. Ganz anders ist es freilich in den Hafenstädten. Dort drängen sich alle Elemente zusammen, die auf schnellen und möglichst großen Gelderwerb ausgehen, von dem leider oft schlechten Beispiel der Europäer angesteckt werden und dem Opiumgenuß und anderen Lastern fröhnen. Es sind besonders diese Elemente, die einen günstigen Boden für politische und Rassen=Verhetzung bilden. In den Hafenstädten ist der Europäer bei den Eingeborenen verhaßt oder verachtet wegen seines Dünkels und seiner Ueberhebung ihnen gegenüber und seines häufig verwerflichen Lebenswandels.

Aufschwung des deutschen Handels.

Der deutsche Handel in China hat in den letzten Jahren einen großartigen Aufschwung genommen, ein ganz bedeutender Prozentsatz der Ein= und Ausfuhr in Kanton, Hankau, Schanghai und Hongkong liegt in den Händen deutscher Firmen. In Hongkong leben etwa 400, in Schanghai ungefähr 700 Deutsche. In Hongkong erfreuen sich alle Europäer bei den Eingeborenen im Allgemeinen eines guten Ansehens, besonders da die englische Verwaltung —Hongkong ist bekanntlich eine englische Kolonie—die Chinesen streng gerecht behandelt und ihnen völlige Gleichberechtigung vor dem Gesetz und Schutz vor Mißhandlungen seitens der Fremden sichert.

Der Boykott gegen Amerika.

Im Norden Chinas, wo Yuan Schi Kai herrscht, ist der Boykott gegen Amerika jetzt von den Behörden unterdrückt, im Süden dagegen, wo er von den Beamten begünstigt wird, besteht er zum Theil noch, wenn er auch etwas nachgelassen hat. Hier ist das amerikanische Mehl durch australisches, das amerikanische Petroleum durch das holländisch=javanische verdrängt worden. Beide Artikel sind zwar billiger, aber minderwerthiger als die amerikanischen.

Erwachen des Nationalgefühls.

Seit den Boxer=Unruhen des Jahres 1900, ganz besonders aber seit dem russisch=japanischen Kriege, ist ein nie zuvor geahntes Leben, ein ganz anderer Geist in das chinesische Volk gekommen, das Nationalgefühl ist erwacht. Eine rastlose Begierde nach Aneignung westlichen Wissens, von Japan stark beeinflußt und gefördert, macht sich bemerkbar, Zeitungen wachsen überall wie Pilze empor und werden selbst auf den Dörfern von lesekundigen Leuten aufmerksam lauschenden Zuhörern vorgelesen. Der sonst so stille, in sich versenkte Chinese hat plötzlich großes Interesse an den Vorgängen in der großen Welt und an politischen Fragen gefaßt. Das Heerwesen ist in einer umfassenden Reorganisation begriffen, eine Reihe von Offiziersschulen unter japanischer Leitung ist entstanden, große Manöver nach europäischem Muster werden abgehalten.

Die „gelbe Gefahr".

Für die Europäer ist die Luft in China daher jetzt ziemlich schwül; Niemand kann voraussagen, ob der sich vollziehende Umschwung der Dinge ihnen zum Heil oder zum Unheil ausschlagen wird. Eine „gelbe Gefahr" in Bezug auf den Handel ist indessen nach Ansicht des Herrn Pfleiderer nicht zu erwarten, da mit der fortschreitenden Erschließung und Entwickelung des Landes die Bedürfnisse und mit ihnen die Handelsbeziehungen zu Amerika und Europa sich steigern werden. In politischer Hinsicht bleibt die Entwickelung der Dinge abzuwarten. Heer und Flotte Chinas werden ohne Zweifel stark ausgebaut werden, und Eisenbahnen werden das Land durchkreuzen, aber die Chinesen sind kein kriegerisches Volk und wohl am besten mit dem russischen Volk vergleichbar, wie andererseits die Japaner mit dem deutschen.

Die Missionäre.

An der südlichen Küste wirken neuerdings viele japanische buddhistische Missionäre im Interesse des Einflusses Japans. Das Christenthum hat besonders in den letzten fünf Jahren große Fortschritte gemacht und hat nach Herrn Pfleiderer dort eine große Zukunft. Ausschreitungen von Missionären stehen ganz vereinzelt da und sind, wie in dem bekannten Falle Machle in Liutschau, auf menschlich verzeihliche Irrthümer einzelner Missionäre zurückzuführen. Die Missionäre können unter den jetzigen Zeitumständen, bei dem erwachten Selbstgefühl und der allgemeinen Bewegung, die durch das Volk geht, gar nicht vorsichtig genug sein; die geringste Unvorsichtigkeit genügt, um die Leidenschaften hervorbrechen zu lassen. Irgend eines Ausbruchs kann man stets gewärtig sein.

Die Regierung.

Der mächtigste und einflußreichste Mann, der Bismarck Chinas, ist der General=Gouverneur von Tschili, Yuan Schi Kai. Der Kaiser, ein entnervter Schwächling, wenn auch nicht mehr ein Gefangener, wie zur Zeit, als er im Verein mit Kang Yu Wei Reformen einführen wollte und deshalb von der Kaiserin=Mutter gefangen gesetzt wurde, ist nur dem Namen nach Herrscher. Das Haupt der Regierung ist thatsächlich die Kaiserin=Mutter, die sich inzwischen theilweise mit den Reformbestrebungen ausgesöhnt hat.

Einfluß der Presse.

Die neu entstandene und in schneller Entwickelung begriffene chinesische Presse wird fast ausschließlich von der englischen und der japanischen beeinflußt, nicht zum Vortheil des deutschen Ansehens, denn wo die Engländer den Deutschen etwas in den Weg legen können, thun sie es. Die deutsche Pachtung Kiautschau hat Herr Pfleiderer aus eigener Anschauung nicht kennen gelernt, er meint aber, daß dort der bureaukratische Geist—im Gegensatz zu dem Verhalten der Engländer in deren Kolonien — zu sehr vorzuherrschen scheine, eine Thatsache, die im Interesse deutscher Kolonialbestrebungen zu bedauern sei.

Beringer=Benefiz.

Extra=Vorstellung am heutigen Abend in Powers' Theater.

Zu Ehren von Frl. Hedwig Beringer, der verdienstvollen und allseitig beliebten Darstellerin, die nunmehr 25 Jahre lang dem Ensemble des deutschen Theaters von Milwaukee als Mitglied angehört hat, findet am heutigen Abend in Powers' Theater eine Extra=Vorstellung statt, für welche Frl. Beringer das L'Arronge'sche dreiaktige Charakterbild „Mutter Thiele" gewählt hat. Sie wird die Titelrolle spielen, die ihr Gelegenheit gibt, alle Register ihrer hervorragenden Darstellungskunst zu ziehen. Wohl wenige Darstellerinnen gibt es, welche es verstehen, jeden Frauencharakter so überzeugend zu gestalten, wie Frl. Beringer, tritt sie nun in der Rolle einer Königin oder einer schlichten Frau aus dem Volke auf. Ungekünstelt und dabei auf dem Höhepunkt darstellerischer Kunst stehend, waren stets die Figuren, die uns Frl. Beringer vorgeführt hat. Mit einfachen Mitteln weiß sie ihrem Publikum Lachthränen oder Thränen tiefsten Mitgefühls zu entlocken, und immer hat man die Ueberzeugung, daß es lebenswahre Figuren sind, welche die Künstlerin auf die Bühne bringt. Das hiesige Publikum wird es sicherlich als eine Ehrenpflicht betrachten, Frl. Beringer an ihrem Ehrenabend den schuldigen Tribut der Dankbarkeit für so viele genußreiche Stunden zu zollen, umsomehr, als die „Mutter Thiele" zu den Glanzrollen der Künstlerin gehört und die Vorstellung eine ganz vorzügliche zu werden verspricht.

Die Besetzung ist wie folgt:

Fritz v. Harden .... Berthold Sprotte
Rose, seine Frau .... Camilla Marbach
Betty, beider Tochter .... Gertrud Müller
Johanna, verwittwete Thiele .... Hedwig Beringer
Rudolf Thiele, Dr. med., ihr Sohn .... E. Stark
Bertha Hollmann .... Martha Kolman
Praschky .... Hermann Melzer
Marie, Dienstmädchen bei Harden .... Louise Schlenbach
Ort der Handlung: Berlin.—Zeit: Gegenwart.
Spielleitung: Berthold Sprotte.

Die Kasse von Powers' Theater ist heute von 10 bis 1 Uhr und von Abends 6 Uhr an geöffnet.

Büßte das Leben ein.

Auf den Geleisen der Illinois Zentral=Bahn in der Nähe von Adams Str. wurde gestern Nachmittag der Weichensteller Fred Kent überfahren und getödtet. Man muthmaßt, daß er unter einen Güterwagen getrochen war, als mit diesem eine Rangirlokomotive zusammenprallte. Bei dieser Gelegenheit wurde er wahrscheinlich unter den Rädern des in's Rollen gerathenen Wagens zermalmt. Die Leiche ist nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 372 Wabash Ave., geschafft worden. Der Verstorbene war 60 Jahre alt und wohnte Nr. 1101 W. Taylor Str.

— Einer dunklen Zeit gehen wir entgegen, wenn erst die Weichtohle wieder in Gunst kommt.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.

Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ostern.

Die Nacht weicht dem Tage. Weißgraue Schleier weben um Haus, Baum und Strauch; scharfer Erdgeruch steigt auf vom feuchten schwarzen Boden. Heller wird's und heller. Die Vogelwelt erwacht. Der Robin lockt; Blauvogel und Specht pfeifen und der Katzenvogel läßt den Ruf erschallen, dem er seinen Namen verdankt; des Hähers scharfer Schrei tönt dazwischen.

Die Luft ist feucht und rauh. Am Himmel eilen, von einem kräftigen Nordwest getrieben, graue Wolkenschaaren, als habe die Trompete nach beendetem Kampf zum Sammeln geblasen. Hier und da zeigt sich zwischen ihren Haufen ein Stück blaßblauen Himmels, um alsbald wieder zu verschwinden, wie die Haufen sich zusammenschieben—an anderer Stelle auseinanderreißend und ein neues Stück Bläue durchlassend.

Heller wird's und heller. Die blauen Lücken zwischen den treibenden Wolkenhaufen mehren sich und werden größer und jetzt bricht breit und leuchtend die Sonne durch. Ihre Strahlen huschen über und durch die Gipfel der Bäume, die knospenden Spitzen der kleinen Zweige goldgrün, oder röthlich oder silbern leuchten lassend und auf die obere Hälfte der hellgestrichenen Hauswand dunkle Schattenarabesken und Filigrangewebe malend. Lauter, mehrstimmiger wird das Vogelkonzert. Höher steigt die Sonne, tiefer die Schattenmalerei an der Hauswand. Die lichten Strahlen erreichen die grünspitzigen Fliederbüsche und sonstigen Ziersträucher, die untern Fenster des Hauses und lassen hier und da frischtreibenden Rasen goldiggrün aufleuchten. — Da sehen sie ein Wesen von Strauch zu Strauch eilen, hierhin und dorthin, und wie sie, nachdem es weitereilte, forschend eindringen in das Triebgewirr nahe der Wurzel und des trockene Laub, das dort im vergangenen Herbst angehäuft wurde, zwischen die frischgrünen Schüsse der Iris, die dunkelrothen der Päonie und des Rhabarbers, hinter und zwischen die größeren Erdschollen, in auf der Seite liegende leere Blumentöpfe hinein — da leuchtet es ihnen so lustig gelb und grün, roth, rosa und blau entgegen, wie dort später Blumen, ihre eigenen Sonnenkinder, leuchten sollen. Wer pfuscht ihnen, einem Zauberer gleich, in's Handwerk? Wer immer es war, er ging in's Haus und wie die Sonnenstrahlen durch die Fenster gucken, sehen sie ihn dort im Zimmer sitzen mit freudig erwartungsvollem Gesicht; in andern Häusern aber, in hohen Bauten, die dicht aneinandergedrängt stehen, sehen sie beim Hineinlugen ähnliche Wesen in den Zimmern umgehen, bunte Farbenflecke zurücklassend, worinnen sie flüchtig weilten. Wer — — — ? — — Da trägt der gemilderte Nordwest aus weiter Ferne einen weichen reinen Klang herbei, — als wär's ein Signal gewesen, hebt ringsum ein Tönen und Klingen an, bald fein und zart wie ein Hauch aus weiter Ferne, bald in größerer Nähe machtvoll, dröhnend und jubelnd — die Osterglocken läuten! Der „Osterhase" war das geheimnißvolle geschäftige Wesen. Buntfarbige Eier legte er. Ostereier — das Symbol der erwachenden Fruchtbarkeit, umgeben von der verheißungsvollen Stimmung „es werde", vom alternden Geschlecht ausstreut, daß das werdende Geschlecht sie suche und finde am Ostermorgen, dem Feste der Auferstehung und Erneuerung der Natur.

* * *

Die lichten Frühlingsberge, die über den Thälern des Schwabenlandes scheinen, hüten einen schönen alten Brauch. Das heranwachsende Mädchen, das die Kinderschuhe ausgetreten hat, aber doch noch nicht zu den Erwachsenen zählt, bettet am Abend vor Ostern seine buntgefärbten Eier in ein mit Moos ausgelegtes Körbchen; in die Mitte eins, das sorgfältiger und schöner geschmückt ist, als die anderen. Um dieses besondere Ei schlingt sich der Abdruck eines Veilchenkränzchens und in das Gewinde ist mit weißen Zügen eingekritzt „Vergißmeinnicht." Zwischen Tag und Nacht und „Siehstmichnicht" im webenden Frühlingsdämmer, hat das Mädchen gewiß noch etwas im Freien um das Haus zu thun. Das Eierkörbchen wandert mit. Da, horch! Verstohlene Schritte. Die Dorfjungen sind's, die sich von Mädchen zu Mädchen schleichen, die Ostereier einzuziehen. „Anneli, gib' mir ein Ei." Wenn hundert Burschen kämen, jedem schenkte Anneli ein Ei. Das „Vergißmeinnichtei" aber gibt sie nur her, wenn der Rechte kommt, der, dem ihre erste junge Liebe, kaum ihrer selbst bewußt, entgegenschlägt. Schämig reicht sie ihm das Angebinde über den Hag und wär's nicht so dämmerig im Garten, so könnte der Bursche sehen, wie der Siebzehnjährigen eine Blutwelle heiß in's Gesicht gestiegen ist. Den beiden winkt ein glückseliges Osterfest. Ihr, weil der, den sie ersehnte, kam; ihm, weil er von ihr das schönste Ei, das Vergißmeinnichtei, bekam! Es liegt in dem Geben und Nehmen des Eis kein bindendes Versprechen, aber doch ein tiefer Sinn. Eine Verheißung, aus der oft eine Verlobung, eine Ehe wird. Das Osterei ist das Symbol der ersten jungen Liebe.

Ein „Vergißmeinnichtei" wird nicht verschmaust, wie irgend ein anderes. Sorgfältig wird es in den Schrank oder die Schieblade gelegt als ein Erinnerungszeichen, ein Unterpfand von köstlichem Werth, das die heimliche Augenweide des Burschen wird. Dabei ereignet sich's aber doch nicht selten, daß das Ei mit dem tiefdeutigen Wort mit der Zeit in Vergessenheit geräth. —Erst nach langen Jahren öffnet der Mann zufällig wieder einmal das Kästchen — da sieht er das verstaubte Ei, das Osterangebinde erster zarter Jugendliebe. Nachdenklich wiegt er es in der Hand — wie leicht es geworden ist! Ihm aber wird das sonst so leichte Herz schwer bei dem Anblick des Geschenkes: „Wir haben uns so lieb gehabt — und sind doch nicht zusammen gekommen." Von nun an vergißt er des Eis nicht mehr, so gern er's vielleicht möchte. Wenn Ostern kommt, dann treibt ihn die Erinnerung an das Vergißmeinnichtei, an die Verheißung, die keine Erfüllung fand, hinaus in den lichten blauen Tag. Wandern muß er einsam und ruhelos, und im Frühlingserwachen seiner Jugend und ersten Liebe gedenken — Osterweh! —

Ostern ist das Fest der werdenden Liebe mit dem geheimnißvollen Symbol des Eis. Damit der Verheißung Erfüllung werde, geselle der Liebe sich die Treue hinzu. — — —

„Im Schatten des Vesuvs."

In Neapel wird man heute zweifellos das Osterfest wenn nicht fröhlicher, so doch inbrünstiger begehen als sonst wohl. Denn der Vesuv, der die Stadt so schwer bedrohte, hat sich in den letzten Tagen mehr und mehr beruhigt, und die Annahme, daß der Vulkan sich ausgetobt hat, scheint berechtigt zu sein. Das bedeutet aber für die Neapolitaner sozusagen die Auferstehung aus Todesgefahr und die Befreiung von der hirnverwirrenden Angst und Sorge um Leib und Leben und das bischen Hab und Gut, das man sein Eigen nennen mag, die die Bevölkerung der Stadt und die vielen Tausende Flüchtlinge aus der Umgegend einer wahnsinnigen Panik nahebrachten, die leicht hätte schlimmeres Unheil anrichten können als ihre eigentliche Ursache, der feuer-, asche- und sandspeiende Vesuv (unmittelbar) selbst. Neapel wird von dem heurigen Ostern buchstäblicher als je vom Feste der Auferstehung reden können — ihm wurde aus der Angst und dem Leiden der Charwoche auch im reinweltlichen Sinne die Auferstehung.

Die näher am Vesuv liegenden Orte Ottajano, Torre del Greco, Sarno und San Germano, die sämmtlich von ihren Bewohnern geräumt werden mußten, sowie das umliegende verwüstete Gebiet werden länger auf die Auferstehung warten müssen, aber kommen wird sie für sie auch. Sie werden nicht aufgegeben werden und ebensowenig wird man die mit Asche und Sand bedeckten Gärten, Felder und Weinberge „ihrem Schicksal" überlassen. Die beschädigten Häuser werden ausgebessert, anstelle der ganz zerstörten werden neue errichtet werden; und Sand und Asche werden fortgeschafft werden, und viele Tausende Hände werden rastlos arbeiten, bis da, wo sich heute eine Aschen- und Sandwüste dehnt, wieder üppige Weizenfelder wogen und die Weintraube reift, aus denen jener köstliche Trank „Lacrimae Christi" — Christi Thränen — bereitet wird. Das wird lange dauern und sehr viel Arbeit kosten, aber man wird es thun — unbekümmert und unbehindert durch die Thatsache, daß „morgen", oder über's Jahr oder wenn man eben mit der Zurückgewinnung des dem Menschen von den unheimlichen Erdkräften streitig gemachten Gebiets fertig sein wird, ein neuer Ausbruch kommen und alle Arbeit und mehr dazu vernichten mag.

Ja, wenn man's gewiß wüßte, daß in ein paar Jahren der Vesuv von neuem Tod und Verderben ausspeien wird, dann überließe man ihm wohl die jetzt verwüsteten Ortschaften und Gebiete — aber ganz genau und bestimmt müßte man es wissen. Die Gelehrten sagen, ein baldiger Wiederausbruch des Vulkans in solcher Heftigkeit sei nicht zu erwarten. Wissen können sie's nicht — und man gibt sich in dem Punkt keiner Täuschung hin— aber man glaubt es ihnen, weil man's gern glaubt; würden sie aber sagen, in ein paar Jahren ist ein neuer heftiger Ausbruch gewiß, so würde man es ihnen nicht glauben, weil man das nicht glauben will, sondern höchstens sagen, vielleicht, vielleicht auch nicht, lassen wir's darauf ankommen.

Als vor ein paar Jahren St. Pierre und ein großer Theil der Insel Martinique durch den Ausbruch des Mont Pelée zerstört, bezw. verwüstet wurden, redete man allerdings davon, die überlebende Bevölkerung von der Insel fortzubringen und die Insel ganz aufzugeben, aber man that es nicht, und es wird nicht mehr viele Jahre dauern, bis dort wieder etwa Alles beim Alten ist. So war es immer und überall und so wird es in Zukunft sein. Wurde eine Katastrophe herbeigeführt, oder in ihrer Größe möglich durch menschliche Fahrlässigkeit, wie seinerzeit der Brand Chicagos, die Entvölkerung von New Orleans durch das Gelbfieber und — bis zu gewissem Grade — die Zerstörung von Galveston durch eine Springfluth, so nimmt sich der Mensch eine Lehre daraus und baut solider, kanalisirt, reinigt und errichtet Dämme und trifft sonstige Vorbeugungsmaßnahmen. Andernfalls tröstet er sich mit dem Gedanken, „der Blitz schlägt nicht zweimal in denselben Fleck", oder mit der Seltenheit solcher Naturkatastrophen. Und darin thut er auch nur recht. Der Vesuv hat allerdings schon einmal seine verheerende Macht gezeigt, aber — es sind mehr als achtzehnhundert Jahren verflossen seit Herkulanum und Pompeji unter seiner Asche begraben wurden und die Wahrscheinlichkeit ist, daß Jahrhunderte, wenn nicht Jahrtausende vergehen werden, bis es wieder einmal zu einem solchen Ausbruch kommt — wenn sich der Mensch aber durch solche Möglichkeiten schrecken lassen wollte, dann könnte das ganze Geschlecht sich nur gleich völlig begraben lassen, denn es könnte auf dem ganzen Erdball kein Fleckchen finden, das nicht ähnliche Möglichkeiten böte.

Des Menschen Leben währt sechzig und wenn's hoch kommt siebzig Jahre; wie sollte er sich da darum sorgen, was seinem Fleckchen Erde in ein paar hundert Jahren passiren mag. Wenn die Bürger und Bewohner der zerstörten Ortschaften und verwüsteten Gebiete sich abschrecken lassen und ihre Heimath verlassen wollten — was hätten sie dann anders noch als das nackte Leben?! Sie gäben ihren Besitz preis um das Leben vor der einen Gefahr sicher zustellen, würden es dabei aber vielleicht in viel größere Gefahr bringen, als jene war. Der Ausbruch eines bekannten Vulkans ist heutzutage nicht mehr so sehr lebensgefährlich, unsere Beobachtungs- und Verkehrsmittel sind gut. Der Vulkanausbruch meldet sich an und der Beobachtende und Vorsichtige mag sich verhältnißmäßig leicht retten. Der Mont Pelée konnte nur so viele Opfer finden, weil man ihn für „erloschen" und gefahrlos hielt. Die Vulkangefahr für das Leben ist gering, viel geringer, als die Unmenge sozusagen kleiner Gefahren, von denen der Einzelne umgeben ist und die sich ihm durchaus nicht immer ankündigen oder erkennbar machen, die aber, wenn er sie kennt, durch die Gewohnheit gar bald ihre Schrecken verlieren. Die größte Gefahr aber, die den aus der Umgegebung des Vesuv etwa Flüchtenden drohen würde, wäre die, ihr Leben anderswo überhaupt nicht machen zu können, oder doch nur in einer Weise, die es kaum lebenswerth machen oder bedeutend verkürzen würde.

Sofern überhaupt die Möglichkeit da ist, die verwüsteten Gebiete der Kultur zurückzugewinnen, werden sie zurückgewonnen werden und nachdem dies geschehen, werden die Menschen wieder geradeso unbekümmert im Schatten des Vesuvs sitzen, wie die Jahrhunderte hindurch, die zwischen des Vulkans erstem bekannten und letztem Ausbruch liegen. Von den Gefahren, die ihn möglicherweise bedrohen und sein Werk zerstören mögen, läßt sich der Mensch in seiner Arbeit nicht beirren—und darf er sich nicht hindern lassen, wenn er leben, fortschreiten will.

Nationale Zeche.

Wie alljährlich um diese Zeit stellt auch heuer das Fachblatt „American Grocer" dem amerikanischen Volke die Trinkrechnung auf. An der Hand der Steuereingänge des Binnensteueramtes rechnet es zunächst aus, wieviel im Laufe des verflossenen Jahres von „uns" an Wein, Bier und Schnaps und anderen „anregenden" Getränken, zu denen auch Thee, Kaffee und Kakao gezählt werden, getrunken worden ist. Und rechnet dann weiter aus — die Steuer-Gallonenziffern in die entsprechenden Ziffern einzelner „Drinks" umrechnend — wieviel nach den landesüblichen „Saluhn"- und Kleinverkaufspreisen der feuchtfröhliche Genuß in Dollars und Cents „uns" gekostet hat.

Es kommt dabei, wie nicht anders zu erwarten, ein stattliches Sümmchen heraus. Im Jahre 1901 war der Rechnungsbetrag $1,273,212,386 gewesen. Im Jahre 1902 war er auf $1,369,098,276, i. J. 1903 auf $1,451,633,379, i. J. 1904 auf $1,498,622,715 gewachsen. Für das Jahr 1905 kommen $1,548,708,307 heraus.

Das Wachsthum der Rechnung im letzten Jahre dem Vorjahre gegenüber stellt sich auf rund $50,000,000 und ist um $3,000,000 größer als die entsprechende Zunahme im vorhergegangenen Jahre. Aber es erscheint vergleichsweise gering, wenn man etwas weiter zurückblickt und von 1902—03 eine Zunahme um $82,000,000, von 1901—02 sogar eine Zunahme um $96,000,000 findet.

Immerhin sind auch die letztjährigen $50,000,000 schon ein sehr stattliches Mehr. In Prozenten ausgedrückt, stellt sich das Rechnungsplus auf 3½ vom Hundert, während der gleichzeitige Bevölkerungszuwachs schwerlich viel über 2 v. H. ausmacht. Und die Summe selbst — fünfzehnhundert und achtundvierzig Millionen Dollars — ist unleugbar ein imponirendes Stück Geld. Auch wenn man mit $223,269,253 (2.68 pro Kopf) die Kosten der nur leicht anregenden Getränke (Thee, Kaffee und Kakao) abzieht, so bleiben für die stärkeren Getränke immer noch $1,325,439,074 übrig. Auch ein riesiges Stück Geld. Reichlich die Hälfte sämmtlicher in Umlauf befindlichen Geldmittel des Landes, so daß jeder zweite Dollar durchschnittlich wenigstens einmal im Jahre irgendwo über den Schanktisch gerollt ist.

Nach den Ermittelungen des genannten Fachblattes, die den Ruf großer Genauigkeit genießen, beläuft die Summe der Trinkrechnung sich auf nicht weniger als „ein Viertel vom abgeschätzten Werthe der gesammten Baumwollen-, Weizen-, Welschkorn-, Heu- und Tabakgewinnung im Lande und von jedwedem Erzeugniß unserer Farmen, Obstzüchtereien, Viehzüchtereien, Meiereien und jeder sonstigen landwirthschaftlichen Industrie im Lande." Und beträgt nicht weniger als ein Achtel der Summe, die das amerikanische Volk im Jahre für jedwede Art von Nahrungsmitteln ausgibt.

Fünf Personen auf die Familie gerechnet, stellt die Durchschnittsausgabe jeder Familie für alle die vorbesagten Getränke sich auf $93.15 im Jahr. Und für die stärkeren Getränke allein auf $79.75 im Jahr oder auf mehr als ein Zehntel (10.6 v. H.) der Summe von $749, die laut Ermittelungen des Bundes-Arbeitsamtes das durchschnittliche Jahreseinkommen amerikanischer Arbeiterfamilien bildet. Und wenn dem wirklich so ist, wirklich jeder zehnte Dollar verdienten Arbeitslohnes in Schnaps und Bier angelegt wird, so wird man zugeben müssen, daß die Trinkrechnung denn doch einen zu großen Theil des erarbeiteten Einkommens verschlingt; und daß es sehr viel besser wäre, besser für den Mann, besser besonders für Frau und Kinder, wenn sie weniger verschlänge. Was ja in unzähligen Fällen so wie so nicht bestritten werden kann.

Tröstlich ist bei dem allen der Umstand, daß trotz des ständig zunehmenden, rascher als die Bevölkerung sich mehrenden Getränkeverbrauchs das amerikanische Volk im Großen und Ganzen im Trinken heute mäßiger erscheint, als es früher sich dargestellt hat. Das Laster der Trunkenheit ist unstreitig verhältnißmäßig seltener geworden. Es wird mehr getrunken in so fern, als die Zahl der Trinker im Vergleich zur Zahl der Abstinenzler gestiegen ist. Es wird nicht mehr — oder doch nur noch in sehr „beschränkten" Kreisen — der Genuß alkoholischer Getränke für unanständig betrachtet. Nicht mehr als etwas, dessen man sich schämen müßte oder wobei man sich mindestens nicht öffentlich ertappen lassen dürfe. Auch unter den Eingeborenen sind Bier und Wein mehr und mehr zum gebräuchlichen Gesellschafts- und Tischgetränk geworden. Ganz besonders ist in dieser Beziehung beim weiblichen Geschlecht die frühere Zimperlichkeit im Rückgang begriffen. Die Amerikanerin von heut, namentlich in der sogenannten besseren Gesellschaft, weiß in der Regel nicht bloß ihr Glas Bier oder Wein, sondern auch ihren Cocktail und nicht selten auch noch etwas Stärkeres zu würdigen.

In der Hauptsache aber ist die Vermehrung und Verallgemeinerung des Genusses geistiger Getränke doch auf Rechnung des vermehrten Biergenusses zu setzen. Bis zur Zeit des Bürgerkrieges, als es noch keine Spirituosensteuer gab und ein trinkbares Quart Schnaps für 25 Cents gekauft werden konnte, ist das amerikanische Volk ein Volk von Schnapstrinkern gewesen. Seither ist es, dank der deutschen Einwanderung und des deutschen Vorbildes, mehr und mehr zu einem Volke von Biertrinkern geworden. Geht man bis zum Jahre 1840 zurück, so zeigt die Statistik, daß damals der Verbrauch an Malzgetränken nur 1.36 Gallonen, der Verbrauch an Branntwein aber 2.52 Gallonen auf den Kopf der Bevölkerung betrug. — Für das Jahr 1905 stellt sich der Bierverbrauch auf 18.50, der Schnapsverbrauch nur auf 1.45 Gallonen per Kopf. Einschließlich des Weingenusses (1840 0.29 und 1905 0.43 Gall.) wurden im Jahre 1840 insgesammt 4.17 Gall. pro Kopf der Bevölkerung getrunken, im Jahre 1905 aber 20.38 Gallonen pro Kopf.

Maß für Maß, Glas für Glas und Mann für Mann gerechnet, wird also heutzutage ungefähr fünf mal so viel an alkoholischen Getränken durch die Kehle gegossen, als in jenen Vorväterzeiten. Während aber damals das starke Getränk überwog, überwiegt heute, und zwar in viel größerem Verhältniß, das leichtere, harmlosere, minder berauschende Getränk. Und während heute, wie gesagt, mehr alkoholische Getränke getrunken werden, ist es fraglich, ob deswegen auch mehr Alkohol getrunken wird. Selbst wo man noch Schnaps trinkt, trinkt man ihn in viel größerem Maße mit allerhand Gewässer verdünnt (Highballs u. dergl.), und vermindert dadurch die berauschende Wirkung; während früher, wer überhaupt trank, seinen Whisky "straight" zu trinken pflegte.

In dieser Hinsicht, soweit es die landesüblichen Trinkgepflogenheiten angeht, ist also unstreitig eine heilsame Besserung zu verzeichnen, die an gesundheitlicher Wirkung und an sittlicher Wirkung sicherlich mehr als Ersatz bietet für die beklagten Mehrkosten an Dollars und Cents. Es ist zudem zu bemerken, daß seit einer Reihe von Jahren das Land einer großen, alle Klassen der Bevölkerung umfassenden geschäftlichen Prosperität sich erfreut, und daß in solchen Zeiten ganz von selbst auch eine flottere Lebensweise um sich greift, die naturgemäß vornehmlich in der Steigerung sogenannter Luxusausgaben ihren Ausdruck findet.

Ueberdies, wenn die riesige Trinkrechnung volkswirthschaftlich richtig eingeschätzt werden soll, darf man auch die Menge der darin steckenden Steuern nicht vergessen. Die Bundesregierung allein nimmt an Bier- und Spirituosensteuern jährlich gegen $200,000,000 ein. Vermuthlich nicht geringer ist die Summe der örtlichen Steuern, die in Gestalt von Wirthschaftslizensen und sonstiger Besteuerung dem Getränkehandel auferlegt sind. Werden doch allein hier in Chicago, dessen Bevölkerung nur etwa den vierzigsten Theil der Landesbevölkerung beträgt, die Schankwirthe fortan mindestens fünf, vielleicht auch sechs, Millionen an die Stadtkasse blechen. Zu diesen Spezial- und Gewerbesteuern kommen dann noch die allgemeinen Staats-, County- und Gemeindesteuern auf allen Grundbesitz und auf alles sonstige Eigenthum, das im Handel mit geistigen Getränken, oder in der Herstellung dieser Getränke, oder in der Herstellung der dazu erforderlichen Rohstoffe und sonstigen Bedarfsgegenstände Verwendung findet. Alles in Allem dürften dabei wohl gegen $500,000,000 herauskommen, deren Betrag vom Betrage der Getränkerechnung füglich abgezogen werden sollte. Weil, wenn das Volk diese 500 Millionen nicht mit am Preise seiner Getränke bezahlte, es sie auf andere Weise in die öffentlichen Steuerkassen bezahlen würde müssen.

Lokalbericht.

(Für die „Sonntagpost".)

Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

Die Miethsaison ist im vollen Gange. Die bemerkenswertheste Thatsache in der diesjährigen Saison ist, daß die erwartete bedeutende Nachfrage nach detachirten Häusern anstatt der landesüblichen Flats nicht eingetreten ist, bei welcher Gelegenheit einige der erfahrensten Bauunternehmer sich arg enttäuscht fühlen werden. Mehrere derselben haben in den entfernteren Stadttheilen und den Vorstädten Häuser in Gruppen von 50 bis 100 aufgeführt im Vertrauen darauf, daß die Voraussagungen der Miethsagenten eintreffen würden, allein die Letzteren haben sich als schlechte Propheten erwiesen. Dagegen haben diejenigen Bauspekulanten, welche Wohnungen für den Verkauf bauten und noch bauen, etwas besser abgeschnitten.

Der Grund ist leicht ersichtlich. Die durchschnittlich für detachirte Häuser bezahlten Miethen sind fast so hoch wie die Kaufpreise auf Abzahlung, nur daß bei den letzteren natürlich eine größere oder geringere Anzahlung gemacht werden muß, die von den Meisten derjenigen, die eigene Wohnungen suchen, leicht erschwinglich ist. Es ist leider Thatsache, daß bei dem Besitz eigener Wohnungen, soweit der Geldpunkt in Betracht kommt, nicht viel herauskommt. Wenn der Besitzer den Gesammtbetrag für Steuern, Versicherung, Reparaturen und einen angemessenen Betrag für Abnutzung bedenkt, dann wird er finden, daß er, wenn er statt dessen zur Miethe wohnt und etwaige Ersparnisse auf Hypotheken zu 5 Prozent verwendet, bezüglich des Geldpunktes besser abschneidet, wie als Hauseigenthümer, so oft auch das Gegentheil behauptet werden mag. Die Sache ist schon so oft bis auf den einzelnen Cent berechnet worden, daß „keine Maus 'nen Faden davon abbeißt".

Richtig ist allerdings, daß der sog. kleine Mann, der sich ein eigenes Heim geschaffen hat, in der Regel eher Willens ist, mit bei Weitem größeren Unbequemlichkeiten und selbst Entbehrungen vorlieb zu nehmen, als dies der Miether thun würde, aber diese Opferwilligkeit hat doch an und für sich mit dem reinen Kostenpunkt nichts zu thun.

So sind denn auch die Flatbesitzer in dieser Saison wieder oben auf, d. h. wenn sie durchaus moderne Flats haben. Es läßt sich aber die bestehende Zunahme in den Miethsraten schlecht in Prozenten ausdrücken, denn die Verhältnisse sind eben in jedem einzelnen Falle verschieden.

Miethen für Läden in der unteren Stadt sind auf nie geahnte Höhe geschroben und trotzdem sind innerhalb der magischen Hochbahnschleife keine Läden leer. Dabei wird, mit der Ausnahme von Fällen wie derjenige von Marshall Field und Carson, Pirie, Scott & Co., innerhalb der Schleife an bauliche Verbesserungen absolut nicht gedacht, ausgenommenen Officegebäude. Einer der besten Miethsmakler für Läden in der unteren Stadt behauptet, daß für jeden leer werdenden Laden wenigstens vier Bewerber da sind, von auswärts sowohl wie von Chicago.

In den entfernteren Stadttheilen ist die Nachfrage nach Läden etwas besser geworden, wenigstens in einzelnen Straßen, wie Milwaukee Ave. auf der Westseite und North Ave. auf der Nordseite. In beiden Straßen sind innerhalb der letzten Jahre mehrere wirklich sehenswerthe Departmentläden entstanden, die auch der unteren Stadt zur Zierde gereichen würden, und dies hat auf Grund- und Miethswerthe nothwendiger Weise seinen Einfluß gehabt.

* * *

Unmittelbar außerhalb der „Loop" und an der State Str. geht es jetzt den Inhabern von Grundpachten auf Schulländereien angeblich so schlecht, daß wohl demnächst der Klingelbeutel herumgereicht werden muß, um die armen Teufel am Leben zu halten. Es handelt sich nämlich um das Bestreben des Schulrathes, die wenigen noch bestehenden Grundpachten, bei denen 10jährige Neueinschätzungen in Frage kommen, abzuschaffen und dafür permanente Grundpachten mit Bauklauseln einzuführen, die es den Pächtern möglich machen würden, angemessene Neubauten aufzuführen, anstatt der gegenwärtigen Ziegelbaracken, deren Fortbestehen nicht nur ein Gemeinschaden vom Standpunkte der schönen Aussicht ist, sondern auch für angrenzendes Eigenthum eine fortwährende Quelle von Gefahr im Falle von Feuer.

Unter einer 10jährigen Einschätzungsklausel kann natürlich den Pächtern nicht zugemuthet werden, kostspielige Neubauten aufzuführen. Die in Betracht kommenden Grundstücke nebst dem gegenwärtigen Einschätzungswerth, der gezahlten und zu zahlenden Grundpacht unter dem erwähnten Werth sind die folgenden:

	Neueinschätzung.	Alte Pacht.	Neue Pacht.
151 Dearborn Str.	$384,000	$11,400	$23,040
155—57 Dearborn St.	380,000	11,220	23,040
167—71 Dearborn St.	998,400	32,400	59,904
McVicker Theater	896,280	27,000	53,776
136 State Str.	360,000	9,600	21,600
146 State Str.	312,000	9,000	18,720
148 State Str.	324,000	10,200	19,400
150—152 State Str.	636,000	18,900	38,160
154 State Str.	300,000	9,000	18,000
156 State Str.	288,000	9,000	17,280

Wie man sieht, sind die neuen Pachten nach der Rate von 6 Prozent des eingeschätzten Werthes angesetzt, während im Allgemeinen bei Grundpachten die zwischen Privaten abgeschlossen werden, eine 4prozentige Rate als angemessen gilt. Bei den Schulländereien ist aber in Betracht zu ziehen, daß erstens der Pächter keine Grundsteuern zu zahlen hat, weil das betreffende Eigenthum steuerfrei ist und nur für die bestehenden Gebäude die Steuer gezahlt werden muß und zweitens sind die eingeschätzten Werthe durch die Bank niedriger, als dies im Falle eines Abkommens zwischen Privaten der Fall sein würde.

Im Falle von McVickers' Theater z. B. ist der Frontfuß mit $11,000 bewerthet, eine lächerlich niedrige Rate, wenn man bedenkt, daß das Grundstück 192 Fuß tief ist und auf allen Seiten frei liegt, also für Theaterzwecke geradezu ideal ist. Gegenüberliegendes Grundeigenthum ohne anderes Licht als das von der Straße, und nur 150 Fuß tief, steht mit $10,000 per Frontfuß im Werthe. Grundstücke an der State Str. sind mit Werthen von $12,000 bis $15,000 eingeschätzt, während Verkäufe sowohl wie Grundpachten seitens Privater während der letzten Monate schon längst einen Werth von $20,000 per Frontfuß für lange nicht so wünschenswerthes Eigenthum festgesetzt haben.

Die Pächter haben sich sehr theure Advokaten zugelegt, um auf den Ausschuß für Grundstücke und Gebäude den bestmöglichsten Eindruck zu machen. Die Wahl dieser Advokaten zeigt auch nicht gerade, daß es den Pächtern wirklich so schlecht geht, wie sie glauben zu machen versuchen. In einem Falle, in dem es sich um State Str. Eigenthum

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Maria Wilke

gestorben ist, im Alter von 61 Jahren. Beerdigung findet statt am 16. April, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 47. Ave. und 13. Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Wilke, Gatte.
Bertha, Charles, Fred, Adolph und Julius, Kinder.

Gestorben: Paulina Schlesinger, geb. Gliemann, am 13. April im Alter von 66 Jahren; Gattin von Joseph Schlesinger, Mutter von Frau F. Schaupp, Paul und William, Schroedter. — Begräbniß vom Trauerhause, 924 Southport Ave., Sonntag, 15 April, 3 Uhr Nachm. Beisetzung im Montrose-Friedhof. (Detroiter und San Franziskoer Zeitungen bitte zu kopiren.)

Gestorben: Joseph Hoff, in seiner Wohnung, 3744 Emerald Ave., am 13. April 1906. Beerdigungsanzeige später.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren vielen Freunden den nuesten herzlichen Dank aus für die Theilnahme, die sie uns beim Tode unseres Gatten und Vaters Mr. Meyer erwiesen haben.

Frau R. Meyer.
August Meyer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Anna Bergmann

im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. April, von Bergmanns Grove, Desplaines Ave. und 24. Str., Nachmittags 2:30, nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten:

Fritz Bergmann, Gatte, nebst 2 Kindern und Verwandten.

Vorläufige Anzeige.

Hierdurch werden alle Mitglieder des Chicago Schützen-Verein benachrichtigt, daß unser Mitglied Joseph Hoff am Samstag Morgen gestorben ist.

George Kersten, Präsident.
Heinrich Kräußlich, Sekretär.

Todes-Anzeige später.

Der berühmteste Roman der Jetztzeit: „Die Waffen nieder!" von B. v. Suttner. — Soeben mit dem Nobel-Preis von 160,000 Mark gekrönt. — 300 Seiten. — Preis 50c.

KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft, 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Elm Lawn Cemetery Co.
Der neue Park Friedhof an Lake Str. Nordwestern Eisenbahn bis Elmhurst. Zug täglich um 1 Uhr Nachm. Familien-Lotten 12×18 zu $30 und aufwärts. Leichte monatliche Zahlungen. Kauft jetzt. Preise werden steigen. Schreibt wegen Lesestoff. Agenten verlangt.
City-Office:
Zimmer 305, 172 E. Washington Str. Tel. Main 4239.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 6ipX*

Orpheus - Konzert
Sonntag, den 22. April 1906,
— in der —
HANDEL - HALLE,
40 Randolph Str., nahe Wabash Ave.
Anfang: 2 Uhr 30 Nachmittag. Ende: 5 Uhr 30. Eintrittskarten 50 Cents @ Person.
ap15,19,22

Chicago Turngemeinde
257—259 N. Clark Str.
Sonnabend, 21. April 1906, 8 Uhr Abend:
Großes Frühjahrs-Schauturnen.
Nach dem Schauturnen: Tanz. Alle Freunde und Gönner der Turnerei sind herzlich willkommen. Der Turnrath.
ap15, 21

Sozialer Turn-Verein.
20. Stiftungsfest
verbunden mit Schauturnen und Ball.
Am Oster-Sonntag, den 15. April 1906, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Eintritt 25 Cents die Person. Turner haben bei Vorzeigung der Kontroll-Karte freien Eintritt. Anf. Nachmittags 3 Uhr. ap8,15

Fünftes Stiftungsfest
verbunden mit Konzert, Fahnenweihe und Ball, veranstaltet vom
Süd - Seite Liederkranz
Sonntag, den 22. April 1906, im großen Saale der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Anfang 3 Uhr Nachm. ap15,18

Zweites Stiftungsfest!
verbunden mit Konzert und Ball, des
Gemischter Chor ‚Fritz Reuter,
Sonntag, den 22. April 1906,
in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave. — Anfang 3 Uhr Nachmittags. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.
7,15,21ap

Altdeutscher Unterstützungs-Verein von Chicago.
Zehntes großes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, komischen Vorträgen und Ball, in Schoenhofens großer Halle, Ecke Milwaukee u. Ashland Ave. Sonntag, den 29. April 1906, Nachmittags 3 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25 Cents pro Person. An der Kasse 35 Cents.
ap15,21,28

Großes Zither-Konzert und Ball
veranstaltet vom
Apollo Zither-Kranz
Sonntag, den 22. April 1906, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave. Anfang 7 Uhr Abends. Tickets 50 Cents fur Herrn und Dame. ap8,15,21,22

Geneva Klub.
Dritter Jahres-Ball, abgehalten in Brands Halle, 162 N. Clark Str., am Mittwoch, den 18. April 1906. Eintrittskarten 50c für Herrn und Dame.

Gesellschaft für ideale Kultur.
Sonntag, den 15. April, 7.30 Abends. Vortrag von Dr. A. Brodbeck: „Der Triumph des Lichts", im Bush Temple of Music, Nord Clark Straße, 5. Floor. Interessantes musikalisch-deklamatorisches Programm. Eintritt frei.

Zum rothen Stern
641 N. Clark Str.
C. Gallauer.
Importirtes Salvator
an Zapf.
Nur für einige Tage.
fason

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — Lyons Royal Hungarian Orchestra wird an jedem Wochen- u. Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 18fb,somifr,*

Bayrischer Hof,
321 Clybourn Avenue 321.
Heute, Samstag, und morgen, Sonntag, großes Konzert. Ausschank von Prima Bock.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
faso Josef Hermann.

Germania Cafe.
Das feinste Lokal an der Nordseite.
649 N. Clark Str.,
(½ Block südlich vom Lincoln Park.)
Das beste Table d'Hote in der Stadt für 50c. Servirt jeden Abend von 5—8 Uhr. Sonntag den ganzen Tag, von 11—8 Uhr Abds. A la carte zu jeder Zeit.
Musik jeden Abend von 6 bis 12 Uhr.
Fmz,didofen,1mo C. Witt, Mgr.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion Leon Wachsner.
Sonntag, den 15. April 1906,
Schluß der Saison.
Gala-Ehren-Abend für Hedwig Beringer
zur Feier ihrer 25jährigen Thätigkeit am hiesigen deutschen Theater.
Mutter Thiele!
Ein Charakterbild in 3 Akten von Adolf L'Arronge.
Sitze 25c, 50c, 75c, $1.00 und $1.50, jetzt zu haben. bofason

COLISEUM.
Jed. Nachmittag um 2:15, jed. Abend um 8:15, Bis zum 25. April inklusive.
RINGLING BROS' ZIRKUS MENAGERIE Ballet
Alles neue Vorführungen. 100 Käfige. Groß, neu, Prächtig, Bezaubernd.
350 Darsteller in 100 neuen Akten.
Preise:
Reservirte Sitze 50c, 75c und $1; Logen-Sitze $1.50; Gallerie 25c.
Sitze jetzt zum Verkauf im Coliseum und in Lyon & Healy's. 7apX*

Großes
Frühjahr-Konzert
veranstaltet von den
Vereinigten Sängern
von Chicago.
Sonntag, den 22. April 1906,
— in der —
Nordseite Turn-Halle,
257 Nord Clark Straße.
Tickets im Vorverkauf 25 Cents pro Person. An der Kasse 50 Cents. Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt. Anfang punkt 7 Uhr. ap15,18,22

Frühjahr-Konzert u. Ball
veranstaltet vom
Gesangverein Harmonie
am Sonntag, den 29. April 1906,
in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. — Eintrittskarten 50 Cents für Herr und Dama. — Anfang punkt 8 Uhr Abds.
14,15,21,28ap

Großes
Vokal- und Instrumental-Konzert
der
Liedertafel Vorwärts
zur Feier des 31jährigen Stiftungsfestes. Dieser weitbekannte Verein hält dieses Fest am Oster-Sonntag, den 15. April, in Brands Halle, Ecke North Clark und Erie Str., ab. Als Solisten wirken mit Frau Pearl Burmeister Webb (Sopran), Herr F. H. Miller (Bariton); Herr Walter Rudolph, Piano-Virtuose. — Einlaßkarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person. Anfang Abends 7 Uhr. Nach dem Konzert: Ball! Das Preß-Komite.
ap8,15

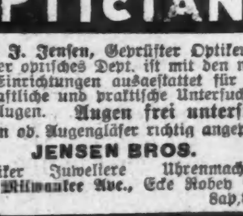
Verwalter gesucht.

Der Soziale Turnverein sucht zum 1. Mai für seine Wirthschaft und sämmtlichen anderen Räumlichkeiten einen Verwalter. Auskunft und Bedingungen ertheilt Aug. Kelting, im Drygoods-Store, Ecke Paulina Str. und Belmont Ave. Bewerbungen müssen schriftlich an den Sekretär des Verwaltungsrathes, B. Rau, 2396 N. Oakley Ave., bis zum 23. April eingesandt werden. Spätere Bewerbungen werden nicht berücksichtigt. faso
Der Verwaltungsrath.

Cosmopolitan Schule für Musik und dramatische Kunst,
Auditorium Gebäude, Chicago.
Piano Departement—Victor Heinze, Jeannette Durno-Collins, Howard Wells, Frau Bruno Steindel, Frau Howard Wells, Dr. N. J. Elsenheimer, Daisy Waller, Lillian Dawes, Vivian Scott, Edith Lader, Grace Sloan, Laura Smith und Olive E. Attwood. — Gesangs-Departement — Minnie Fish-Griffin, L. A. Torrens, Frau Willard S. Bracken, Charles Sindlinger, William Beard, Hanna Butler, Frau L. A. Torrens, Marion Green und Frau Jennie Thatcher Beach. — Orgel—Clarence Dickinson. — Harmonie, Kompositionslehre u. Vorträge—Dr. N. J. Elsenheimer. — Violine — Leopold Kramer, Franz Esser und Fritz Itte. — Cello—Bruno Steindel. — Harfe—Enrico Tramonti. — Kammermusik—Franz Esser. — Musik für öffentl. Schulen—Margaret M. Salisbury. — Fremde Sprachen—Ernest Sicard und Mena Pfirshing. — Departement für Schauspielkunst—Donald Robertson, Direktor; Eloise B. MacMinn, Asst. — Wegen Näherem und Katalog adressire man Dunstan Collins, Auditorium Bldg., Chicago.— Ausschließlich Smith & Nixon Pianos gebraucht. Verkauft von der Healy Music Co., 298—300 Wabash Ave., Chicago. ap8,X*

Schiffskarten
nach und von
Europa
extra billig für April und Mai, wenn jetzt gekauft. Cajüte und Zwischendeck. Große Preissteigerung am 1. Mai. Schnelldampfer und Expreß-Eisenbahn, ohne umzusteigen. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Näheres
Union Ticket-Office
Anton Boenert, General-Agent,
205 Süd Clark Str.

JENSEN BROS



OPTICIANS
N. J. Jensen, Geprüfter Optiker.
Unser optisches Dept. ist mit den neuesten Einrichtungen ausgestattet für wissenschaftliche und praktische Untersuchung von Augen. Augen frei untersucht.
Brillen od. Augengläser richtig angepaßt.
JENSEN BROS.
Optiker Juweliere Uhrenmacher
1216 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str.
8ap,8son

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

Drs. HUXMAN Zahnärzte.
Dr. F. W. H.: Spezialität: Regulirungen, Ganz Porzellan-Gebisse.—Dr. F. B. H.: Goldfüllungen, Kronen und Brücken.
16 Wisconsin Str.,
Park gegenüber, im eignen Gebäude.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jb1X

Starcks
PIANO
Verkauf

300 neue Pianos
$137.50
$5 monatliche Abzahlung.

Um unsere Zeit der Fabrikation des Starck Piano widmen zu können, haben wir beschlossen, sechs unserer Retail-Zweigläden aufzugeben. — Schöne Pianos aller Art werden nach unserem Hauptladen, 204—206 Wabash Ave., geschafft, Ladungen auf Ladungen treffen ein und werden in diesem dem größten aller Piano-Verkäufe verschleudert. Unsere Piano-Waarenräume sind voll vom Keller bis zum Dach—und noch immer treffen mehr Pianos ein. — Unsere herabgesetzten Preise werden sie bald räumen.

75 neue Pianos, Verkaufspreis....	$140
150 neue Pianos, Verkaufspreis..	159
45 neue Pianos, Auswahl von 22 Fabrikaten ..	189
Knabe, Schaeffer u. a. gebraucht....	125
Ivers & Pond, Steinway, zu.......	145
Kimball, Fischer u. a., gebraucht....	155

50 neue
Chase Pianos
in diesem Verkauf
$255.00

Starck Pianos
Regulärer Preis, $350 bis $700.
In diesem Verkauf,
$175, $195, $222
und aufwärts.

Schneidet diesen Koupon aus!
$10 Frei
Credit Due Bill.
Einer dieser Koupons ist gut als
Erste Anzahlung
beim Kauf eines Starck-Pianos in diesem Verkauf in 204 Wabash Ave.

Keine Anzahlung nothwendig.
Bedingungen: $3.00, $4.00, $5.00, $6.00 monatlich.
Pianos auf Zeit verkauft und nach allen Theilen der Ver. Staaten zur Probe versandt.
Schreibt nach Katalog u. Information.

P. A. Starck
Piano Co.
204-206 Wabash Avenue.

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Konzert von Fräulein Elda Dushoff. — Eine Wagner-Anekdote.—Gründung einer deutschen Brahms-Gesellschaft. — Erfolgreiche Vorstellung zum Besten des Richard Wagner-Stipendienfonds. — Glänzender Verlauf der Pariser Mozartfeier. — Strauß' „Symphonia Domestica" in Paris. — Allerlei Interessantes aus dem Kunstleben der alten Welt.

Fräulein Elda Dushoff gibt am kommenden Dienstag in der Steinway Halle ihr erstes Konzert in Chicago. Zwei tüchtige Künstler, der Violinist Alexander Krauß und der Pianist Silvio Scionti, werden mitwirken.

Fräulein Dushoff, die kürzlich von Berlin zurückgekehrt ist und jetzt eine Kunstreise durch Amerika antreten will, wird „Elsas Traum" von Wagner, Szenen und Arioso aus „La Dame de Pique" von Tschaikowsky und Lieder von Schubert, Franz, Schumann, Mattai und Nevin singen. Herr Krauß hat sich eine Romanze von Svendsen, eine Humoreske von Dvorak, einen spanischen Tanz von Sarasate und „Hejre Kati" von Hubay zum Vortrag gewählt. Herr Scionti wird Stücke von Chopin und Rubinstein spielen.

* * *

Der Mendelssohn-Klub gibt am 19. April sein letztes Konzert in dieser Saison in der Orchester-Halle. Der Chor wird eine Reihe von Liedern meist englischer und amerikanischer Komponisten vortragen, und Hr. Clark wird eine Arie aus „Der König von Lahore" von Massenet und drei Lieder singen.

* * *

Das Steindel-Trio gab letzten Donnerstag im Foyer der Orchester-Halle ein prächtiges Konzert. Ganz besonders gut gelangen das Andante von Schuberts Trio, Op. 100. und das Adagio von Godards Trio, Op. 72. Frau Bracken sang „Im Herbst" von Franz und Schumann's „Du bist wie eine Blume" entzückend, und Herr Steindel trug „Adelaide" von Beethoven und ein Rondo von Boccherini mit Meisterschaft vor.

* * *

Nach der jüngsten Aufführung der „Salome" von Richard Strauß in Breslau fand ein Bankett mit den Künstlern und Orchestermitgliedern statt, bei dem Strauß einen Toast ausbrachte und folgende Wagner-Anekdote einflocht: Wagner hatte das Orchester zu sich im „Wahnfried" eingeladen. Frau Kosima hatte eine fürstliche Persönlichkeit zu der Festlichkeit geladen, und als Wagner in das Zimmer eintrat, wurde ihm der vornehme Gast vorgestellt. Da sagte er ärgerlich: „Jetzt wollt' ich einmal mit meinem Orchester beisammen sein, lab'st du mer de Ferschten ein" — und war drei Stunden nicht zu seh'n.

* * *

Eine deutsche Brahmsgesellschaft ist in Berlin in der Bildung begriffen. Ihre Grundlage bildet ein jüngst zwischen Freunden und Anhängern von Johannes Brahms und seinen Erben erzieltes Einverständniß in Betreff seines Nachlasses, soweit es sich nicht um persönliche Erinnerungsstücke handelt. Dadurch werden insbesondere meist unedirte Werke, Brief-, Verlags- und Autorrechte der Deutschen Brahms-Gesellschaft zugehören und durch sie der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Die Aufforderung zur Schaffung der Deutschen Brahms-Gesellschaft ist u. a. unterzeichnet worden von Joseph Joachim, Geheimrath Th. W. Engelmann, Prof. Dr. Max Friedlaender, Prof. Dr. Fr. Hegar (Zürich), Bolko Graf von Hochberg, Prof. Max Klinger, Prof. Dr. C. Krebs, Hans Simrock, Generalmusikdirektor Fritz Steinbach (Köln), Prof. J. Stockhausen (Frankfurt).

* * *

Zum Besten des Richard-Wagner-Stipendien-Fonds wurde auf Anregung des Erbprinzen von Reuß j. L. im Fürstlichen Theater zu Gera eine Festvorstellung veranstaltet. Eine Reihe hervorragender Kunstkräfte war der Einladung des Fürsten gefolgt, der zu den begeistertsten Verfechtern der Baireuther Idee gehört. Arthur Nikisch, Paul Knüpfer und Regisseur Braunschweig vom Königlichen Opernhause zu Berlin, Kammersängerin Wittich und Dr. v. Bary vom Dresdener Hoftheater, der Leipziger Stadttheaterchor wirkten in dieser Festvorstellung mit, deren musikalische Leiter Nikisch sowie der geraische Hofkapellmeister, Hofrath Kleemann, waren. Zur Aufführung gelangten mit der auf 60 Künstler verstärkten Hofkapelle das Vorspiel zum „Lohengrin", die Brautgemachszene aus „Lohengrin" sowie der erste Akt der „Walküre". Die Vorstellung, zu der der Erbprinz auf seine Kosten die neuen Dekorationen hatte anfertigen lassen, machte einen tiefen Eindruck und erzielte auch materiell ein so günstiges Resultat, daß das kleine fürstliche Theater in Gera, das hiermit allen großen Hoftheatern und Stadttheatern den Rang abgelaufen hat, dem Wagnerstipendienfonds, der bekanntlich am 100. Geburtstage des Meisters durch Ehrengaben zu einem Millionenfonds gestaltet werden soll, 5000 M. zuführen konnte.

* * *

Die vom Musikverleger Gabriel Astruc organisirte Mozart-Feier in Paris nahm einen sehr glänzenden Verlauf. Am ersten Abend sangen im „Nouveau Theatre" Lilli Lehmann, Fräulein Helbig, Fräulein Tate und der Bariton Ancona den zweiten Akt der „Hochzeit des Figaro". Am zweiten Abend sang Lillie Lehmann eine Arie aus dem „Don Juan", ferner mehrere Lieder und mit Fräulein Helbig drei Duette. Das Publikum, das Lilli Lehmann jedesmal mit stürmischem Beifall empfing, bereitete ihr begeisterte Ovationen. Auch Fräulein Helbig und Fräulein Tate hatten sehr großen Erfolg, eben sowohl Ancona wie der Pianist Diemer, der die Ouverture zur „Zauberflöte" vollendet spielte, und der Violinist Hayot. Im Saale waren eine Toilettenpracht und ein Luxus entfaltet, wie sie nur in Paris bei besonderen Kunstereignissen zu sehen sind.

* * *

Einem Größeren hat Colonne in Paris seinen Platz eingeräumt: Richard Strauß hat die erste Aufführung seiner „Symphonia Domestica" in Paris selbst dirigirt. Das Werk hat schon gelegentlich seiner Uraufführung in Amerika zu lebhaften Diskussionen Anlaß gegeebn. Und als es dann nach Deutschland kam — wurde weiter diskutirt. So viel Kritiker, so viel Meinungen. Der eine fand den Namen unangemessen, der andere die Musik dem Titel nicht entsprechend, einer meinte, Strauß habe mit Kanonen nach Spatzen geschossen, ein anderer stellte fest, daß die Themen zu harmlos seien, um zu interessiren. Dieser tadelte das Fehlen eines Programms in der Partitur, jener, daß Strauß sich nicht genug an das Programm gehalten habe, das er (der Kritiker) dem Saaldiener abgekauft hatte. Herr A. fand, daß Tonwellen, erzeugt von trillernden Trompeten, die Grenzen des ästhetisch Erlaubten weit überschritten. Herr B. lallte, die Sinfonie sei zu schön, um sie ertragen zu können. Wer von ihnen recht hat, weiß ich nicht, doch es will mich schier bedünken — daß es ein großer Fehlet ist, das Unermeßliche nach Regeln messen zu wollen.... Das Orchester übertraf sich selbst. Nie zuvor hat man es mit solchem Eifer bei der Sache gesehen (nur die Trompeten versagten zum Schluß). Als der Schlußakkord des glanzvollen Werkes verklungen war, brach ein unbeschreiblicher Jubel im ganzen Hause los, immer wieder mußte Strauß sich dankend verneigen und freudestrahlend wies er auf das Orchester, das er selbst zum Siege geführt hatte. Nun werden die französischen Musikkritiker Saint-Saens und Richard Strauß in einem Athem zu nennen wagen. Und werden tiefsinnige Betrachtungen anstellen über Programmmusik und absolute Musik.

* * *

Dem dänischen Kammersänger Herold ist aus Anlaß seines Gastspiels in Berlin mit Recht eine vielseitige Begabung nachgerühmt worden. Herrn Herolds Anlagen beschränken sich aber nicht nur auf das Feld musikalischer Kunstleistungen; er wird vielmehr in der kommenden Frühjahrskunstausstellung auf Charlottenborg in Kopenhagen als Bildhauer debütiren. Eine von Herold hergestellte Büste des Schauspielers Zink ist von der Ausstellungsjury angenommen worden.

Der „Hamelner Sängerbund" führte unter Leitung des Gymnasial-Musiklehrers Arndt mit bestem Erfolge Wüllners größeres Tonwerk „Heinrich der Finkler" auf. Die Solopartie des Herzogs Heinrich wie auch das Eberhardlied sang Konzertsänger Emil Severin aus Berlin unter großem Beifall.

Felix Weingartner hat, wie die „Deutsche Musikdirigenten-Zeitung" schreibt, erklärt, daß er wegen Uebereitheit aus Gesundheitsrücksichten ganz vom Dirigentenpulte zurücktreten will, um in der Stille der Komposition und Musikschriftstellerei sich ganz zu widmen, Gebiete die eigentlich Weingartners schwächste Seite von jeher gewesen sind.

Julius Lorenz, der tüchtige Dirigent des „Arion" in New York und zugleich Fest-Dirigent, hat den Lieder-Konkurrenzpreis gewonnen. Von den 152 Kompositionen zum Kaiserpreis-Liede für das Sängerfest, welches im Sommer in Newark, N. J., abgehalten wird, wurde die des Herrn Lorenz als die beste von dem Preisrichter-Kollegium erklärt.

FREI

Eine wirksame, wissenschaftlich zusammengesetzte Behandlung für schwache Männer jeden Alters — Frei.

Sie können sich zu Hause selbst behandeln, ohne daß irgend jemand etwas davon erfährt, und ohne einen Cent für diese wissenschaftliche Behandlung im Voraus zu bezahlen. Schwache, zusammengebrochene Männer — Männer, welche an Verlust der Lebenskraft leiden—an Ueberarbeitung — Krampfaderbruch — an den Folgen von Jugendthorheiten oder von Ausschweifungen im Mannesalter — Untauglichkeit zum Heirathen — nächlichen Ausflüssen — Verlusten im Urin — Hautausschlägen — Rückenschmerzen — Gedächtniß-Schwäche — Schüchternheit — Nervösität — Gewichtsverlust, unterdrückten Krankheiten — alle diese Männer sollten schreiben und unsere freie Behandlung verlangen — frei auf unsere Kosten. Wir senden Ihnen ebenfalls frei unser medizinisches Buch und eine „Stille Diagnosis", welche sofort die Krankheit nachweist und uns die Ursache Ihres Leidens zeigt — dies alles senden wir Ihnen in einem versiegelten Kouvert auf unser Risiko — kostenfrei. Wir wünschen Ihnen einen einfachen Weg zu zeigen, wie Sie zu Hause in Ihrem eigenen Zimmer alle Folgen von Jugendsünden und Ausschweifungen in späteren Jahren heilen können, welche so vielen Männern das Leben zur Qual machen. Und da das Alter keinen Unterschied macht, und Sie ebenso gut behandelt werden können wenn Sie tausende von Meilen entfernt sind wie wenn Sie persönlich vorsprechen, so schreiben Sie heute — zu Ihrem eigenen Besten — jetzt — und Sie sind gerettet. Vergessen Sie nicht, die Behandlung ist frei — die „stille Diagnosis" ist frei, das Buch ist frei. Sie brauchen bloß zu schreiben um es zu erhalten. Adressiren Sie: Interstate Remedy Co., 1233 Luck Building, Detroit, Mich. ap8,son*

Der Grundeigenthumsmarkt.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

handelt, erhält der jetzige Pächter von einem Unterpächter fast dreimal so viel Rente, als er dem Schulrath Grundpacht bezahlt, und mit der Ausnahme vom früheren Richter Otis, welcher im hohen Alter kindisch wurde, ist kein Fall bekannt, in dem ein Pächter von Schulgrundstücken seine Pacht freiwillig aufgegeben hätte. Es zeigt sich hier wieder die alte Geschichte: Falls Jemand von einem Schulpächter eine Unterpacht wünscht, dann ist das Grundstück Gold werth, wenn der Schulrath aber eine gerechte Pacht haben will, dann ist dasselbe Grundstück Blei im Markte. Dabei gehören die Pächter auffallender Weise zu Denen, die sich nach „Reform" heiser schreien. Dies ist indessen nichts Ungewöhnliches im lokalpolitischen Felde.

* * *

Der Umsatz während der letzten Woche war wieder recht befriedigend. Der Wochenausweis über Zahl und Betrag der registrirten Verkäufe stellt sich wie folgt:

Letzte Woche	543	$2,743,560
Vorhergehende Woche	723	3,321,135
1905	650	3,092,218
1904	613	2,192,638
1903	624	2,475,784
1902	609	2,994,858
1901	456	2,365,530

Die Ankäufe am Nordarm des Chicago-Flusses, zwischen Erie Str. und Chicago Ave., welche thatsächlich schon vor etwa drei Monaten abgeschlossen wurden, werden allmählich registrirt, woraus geschlossen wird, daß die betheiligten Farmen — Montgomery Ward & Co. und Sprague, Warner & Co.— noch im Laufe dieses Jahres bauen werden. Während der letzten Woche registrirte Verkäufe an diese Firmen beziffern sich im Ganzen auf über $300,000. Die beabsichtigten Bauten werden etwa $2,500,000 kosten.

James K. Sebree, der Besitzer des Saratoga-Hotels, hat nun doch den Grundpachtvertrag auf die beiden Grundstücke 110—114 Madison Str., 67½ bei 199 Fuß definitiv abgeschlossen. Die Grundpachtbedingungen sind von den bereits berichteten etwas verschieden. Die Pacht läuft in gradirter Form, von $29,000 bis $38,000 im Jahre 2007, und außerdem hat der Pächter noch das Recht auf eine weitere Pacht für 50 Jahre zu nicht weniger als $38,000 per Jahr. Er ist unter dem Vertrag gehalten, bis zum 1. Mai 1913 einen Neubau aufzuführen, welcher nicht weniger als $400,000 kosten darf. Thatsächlich werden die Kosten des projektirten Neubaus auf $1,000,000 geschätzt.

Die bereits früher gemeldete Uebertragung des Pachtrechts in 80 bei 180 Fuß an der Nordwest-Ecke von Fifth Ave. und Randolph Str. mit sechsstöckigem Garden City-Gebäude wurde während der Woche registrirt. Der Betrag war nominell. Die Liegenschaft, welche einen Steuerwerth von $372,320 hat, aber nach einer Basis von $750,000 verpachtet ist, wurde im Laufe der letzten drei Jahre nicht weniger als fünfmal übertragen. Die $30,000 per Jahr betragende Grundrente ist einfach unerschwinglich. Das Land gehört dem Nachlaß von L. Paine Freer, an den es wahrscheinlich demnächst zurückfallen wird.

Die Nachlaßverwalter von Marshall Field kauften von den Otis Erben das Grundstück 10—12 Madison Str., 48 bei 81 Fuß, welches der Chicago Athletic Club zu $7500 in Grundpacht hat. Der Kaufpreis für das Besitzrecht war $166,667, also eine 4prozentige Basis.

Der Milwaukee Avenue Co-operative Store kaufte von Paul O. Stensland das große Geschäftsgebäude mit 99 bei 279 Fuß an der Nordost-Ecke von Milwaukee Ave. und Carpenter Str. für einen noch nicht bekannt gegebenen Preis. Der Werth des Grundstücks wird auf etwa $400,000 geschätzt.

Paul Morton verkaufte sein 4512 Drexel Boul. belegenes Wohnhaus mit 36 bei 250 Fuß Land für $39,000. Das Haus wurde vor etwa 9 Jahren gebaut und im Jahre 1902 von Herrn Morton für $45,000 gekauft.

James P. Walker kaufte das Wohnhaus mit 50 bei 150 Fuß an East End Ave., nördlich von 56. Str., für $25,000. Von dem Kaufgeld verblieben $15,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent als Hypothek.

Andere größere Verkäufe von Wohnungen waren: Dreistöckiges Apartment mit 144 bei 75 Fuß an der Südwest-Ecke von Lake Ave. und 57. Str., $75,000; dreistöckiges Store- und Flatgebäude mit 106 bei 70 Fuß an Milwaukee Ave. und West Huron Str., $26,500, wovon $15,500 für fünf Jahre zu 5 Prozent als Hypothek verblieb; vierstöckiges Apartment mit 35 bei 135 Fuß an der Südwest-Ecke von Wabash Ave. und 23. Str., Zwangsverkauf, $38,500; dreistöckiges Store- und Flatgebäude mit 34 bei 200 Fuß an N. Clark Str. und Arlington Place, $21,000.

* * *

Vom Hypothekenmarkt ist nichts Neues zu berichten. Derselbe geringe Umsatz und dieselbe Unveränderlichkeit der Raten halten an. Der Wochenausweis über registrirte Pfandbriefe stellt sich wie folgt:

Letzte Woche	414	$1,210,483
Vorhergehende Woche	400	1,686,631
1905	498	1,836,621
1904	815	1,719,403
1903	573	1,259,775
1902	358	1,372,667
1901	231	6,695,438

Die einzige wirklich bedeutende Hypothek der Woche war eine von $100,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf die Liegenschaft Nr. 298—304 Wabash Ave., welche für ein Bostoner Finanzinstitut abgeschlossen wurde. Die Sicherheit besteht aus einem sechsstöckigen Geschäftsgebäude nebst 80 bei 171 Fuß, und hat einen Steuerwerth von $348,000.

Die Chicago Title & Trust Co. übernahm eine Hypothek von $60,000 für fünf Jahre zu 5 Proz. auf 179 bei 118 Fuß an der Nordost-Ecke von Ridge Ave. und Church Str., Evanston, mit Apartmenthaus.

Andere größere Hypotheken der Woche waren: $55,000 für fünf Jahre zu 5 Proz. auf 151 bei 136 Fuß an der Südost-Ecke von Prairie Ave. und 46. Str., mit Apartmenthaus; $18,000 für fünf Jahre zu 5 Proz. auf 48 bei 127 Fuß, 1888—90 Sheridan Road mit Apartmenthaus; $25,000 für fünf Jahre zu 5 Proz. auf 40 bei 115 Fuß an der Südostecke von Arlington Place und Hamilton Court mit Apartmenthaus.

* * *

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der Woche die Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, waren nach Stadttheilen:

Südseite	37	$ 599,500
Südwestseite	24	157,100
Nordseite	24	273,950
Nordwestseite	27	185,350
Zusammen	112	$1,215,900
Vorhergehende Woche	101	763,700
1905	182	2,185,900
1904	166	917,800
1903	121	454,600
1902	143	842,050
1901	165	887,540

Der South Shore Club hat einen Komplex von 5 Acres südlich vom Jackson Park am Seeufer für $30,000 gekauft und wird 50 Acres von dem Willard'schen Nachlasse in Pacht nehmen, um darauf sein großes Sommerheim errichten zu lassen. Die Pläne für dies Unternehmen sind sehr großartiger Natur und nicht weniger als $400,000 sollen für die Baulichkeiten aufgewendet werden.

Die „Sisters of Misericorde" kauften einen großen Landkomplex an der Nordwest-Ecke von Wisconsin Ave. und Monroe Str., in Oak Park, um dort ein Hospital zu bauen, für welches etwa $50,000 verausgabt werden sollen.

Für das bereits besprochene neue Heim des Chicago Musical College, das auf 246—248 Michigan Boul. erbaut werden soll, werden jetzt die Pläne hergestellt. Das Gebäude wird vier Stock hoch, 45 bei 100 Fuß einnehmen und zwischen $300,000 und $400,000 kosten.

Die Pläne für das neue St. Ignatius College, welches auf dem kürzlich gekauften Komplex von 21 Acres am Seeufer, zwischen Hayes und Devon Ave., gebaut werden soll, werden zur Zeit hergestellt. Der Neubau wird $300,000 kosten.

Unter größeren Geschäfts- und Fabrikbauten, für deren Errichtung während der Woche die Kontrakte vergeben wurden, befinden sich unter anderm: Dreistöckiges Lagerhaus, Grundstück 70 bei 180 Fuß groß, an Homan und Harvard Ave., für Sears, Roebuck & Co., $100,000; einstöckiger Schuppen, 200 bei 80 Fuß, 12. und Rockwell Str., für die Aermotor Co., $50,000; dreistöckiges Lagerhaus, 50 bei 170 Fuß, 1420—22 Michigan Boul., für John P. Wilson, $35,000; siebenstöckiges Lagerhaus, 50 bei 80 Fuß, 57 Clinton Str., für die Link Belt Machinery Co., $75,000; fünfstöckige Fabrik, 60 bei 115 Fuß an Peoria Str. und West Jackson Boul., für Guthman & Kretschmar, $50,000; dreistöckiges Geschäftsgebäude, 75 bei 100 Fuß an Blue Island Ave. und 18. Str., für den Bohemian Co-operative Bazaar, $35,000; 18stöckiger Anbau, 50 bei 70 Fuß an das Fisher Officegebäude, Van Buren und Dearborn Str., $300,000.

Eine bekannte Firma von Bauspekulanten beabsichtigt die folgenden großen Wohnbauten während des Sommers zu errichten: Dreistöckiges Winsher Apartment, 120 bei 96 Fuß, Windsor Ave., nahe Sheridan Road; Sherwin Apartments, 96 bei 100 Fuß, Nordost-Ecke Sheridan Road und Windsor Ave.; Kendall Apartments, 100 bei 150 Fuß, Südwest-Ecke Kenmore und Thorndale Ave.; Fey Apartments, 74 bei 100 Fuß, Südwest-Ecke Wilson und Clarendon Ave.; Beach View Apartments, 120 bei 100 Fuß, Clarendon, nahe Wilson Ave. Alle diese Gebäude werden drei Stock hoch, und die Gesammtkosten werden sich auf nicht weniger als $300,000 belaufen. Es ist das größte Bauunternehmen seiner Art, das bis jetzt abgeschlossen ist.

Andere größere Wohnbauten sind: Dreistöckiges Gebäude, 150 bei 56 Fuß mit 18 Wohnungen, 12. Str. und Homan Ave., $40,000; dreistöckiges Gebäude, 120 bei 102 Fuß an Sacramento Ave. und Palmer Square, $45,000; dreistöckiges Gebäude, 53 bei 153 Fuß, Humboldt Boul. und Dunning Str., $40,000; dreistöckiges Gebäude, 85 bei 100 Fuß, Leland und Winthrop Ave., $50,000; dreistöckiges Store- und Flatgebäude, 85 bei 100 Fuß, N. Clark Str. und Belmont Ave., $60,000; dreistöckiges Apartment, 70 bei 163 Fuß, 46. Str. und Indiana Ave., $75,000.

Relic House.

Das Programm des heutigen Nachmittags-Konzerts im Relic House umfaßt u. A. die Mazurka „Lob der Frauen" von Strauß, eine Auswahl aus Donizettis „Lucia", Offenbachs Ouvertüre zu „Orpheus" und hübsche Tänze, Märsche u. s. w. Am Abend wird das Orchester die Ouvertüre zu „Mignon" von A. Thomas, Waldteufels „Sirenenwalzer", Stücke aus Wagners „Tannhäuser", Resbadbas Loreley-Paraphrase und den Radetzky-Marsch außer anderen beliebten Sachen zu Gehör bringen.

Turner Männerchor.

Am letzten Donnerstag Abend hielt der Turner-Männerchor der Chicago-Turngemeinde in der Nordseite-Turnhalle seinen jährlichen Damenabend bei starker Betheiligung ab. Nachdem Präsident Henry Suder die Anwesenden willkommen geheißen, sang der Turner-Männerchor unter Leitung des Herrn Karl Reckzeh „Schäfers Sonntagslied" von Kreutzer, dem im Laufe des Abends noch viele andere Gesänge folgten. Mit musikalischen Solovorträgen erfreuten die Herren Hermann Dietz, Ed. Sieben und Richard Schroedter die Anwesenden. Turner Emil Höchster hielt eine mit viel Humor gewürzte und mit rauschendem Beifall aufgenommene Festrede, und auch die Herren Adolf Georg und Wm. Weber hielten höchst beifällig aufgenommene Ansprachen.

Rienzi.

Im Rienzi spielt nach wie vor Lipskis ungarisches Husaren-Orchester vor vollen Häusern unter dem größten Beifall des Publikums. Für die heutigen beiden Konzerte am Nachmittag und am Abend sind anläßlich des Osterfestes besonders verlockende Programme aufgestellt, die an Reichhaltigkeit, Abwechslung und verständnißvoller Auswahl nichts zu wünschen übrig lassen. Wer zuhören will, finde sich zeitig ein, damit er noch einen Sitz findet.

Eine Mitglieds-Nummer kostet Euch nichts. Verschafft Euch eine und macht einen Versuch damit.

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.
CO-OP DEPT STORE
MILWAUKEE AVE CO-OPERATIVE STORE
WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Das Einkaufen bei einer ehrlichen konservativen Firma ist ebenso wichtig, wie die Besorgung der Geldgeschäfte bei einer guten Bank.

Diese Preise gelten die ganze Woche. : : Laden offen Dienstag und Donnerstag bis 9 Uhr, Samstag bis 10 Uhr Abends.

Waret Ihr einer von den mehreren hundert Aktien-Inhabern,

die letzte Woche unsere Anweisung erhielten von der wirklich verdienten Dividende für das Geschäft von 1905, wenn nicht, so ist es Eure Schuld. Diese Anweisungen rangiren von $1.50 bis $75.95. Ein Aktien-Inhaber sagt: „Ich betrachte meinen Antheil an Ihrer Organisation als die beste Anlage, die ich jemals gemacht habe; er kostete mich thatsächlich nichts und brachte mir $7.98 das erste Jahr; nach dieser Rate der Zunahme werde ich in ein paar Jahren mehrere hundert Dollars weglegen können. — Laßt uns Euch zeigen, wie Co-operation arbeitet.

Neue Shirt Waists

Unser Lager ist sehr vollständig, mit all den besten Mustern, sorgfältig ausgesucht. Die besten Werthe, und absolut korrekte Facons.

Partie Nr. 1—Lawn Waists, aus weich appretirtem Stoff, mit breiten Tucks an der Front herunter, mit 5 Reihen Valenciennes Einsatz, Rücken ist in 3 Tucks gelegt, Ellbogen- oder lange Aermel. Dieses Modell zu........ $1.75

Partie Nr. 2—Lingerie Waists, aus weich appretirtem Mull, Front mit kleinen Tucks und bestickten Valenciennes Spitzen-Einsätzen, Yoke finished mit Reihen von Valenciennes Spitzen. Aufschläge mit 6 dazu passend. Reihen. Sehr fein zu........ $2.25

Partie Nr. 3—Sehr feine Wasch-Waists, die Front ist prächtig getuckt und hat 4 Reihen Stickerei und Spitzenmuster. Rücken ist tucked. Ellbogen- oder lange Aermel, mit tiefen Aufschlägen, zu $1.50, $1.25 und........ 98c

Partie Nr. 4—Feine leinene Shirtwaists, mit breiten Tucks u. leinenbestickter Front gemacht, große, volle Aermel, tiefe Aufschläge. Ganz spezieller Werth........ $1.25

Pony Suit

Pony Costumes für Damen, gemacht aus reinwoll. Broadcloth und fancy Suiting. Jacket gefüttert mit Taffetaseide und Trimmings von weitem Seiden Braid, Skirt zum Jacket passend gemacht..... $29.50

Pony Suits, in allen neuen Schattirungen von Panama, und besetzt mit fancy Seidenbraid, Skirt rund, wie Bild, speziell.... $15.00

Eton Suits

Eton Suits, eines der neuesten Frühjahr-Garments, in den neuen London Grau und blauen Farben, besetzt mit hübschem Novelty Braid, hoher Gürtel, runder Rock, wie Bild, spez. Preis... $14.75

Jacket Suit

Elegantes Jacket Suit, in Broadcloth oder Panama, gerade wie Bild, rund gemachter Rock und Jacket hat Taffetafutter und strapped mit Tuch wie Suit und mit Knöpfen besetzt, spez....... $19.50

Taffetaseide Haus-Suit für Damen. Skirt mit rundem Gore, die neueste Facon, Waist ist mit Spitzen Yoke End u. kurzen Aermeln gemacht, ein sehr nettes Garment und in allen Schattirungen gemacht. Ganz speziell........ $15.00

Taffeta Seide Haus Suits, gemacht aus guter Qual. Taffeta, in schwarz, blau und braun. Spez. Preis.. $9.75

Feine Anzüge für Männer.

Unsere feinen Männer-Anzüge von neuesten Facons in blauen Serges, schwarzem Thibet, einfachen und fancy grauen und den neuesten Stoffen der Saison, in einfach- und doppelknöpfigen Facons gemacht, mit Alpaca-, Venetian- oder Serge-Futter. Andere verlangen $15 bis $16.50 dafür. Speziell für diesen Verkauf........ $12.00

Ganz spezielle Männer-Anzüge, gemacht von feinen Sorten mittelschweren Suitings. Gut genug um das ganze Jahr getragen zu werden. Größen 35 bis 42. Extra gut gemacht und sehr zufriedenstellend, den Preis in Betracht gezogen. Von Anderen verkauft zu $15, $12 und $10. Speziell zu........ $7.50

Männer-Hosen

Von den feinsten Stoffen gemacht, — in den elegantesten Mustern, korrekter Schnitt, extra gut geschneidert, $2.00 und $3.00 Werthe, Speziell für Ostern—
$1.98

F'ch Männerwesten

In modernen Flanell Effekten, einschließl. die beliebten Checks und Plaids und viele nett gestreifte Muster, zu sehr niedrigen Preisen — $1.00, $1.50 und $2.00.

Männer-Ausstattungen.

Männerhemden, spezielle Auswahl von neuen Stoffen, einfache und plaited Fronts, abnehmbare oder feste Manschetten. Französischer Percale, Madras, Chambrays und Oxford Cloth, in neuen Frühjahr-Effekten, zu........ $1.00

Halstrachten, in dem neuen Queen's Grau und Kings Blau, in franz. od. feinen Four-in-Hands, Bands und Shields, Tecks und hübschen Clubs, andere in weiß oder schwarz, spezieller Preis, 50c und........ 25c

Corliß Coon ¼ Größen, 4-Ply Leinenkragen, 2 für........ 25c

Anzüge für Knaben.

3-Stücke Knaben-Anzüge, in schwarzen Clays, blauen Serges, f'cy Cashmeres und Worsteds in den neuen Frühjahrs-Schattirungen und Geweben — die Sorte für welche Andere $5 verlangen. Unsere Spezialität zu.... $3.98

Knaben-Anzüge.— Stoffe sind Cheviots u. Cashmeres, in dunklen und mittleren Mustern, besser ausgestattet, wie Ihr sie gewöhnlich seht in Anzügen zu diesem Preis; Größen 3 b. 16 Jahre. Unser spezieller Preis ist........ $2.95

Kniehosen-Knaben-Anzüge. Doppelbrüstige Styles und sehr beliebte Sorten, regulär verkauft zu $2.50 und $3.00. Unser Preis............ $1.95

Kauft einen neuen Hut für's Frühjahr.

Wir zeigen eine sehr vollständige Auswahl von allen neuen Facons, passend für Frühjahrs-Gebrauch, hübsche Novitäten und volle Partie von schönen „Knox & Dunlap" Styles, andere Läden verkaufen sie zu $2.50 und $3.00. Spezieller Preis........ $1.98

Milwaukee Ave. und Carpenter Str.

Laßt Euch nur von einem geschickten Zahnarzt Eure Zähne ziehen.

Wir ziehen Zähne unserer Patienten gratis. Dies ist des Wissens werth, denn das Ziehen ist ein sehr wichtiger Zweig in der Zahnheilkunde.

In unserer Office wird es als so wichtig betrachtet, daß nur speziell erfahrene Aerzte dafür angestellt sind.

Die Idee, daß „Jeder" Zähne ziehen kann, ist ein allgemeiner Irrthum.

„Jeder" kann das Zahnfleisch aufreißen, den Kinnbacken zersplittern, die anderen Zähne verunstalten, Geschwürbildung veranlassen, die zarten Adern und Ligamente zerreißen, so daß ein großer ungesunder Riß entsteht, nur theilweise von den Zahntrümmern gereinigt, so daß sich leicht ein Abszeß bilden kann; aber Zähne ziehen kann nicht ein „Jeder."

Das kann nur ein Fachmann — ein sorgfältiger, geschickter, erfahrener Mann.

In unserer Office erhaltet Ihr diese intelligente, gewissenhafte Behandlung mit den Vorkehrungen, die für eine schnelle und schmerzlose Operation nöthig sind.

Kein Zahnarzt kann perfekte Gebisse und Brückenarbeit verrichten, wenn die Zähne nicht vorher in richtiger Weise gezogen worden sind.

Deshalb befriedigt unsere Arbeit immer. Wir wenden die größte Sorgfalt an. Viele unserer Patienten lassen alle ihre Arbeit seit 30 Jahren bei uns machen.

Sie wissen, daß wir für feine, schöne, fachmännische und reelle Zahnarbeit weniger berechnen als irgend eine andere Office in Chicago.

Konsultation frei. Schreibt wenn Ihr nicht kommen könnt. Telephonirt Central 2407, wegen Abmachung. Offen Abends bis 9 für allgemeine Zahnarbeit.

McCHESNEY BROS.
Südost-Ecke Clark und Randolph Str., Chicago.

Schielen in 5 Minuten geheilt

durch meine Original wissenschaftl. Methode.
Keine Schmerzen.
Kein Messer.
Konsultation frei.
Danksagung.
Dr. Carter, 183 State Str.: Ich wünsche Ihnen meinen Dank auszusprechen für das erfolgreiche Geraderichten der Augen meiner 10 Jahre alten Tochter Helene.
Die hocherfreute Mutter: Frau Nicolai.

Dr. F. O. Carter,
Augen- und Ohren-Spezialist.
183 State Str., neben der Fair, 2. Floor.

OTTO FRENZ,

206-208 Ost Belmont Ave.

Drygoods, Notions u. Schuhe.

Speziell für Montag!

12c Cretonne, 32 Zoll breit, per Yard ... 6¾c

25c weißes India-Leinen, per Yard ... 12c

5.98 Damen Kleider-Röcke für ... 4.29

25c Knaben-Blusen für ... 17c

5c Patent-Haken und -Oesen, 2 Dutzend für ... 1c

Baumwollene Bänder (tapes), alle Breiten, 2 Rollen für ... 1c

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Mutter Thiele".
Colonial. — „The Education of Mr. Pipp."
Studebaker. — „The College Widow."
Illinois. — Olga Nethersole in wechselndem Repertoire.
Garrick. — „[illegible]."
Grand Opera House. — „Zaza."
Chicago Opera House. — „The Three Graces."
Bush Temple. — „Thelma."
International. — Vaudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
[illegible] House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kolliseum. — Ringling Bros.' Zirkus. Täglich zwei Vorstellungen.
Field's Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Rudolph, Ernst, 1 J.; 203 Lake Str.
Pohlmann, Edward, 8 J.; 4825 Marshfield Ave.
Bahle, Lizzie, 52 J.; 3052 N. Lincoln Str.
Trapp, Rudolph, 10 J.; 1153 W. 13. Str.
Uppel, Sophie, 25 J.; 296 Hansen Ave.
Engler, Elmer G., 2 J.; 90 Bissell Str.
Schlesinger, Pauline, 65 J.; 924 Southport Ave.
Glanz, Ruth, 5 M.; 1985 W. Madison Str.
Franz, Rosa, 42 J.; 455 35. Str.
Wallenberg, Anna, 28 J.; 5838 Shields Ave.
Laemmen, Minnie, 3 J.; 4401 Fifth Ave.
Lemer, John, 39 J.; 50 Sheldon Str.
Sessel, August, 60 J.; 1469 Milwaukee Ave.
Knuth, Leokadia, 52 J.; 164 Canalport Ave.
Luke, Johanna, 65 J.; 679 N. Humboldt Str.
Ehrlich, Moses, 56 J.; Cook County Hospital.
Weber, Annie, 41 J.; 60 Evergreen Str.
Walter, Elizabeth, 36 J.; 1490 Grand Ave.
Guth, John, 20 J.; 114 Burling Str.
Lieber, August, 63 J.; 369 Canal Str.
Randick, Karla, 25 J.; 6021 Ashland Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 14. April 1906.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel). (Baarpreise).

Getreide und Heu. (Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 88—90c; Nr. 3, roth, 84—87c; Nr. 2, hart, 80c—83c; Nr. 3, hart, 74—78c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 82—83c; Nr. 2, Northern, 79—82c; Nr. 3, Spring, 76—82c.

Mais, Nr. 2, 47—47½c; Nr. 2, weiß, 49¼c; Nr. 2, gelb, 48¾—49½c; Nr. 3, 46¼—47c; Nr. 3, weiß, 48—48¾c; Nr. 3, gelb, 47½—48c; Nr. 4, 46—46¾c.

Hafer, Nr. 2, 31¼c; Nr. 2, weiß, 33½—34¼c; Nr. 3, 31¼—31¾c; Nr. 3, weiß, 32—33c; Standard, 33—33¾c.

Mehl. Winter-Patents, $3.70—$3.90 das Faß; Straights, $3.50—$3.60; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $7.00—$7.50; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 79⅞—80c; Juli, 79—79⅛c; September, 78⅛c.

Mais, Mai, 45¾c; Juli, 45⅞c; September, 46⅛c.

Hafer, Mai, 32¼—32⅜c; Juli, 31c; September, 29⅝c.

Die gestrige Zufuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 9000, von Mais auf 237,314 Bushels. Verschifft von hier wurden 750,606 Bushels Weizen und 891,800 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.65—8.67½; Juli, $8.80; September, $8.90.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, 16.10; Juli, 16.30; September, 16.17½.

Rippchen, Mai, $8.67½; Juli, $8.80; September, $8.85.

Oel.

Prime, weiß, 150	0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.11
Oleum Spirits	0.12
Gasolin (Ofen)	0.14½
do. 72	0.15¾
do. 76	0.17¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.37
do. gereinigt, per 5 Faß	0.38
Terpentin	0.73

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.60—6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.60—$4.60; gute bis ausgesuchte Kühe, [illegible]; gewöhnliche bis mittlere Kälber, [illegible]; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.40.

Schweine. Gute bis beste (zum Versandt), $6.57½—6.65; gute bis ausgesuchte leichte Fleischerwaare, $6.60—$6.70; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.40 bis $6.50; gemischte Waare, $6.55—6.65; leichte gemischte, $6.57½—6.65.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, [illegible]; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.15 [illegible]; „Yearlings", $5.00 [illegible]; „Lambs", $6.50—[illegible].

Es wurden während der Woche hierhergebracht 45,223 Rinder, 11,282 Kälber, 91,092 Schweine und [illegible] Schafe. Verschifft wurden 21,868 Rinder, 442 Kälber, 27,534 Schweine und 24,292 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter— „Creamery", extra, per Pfund		0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.17	—0.18
Nr. 2, per Pfund	0.14	—0.15
„Ladles", per Pfund		0.19
Bodwaare, frisch, per Pfund		0.16
[illegible]		0.13½
Käse— Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.12
„Daisies", das Pfund	0.13	—0.13½
„Young America", das Pfund	0.12	—0.12½
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13½
Limburger, per Pfund		0.11
Brick, per Pfund	0.09½	—0.10
Eier— Frische Waare, ohne Abzug von Bruch, per Dutzend [illegible]		0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Bruch, [illegible]		0.14½
[illegible]		0.15½
Extra für den Stadtverkauf		0.17

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)— Hühner, das Pfund		0.11
Springs, das Pfund		0.11
Truthühner, das Pfund		0.12½
[illegible], das Dutzend	4.50	—9.00
Gänse, das Pfund		0.14½
Geflügel (hergerichtet)— Hühner, das Pfund		0.12½
Springs, das Pfund		0.12½
Truthühner, das Pfund		0.19½
Enten, das Pfund		0.14
Gänse, das Pfund		0.12
Fische— Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.18
[illegible]		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.12
[illegible]		0.20
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
[illegible]		0.10
[illegible]		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.05½
[illegible]		0.08
Hering, per Pfund		0.06
[illegible]		0.11
[illegible]		0.05
[illegible]		0.11½
Hummer (gekocht), per Pfund		0.22
[illegible]		0.30
Kälber (geschlachtet)— 50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
75—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.09
[illegible], das Dutzend	1.25	—1.50

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, per Faß	$4.00	—5.00
Aepfel, Greenings, per Faß	4.25	—6.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.25	—3.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.15	—3.50
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	2.50	—4.50
Erdbeeren, Louisiana, 24 Quarts		2.00
Kraut, per Faß		2.50
Kopfsalat, per Faß	1.25	—5.50
Blattsalat, per Kiste	0.30	—32½
Sellerie, per Kiste	1.50	—5.75
Tomaten, per Kiste	1.00	—5.00
Rothe Rüben, per Sack		1.50
Mohrrüben, hiesige, per Sack		1.50
Rüben, per Sack		0.75

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungen von 16 bis 20 Jahren für
Office,
Store,
Spezielle Ablieferung,
Wagen.
Anzufragen fertig zur Arbeit um 8 Uhr Morgens, nördliche State Str. Thüre.

The Fair.

15ap,1wX

Verlangt: Erfahrene Presser an Damen-Suits und Skirts. Nachzufragen Montag, 8:30 Morgens, beim Superintendenten, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Jungen, geweckte Jungen, fleißige Jungen; Jungen von 16 Jahren und darüber, welche Gelegenheit, sich emporzuarbeiten; 50 Jungen. Nachzufragen 8:30 Morg. Supt., Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Jungen unter 16 Jahren, mit Schul-Zertifikaten, für kurze Arbeitszeit. Nachzufragen Montag Morgen um 8:30, beim Superintendenten, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Intelligenter und ehrlicher Junge, der Lust zum Zeichnen hat und die Graveur-Kunst erlernen möchte, kann sich melden bei Richard O. Kandler, 42 Madison Str.; Lehrgeld erforderlich.— Anfangs kein Lohn; nach 6 bis 9 Monaten gutes Gehalt mit beständiger Zulage gesichert. saso

Verlangt: Kutscher und Hausmann, der auch kleinen Rasenplatz besorgen kann. 4411 Grand Blvd. saso

Verlangt: Junge über 17 Jahre, sich nützlich zu machen; bringt Empfehlungen. 260 W. Madison Straße. saso

Verlangt: Intelligenter Junge, der Lust hat Uhrmacher zu werden. Lehrgeld verlangt. Näheres H. G. Schlegel, Zimmer 1104, Heyworth Gebäude, Wabash Ave. und Madison Straße. saso

Verlangt: Schuhmacher für feine Arbeit an Männerschuhen. 43 East Van Buren Str., Zimmer 9. saso

Verlangt: Ein starker Junge, an Milchwagen zu helfen. 912 N. Ridgeway Ave. sasomodimi

Verlangt: Presser an Coats, stetige Arbeit. 692 N. Ashland Ave., Top Floor. saso

Verlangt: Ein guter Schriftsetzer oder Setzerin, sofort, dauernde Beschäftigung. Offerten mit Leistungsfähigkeit zu adressiren an Paul F. Stolze, Wausau, Wis. sasomo

Verlangt: Farm Hand. L. Birns, 1839 Milwaukee Ave. 14ap,1wX

Verlangt: Junger Mann für Küchenarbeit. 193 S. Desplaines Str., Saloon.

Verlangt: Mann oder starker Junge um Pferd zu besorgen und für Hausarbeit. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Küfer. Emil Klawitter, 50 McLean Ave. somodi

Verlangt: Guter Rockschneider und Helfer; stetig. Arteil, Reinke & Fieger, 269 Blue Island Ave. smo

Verlangt: Guter Mann als Bartender; einer der deutsch und englisch schreibt. Schroeder, 2872 Archer Ave.

Verlangt: Hosen- und Westenmacher; erster Klasse. Auch Bushelmann, kürzlich eingewanderter vorgezogen. 122 Ost 43. Str. somo

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit auf einem Herrenplatz; 2 Pferde, Fenster, Rasen, Schruppen, Furnace usw. $20 per Monat und Board. Empfehlungen verlangt. Adr.: P 796, Abendpost.

Verlangt: Zwei erfahrene Packer für Crockery- und Glaswaaren. Nachzufragen Montag Morgen um 8:30 Uhr. Superintendent, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Erfahrene Grocery-Verkäufer. Nachzufragen Montag Morgen um 8:30, 5. Floor. Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Erfahrener Kellermann für Wein-Dept. in einem Wholesale-Likör-Geschäft. The Loma Grand Co., 212 Kinzie Str.

Verlangt: Pelznagler, stetiger Platz, guter Lohn. — M. Freytag, 270 Ost Madison Str.

Verlangt: Hosenmacher, welcher Arbeit nach Hause nimmt. 776 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junger deutscher Grocery Clerk für Delivery. Nachzufragen Sonntag zwischen 12 und 2 Uhr im Store 177 Center Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes und Biscuits. — 879 W. North Ave.

Verlangt: 25 Männer, beständige Arbeit, großer Lohn, sowie Ehepaar. 159 Washington Str., Z. 3. sonmo

Verlangt: Guter Junge in Apotheke. 1127 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Junge, um Officearbeit und Ausgänge zu besorgen. Zimmer 8, 108 Washington Str.

Verlangt: Tüchtiger junger deutscher Mann für Lagerarbeiten. Zimmer 8, 108 Washington Str.

Verlangt: Junge für leichte Farmarbeit. Deutsches Altenheim, Harlem, Ill. sonmodi

Verlangt: Mann, der melken und mit Pferden umgehen kann. Nachzufragen im Deutschen Altenheim, Harlem, Ill. sonmodi

Verlangt: Drei gute Schneider. Höchster Lohn. Sogleich nachzufragen. J. Hirschberg, 708 N. Oakley Ave.

Verlangt: Guter Wagenschmied. Stetige Arbeit.— 700 Larrabee Str.

Verlangt: Agenten für unsere Industrial Polize zu verkaufen, kostet nur $1.00 per Monat. Unterstützung in allen Krankheiten, Unglücksfällen, Sterbeversicherung etc. The North American Ins. Co., 88 La Salle Str. Frage oder schreibe, C. D. Petersen, Manager German Dept., Zimmer 14. 15ap,sondido,*

Verlangt: Junge von 16 Jahren in Druckerei. Deutsch-Amerikaner bevorzugt. $4 die Woche zu Beginn. Gute Gelegenheit zur Beförderung. Winterburn Show Printing Co., 160 S. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmakers für feine Mahagoni-Möbelarbeit. W. K. Cowen & Co., Wells und Sigel Str.

Verlangt: Carpenter für einen kleinen Job. 95 Ost Washington Str., Zimmer 30.

Verlangt: Assembler für elektrische Werke, einer der vertraut ist mit Verbinden von Sockets; gute Gelegenheit für einen, der etwas Erfahrung besitzt, ein gutes Geschäft zu erlernen. 59 Ost Indiana Str. Lau. frsaso

Verlangt: Fähige Skizzen-Zeichner und Dekorations-Maler; dauernde Arbeit; gute Bezahlung. — C. J. Jorgensen, 521 Jackson Str., Box 1206, Milwaukee, Wis. 12ap,1wX

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 938 W. Lake Str., nahe Oakley Ave. dfrsasomo

Verlangt: Arbeitsfähiger, leidender Mann erhält Badekur für Badehausarbeit. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Indiana. midofrsaso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Gärtner, spricht böhmisch und etwas deutsch, sucht Arbeit. 1089 Madison Str.

Gesucht: junger Huf- und Wagenschmied sucht Arbeit; spricht deutsch und böhmisch. 1089 Madison St.

Gesucht: Ein junger Mann, 29, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Janitor, geht auch als Helfer. Adr.: O 550 Abendpost.

Gesucht: Feuermann, erfahren und zuverlässig, wünscht stetige Stellung, Fabrik oder Electric Plant. Adr.: P 737, Abendpost.

Gesucht: Guter Bäcker, allein zu arbeiten, sucht Stellung. Adr.: P 755 Abendpost.

Gesucht: Junger Koch sucht sofort Stellung. — H. Mirzinger, 189 Ost Indiana Str., 3. Floor.

Gesucht: Cakebäcker, selbständig, wünscht Stellung. Lohn Nebensache. 1055 Wolfram Str.

Gesucht: Deutscher lediger junger Mann, spricht auch englisch, kann Pferde und Haus- und Garten-Arbeit besorgen, sucht Arbeit. Adr.: P. 768 Abendpost.

Gesucht: Porter sucht Stelle. Kann Bartenden.— Adr.: P. 779 Abendpost. sonmo

Gesucht: Deutscher Mann, 29 Jahre, sucht Arbeit irgendwelcher Art, am liebsten in einer Fabrik. Adr.: P. 799 Abendpost.

Gesucht: Kellermann, 32, verheirathet, nüchtern und verläßlich, sucht Stellung. Adr.: P. 784 Abendpost. sonmodi

Gesucht: Junger verheiratheter Mann bittet in einem Privathaus unterzukommen. Derselbe versteht Gartenarbeit, kann fahren und mit Pferden umgehen. M. Bohn, 142 Willow Straße.

Gesucht: Wiener Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand. 1419 Trumbull Ave. somo

Gesucht: Aelterer Mann sucht irgend eine leichte Beschäftigung in Geschäft oder Fabrik, ist bestens vertraut auf Reparaturen von Maschinerie, versteht auch Boiler oder Engine zu besorgen. Adr.: P. 715 Abendpost. somo

Gesucht: Deutscher zuverlässiger junger Mann, 9 Monate im Land, spricht englisch, sucht Stellung als Kassirer oder Kollektor. Kaution und Referenzen vorhanden. Adr.: P. 765 Abendpost.

Gesucht: Mann, 35 Jahre, 14 Tage im Lande, ordentlich und fleißig, sucht Beschäftigung; scheut keine Arbeit. Versteht Gärtnerei. Verdienst Nebensache. 921 N. Lawndale Ave., Leck. somo

Gesucht: Dekorateur, der Schilder einschneiden und vergolden kann, wünscht sich auf Glasschilder bei einem Schildermaler einzuarbeiten. Nicht-Union-Shop vorgezogen. Adr.: O. 589 Abendpost. ssomdi

Gesucht: Ein Volkslehrer aus Rußland, der russisch und ein wenig deutsch spricht, sucht Beschäftigung. Adr.: Melrose Park Postoffice Vault 232. Schubin. frsaso

Gesucht: Deutscher, gelernter Büchsenmacher und Maschinist, 27 Jahre alt, sucht Platz, wo Gelegenheit geboten ist, sich in eine verantwortliche Stellung hineinzuarbeiten. Spricht englisch. Lohn spielt keine Rolle. Adr.: O. 524 Abendpost. midofrsaso

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mädchen und Männer zur Anfertigung von Damenhut-Facons. Frederick, Kröpsch Co., 250 Wabash Ave. somo

Verlangt: Zuckerrübenbauer-Familien verlangt, um in der Nähe von Milwaukee auf Zuckerrübenfeldern zu arbeiten. Freie Wohnung und Baarzahlung von $400 durchschnittlich per Familie für die Sommerarbeit. Nachzufragen bei der Wisconsin Sugar Company, Zimmer 36, Nr. 428 Grand Ave., Milwaukee, Wis. 2ap,2wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Verkäuferinnen
für
Schmucksachen,
Notions,
Dry Goods,
Schreibmaterialien,
Männer = Ausstattungswaaren,
Samen und Knollen,
Strumpfwaaren,
Hausausstattungswaaren,
Polsterwaaren,
Damen-Unterzeug,
Cloaks und Suits,
Putzwaaren.
Nachzufragen um 8 Uhr, fertig zur Arbeit, Nord State Str.-Thür, The Fair. 15ap11wX

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre oder darüber, als Inspektoren und andere Office-Beschäftigung. Gute Gelegenheit für geweckte Mädchen und junge Damen. Nachzufragen Montag, 8:30 Morgens, beim Superintendenten, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Verkäuferinnen für alle Departements in dem großen Laden. Wir brauchen erfahrene und unerfahrene Verkäuferinnen. Nachzufragen Montag Morgen 8:30. Supt., Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Erfahrene Frauen zur Ausbesserung von Mäntel und Suits; auch Finishers. Anzufragen 8 Uhr Morgens, nördliche State Straße Thüre.

The Fair.

15ap,1wX

Verlangt: Mädchen von 16 bis 20 Jahren für
Inspetors,
Packer,
Stock Clerks, und
Office = Stellungen.
Nachzufragen fertig zur Arbeit um 8 Uhr Morgens, nördliche State Str. Thüre.

The Fair.

15ap,1wX

Verlangt: Cash-Mädchen, 14 bis 16 Jahre, mit Schul-Zertifikaten. Kommt fertig zur Arbeit, 8 Uhr Morgens, Nord State Str.-Thür, The Fair. 15apl,1wX

Verlangt: „Alteration Hands" (weiblich) an Coats und Skirts. Anzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens,

Rothschild & Company,

State und Van Buren Str.

25fb,X*

Verlangt: Geübte Weiß-Stickerinnen. 450 W. Division Str., 1. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen an Damen-Skirts zu nähen; stetige Arbeit und guter Lohn. F. Feder, 899 Milwaukee Ave., 1. Flat, hinten. 15aplw

Verlangt: Erfahrene Putzmacherinnen. Nachzufragen Montag um 8:30 Morgens. Fertig zur Arbeit. Superintendent, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für Cloaks und Suits. Nachzufragen Montag, 8:30 Morgens. Superintendent, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Maschinenmädchen und sonstige Arbeiterinnen an feinen Westen, im Schneider-Shop. 153 N. May Str., 1. Floor.

Verlangt: Power Maschinen- auch Operators bei Hand an Fabrik-Gürteln zu nähen. Gute Löhne. — Worms & Loeb, 230 Adams Str 5. Floor.

Verlangt: 50 Mädchen für Anfertigung von garnirten und ungarnirten Hüten. Frederick, Kröpsch Co., 250 Wabash Ave. somo

Verlangt: Damen für Muster-Stamping. $1.50 per Dutzend. Suite 36 — 90 La Salle Straße. 28mz,midoso,1m

Verlangt: Mädchen für Bäckerei im Store aufwarten und leichte Hausarbeit; gutes Heim. 4523 Wallace Straße. saso

Verlangt: Erfahrene Mädchen und Lehrmädchen für künstliche Blumen; bester Lohn und stetige Arbeit. Lehrmädchen erhalten Bezahlung vom ersten Tag an. Kommt fertig zur Arbeit. Oscar Jacobs & Co., 355 Wabash Ave. 11ap,1wX

Verlangt: Erfahrenes Bügelmädchen als Forelady, auch 2 Mädchen zum Bügeln im Dye House. 4358 Wentworth Ave. saso

Verlangt: Shopmädchen an Coats. Guter Lohn. 692 N. Ashland Ave., Top Floor. saso

Hausarbeit.

Verlangt: Anständige ältere Haushälterin für älteren Herrn. 4725 S. Ashland Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kein Waschen. $6. Montag Morgen nachzufragen.— 183 Clifton Ave.

Verlangt: Wir haben Stellungen für Köchinnen, $14, $12, $10; Pastry Köchinnen, $12—$10; Aufwärterinnen, $9, $8, $7; Zimmermädchen, $18, $16, $15; Laundresses, $25, $22, 20; Lunch-Köchinnen für Saloons, $12—$10; Küchenmädchen, $6—$5; ohne Sonntagarbeit; Frauen für Institution-Arbeit; Frauen für Hotels, Restaurants usw.; Hausarbeit, $7, $6, $5. Wir haben die größte Agentur in der Stadt, und wird haben eine gute Frau zu Eurer Bedienung. Morrell Agency, 48 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Suburbs, Sommer-Resorts, Fabriken, Hotels. 161 Washington Str., Zimmer 1.

Verlangt: Kindermädchen zur Beaufsichtigung von zwei Kindern. Guter Lohn. 196 Ost 47. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Flat mit Dampfheizung. 918 Evergreen Ave., nahe Kedzie Ave. und Humboldt Park.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen; guter Lohn. Keine Wäsche. Vorzusprechen Sonntag oder Montag, 5223 Jefferson Avenue.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe für Hausarbeit; zuhause schlafen. Flat 31, 169 Webster Ave.

Verlangt: Frauen, um Kartoffeln zu kochen, stetige Arbeit. Meyer, 127 Ost Indiana Str. nahe Wells Straße.

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren. Eine die ein gutes Heim wünscht. Kleiner Lohn. Muß englisch sprechen und einfach kochen können. Adr. O. 529 Abendpost. saso

Verlangt: Starkes Dienstmädchen, kann frisch eingewandert sein. Hy. Fuchs, West Madison Str. und Harlem Ave., Oak Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn für die richtige Person. Adr.: P. 756 Abendpost. sasomo

Verlangt: Mädchen zur Hilfe bei einem Kinde; Nachts nach Hause gehen. 116 Clifton Ave. saso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1185 Maple Square Ave., nahe Grace Str., Flat 3. saso

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau, nicht unter 25 Jahren, für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Frau August Peters, 508 Grace Str, nahe Lincoln. sasomt

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eins das englisch spricht. Lohn $5 die Woche. Keine Wäsche. Anzufragen Sonntag, 4718 Kenwood Avenue. saso

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; gute Heimath. 3316 Forest Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 231 Lawrence Avenue, zwischen Robey und Lincoln Avenue. frsaso

Verlangt: Dienstmädchen. 132 Humboldt Blvd. E. Ferris. frsaso

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen. 3169 Beacon Str. nahe Wilson Ave. dofrsaso

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau wünscht Stelle als Lunchköchin. Kann selbständig arbeiten. Adr.: P 786 Abendpost.

Gesucht: Stelle für Waschen und Hausarbeit. — Vorzusprechen 1099 N. 42. Ave.

Gesucht: Frau sucht Arbeit für Waschen und Reinmachen. 2029 West 22. Str., Top Flat.

Gesucht: Wäsche ohne bügeln. 743 N. Halsted Str., oben. saso

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Privatgelder zu verleihen auf Grundeigenthum. Niedr. Raten. Clauder, 478 Hoyne Av., nahe Division. 15apl1wX

$800 auf gute Sicherheit verlangt. Agenten verbeten. Adr.: P 761 Abendpost. sodidon

Zu verkaufen: Erste Hypothek $3750, 6 Proz., 3 Jahre, auf gutes Brick-Gebäude, beste Sicherheit. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. sasomo

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten; machen auch Bau-Darleihen. Wir haben eine Anzahl von 5-, 5½- und 6-prozent. Hypotheken zu verkaufen. 13ja,X*

Zu leihen gesucht: $2000 für 5 Jahre auf neues Wohnhaus, zu 5½ Proz. Zinsen, keine Kommission. Adr.: P. 720 Abendpost. dofrsaso

Zu leihen gesucht: $3200 auf mein modernes Flatgebäude, feine Gegend, 5½ Proz., keine Kommission. Adr.: O. 564 Abendpost. dofrsaso

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jp,X*

E. G. Pauling, 132 LaSalle Straße.—Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,X,11

Geld zu verleihen, gegen 5 Prozent Zinsen, auf Nordseite bebautes Grundeigenthum. Abends offen.

August Torpe, 147 Ost North Ave. 28mz,1mX

Für Geschäftsleute habe ich Geld bis zum vollen Kostenpreis des Gebäudes zu 6% netto. Rückzahlungen monatlich oder halbjährlich. Kommt Vormittags oder schreibt an Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Tel.: Humboldt 444. 25mz,sodido,1m

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spezialversammlung der Painters Union 275 am 17. April 1906, Abends 8 Uhr, in 55 N. Clark Str. Abstimmung über Gründung einer neuen Union. Jedes Mitglied sollte anwesend sein. sodi

Ermgard—Fröhliche Ostern!—K. E. M.

Mitglieder des Ordens der United Workmen, die ihre Rate wieder erhöht haben, sowie die der anderen Orden, bei denen bestimmt eine Ratenerhöhung in nächster Zeit bevorsteht, wollen gefl. schreiben unter Adr.: F. 349 Abendpost. 11ap*X

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 178 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 8ap,momifrson,2m

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein solider, strebsamer Handwerker, 32 Jahre, sehr angenehme Erscheinung, mit $2000 Ersparnissen, sucht, da hier fremd, auf diesem Wege ein deutsches fleißiges Mädchen, 24—30 Jahre, mit gutem Charakter, welches Lust zur Farm hat; etwas Vermögen erwünscht. Mädchen, welche ein glückliches Heim wünschen, bitte Briefe mit Einzelheiten nebst Photo einzusenden. Verschwiegenheit zugesichert. Adr.: P 704 Abendpost.

Heirathsgesuch. Eine fein gebildete Dame, alleinstehend, 34 Jahre alt, üppige, schöne Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft eines älteren, vermögenden Herrn. Diskretion Ehrensache. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. Offerten bis Donnerstag, den 19. April, unter der Adr.: P. 760, Abendpost. sondi

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Market 1121. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 1423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

Wer besorgt Eure Dachdeckerarbeit? Sendet eine Postkarte und wir geben Euch Preise, die zufriedenstellen. Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. Telephon Humboldt 1283. 29mz1mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, für nur $50, feine Candy- und Zigarren-Laden-Einrichtung. Nr. 2240 Wentworth Ave. somo

Zu verkaufen: Billig, ein Nr. 2 Middleby Backofen und vollständiges dazu gehöriges Handwerkszeug. 3815 Wallace Straße. somo

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.
Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
1fb,6mzX

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue, Ecke Halsted Straße.
196—198 Nord Halsted Straße.
Tel. 2177 Monroe.
Verkauft zu spottbilligen Preisen neue und alte Store-Einrichtungen für Grocery, Meat Market, Bäckerei, Tailors, Millinery und Delikatessen etc. etc.
Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. 31mz,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hochfeines Cabinet Grand Mahagony Upright Piano, so gut wie neu. Für zehn Jahre garantirt. Weniger als zur Hälfte des Original-Preises. 1115 N. Clark Str., nahe Fullerton Avenue.

Keine Baar-Anzahlung! — Square-Pianos, $10, $15, $25 und aufwärts. Wir machen eine Spezialität im Verkauf von guten Square Pianos. Es ist eine viel bessere Geldanlage, ein gutes Square-Piano zu kaufen als ein billiges Upright. Abzahlungen $2, $3 und $4 monatlich. P. A. Stark Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 15ap,X*

Verschleudere Adam Schaaf Piano billig, 3 Monate gebraucht. 625 West Chicago Ave., dritte Glocke.

Habe elegantes Piano, bestes Fabrikat, verschleudere für Cash; heute. 577 Orchard Str.

Muß verkaufen: Prächtiges Piano, billig, sofort. 4 Monate gebraucht. 244 W. Division Str. saso

$50 Baar kaufen ein $300 Upright Piano. 629 Larrabee Str., Ecke Center Str. saso

Wir verkaufen keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains. Aug. Gross, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 7ap,didosason,1m

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz,*X

$100 kaufen feines Twitchell Upright Piano, wie neu. 841 Lincoln Ave., nahe Southport Ave. 31mz,1moX

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Billig zu verkaufen, da ich den Platz gebrauche: Ein feines Extension Top Cut-under Family Surrey und Leder-Top Buggy oder mein Runabout; alle mit Rubber Tires und so gut wie neu. Zu besichtigen in meinem Hause, 3636 Prairie Ave. Auch Harneß.

Zu verkaufen: Stall nebst anderen Gebäuden, 3 Pferde, 8 Kühe, 4 Schweine, Federvieh, sowie sämmtliche Ackergeräthschaften, 2 Buggies und 5 Wagen. 1650 N. Springfield Ave., Farm.

Harzer Sänger, Andreasberger Roller, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Stamm- u. Zuchtweibchen zu herabgesetzten Preisen. Harz Mountain Bird Store, 121 N. State Str., Ecke Ontario. 17mz,sasomomi,1m

Billig, Expreß-, Plumber-, Painter-, Grocer-, Butcher-, Bäcker-, Laundry-Wagen oder Buggies; bauen auch auf Bestellung; gebrauchte Wagen sehr billig gegen Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Av. 20mz tX,1m

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel von 12 prachtvoll ausgestatteten Zimmern, macht Euren eigenen Preis, da ich meine $20,000 Wohnung verkaufen muß, allerbeste Materialien u. Machart; nur 2 Monate im Gebrauch; versäumt diese Gelegenheit nicht, wenn Ihr etwas braucht, da Alles ohne Rücksicht auf Kostenpreis verkauft wird; dies ist die feinste Partie Haushaltungswaaren, die je im Privatverkauf angeboten wurde, Ihr müßt die Sachen sehen um den Werth zu erkennen; vollst. Eßzimmer- und Bibliothek-Ausstattung, in Leder, wie auch Parlormöbel, Messingbetten, Dressers Chiffoniers, Rugs, Gardinen, Bilder, Upright Piano; Alles um ein Heim vollständig auszustatten; sprecht sofort vor, am Tag oder Abends. Muß diese Woche verkauft werden. 1115 N. Clark Str., nahe Fullerton Bd.

Zu verkaufen: Erster Klasse Gas Range und ein Laundry-Ofen. 1863 Roscoe Str.

Auktion beginnt Montag, den 16. April. Das ganze Lager von eingerahmten Bildern, Spiegeln, Oelgemälden wird ausverkauft. Geo. E. Mages Co., 169 Randolph Straße. saso

—Auktions-Verkauf.—
Feine Möbel, Messing- und Eisenbettstellen, Gardinen, Crockery, Küchengeräthe, Oefen, alle Sorten von Haushaltartikel. Im Lagerhaus 540 Sheffield Ave., Ecke Lincoln Ave., am Dienstag, den 17. April 10 Uhr Vorm. Foskett & Ralph, Auktionäre. saso

Alte Federbetten zu kaufen gesucht. C. Rhoades, 619 Larrabee Straße. 14ap,1wX

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, ein English Oak Dining Room Set, bestehend aus Tisch, sechs Stühlen und einem Armstuhl. 348 Oakwood Blvd. sasomo

Zu verkaufen: Speisezimmerstühle und Tisch, Sideboard, Couch, Davenport, Gas-Range. 1148 Herndon Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Parlor Sets (neu) für 50 Cents am Dollar. Fabrik-Schauräume, 525 Larrabee Str. 13ap,1wX

Durch vortheilhafte Einkäufe großer Partien von Möbeln, Kinderwagen und Eisenbetten, welche wir direkt von Fabrikanten zu 50c am Dollar gekauft haben, sind wir in der Lage, die Waaren zu noch nie dagewesenen niedrigen Preisen zu verkaufen, und sollten Alle, welche einen Hausstand gründen wollen, diese große Gelegenheit nicht versäumen. Starke Eisenbetten 98c; Cotton Top Matratzen 1.48; schöne Rohrstühle 69c; Eichenholz Ausziehtische 4.75; Dressers mit großem geschliffenem Spiegel 7.75; Sideboard 9.98; Kinderwagen und Go-Carts mit guten Stahlfedern, Gummireifen und Schirm, 5.75; Kochöfen mit 6 Deckeln, garantirt gute Backöfen, 14.75, und große Brussel Rugs 9.98. Baar oder Abzahlungen. Botschen, 194 E. North Ave. dofrsonmodimido

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Englisch in 4 Monaten.—
Perfekt sprechen, lesen, schreiben nach preisgekrönter, Meisterschafts-Gesprächs-Methode bei diplomirtem Schullehrer, der durch seine ganz besondere Lehrfähigkeit und jahrelange Erfahrung jedermann die Sprache garantirt. Anfang 26. April. $3 monatl. Adr.: P. 714, Abendpost. ap14—27tX

Schmidt's Tanzschule. Mittwoch 617, Freitag 526 N. Clark Str., für Anfänger. 20mz,1m,X

—Die englische Sprache—
Prof. John Siebe, erfolgreichster Spezialist und Expert der englischen und deutschen Sprache. Vereinfachtes System, nach einzig bestehender Original-Expreß-Methode. Jetzt beginnende Kurse. Tags und Abends. Private School und College, 368 Larrabee Str. nahe North Ave. Etablirt 1892. ap5,doson,1m

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz,1i,X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein unfehlbares Mittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herz- und Lungenleiden, „die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten". Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Heilmittel für einen Monat nur $1.00 zu haben bei Julius Roh, 685 Burling Straße, nahe Wrightwood Avenue, Chicago. 28mz—16ap,X

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5fb,*X

Rheumatismus und offene Füße werden in kurzer Zeit geheilt, garantirt. Joseph Dichinger, 4551 Süd Halsted Str. sasodo

Frau Reb, erster Klasse Hebamme, empfiehlt sich. 709 Wells Str. nahe Lincoln Park. 12ap,1wX

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19mz,1mX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Umstände halber, billig, altetablirte Bäckerei an der Südwestseite. Nachzufragen bei Joseph Schlenker, Zimmer 701, 122 Randolph Str.

Zu verkaufen: Ein Boardinghaus an Calumet Ave., 12 Zimmer, alle besetzt, wöchentliche Einnahme $60; neue Möbel; lange Lease; kleine Anzahlung; Rest in monatlichen Abzahlungen. Nachzufragen im Restaurant 282 S. Franklin Str.

Zu verkaufen: Saloon, billig, wegen Abreise. — 3842 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, gutes altes Geschäft. — Billig. H. L., 228 Abendpost.

Zu verkaufen: Größeres Restaurant auf der Nordseite; ausgezeichnete Lage; gut zahlend; sofort zu verkaufen. S B 95 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon und Hotel, wegen Abreise sehr billig in deutscher Nachbarschaft, gutes Geschäft, 18 Meilen von Chicago. Adr.: P. 769 Abendpost.

$2300 kaufen ein gut zahlendes Hotel, 20 Meilen von Chicago, wegen Krankheit. Adr. P. 777 Abdpost.

Zu verkaufen: Sofort, ein deutsches Gasthaus in Milwaukee, Wis., mit echt bayer. Bierstube, schöner Einrichtung (auch für Boardinghaus eingerichtet. — Rente 2 Dollars, Lease 3 Jahre. Erforderliches Kapital $500—$1000. Offerten an C. Jordan, 577 3. Str., Milwaukee Wis. somi

Zu verkaufen: Kutschen-Reparatur = Werkstatt; billig, wegen Verlassens der Stadt; gutes Geschäft; kleines Kapital nöthig. 855 Lake Str.

Zu verkaufen: Ein Grocery-Laden, wegen Krankheit. 3044 S. Canal Str., nahe 31. Str.

Die Wirthschaft und das damit verbundene Amt des Verwalters vom Central Turnverein ist zu übernehmen. Tüchtiger Wirth wird dafür gesucht. Nachzufragen bei Geo. Dierssen, 1501 Ashland Block, oder Robt. Wachs, 1113 Milwaukee Ave. saso

Zu verkaufen: Großes Roominghaus, alle Zimmer besetzt, billig wegen Krankheit in der Familie. 2359 South Park Ave., Ecke 24. Str., beim Eigenthümer. saso

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon und Bier-Depot mit Lots 80 Fuß Front bei 160 lang. Anzufragen bei Mrs. M. Wachsmuth, Eigenthümerin, Monee, Ill. saso

Zu verkaufen: Billig, gutgehendes Restaurant an N. Clark Str., 2 Geschäfte halber. Adr.: P. 747, Abendpost. saso

Zu verkaufen: Home Bäckerei wegen Todesfall.— 652 West Madison Str. sasomo

Zu verkaufen: Hotel, Saloon und Leih-Stall mit 6 Acker Land. Kleine Stadt in Indiana, 100 Meilen von Chicago. Näheres schriftlich oder mündlich, J. Vanderwelle, 328 Ost 63. Straße. saso

Zu verkaufen: Sehr gute alte Eck-Grocery; Verkaufsgrund: Todesfall. Näheres bei Jos. E. Marson, 584 Milwaukee Ave. sasomo

Zu verkaufen; Gute Eck-Grocery, Bäckerei und Candy-Store mit Wohnzimmern. 335 Washburne Avenue. saso

Zu verkaufen: Bester Candy Store, 20 Jahre am Platz. Bin das viele Cent-Zählen müde; Cents machen Dollars. Verkaufsgrund: Altersschwäche. 928 Clybourn Ave. 31mz,saso,1m

Zu vermiethen: Eine vollständig eingerichtete Job-Druckerei unter den günstigsten Bedingungen. 226 Milwaukee Avenue. frsaso

Zu verkaufen: Ein großer Delikatessen-, Bäckerei- und Candy-Store; guter Stand für Ice Cream Parlor; beste Lage Westseite; billig, wegen Krankheit. 515 Ogden Ave. dofrsasonmo

Zu verkaufen: 24 Zimmer Hotel. Bargain. — 47—49 Hubbard Court. midofrsaso

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Inhaber eines guten Lunchrooms, der tüchtiger Fachmann ist, beabsichtigt einen zweiten zu eröffnen und sucht der Aufsicht wegen ehrlich denkenden Partner. $450—$500 erforderlich. Adr.: P 707, Abendpost.

Flottes Geschäft sucht Theilhaber mit $300. Näheres S B 126, Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Basement, passend für Paintshop. 645 12. Str., nahe Ashland.

Zu vermiethen: 9 Zimmer, 3. Flat, Ecke, Dampfheizung, Heißwasser, modern. Anzufragen 1. Flat, 486 Ashland Blvd.

Zu vermiethen: Erster Klasse Saloon und Restaurant, durchaus modern ausgestattet, in guter deutscher Nachbarschaft, an prominenter Nordseite Straße; mäßige Miethe. Für Einzelheiten sprecht vor bei der Peter Hand Brauerei, 37 Sheffield Ave. somo

Zu vermiethen: Store, passend für Saloon oder Grocery und Butcher Shop; Südwest-Ecke Sedgwick und Blackhawk Str. Nachzufragen: Binger Osland, 414 Western Union Gebaude, Ecke Jackson und Clark Str. mifrsondi

Zu vermiethen: Laden, passend für Fair Store, Barbier, Milliner oder Plumber. 241 Ost 37. Str.

Zu vermiethen: 3 Zimmer Flat, Gas und Bad. 272 Bissell Str. saso

Zu vermiethen: Zwei 4-Zimmer Flats, Bad etc. Brickhaus, 1395 42. Ave., nahe Humboldt. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. saso

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders, zwei junge Damen oder Herren. 349 Cornelia Str.

Zu vermiethen: Hübsches, neu möblirtes Zimmer, nahe Lincoln Park, eventuell mit Board. 144 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, für einen oder zwei Herren. — 18 Wisconsin Str., ½ Block vom Lincoln Park.

Zu vermiethen: 2 helle, möblirte Zimmer. 303 Garfield Ave.

Zu vermiethen: Ein schönes helles Zimmer. $1.50. 495 N. Park Ave.

Zu vermiethen: Schönes kleines Zimmer mit Gas, Bad, Telephon, $1.50 die Woche. 25 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park.

Verlangt: 2 anständige Boarders bei achtbarer alleinstehender Frau. Ruhiges Heim. Gute österreichische Küche. 164 Dayton Str., 1. Flat. saso

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eingerichteter Store mit Wohnung, gute Nachbarschaft, geeignet für Delikatessen, Bäckerei, Grocery. Geo. Kuchner, 723 Englewood Ave.

Zu miethen gesucht: Dame wünscht ein oder zwei möblirte oder unmöblirte Zimmer für leichten Haushalt. Heizung, Gas, Bad. Nordseite. Adr.: S. B. 79 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Künstler sucht helles, möblirtes Zimmer, womöglich nahe der Hochbahn. Adr.: P. 778 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Herr sucht möblirtes Zimmer bei einer anständigen Wittwe. Adr.: F. 339 Abendpost. saso

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French. 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5050.

— Gebrauchen Sie Geld? —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.

$20 nur $1.00;	$50 nur $1.75;	$80 nur $2.50;
$30 nur $1.25;	$60 nur $2.00;	$90 nur $2.75;
$40 nur $1.50;	$70 nur $2.25;	$100 nur $3.00.

— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27jn*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Westseite.

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus, 8 Fuß Basement. Eigenthümer verläßt die Stadt. 266 Flournoy Str. di—so

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: $1000, Theil auf Zeit, kauft prachtvolle Wis. 80 Acre Farm, 45 Acre unter Pflug; Haus, Stall, Pferde, Kühe, Schweine, Hühner, Maschinerie, Samen für nächstes Jahr; nahe gutem Markt; $2600 werth. Trustee, 59 S. Clark Str., Zimmer 1107, Ashland Block. sodido

40 Acker Farm zu verkaufen, nahe Grand Rapids, Mich. Bargain. Sofort. Näheres unter der Adr.: P 764, Abendpost.

Zu verkaufen: 40 Acres, Van Buren Co., Mich., eine Meile von der Stadt; 25 Acres in Frucht, alles gut tragend; 15 Acres für Gemüse; gutes 6 Zimmer Haus, Stall, Scheunen usw. Eigenthümer hat schon seit einer Reihe von Jahren hier gewohnt, und der Platz ist jetzt in bester Weise kultivirt, ein ausgezeichnetes Jahreseinkommen. Da der Eigenthümer kürzlich seine Gattin durch den Tod verlor, möchte er gern dieses werthvolle Eigenthum verkaufen. Wirklich $4500 werth, aber zu $3500 offerirt. Untersucht. Photographie in der Office. Bolt Bros., Nr. 218 La Salle Str.

Zu verkaufen: 40 Acker Farm, ½ Meile von Bonfield, Ill., 9 Meilen von Kankakee; neues 6-Zimmer Haus und Stallung, 150 Aepfelbäume, Weintrauben usw. Preis $4000. Eigenthümer S. Wooton, 6317 Aberdeen Straße.

Muß verkaufen: 30 Acres, eine Meile von Bangor, Mich., Town von 1500 Einwohnern. Gutes 7-Zimmer Haus, Stall, Hühnerhaus, Schweinestall, Wagen-Remise; 50 Aepfelbäume, 15 Birnen- und Pflaumenbäume. Erster Klasse Grund. Nehme $500 Anzahlung oder tausche für schuldenfreie Cottage. Keine preiswerthes Angebot zurückgewiesen. Diese Farm ist bestimmt der beste Bargain, der je in Michigan offerirt wurde. Nur drei Stunden Bahnfahrt mit der Pere Marquette-Bahn. Schiebt es nicht auf. Fragt an irgend einen Abend bei A. J. Peterhans, Eigenthümer, 2132 Van Buren Str. saso

Zu vertauschen: 15 Acker, schuldenfrei, Gemüse- und Hühnerfarm in Bowmanville, mit gutem Wohnhaus u.s.w., im Werthe von $12,000, gegen schuldenfreies Flatgebäude auf der Nord-, West- oder Nordwestseite und zirka $4000 bis $5000 Baar. Beste Gelegenheit. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 3ap,X,*

..........Farmländereien zu verkaufen in..........
....Alabama, Florida, Tennessee und Texas,....
Wisconsin, Nord-Dakota,, Montana u. Washington.
..........Freie Heimstätten angewiesen..........
Americ. Farmland Co., 355 Dearborn Str., Z. 500 7ap,1mX

Gesucht: Gute Farm mit Inventar und guten Gebäuden für ein zwei 6-Zimmer Flathaus in einer der besten Nachbarschaften in Chicago zu vertauschen. Nur erster Klasse Boden berücksichtigt. — A. A. Jankowski & Co., 2566 Milwaukee Ave. didosason

Zu vermiethen, verkaufen oder vertauschen: Billig, 79 Acker Farm, Wiskonsin, schuldenfrei. 106 East Fullerton Ave., Store. sason

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Gut kultivirte Wiskonsin Farmen mit Gebäuden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehf, Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 16jan,dido,sason,*

Zu verkaufen: Altershalber 128 Acker Farm, guter Boden, 40 Wiese, 80 Wald, 78 unter Pflug, 13-Zimmer Haus, Scheune und Stallungen, Farm-Maschinerie nebst Pferden und Vieh, fast alles neu; Preis $4200. $1000 können stehen bleiben. Näheres brieflich. Eigenthümer Julius Lehberg, Necedah, Juneau Co., Wisconsin. R. R. 1. ap8,15

Nordseite.

— Zu verkaufen: —
—Innerhalb 30 Tagen. 32 Burling Straße.—
—Preis $4000.—
August Torpe, 147 East North Ave.
Exklusiver Agent. saso

— Zu verkaufen: —
Nordseite besonderer Bargain.
Dreistöckiges Steinfront-Gebäude.
3 —7 Zimmer-Wohnungen.
—Preis $6,500.—
August Torpe, 147 East North Ave. sason

Bargain, sehr billig zu verkaufen: 3-stöckiges Framehaus, 40x63 Fuß, mit 29 Zimmern, Lot 50x145 Fuß, ist eingerichtet für Boardinghaus oder möblirte Zimmer. 959—961 Clybourn Ave. saso

Zu verkaufen: Mein Haus mit zwei 6-Zimmer Wohnungen, Gas und Badezimmer, an N. Ashland Ave. nahe Diversey Blvd., $2700. Nachzufragen 743 Southport Ave., im Basement. saso

Zu kaufen gesucht: 3-stöckiges Frame- oder Brick-Wohnhaus auf der Nord- oder Nordwestseite. Nur Leute, die schnell handeln und billig verkaufen wollen, brauchen vorzusprechen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 14apX*

Zu verkaufen: Lot an Ashland Ave., nahe Diversey, billig. Zu erfragen beim Eigenthümer. 911 School Str., 2. Flat. saso

Zu kaufen gesucht: Preiswerthe Cottage, 2- und 3-stöckige Häuser überall auf der Nordseite. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 16mz,frsondi,1m

Zu verkaufen: Offen zur Ansicht, 7—17 Farragut Ave. 6- und 7-Zimmer Häuser, modern in jeder Weise, prächtig dekorirt, Hartholz-Finish, Mantels, Consoles und China Cabinets, Lots 30 Fuß Front. Keine Spezialsteuern für den Käufer zu bezahlen. Zwei Blocks von Lincoln Ave. elektrische Cars, 3 Blocks von der Robey Str. Elektrischen, 10 Minuten zu laufen von der Northwestern-Bahn und 6 Blocks von der im Bau begriffenen Northwestern-Hochbahn. $3400 und aufwärts. 10 Prozent Baar, Rest monatlich.
O. B. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Großer Bargain. Ueberzeugt Euch, 155 Clybourn Ave., Ecke Uhland Str., Lot 27x143, bestehend aus zwei 2-stöckigen Framehäusern und Stallung; Miethe $600 das Jahr; Preis $4500. Eigenthümer 2. Flat.

— Zu verkaufen: —
Schönes zweistöckiges Brick-Gebäude, mit 2 — 7 Zimmer-Wohnungen an Burling Str.. Lot 33 bei 125 Fuß. Preis nur $5,500.
August Torpe, 147 East North Ave. sason

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, 1092 N. 42. Avenue, modern, in feinem Zustand. Großer Bargain.
$3500 kaufen feines zweistöckiges Brickhaus, hohes Basement, zwei moderne 6-Zimmer Flats, gepflasterte Straße, nahe Park und Hochbahn. Großer Bargain, kleine Baaranzahlung, Rest nach Belieben.
$1250 Baar kaufen 30 Fuß Lot an Pierce Ave., beim Park.
$4200 kaufen 49x140 Fuß Ecke an North Ave., guter Platz zum bauen.
$5300 kaufen feines zweistöckiges modernes Steinfront-Gebäude, gepflasterte Straße, nahe Park.
Für diese und viele andere gute Bargains sprecht vor bei
Schaefers & Milton,
saso 1286 W. North Ave.

Uebersieht diese Bargains nicht!
$2100 kaufen 2-stöck. Frame, Gas u. Bad, Steinfundament.
$2700 kaufen 2-stöck. Brick, östl. von Humboldt Park.
$2750 kaufen 2-stöck. Brick an N. Hoyne Ave.
$3000 kaufen 3 Flats an N. Talman Ave.
$3300 kaufen 2-stöck. Brick 2 6-Zimmer Flats, Gas und Bad.
$5400 kaufen 3-stöck. Steinfront, 3 6-Zimmer Flats und viel andere Bargains.
P. S. — Wenn Ihr Grundeigenthum verkaufen oder vertauschen wollt, so ist von Vortheil für Euch vorzusprechen bei
saso Navratil, 521 W. North Ave.

$1500 kaufen 3-stöckiges Brick-Flatgebäude mit Wasser, Gas und Bad an der Nord 42. Ave., zwischen Dickens und Humboldt Ave., Straße gemacht, Zement-Seitenweg, Rest auf leichte Abzahlung. Jährliche Miethe $490. Gute Gelegenheit billig zu kaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 7ap,X*

Zu verkaufen: Schönes 2-stöckiges Frame-Wohnhaus mit Brick-Basement, Furnaceheizung, 7 große Zimmer mit Badezimmer und Vorhalle, in schöner emporblühender Gegend; auch schöner Garten; preiswerth. Eigenthümer, 1391 Ballou Str., nahe Fullerton Ave., Logan Square. saso

Zu verkaufen: Gutes 7-Zimmer Haus, Nordwestseite, Preis $1450; etwa $650 baar, Rest $8 monatlich; viel freies Gartenland vorhanden. Adr.: P. 701, Abendpost. dofrsasonmo

Zu verkaufen: 5- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern. 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Ave., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2193 Milwaukee Ave.
Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 6ap,frsonmi,1m

Zu verkaufen: Seht meine prächtige Cottage Nr. 1728 Argyle Ave., Jefferson Park; Eichen Fußböden, Bad, Furnace, Gas, Steinfundament, große Lot. Eisenbahn und elektrische Bahn. Eigenthümer.

Zu verkaufen: Gut zahlendes Eigenthum. Eck-Flats; Preis $5200; Miethe $55 monatlich; leichte Bedingungen. Nachzufragen beim Eigenthümer, [illegible] Lee Ave., Ecke Sacramento, nahe Belmont Ave.

Südwestseite.

$800 kaufen Alley-Lot 26×125 an Aberdeen Str., zwischen 60. und 61. Straße, Zement-Seitenweg. Der Werth dieser Lot ist $1200. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 7ap,X*

—Stadt Lots, 30x124 Fuß—
Mit Wasser, Sewer, Seitenwegen und Bäumen
2 Blocks von den besten Schulen, Kirchen und Kaufläden, und 2 Blocks von West 26. und West 31. Straßenbahn-Linien.
—$375.00—
$50 Anzahlung, $5 monatlich. Keine Zinsen — Warranty Deed, Abstrakt und Garantie-Police frei. Kommt und seht diese und anderen, die wir verkaufen für
—$300.00—
$25 Anzahlung, $10 monatlich, ohne Zinsen.
Der Agent wird mit Euch sprechen Sonntag zwischen 11 und 4 Uhr (ob Regen oder Sonnenschein), oder wird Euch treffen irgend einen Wochentag. — Schreibt oder telephonirt.
Frederick H. Bartlett & Co.,
Phone Central 4857. 100 Washington Str. dofrsaso

Verschiedenes.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 1ap,X*

Das berühmte

Meister-Piano

$175.00

Eine positive Ersparniß von $100.00

Ein $275 Instrument von weltbekanntem Ruf

Bezahlt es in wöchentlichen Abzahlungen von $1.00

Keine Börse ist so mager, daß sie nicht $1.00 per Woche entbehren könnte, um für ein hübsches Piano zu bezahlen. Das Leben des Hauses ist Musik, und solche Musik, wie das Meister macht, wird nur von wenigen Pianos erreicht.

Sprecht vor und beseht unser Lager, oder wenn Ihr wünscht, spricht unser Vertreter bei Euch vor. Eine Postkarte oder Telephon (Private Exchange 6) bringt ihn nach Eurer Wohnung.

$1.00 die Woche ist ein leichter Weg zu einem Meister. Ihr habt das Vergnügen in Eurer Wohnung, während Ihr dafür bezahlt.

Stuhl und Decke frei.

Diese liberale Offerte gilt für einen Umkreis von 300 Meilen von Chicago : : : :

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Wortspiel (2181).

Von Otto W. Richter, Chicago.

Du bist keine (Wort),
D'rum (zzoW) mich nicht —
Du hast keinen (zzoW),
D'rum (Wort) Dich nicht!

Wechselrätsel (2182).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Mit „u" ist es ein Landmann,
Der Jedermann bekannt;
Mit „i" ist's Seppel's Landsmann
Vom alten Vaterland;
Mit „d" ist's auf dem Lande
Ein Mann besond'rer Art,
Der oft macht alle Ehre
Dem Doktor Eisenbart.

Scherz-Silbenräthsel (2183).

(Mit englisch-deutscher Lösung in „freier" Schreibweise.)

Von Henry Langfeldt, Chicago.

Um schnell mich zu der Arbeit zu begeben,
Mußte kürzlich ich die Erste nehmen,
Fand einen Platz, um mich zu setzen,
Und opferte die beiden Letzten;
Da plötzlich blieb die Erste steh'n,
Und wollte nicht vom Platze geh'n.
Nach zehn Minuten Aufenthalt
(Mich fröstelte, der Wind blies kalt),
Zog ich auf Schusters Rappen fort,
Ich war —— wer nennt das ganze „Wort"?

Kreuzräthsel (2184).

Von Otto W. Richter, Chicago.

1 . . .	2 . . .
3	4 . . .

Da mein 1—2 mir lieb,
Weil die Sorgen dort ruh'n,
Wollt' ich ohne 1—4
Einen 2—3 noch thun;
Und da heute 1—3,
Und der Abend bald hier,
Nahm ich schnell nach dem Platz
Einen passenden 4.
Und nun ohne 1—4
Machte ich den 2—3,
Hielt dann fröhlich 2—4
Bald in meinem 1—2. ....

Rösselsprung (2185).

Eingesch. von Fred. Geeve, Hammond, Ind.

		der	frü	an	chelt		
	sein	ge	kühn	grün	fängt	hat	
und	land	sches	in	her	der	lä	nem
fri	bahn	bringt	fan	le	set	an	lenz
mann	gen	feld	zu	Der	gan	stal	ne
der	und	be	ge	zu	son	win	zu
	sein	lä'en	gen	ter	kräh'n	gen	
		ist	ginnt	die	pflü		

Bilderräthsel (2186).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen eingelaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

Nebenräthsel.

1. Silbenräthsel.

(Dreisilbig.)

Eingesch. von Mathias Straka, Chic.

Die Erste ist so manches hier auf Erden,
Die Zweite kann wohl nicht mehr werden,
Die Dritte ist ein Gegentheil von — mir,
Das Ganze nennt 'ne Stadt in Ungarn Dir.

2. Dreisilbig.

Eingeschickt von Frau Helene Rehlsen, Chicago.

Willst Du von Dir die Dritte recht erkennen,
Schau' flugs in Eins und Zwei hinein:
Du wirst es „gut getroffen" nennen,
Kein and'res könnte besser sein.

Das Ganze aber, liebe Nichte,
Nimm Dich in Acht, es ist nicht echt,
Und hat schon Mancher das Gesichte,
Sogar den Kopf verdreht nicht schlecht.

3. Zahlenräthsel.

1 2 3 4 5 6 5 7 7 5 1 Ein vielgesuchter Mann.
2 5 7 Sein Produkt.
6 2 1 5 7 7 5 Ein Fisch.
1 2 3 4 Kleidungsstück.
1 2 3 4 5 1 National-Möbel.
7 2 3 4 5 1 Appetitlich.
6 5 1 4 5 7 Bier- und Zweifüßler.
7 2 3 4 5 Kopfschmuck.
5 7 7 5 Maß.
4 5 7 7 5 Werkzeug.
4 5 7 7 5 1 Theil eines Hauses.
6 7 5 3 4 Schändet das schönste Kleid.
1 2 7 7 5 Aus der fällt man leicht.
1 5 3 4 Turngeräth.
4 5 1 7 Kann gut oder gemein sein usw.
7 5 5 1 Trauriger Geldbeutel-Zustand.
6 5 7 7 Kleidungsstück im Thierreich.
5 7 4 Ein edles Wild.
2 7 7 5 Berliner Schmeichelwort.
5 1 4 5 1 Theil eines Hauses.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Scherzräthsel (2175).
Tauende — Tausende.
Richtig gelöst von 62 Einsendern.

Gleichklang (2176).
Spitz.
Richtig gelöst von 35 Einsendern.

Silbenräthsel (2177).
Palmarum.
Richtig gelöst von 47 Einsendern.

Kreuzräthsel (2178).
1—wol; 2—le; 3—fal; 4—ke.
Richtig gelöst von 62 Einsendern.

Rösselsprung (2179).

Dies Eine hat mich stets entzückt,
Da doch die Welt sich wechselnd dreht,
Daß neu die Erde stets geschmückt
In jedem neuen Frühling steht.

Der Frühling haßt den Trauerklang,
D'rum hält er sich ein Vögelchor.
Und aus den alten Gräbern drang
Ein neues Blühen frisch empor.

Richtig gelöst von 42 Einsendern.

Bilderräthsel (2180).
Zeit heilt Wunden.
Richtig gelöst von 29 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer:

1. Räthsel. — Neugier.
2. Gleichklang. — Hüten.
3. Silbenräthsel. — Herrnhuter, Meeresstrand, Ostende, Molkerei. — Humoreske.

Richtige Lösungen

sandten ein:

Val. Hennig (3 Preisaufgaben — 1 Nebenräthsel); Wm. Deubel (5—0); F. H. Roeßler (6—3); P. S. Raarup (6—3); Hy Langfeldt (3—0); C. W. Larsen (2—0); Frau Käthe Weigand (6—3); C. E. Winckler (6—3); Frau Minnie Torge (4—2); Frau R. Ziegenhagen (4—2); Frau Dameck (4—2); Richard Ramelow (4—2); F. A. Frintner (6—2); Frau Bertha Janz (4—0); D. Schroeder (4—0); Frau M. Wiese (4—1); Franz Mayr, Milwaukee, Wis. (3—0); Frau Marie Sieberer (4—2); J. L. Eichacker, Homestead, Ia. (4—0); Frau F. L., Davenport, Ia. (5—2); Frau A. E. (4—0); H. Gumprecht, Nunda, Ill. (3—2); A. Triphahn (6—3); Chas. Schellerer (2—0); Frau Betti Klicka (4—3).

Frau M. Baustian, Davenport, Ia. (1—1); Frau Rosa Schlogl (5—2); Chas. Herbertz (5—2); H. Zimmermann (6—3); Frau Auguste Spoerer (3—0); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (5—2); Michael Schmitt (4—2); John Trostorff, Milwaukee, Wis. (5—1); Frau Emmy E. Pleßner (5—3); Frau Anna Huber (4—2); Otto Saewe (6—3); Rudolf Schweitzer (6—3); Frl. Alma Brehme (6—2); C. W. Schwarz, Genoa, Ill. (3—1); Fred Krueger (3—2); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (5—3); Frau M. Melmsheimer (3—2); Frau C. Scheffler (4—2); Mathias Straka (4—3); Frau F. Fielke (3—2); Frau Mina Ertl (4—2); Frau Anna Pinnow, Maywood, Ill. (5—2); Reinhold E. Winter, Oak Park, Ill. (2—0); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (4—1); G. Michael, Hammond, Ind. (3—1).

Frau Laura Meier (3—1); Frau Marie Weidner (4—2); H. Kornrumpf (5—1); Frau A. Gnadke (4—1); Karl Manshaupt (3—2); Frau M. Thara (4—2); Frau L. Müller (5—3); Emil Rogge (4—3); M. Ketering (6—3); Frau H. Fröhlich (6—2); Otto W. Richter (5—3).

Prämien gewannen:

Scherzräthsel (2175). — Loose 1—62. Frau M. Melmsheimer, 752 W. 21. Place, Chicago; Loos Nr. 41.

Gleichklang (2176). — Loose 1—35. A. Triphahn, 1360 Clybourn Ave., Chicago; Loos Nr. 13.

Silbenräthsel (2177). — Loose 1—47. Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis.; Loos Nr. 24.

Kreuzräthsel (2178). — Loose 1—62. Frau Dameck, 225 Ohio Str., Chicago; Loos Nr. 11.

Rösselsprung (2179). — Loose 1—42. F. H. Roeßler, 693 Ost Fullerton Ave., Chicago; Loos Nr. 1.

Bilderräthsel (2180). — Loose 1—29. Emil Rogge, 418 W. Chicago Avenue, Chicago; Loos Nr. 25.

Räthsel-Briefkasten.

Otto W. Richter; Mathias Straka; Richard Ramelow; H. Langfeldt; Frau A. E. Dank für die neuen Aufgaben.

Lokalbericht.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tage, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 14. April 1906.

1700 Abt George C
1701 Adamm Oswald
1702 Adler Moris
1703 Adamek Johan
1704 Adams C Alfred
1705 Adams Samuel
1706 Adams Robt.
1707 Afanasiew Mr.
1708 Ajnoris Joh.
1709 Aftylak Katarnna
1710 Alexsandra Joenket
1711 Alugaw Sona
1712 Alt Johan (2)
1713 Albert George B
1714 Albinista Michat
1715 Altmann Frank
1716 Andras Beida T
1717 Anglitski Jozef
1718 Anovesin Stefan
1719 Anterie Clara
1720 Auman Frank
1721 Arabagdolou James
1722 Arnold Herman
1723 Augusztenski Justovan
1724 Arzt D. Miß
1725 Badovinac Nikola
1726 Balula Jan
1727 Balsis Sanla
1728 Banach Jozef
1729 Banaszewski Antoni
1730 Banasiewski Anton
1731 Baremba Joe
1732 Bartosik Ludwik
1733 Bartlett George D
1734 Baran Jan
1735 Barthet Martha
1736 Barticewicz Jan
1737 Baumberg Carl
1738 Beier Oscar R
1739 Bekacs Maryana
1740 Bell O T
1741 Bendt Maria
1742 Benesova Marie
1743 Berman B
1744 Berenstein L
1745 Biatas Josef
1746 Bielanski Franciszek
1747 Bindikas Bavilas
1748 Birzer Max
1749 Bleszynski A
1750 Blies Wladislaw
1751 Bohm Frank
1752 Bohas Johan
1753 Bojda Marcin
1754 Bonkowski Franz
1755 Borsdorf Paul
1756 Botakel Rashid
1757 Botowicz Jan
1759 Braun Leopold
1760 Brenkus Annie
1761 Brinner Tom
1762 Brown B
1763 Brzoch Adam
1764 Brzinski Michat
1765 Bucek Johan
1766 Budna Aniela
1767 Budzinski Wawz.
1768 Budzik Piatr
1769 Bukovics John
1770 Binger John
1771 Burwager Christina
1772 Burnbaum Dora
1773 Busch A
1774 Bulliant Pietre Mrs.
1775 Bulliant A
1776 Burne E M
1777 Buron Anna
1778 Burrac Jozef
1779 Bush Frank H
1780 Bushruvich Stanislaw—
1781 Cambarian Jacob (3)
1782 Chaborski Stanislaw
1783 Charnik Katarina
1784 Cheslava Jan
1785 Chmuel Antonio
1786 Chmelik Anastasia
1787 Chmey Jan
1788 Chocy Otto
1789 Chorvat Janz
1790 Chomskater Anna
1791 Chidy Andy
1792 Cigal Peter
1793 Ciezaadty Mary
1794 Cohen J
1795 Cohn Morris
1796 Cohen B
1797 Cooperman Simon
1798 Cubata Jan
1799 Curie Stefan
1800 Czajkowski Stanis
1801 Czek Szczepan
1802 Czelusnik Antoni
1803 Czernie Piotr
1804 Danko Susanna
1805 Dandeles Jost
1806 Dan George
1807 Dankworth Emma
1808 Dantal Cost
1809 Dannanguich Frank
1810 Damilcak Mezi
1811 Daykmac T
1812 Dowmads Tekla
1813 Dely Bertalan
1814 Demewedis Frank
1815 Dettelbach T
1816 Deroski Franciszek
1817 Derzinski W
1818 Dittmann Ernest
1819 Diszar Dominick
1820 Dobsinski Jan
1821 Dokupil Alois
1822 Doms Robert
1823 Drogichin Mr.
1824 Dromantas Anton
1825 Drozd Jan
1826 Drzit Katarina
1827 Durakovic Hasan
1828 Dworzycki Jozef
1829 Dzindzura Piotr
1830 Dyrek Jacob
1831 Dzinzynski Szczpan
1832 Eichman Ernst (2)
1833 Engber R
1834 Eischer Jozeph
1835 Evay Jan
1836 Farcritti Rocco
1837 Feinberg Dubinsky
1838 Feret Jan
1839 Fiala Antonie
1840 Fiser Jan
1841 Fister Jozef
1842 Fishl Frank
1843 Flostein Rosa
1844 Folkan Etta
1845 Frank Geratie
1846 Freed Simon
1847 Fucek Jaclav
1848 Frolih Andras
1849 Furgal Michal
1850 Gans Jan
1851 Gancar Piotr
1852 Garger Agnes
1853 Gatter Ruben
1854 Gajda Wojciech
1855 Gejsenovitz Sem
1856 Gerih U Mrs.
1857 Gedrajtis Tozapas
1858 Gettner Antonia
1859 Gegler Fritz
1860 Giesler M Miß
1861 Gibocht Mr.
1862 Gielzrak Zygmont
1863 Gil Wojciech
1865 Ginsberg D Mr.
1866 Gira Jozef
1867 Glaßman Hulda
1868 Glog Kassimer
1869 Glowacki Franciszek
1870 Glusica Djuro
1871 Goicradink Ilj
1872 Goldberg M
1873 Gostanian Hamparson (2)—
1874 Gotabe Jacob
1875 Gotas Jan
1876 Goldman Rosey
1877 Gorpak Gerenzi
1878 Gorgoni Jacob
1879 Gorto Fredrick
1880 Gracz Josef
1881 Graf Miß Agatha
1882 Grauwer Henry
1883 Greckis Jonas
1884 Griffenfeld R M
1885 Grek Jan
1886 Grgo Mr.
1887 Grigalunas John
1888 Groß Solomon
1889 Groß Ernst (2)
1890 Großman H
1891 Grossi Pauli
1892 Grunberg Leon
1893 Gruba Walety
1894 Grudente Imbro
1895 Grygorowicz Antony
1896 Grzlak Ignace
1897 Gulin Mateo
1898 Gut Piotr
1899 Gwarek Jan
1900 Györkös Anton
1901 Gyergy Poljak
1902 Gyergy Onody
1903 Hachova Marie
1904 Haick Stephen
1905 Halar Josephine
1906 Halek Jozef
1907 Harkabus Sanda
1908 Harazicwicz Franciska
1909 Handler J
1910 Haran T
1911 Hesek Dominick
1912 Hennes Sam
1913 Hennes L
1914 Held Katarina
1915 Hirschman Maria
1916 Hlavata Franciska
1917 Harz Julie
1918 Halrih Charlos
1919 Hakems Mr.
1920 Holewa Ernest (2)
1921 Hoppe Fritz
1922 Hodovak Jazef
1923 Hoen Merona
1924 Hoffman Emil
1925 Hora Frank
1926 Horovitz Betty
1927 Horwath Hedwig
1928 Hianka George
1929 Hronek Mary
1930 Hudek Antonin
1931 Hrabocinski W
1932 Incosicritz Elizabeth
1933 Jabrocki Maciej
1934 Jaaoda Piotr
1935 Jacobsohn H
1936 Jagustyn Franciska
1937 Jahim Paul
1938 Jahnke Emil
1939 Jakubostia Anna
1940 Janke Emil
1941 Jans Wilhelm
1942 Janspy Emma
1943 Janoski Toman
1944 Jasek Stanislaw
1945 Jaskosti Mr.
1946 Jendzyo Mikoty
1947 Jrasek Rudolph
1948 Johnson John E
1949 Jonan J
1950 Jozefowicz Barbara
1951 Judis Jonas
1952 Juras Palo
1953 Jurbosa Teodor
1954 Jurenka Juro
1955 Jurezach Jan
1956 Kaletka Jacob
1957 Kaleba Piotr
1958 Katurzny Ignacz
1959 Kamaren Peter
1960 Kancie Katica
1961 Kaptan Wiklerya
1962 Kaszyk Maciej
1963 Karasek Mr.
1964 Kasprzak Kasimer
1965 Kutowski Juzap
1966 Kaplan B
1967 Kamo Adam
1968 Kantje Jozef
1969 Kargal Jan
1970 Kaufman Mr.
1971 Kaufman T C
1972 Kapanowska Magda
1973 Kart Alois
1974 Katton Wladislaw
1975 Kazinnus Mike
1976 Kazinouski Michat
1977 Keroztes Walenty (2)
1978 Kielbasa Jan
1979 Kiligon Franciszek
1980 Kielawsky Kasimer
1981 Klaczon Michat
1982 Klimadic Joras
1983 Klinger David
1984 Kleinertz Franz
1985 Klucznikona Mary
1986 Klumpp Louis
1987 Kneisel Antoni
1988 Kocian Anton
1989 Koch Gottfried
1990 Koch Henry
1991 Kolason Wojciech
1992 Kotodziej Michat
1993 Kotk Mary
1994 Kolla Gustav
1995 Kolb Ludwig
1996 Koller Maria
1997 Kolen T
1998 Konopka Jan
1999 Konopka Jaspar
2000 Kenradt Mrs
2001 Kordoneny Luis
2002 Konwent Jan
2003 Kota Michat
2004 Kogen David
2006 Kovacec Ana
2007 Kosman Ludwik
2008 Koztowski Jozef
2009 Kowarski T
2010 Kowaleski Jan
2011 Kozak Stanislaw
2012 Kozet Frank
2013 Kovall Werona
2014 Kraweyk Johan
2016 Kern Stanislaw
2017 Kravic Ahmet
2018 Kram Jenny Mrs
2019 Kriegler Katarina
2020 Kratlora Jozef
2021 Krezret Wojciech
2022 Krevelka Karel
2024 Krol Jozef
2025 Kubes Jozef
2026 Kulbis Kassimer
2027 Kula Walety
2028 Kubaj Stefan
2029 Kun Bertha
2030 Kunziewize J
2031 Kunmietz Fritz
2032 Kunyzr Frederick
2033 Kupice Piotr
2034 Knonajay Piotr
2035 Kudzlar Maryana
2036 Karpinier Pawl
2037 Kwaniniesti Jozef
2038 Labanska Mathilda
2039 Lachovic Milivoij
2040 Lajos Lavas
2041 Lak Jan
2042 Laldenberg Lewis
2043 Lasman Leontine
2044 Lattmann Joseph
2045 Lauterberg Louis
2046 Leipold Adelbert
2047 Lekis Zanon
2048 Leon Anna
2049 Lepsa Jozef
2050 Levanie Marija
2051 Levin J
2052 Lewandos Wlad
2053 Lewandowski Jozef
2054 Liankowski Nilijan
2055 Libowitz M. Miß
2056 Lichtenauer A
2057 Lildufarte Ko.
2058 Linska Ernka Miß
2059 Liptak Josef
2060 Litrzanka Josephine
2061 Lemko Szanowy
2062 Londak Paul
2063 Lorenz Trishan
2064 Lovanray Mr.
2065 Lowe Engo
2066 Low Edward
2067 Lukatsch Hyolik
2068 Lukitz Milan
2069 Lunacek Mary
2070 Luiska Erika
2071 Mavkioski Mihat
2072 Macinszek Tomasz
2073 Maazer Mr.
2074 Maisner Besi
2075 Malkus Mrs. H
2076 Malec Josef (2)
2077 Malik Anton
2078 Malkova Mrs. Mary
2079 Maleczewski W
2080 Maurkomier S
2081 Martzriki Antoni
2082 Marten Paul
2083 Marluis Walentin
2084 Martson Chas
2085 Markowitz Abraham
2086 Marton Czapath
2087 Majur Josef
2088 Maier Frank
2089 Mayer Jakob
2090 Matan Alexander
2091 Meyen Henry
2092 Mencel Teodor
2093 Meßner Johannes
2094 Michalik Jakub
2095 Mielea Nicolae
2096 Milichowski Antoni
2097 Mikolcius Antonus
2098 Misienvic Marcin (2)
2100 Miller Morris
2101 Moore Joe
2102 Morkunas Joe
2103 Mrak Bernat
2104 Mrazik Bohumil
2105 Mowsiiewsky Antoni (2)
2107 Muszyn Marcin
2108 Mucha Julia
2109 Muller Henry
2110 Muhr John
2111 Muller Fritz
2112 Musiat Juzef
2113 Mulicevich Jovan
2114 Muskat Meyer
2115 Narus Jakob
2116 Nahman Piotr
2117 Nabitomsky Louis
2118 Nauert Peter
2119 Nima Franciszek
2120 Nagy Andras
2121 Naaseda M
2122 Nekvasil Frenk
2123 Niendorf Adolf
2124 Niewradamska J
2125 Nocenic Jan (2)
2126 Novak Jozef
2127 Nowak Emil
2128 Nowek Jan
2129 Nowakouski Juzef
2130 Nogoc Jan
2131 Nrabożzc Wojciech
2132 Nyberg Karl
2133 Olsa Marie
2134 Olshausen Mrs. Berta
2135 Offman Sam
2136 Olson Fred N
2137 Olswang M
2138 Ortowski Marciel
2139 Orleneff Mr.
2140 Osinski Franciszek (2)
2141 Osmolak Wojciech
2142 Ozvald Adam
2143 Panek Apolonya
2144 Pachkov D
2145 Paveska Katerina
2146 Paluch Jozef
2147 Parpzek Anton
2148 Pangratz John
2149 Paweskow Eva
2150 Paull Jocha
2151 Palaty Emilie
2152 Palubinskis Alex
2153 Pando Marcin
2154 Padlacka Maryanna
2155 Pankiewicz Katarzyna
2156 Pashkon D
2157 Paul Mikola
2158 Pekarovies Edward
2159 Penar Antoni
2161 Petkus Dominikos
2162 PenkavaS Alois
2163 Perusich Guiseppe
2164 Pera M
2165 Petrellevier Wincenty
2166 Perolkowicz M
2167 Peden Sam
2168 Piwarun Dominik
2169 Pisarski Wladyslaw
2170 Piton Rozalija
2171 Pienkoski Antoni
2172 Pietrsak Michal
2173 Plum Jakob
2174 Pocek Zofia
2175 Pomietlo Josef
2176 Pochron Juzef
2177 Polgar Johan
2178 Potrebic Petar
2179 Popovic Mils
2180 Popovic Tomo
2181 Polacek Frantisek
2182 Polinkowsky Mr.
2183 Poznar Piotr
2184 Pomianek B
2185 Prolon Antoni
2186 Prohaska Roman
2187 Price J
2188 Pszybysz M
2189 Pudelek Teofil
2190 Pupszla Franciszek
2191 Rachow Emilie
2192 Rabinowitz Doc
2193 Radnika Stefani
2194 Rasalowitz R
2195 Raic Misko
2196 Ratka Wilhelm
2197 Ramanovskas Jan
2198 Ramaszaurkas K
2199 Rabiner Mr.
2200 Radoviczenes Anna
2201 Ramian Antoni
2202 Radosavlzeviju Pasi
2203 Reißmann Gustav
2204 Reinholz Andon
2205 Reese Bert
2206 Rich S M
2207 Nickling Josef
2208 Rogan Johan E
2209 Rock Charles (3)
2210 Rosolowski Juzef
2211 Rozanek Anton
2212 Rubis Neli
2213 Rubinow Mr.
2214 Rusalim Hansi
2215 Rudny Jedrzen
2216 Rudny Wicenty
2217 Rujbis John
2218 Rubin Dinko
2219 Ruben Otto Alfred
2220 Rubin M
2221 Rybak Franciska
2222 Rybka Powel
2223 Sagan Franciszka
2224 Sadowski M (2)
2225 Sagi Pavel
2226 Saarimaa Alek (2)
2227 Salomon Siegmund
2228 Saternos Wojciech
2229 Sandr Stif
2230 Sauer Franz
2231 Sauer Dora
2232 Saft Anna
2233 Schabowski Jakob
2234 Schielke Ferdinand
2235 Schmeds L
2236 Schiller M A
2237 Schrom Jakob
2238 Schodowski Antoni
2239 Schotwin Reinhold
2240 Schottfeld Louise
2241 Schneller Julius
2242 Schreder Philip
2243 Schumacker Karl
2244 Schuma Franz
2245 Schumades F
2246 Schwartschild S
2247 Schrinkbrik Dora
2248 Schranz Gottlieb
2249 Seitz Klara
2250 Seinberg S
2251 Seyel Leo
2252 Selden Emil
2253 Seeler Johanna
2254 Seidlman Richard
2255 Segel Leo
2256 Seyk James
2257 Seletski Aron
2258 Shields Delbert W
2259 Silberman Mrs. E.
2260 Simon Samuel
2261 Sislon George
2262 Simeta Djuro
2263 Simutis Ignatis
2264 Singer S
2265 Siebert Michael M
2266 Silek Jan
2267 Sikora Jan
2268 Skinner Mrs. Bertha
2269 Sloma Frenk
2270 Slaby Jan
2271 Sliwa Grzegoz
2272 Skrebis Jurgis
2273 Skrzela Regina
2274 Sladewskego Piotra
2275 Slominski Jozef
2276 Skrzypkowna Anna
2277 Smith Mike
2278 Smith Wm. C
2279 Smith Jacob
2280 Smolarek Michal (2)
2281 Snitowski Louis (2)
2282 Smuda Tekla
2283 Soltek Johan
2284 Sokoloska Aniela
2285 Sommer Mrs.
2286 Sobaczko Wojciech
2287 Spielberger A
2288 Spinalis John
2289 Stammer Charles
2290 Staszkiewicz W
2291 Staniec Piotr (2)
2292 Stachon Jozef
2293 Staponagtice Barbara
2294 Sterner Katherina
2295 Stolarz Emilya
2296 Stepan Josef
2297 Strauß Sigmund
2298 Steeba Karolina
2299 Strejcova Tilli
2300 Steponajlja Anton
2301 Straßburger L
2302 Stock Jozef
2303 Stepanic Frantz
2304 Strama Stanislaus
2305 Stoka Wiktor
2306 Stepinic Miko
2307 Stasnak Jozef
2308 Stvan Mrs.
2309 Stojor Anna
2310 Stowik Michal
2311 Strozewski Stefan
2312 Stevenson James
2313 Sternbach Solomon
2314 Steponaitis M
2315 Stopka Fr.
2316 Suszynski Jan
2317 Surovi Franc
2318 Svehla Josef
2319 Svorcan Male
2320 Svozil Frank
2321 Svoka Jozef
2322 Suchanicz Wanio
2323 Sutter Franc
2324 Surez Maryanna
2325 Swartz Morris
2326 Swartz Natan
2327 Swiankowski Michal
2328 Swanski John
2329 Symotis Ignacas
2330 Szabo Janos
2331 Szablowski Anton
2332 Szatko Wojciech
2333 Szewczak Stanislaw
2334 Szczerbinski F
2335 Szechowic Jozefa
2336 Szlnawe J
2337 Szymanski Pawel
2338 Szumal Jan
2339 Szule Jan
2340 Szadny Wojciech
2341 Szlermerowa M
2342 Szczurek Stanislaw
2343 Szelagiewicz W
2344 Tauber T
2345 Tamaszovskis B
2346 Teczynski Stanislaw
2347 Teply William
2348 Terencz Wianszky
2349 Tfasman S
2350 Toerolowski Jan
2351 Tomaszkiewicz S
2352 Tomasik Stefan
2353 Trojanswicz John
2354 Ullrich Franz
2355 Urban Alfred
2356 Usalatz Maks
2357 Uwazynski Jan
2358 Vanecek Jan
2359 Vanousovi Frank
2360 Valasek Veronika
2361 Vardaj Mile
2362 Vassilion C
2363 Veliczky Klara
2364 Vlastnik Frantisek
2365 Von Puttkammer J
2366 Von Vialencka Mrs. R.—
2367 Vogel Helene
2368 Wagner Frank
2369 Wajda Pawel
2370 Wajlekunces Albin
2371 Waitkus M
2372 Waisman N
2373 Wadyka Andrzej
2374 Wallen M
2375 Walters Henry
2376 Wasunaitis Jons
2377 Wavakarosiczl Jonas
2378 Waszczyszyn D
2379 Wavienniki S
2380 Wawszkiewicz Ivan
2381 Wedeckis P
2382 Welkomis M
2383 Weinberg Mr.
2384 Weitz G
2385 Weigle Adolf
2386 Weber Carl
2387 Wegmann Mrs. Linnia
2388 Wimow Jozef
2389 Wielock Franciszek
2390 Wilmos L (2)
2391 Wilder Frank A
2392 Willner Ewald (2)
2393 Wizmann Paul
2394 Wisznowska R
2395 Wloczewski W
2396 Woltman Jan
2397 Wojkiechowska Julia
2398 Wojtasiak Katarzyna
2399 Wojtan Franciszek
2400 Wojowicz Jan A
2401 Wrzesinski W
2402 Zazinek Frantisek
2403 Zablocki Teodor
2404 Zaborowski Michal
2405 Zeller Chas.
2406 Zillinski Jozef
2407 Zizzo Michele
2408 Zirulnikow Mr
2409 Zielenski Wojciech
2410 Zielenski Ignacy
2411 Zielenski Worcho
2412 Ziobro Jakub
2413 Zintara Michel
2414 Zimko Stefan e
2415 Znutas Jozapas
2416 Zollner Rudolf
2417 Zomost G
2418 Zoornapas M
2419 Zoldak Andrzej
2420 Zuraukt Jozef
2421 Zwolenska Mery
2422 Zwyusa Piotr
2423 Zucheros Maria
2424 Zyndziak Michal

„Ein Laden für Jedermann"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Schenkt diesen Möbeln Eure Beachtung

Hillman's—vierter Floor.

Parlor Suits, neuester 1906 Entwurf, ausgezeichnete Arbeit, elegante Politur u. zuverlässige Polsterarbeit, schweres geschnitztes Gestell, importirte Verona-Ueberzüge. Sucht Euch von einer großen Auswahl die Stoffe aus, die Euch am besten gefallen. Eine 39.50 Parlor-Einrichtung morgen, **26.68**

Dining Stuhl, voll ¼-gesägtes Oak, Box Konstruktion, handgeschnitzte Klauenfüße, echter Ledersitz, wth. 3.50 —Verkaufspreis **2.28**

$20 Buffet, Royal Quartered Oak, hat 40zöll. Base, m. voller Roll-Schublade; Rücken hochfein verziert mit Schnitzerei, und enthält 34 hat und hat 34 bei 12zöll. französ. Bevel Spiegel. Montag zu **12.94**

Gr. Armschaukelstuhl, von ausges. Gold. Oak und gut finished; hat vollen Rollsitz, br. Arme und hohen Rücken, kostet gewöhnl. $6, unser spez. Preis **3.64**

Missions-Schaukelstuhl, beste Konstruktion; solider Holzsitz, breite Arme, hoher Rücken, Weathered Oak Finish; —sehr bequem, Verkaufspreis **3.23**

Modischer Parlortisch, Royal quar. Oak. — A1 Konstruktion und Finish, 24×24-zöll. Platte. Uns. spez. Preis f. dies. Verkauf **86c**

$15 quartered Golden Oak Komb. Bücherschrank, 69 Zoll hoch, 37 Z. br., hat gr. Bücher-Sektion, Pult, — volle Größe Schublade und Cabinet. Preis **10.59**

Hochfeiner Pedestal Tisch, von ¼-gesägt. Golden Oak, 45zöll. Circular Platte, bis 6 Fuß ausziehbar, Pedestal 12 Z. im Durchschnitt, geschn. Klauenfüße, werth $20, jetzt zu **13.79**

Ein $10 Dinner Set Montag 6.95

Hillman's—dritter Floor.

100-Stück Dinner-Sets, leichtes Semi-Porzellan, reiche Blumenstrauß-Dekoration, Goldlinie amRand jede. Stückes, billig zu $10, Mont., **6.95**

100-Stück Dinner-Sets, engl. Porzellan, hübsche unterglasirte Border Dekoration, speziell, Montag, **4.95**

Parlor-Lampen, sehr schön dekorirt und reich tinted", 23 Zoll hoch, 10zölliger Schirm, kräftiger Center Draft-Brenner, $3 Werth, speziell, Montag, **1.69**

Colonial Jardinieres, reich glasirt in Grün, 8zöllige Größe, ein guter Werth zu 50c, speziell, zu **25c**

Salatbowlen, dünnes österreich. Porzellan, schöne neue Dekorationen, goldlinirt, billig zu 25c, Montag nur **15c**

1½-Pt. glas. Krüge, w. Bild, **5c**

Utopian Art Jardinieres, wie Bild, reiches Braun, hochfein glasirt, Rookwood Effekt, volle 8 Zoll groß, $1-Werth, **49c**

Dekorirte Kaffeetassen und Untertassen, dünnes Porzellan, Ovide Form, Goldlinie amRand, guter 25c-Werth, Paar, **10c**

Brot- und Buttermesser, hübsche weiße und Gold-Dekoration, speziell für Montag, **3c**

Eiertassen, import. weißes Porzellan, sechs für **8c**

Tapeten-Offerten

Hillman's—Vierter Floor.

Kombinationen und einfache Bettzimmer-Tapeten, Werthe variiren aufwärts bis zu 10c, Montag, die Rolle zu **3c**

Glimmer- und Gold-Tapeten in Kombinationen und separaten Seitenwänden, ein Bargain zu 14c, Montag, per Rolle **7c**

Hochfeine Tapestries und Gold-Tapeten, werden gewöhnliche für bis zu 25c verkauft, Montag die Rolle zu **14c**

Alle einzelnen Borders und Tapeten, per Rolle **½c**

Für die Hausreinigungs-Zeit

Hillman's—State Str. Basement.

Marquette fertig gemischte Hausfarben, Gallone **85c**

Hygienische Kalsomine, 4 Pfund-Packet **23c**

Bleiweiß, gemahlen in Leinöl, in Stahlfäßchen, 12½ bis 100 ℔ Gew., **3c**.

Rutherfords Tapetenreiniger, per Büchse, **10c**.

Colonial Mission Finishes, per Büchse, **23c**.

Royal Varnish Stains für Floors und Möbel, per ½-Pint, **16c**.

Roy. Badewanne-Emaille, die beste Qualität, per halbes Pint, **27c**.

Nr. 1 Möbel-Varnish, halbes Pint, **10c**.

Elston Seam- und Crack-Füller, Pfundbüchse, **15c**.

Solar Möbel-Polish zum Poliren von Pianos u. Möbeln, nichts besser, 25c-Größe Montag zu **19c**.

Superior Floor Paints, trocknet über Nacht, per Quart, **25c**.

Elston Ofen- und Eisen-Emaille, ½-Pint, **12c**.

Superior farbige Emaille, trocknet mit schönem Glanz, halbes Pint, **15c**.

Anstreich-Pinsel, feine schwarze Borsten, 4zöllig, zu **24c**.

Tünch-Pinsel, 1zöllig, zu **10c**.

Aluminium Emaille für Röhren und Radiators, per halbes Pint, **22c**.

Jewel Carpet Renovator, per Stück, **1c**.

Waschstoffe

100 Stücke punktirtes Seide Mousseline de Soie in allen Schattirungen, die 25c-Qualität, speziell für Montag, zu **15c**

36zölliges weißes sheer India Leinen, 2 Kisten von reg. 20c-Qualität, speziell zu nur.............. **12½c**

Importirte weiße Madras Waistings in einer Reichhaltigkeit von neuen und begehrenswerthen Mustern, speziell, per Yard............. **19c**

45zöll. weißes sheer französisches Lawn, 100 Kisten von unserer speziellen Qualität, per Yard zu........ **25c**

Feine sheer bedruckte Organdies in hübschen Blumen-Mustern, spezieller Werth, per Yard zu........ **18c**

Höchste Werthe in diesen Kleiderstoffen

Hillman's—Haupt-Floor.

$1 französ. Serge, **58c**. — 46zölliger reinwollener französ. Serge, in voller Auswahl von Farben, gut $1 werth, speziell am Montag zu........................ **58c**

1.19 Voiles, **79c**. — 46zöll. importirte Chiffon Voiles, massenhaft graue, Alice, Cardinal, Navy, Royal, Dohgelb, Grün u. s. w., speziell zu.............. **79c**

36zöllige feine schwarze Nun Veilings, 25 Stücke von der gewöhnlichen 40c-Qualität, per Yard zu...................... **28c**

46zöllige importirte Taffetas in Old Rose, grau, Alice, Reseda, speziell zu.............. **97c**

London graue Suitstoffe. — Eine große Auswahl dieser beliebten Suitstoffe in vielen neuen Entwürfen, helle, mittlere und dunkelgraue — speziell zu 1.29 und.................. **95c**

36zölliges Eolienne Tuch, alle gewünschten Schattirungen, wie Seide aussehende Stoffe............ **34c**

38zöllige reinwollene Seide appretirte Henriettas, in einer großen Mannigfaltigkeit von Farben, speziell zu................ **48c**

Bemerkenswerthe Basement-Offerten

Silkoline—Simpsons yardbreite fancy Silkoline, Fabrikreste, 2 bis 8 Yards lang, verkauft vom Stück zu 12½c, per Yard.............. **4¾c**

Ginghams — 500 Stücke Nurse-gestreifter Gingham, in allen gewöhnlichen Streifen, werth 10c — speziell am Montag, per Yard.......... **5¾c**

Kissenbezüge — 150 Dutzd., 42×36zöllig, gebleichte Kissenbezüge, 3zöll. Saum, gewaschen und fertig zum Gebrauch, zu.............. **7½c**

Damast. — 1 Kiste 58zöll. extra schwerer ungebleichter Tischdamast, große Auswahl von guten Mustern, wirklicher 25c-Werth, per Yard.......... **18½c**

Organdies. — 3 Kisten Fabrikreste von franz. Organdies, in brauchbaren Längen, leicht zu passen, verkauft zu 18c vom Stück—Montag, Yard.... **5c**

Linnen-Suitstoffe. — 32zöll. deutsche leinene Suitstoffe, Aleceeblau, lohgelb, Cadet, grün und weiß, 15c-Werth, per Yard.............. **10c**

Getupftes Swiß. — Dotted Swiß mit weißem und farbigem Grund, 2 bis 10 Yard-Längen, verkauft vom Stück zu 15c — Montag, Yard........ **8¾c**

Embroidered Swiß. — Weißes embroid. getupftes Swiß in allen Größen Tupfen, in Längen von 10 bis 20 Yards, per Yard.......... **12½c**

Große schwere weiße gehäkelte Bettdecken, gewöhnliche 98c-Werthe, ein großer Bargain für Montag, per Stück.......... **69c**

8-4 Tischtücher, alles Hand-Zeichenarbeit, eine große Auswahl von Mustern, guter 1.25-Werth, Montag nur.............. **87c**

Groceries, Garten-Sämereien und Knollen

Fünfter Floor

Armours Star „Sugar-cured" Schinken, ℔ **12½c**

Armours Star „Sugar-cured" Speck, Pfund, **18c**

10 Pfund feines Buchweizenmehl, Montag, Pfund, **24c**

Alle Sorten unseres 60c Thee, Pfund zu **53c**

Alle Sorten unseres 45c Thee, Pfund zu **41c**

Alle Sorten unseres 35c Thee, Pfund zu **29c**

Gladiolus, große, per Dutzend, **20c**.
Tube Rosen, Mammoth, Dutz. **30c**; große, Dutz. **20c**.
Begonia, Tube Rosen-Wurzel, **8c**; i. **6c**.
Hydrangeas, per Stück **18c**.
Boston Ivy, per Stück, **20c**.
Deutzia, per Stück, **25c**.
Wistaria, Purple, per Stück, **50c**.
Madeira Weinranken, Stück **8c**, **3c** und **1c**.
Dahlias, roth, gelb, weiß und rosa, per Stück, **12c**.
Peonies, roth, weiß und gelb, Stück **25c** und **12c**.
Gemüsesamen, Dutzend Packete, **10c**.
Schneeballenbäume, **75c**; Büsche, **25c**.
Setzzwiebeln, weiße, Quart **15c**; gelbe und rothe, Qt, **10c**.
Japanische Fern Balls, Stück **35c** und **25c**.
Rasengras-Samen, feinstes, Pfd., **15c**.

Tetleys Green Label Ceylon oder Lady Can gemischter Thee, irgend eine Büchse, zu **47c**.
10 Stücke U. S. Mail Seife, **32c**.
10 Stücke ovale Fairy Toiletten- oder Waschseife, **32c**.
10 Pfund-Sack feinstes Tischsalz, **7c**.
5 Pfund feinste Stücken-Stärke, **14c**.
Fancy gedörrte Nectarines, Pfund, **9c**.
Antonini oder Nicelle Olivenöl, Flasche, **65c**.
Japanische Rosenseife, 3 Stücke für **20c**.
Gallonenkanne Old Manse Maple Sirup, **1.05**.
Gallonenkanne fancy Tisch-Sirup, **40c**.
Wheatlet Breakfast Food, 3 Packete, **29c**.
Quartflasche extra Waschblau oder Ammonia, **7c**.
Our Own Putzseife, 10 Stücke, **30c**.
X-Cel-O, Zest oder Egg-O-See Breakfast Food, 3 Packete, **35c**.

2. Woche unseres 31. Jahrestag-Verkaufs

Bettzeug

81 bei 90 gebleichte Betttücher, 920 Dutzend 25 Prozent unter dem Herstellungspreis, weshalb wir alle Konkurrenten unterbieten können. Sie sind von weißem Betttuchzeug gemacht, schwere Leinen-Appretur, torn und gebügelt, **50c**

Fertige Kissenbezüge, von guter Qualität, 42 bei 36 Zoll, für nur **6c**

Hohlgesäumte oder einfache Kissenbezüge, 45 bei 36, feines Muslin, **11c**

Hohlgesäumte Bettdecken, in feinen Mustern, Montag, das Stück zu **49c**

Befranste und hohlgesäumte Marseilles Muster Bettdecken, für nur **89c**

Sommer-Comforters, mit feinem Silkoline überzogen, das Stück **1.10**

Extra feine Sommer-Comforters, 72 bei 84, feinstes Silkoline, für **1.75**

Baumwollene Blankets, 11-4 Gr., lohfarbig und grau, das Paar für **59c**

Feine Bettkissen, mit Federn von lebenden Gänsen gefüllt, feiner Art Ticking-Ueberzug, gr. Sorte. Befriedigung garantirt. 3.50 Sorte, Paar **2.75**

Weiße Gänsefedern, für Kissen, absolut rein und geruchslos, — das Pfund für **45c**

The Fair

State, Adams and Dearborn Streets. — Phone Private Exchange 3 — Mail Orders Filled

Importirte Waschstoffe

„Arnolds" dotted Kleider-Swiß, in schwarz und weißen Mustern, die Yard für **12c**

Schlichtfarbige dotted seidene Mulls, in allen hübschen Schattirungen, die Yard für **15c**

Französische Dimities, Novelty Muster, weißer Grund mit schwarzen und farbigen Punkten, Scrolls- u. Blumenmuster, die Yard für **14c**

„Arnolds" farbiges deutsches Leinen, in blau, grün, lohfarbig, cream, usw., die Yard für **15c**

Schwarz und weiße mercerized karrirte Taffetas, Shepherd Checks in verschiedenen Größen, Yard **19c**

Fancy Seiden WarpOrgandies, prachtvolle seidenartige Stoffe, in neuesten Blumen-Mustern, Yd. **21c**

Seide dotted französ. Blumen-Organdies, machen prachtvolle Gewänder, die Yard **25c**

Import. franz. Kleider-Leinen, 50 Zoll breit, alle Farben, absolut reines Leinen, wird nicht schrumpfen, Yd. **75c**

3. Floor Nach-Oster-Verkauf von Suits, Coats, Skirts und Waists; die besten Werthe sind hier

Zu $25 haben wir eine Auswahl der allerhübschesten Facons. Wir haben monatelang gearbeitet, um unsere Auswahl zu diesem Preise vollständig zu machen. Schöne Eton Facons, mit kurzen oder ¾ Längen Aermeln, kragenlos und nett besetzt mit fancy Braids. Gürtel und Waist sind mit Seide gefüttert. Die Skirts sind in der neuen runden Facon, pleated Front und Rücken, und mit dazu passenden fancy Braids u. Folds vom selben Stoff besetzt, zu **$25**

Frühjahr-Anzüge in kragenlosen Eton Facons, mit den neuen kurzen Aermeln, nett besetzt um Hals und Manschetten mit Bändern aus Taffetaseide u. fancy Braid in kontrastirenden Farben. Satingefütterte Waist und dazu passender Gürtel. Skirt in der neuen runden Facon, sowie Slot Naht vorne. Der Stoff ist feine Novelty Mixtures. Der spezielle Preis für Montag ist nur **$15**

Neue Seiden Suits aus feiner Qualität Taffeta, volle Shirtwaist Facon, hinten zum Knöpfen, nett besetzt mit Spitzen-Einsatz und Pin Tucks, neue shaped Aermel, dazu passend besetzt. Rock ist nett gored, runde Facon, nett besetzt mit zur Waist passendem Spitzen-Einsatz. Spez. für Montag zu **12.75**

Neue Frühjahr Coats aus prachtvoller Qualität Broadcloth, in schöner eng anschließender Facon, Coat Kragen, neu geformte Aermel, Fly Front, Welt Nähte und mit Taffeta Seide gefüttert, zu **8.75**

Neue Frühjahr Coats, feine Novelty Mischung, lange ¾ Sorte, lose „mannish" Facon, Coat Kragen, neue Aermel m. aufgeschlagenen Manschetten, Patch Taschen, sehr fein geschneidertes Garment. Montag speziell **12.75**

Seidene Coats aus feiner Qualität Taffetaseide, Eton Facon, Bolero Effekt von Straps von demselben Stoff gemacht. Kragen und Revers aus weißer Moire Seide. Neue kurze Aermel m. dazu passenden Manschetten. Mit weißem Satin gefüttert, **$10**

Neue Frühjahr Coats aus feiner Qualität schwarzem Broadcloth, kragenlose Facon, neue shaped Aermel mit schönen Manschetten, ¾ Länge, loser Rücken, nett besetzt an Hals und Manschetten mit Taffetaseide und fancy Braids, zu nur **$15**

Walking Skirt aus feiner Qualität Chiffon Panama Cloth, gemacht in der beliebten runden Fcon, pleted Front und Rücken, unten herum besetzt mit Folds vom selben Stoff, **$5**

Neue Spring Skirts von feinen Novelty Mixtures, in der feinen runden Facon, Panel Front, abwechselnde Gores Box pleated dazwischen besetzt, Box pleated mit Slot Nähten und interlaced Pleats am Knie. Ein sehr feines Modell. Speziell Montag, nur **$10**

Neue Skirts aus feiner Qualität französischer Voile, in netter runder Facon, mehrere verschiedene Modelle, besetzt mit Box Pleats u. Straps von demselben Stoff. Gemacht über Drop Skirt von feiner Qualität Taffeta, am unteren Rande mit Ruffles besetzt. Speziell für Montag zu **$20**

Damen, die bis nach dem Oster-Andrang, der unerhört in unserer vergrößerten und schönen Garment-Abtheilung war, gewartet haben, sagen wir, daß unsere Auswahl die größte, unsere Kleider die schönsten und tadellosesten und unsere Preise positiv die niedrigsten sind. Montags spezielle Offerten sind hier aufgezählt:

Auswahl von diesen beiden schönen Suits zu **$25**
(Seht Beschreibung.)

Frühjahr-Waists

Wundervoller Einkauf von Waists von unserem kürzlichen Einkauf von 10,000 Dutzend Waists zu einer großen Preis-Ermäßigung. Gerade vor Ostern war es eine gute Gelegenheit, gute Waists zu einem niedrigen Preise zu kaufen. Die zweite Sendung ist soeben eingetroffen und umfaßt alle die neuesten und schönsten Effekte, und zwar zum Knöpfen in der Front oder am Rücken. Kurze oder lange Aermel, besetzt mit feiner Stickerei oder Spitzen-Einsatz, $5 bis herunter auf **89c**

Prachtvolle Qualität weiße Lawn Waists, nett besetzt mit Reihen von Stickerei und Tucking. Neu geformte Aermel und hübsche Kragen, zu **89c**

Neue Frühjahr Waists, am Rücken zum Knöpfen, mit 8 Reihen schöner Stickerei an der Front herunter, am Hals mit feinen Tucks besetzt, kurze Aermel, mit tucked Manschetten, die zu dem Kragen passen, am Montag verkauft zu **1.65**

Frühjahr-Waists aus feiner Qualität weißem Lawn, am Rücken zuzuknöpfen, nett besetzt mit Stickerei und Spitzen-Einsatz. Feine Tucks und neue kurze Aermel, zu **1.25**

Neue weiße Lawn Waists aus feiner Qualität, die von hinten zuzuknöpfende Facon, — neue kurze Aermel, rundes Yoke von Spitzeneinsatz, Stickerei und Pin Tucks. Kragen aus feinen Tucks. **$1**

Neue Frühjahr-Waists, in hübsch geschneiderter Facon, mit tiefem Yoke von feinen Tucks, neue kurze Aermel mit drei Reihen Spitzen-Einsatz an den Aufschlägen. Dazu passender Kragen, Montag zu **1.95**

Neue Frühjahr-Waists aus feiner Qualität weißem Lawn mit drei Reihen weißer Stickerei. Die Aermel sind in kurzer Ellbogenlänge mit tucked Aufschlägen. zu **1.50**

Neue Waists aus glattem weißem Lawn, hinten zuzuknöpfen, breites Band von schöner Stickerei an der Front herunter, jede Seite ist mit Spitzen besetzt. Mit sehr netten kurzen Aermeln. Montag zu **2.95**

Weiße Waists aus feinem Stoff, nette Muster, hinten zuzuknöpfen, vier Reihen schöne Stickerei und Clusters von feinen Tucks. Lange Aermel mit tiefen dazu passenden Manschetten, zu **$5**

Seidene Waists aus feiner Qualität Messaline, am Rücken zuzuknöpfen, nettes Yoke von Spitzen-Einsatz und französischen Knoten, eingefaßt mit Pin Tucks, neue kurze Aermel mit Manschetten von Spitzen-Einsatz und dazu passendem Kragen. In verschiedenen schönen Farben — speziell markirt zu nur **$5**

Weiße Chinaseide Waists, feine Qualität, hinten zuzuknöpfen, sehr schön verziert mit Spitzen-Einsatz und Pin Tucks in Yoke Effekt. Neue Ellbogenlänge Aermel, fein besetzt mit Spitzen-Einsatz. Der spezielle Preis für Montag ist **3.95**

Nach-Ostern Putzwaaren-Bargains

Nach dem größten jemals dagewesenen Vor-Ostern-Putzwaaren-Verkaufe eröffnen wir nun die wirkliche Frühjahrs-Saison am Montag mit einer Sammlung von garnirten Hüten und anderen Putzwaaren, die besser sind als alle andern, die in dieser Stadt offerirt werden.

Ein Beweis unserer Ueberlegenheit ist aus unseren bedeutend zunehmenden Verkäufen klar ersichtlich, und wir haben die Waaren sowohl wie die Preise, welche diese Verkäufe noch um ein Bedeutendes vergrößern werden.

Muster-Hüte. Wir zeigen eine große Anzahl von importirten Modellen, New Yorker Modellen und unsere eigenen Nachahmungen von diesen importirten und östlichen Erzeugnissen, jede Neuheit und Facons dieses Frühjahrs ist darin vertreten. All die neuesten korrekten Facons. All die neuesten Farben und Kombinationen. All die elegantesten Ornamente, in Stoffen von allerbesten Qualität ausgearbeitet. Preise für diese Hüte rangiren von **$15** bis **35.**

Zu **$12**, **$10** und **7.50** repräsentirt die Auslage in garnirten Putzwaaren eine prachtvolle Auswahl in Farben, Entwürfen und eleganten Kombinationen. Es sind Hunderte von Hüten, kaum zwei übereinstimmend, mit Rosen, Laubwerk, Blumen, Federn, Bändern und Seide in jeder denkbaren Idea garnirt. Hunderte von befriedigten Kunden versichern daß unsere Preise bedeutend niedriger sind wie sonstwo für dieselben Facons.

Unsere 4.50 garnirten Hüte sind die beliebtesten Hüte in der Stadt zu diesem populären Preis. Tausende von Damen kauften sie vor Ostern, aber jeden Tag fügen wir hunderte von neuen hinzu, die wohl noch hübscher sind, wie die anderen. Ein beachtenswerther Punkt besteht darin, daß unsere 4.50 Hüte aus denselben Bestandtheilen bestehen, wie sie sonst in Hüten zu sechs Dollars und noch mehr zu finden sind. Kurzum, daß wir bessere Werthe zu $4.50 geben, als wie sie sonstwo in Chicago zu finden sind.

Wohlfeile Frühjahrs-Putzwaaren

20 Dutzend weiße franz. Chip runde Crown-Flats und sortirte Kleider-Facons, für **95c**

Schwarze Hair Braid, für Herstellung von Hüten, 12 Yd. Stücke, die Yard, **15c**, per Stück **88c**

American Beauty Rosen, 2 Schattirungen von Jackrosen, rosa und weiß, per Zweig **25c**

Importirte American Beauty Rosen und Zweige, — regulärer Preis $2, $2.50 und $3, — per Zweig zu **1.75**

Straußen-Federn, reguläre $4.50 und $5.00-Sorten, extra feine Qualität in weiß und schwarz, — per Stück zu **2.95**

250 Stücke von Peroxilene Braid, in all den neuen Schattirungen, für die Herstellung von prachtvollen Hüten zu einem niedr. Preis, Stück **95c**

Lingerie-Hüte, in so großer Nachfrage, — jetzt für **3.75**, **2.95** und **2.25**

Java, fertig zum Aufsetzen, Hüte mit runden Kronen, mit Enden von Bändern. Speziell für Montag zu nur **1.95**

Yeddo imp. Body-Hüte, weich u. biegsam, in schwarz, weiß u. farbig, Cell, Pearl u. braun, **1.50**

Peter Pan Turbans, der echte importirte Hut in verschiedenartigen Farben, für **1.95**

Leghorn-Hüte, speziell zu **88c.**

Männer- und Knaben-Kleider-Verkauf

Feine Männer-Anzüge, gemacht von feinem Worsted, solchem, der gewöhnlich zu 25.00 Anzügen gebraucht wird, dunkle und helle Farben, eine große Auswahl, ausgesuchte Muster in den neuesten einfachen und doppelreihigen Modellen, von Experten hergestellt und fertig zum Anziehen, speziell zu **16.50**

Männer-Anzüge, **6.75**, in blauer Serge, schwarzen Thibets und dunklen fancy Worsteds, einfach- und doppelbrüstige Facons. Alle neu für diese Saison und in allen Größen, zum Verkauf morgen zu **6.75**

Cravenette Ueberzieher für Männer, schwarz oder grau, sehr kleidsam, dauerhaft und modischer Schnitt, in allen Größen — zu **8.75**

Männer-Hosen, in feinen Worsteds. Gemacht um zu $5 und $6 verkauft zu werden, alles neue Muster u. tadellos passend. Ungefähr 500 Paar in der Partie, in allen Größen, zu **3.95**

Neue Frühjahrs-Anzüge für junge Männer, die allerneuesten und elegantesten Facons für genaue junge Männer. Stoffe sind ganz besonders für junge Männer ausgewählt worden. Es sind einfache navyblaue Serge, schwarze Thibet und neue graue Plaids und Mischungen, in einfach- oder doppelbrüstigen Facons, gefüttert mit Serge und Alpaca. Große Auswahl von Mustern, zu **$10**

Echtschwarze Strümpfe für Knaben, extra schwer gerippt, mit doppeltem Knie, Fersen und Zehen. Größen 6 bis 9½. Vier Paar auf jeden Kunden, das Paar zu **8c**

Seidene Shield Bows für Knaben, großes Assortiment von Mustern im Verkauf morgen zu **5c**

Schwarze Hose Supporters für Knaben, gutes starkes Elastic, 15c Qualität, das Paar zu **5c**

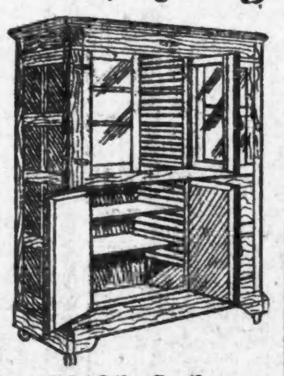
6. Floor—Frühjahr-Verkauf: Große Herabsetzungen in Farben, Garten-Geräthen etc., morgen—6. Floor

Gas-Fixtures. Neueste und modernste Entwürfe, in reichem Gold- und Matt-Messing ausgeführt, fertig zum Aufhängen. Glasartikel nicht eingeschlossen.

- **1.45** anstatt 2.10 für 2-flammige Gas Fixtures.
- **1.95** anstatt 2.75 für 3-flammige Gas Fixtures.
- **39c** anstatt 60c für 1-flammige Gas Pendants.
- **21c** anstatt 35c für einfache Swing Brackets.
- **19c** anstatt 29c für massiv messingene steife Brackets.
- **55c** anstatt 75c für echte Welsbach Incandescent Gaslichter, importirter Jena Globe, mit garantirtem Mantel.
- **19c** anstatt 30c f. Matchleß Brenner; ein großer Gassparer.

- **9c** anstatt 15c für Carpet-Besen, dreifach genäht, extra Qualität Besenkorn.
- **10c** anstatt 15c für Wool Face Polih'g Mitt.
- **29c** anstatt 45c für Fensterbürsten, große Sorte, gute Qualität.
- **7c** anstatt 10c für Fuß Waschleine, weiße baumwollene Leine.
- **10c** anstatt 15c für Excelsior Fenster-Reiniger, Bosley's verbessertes Fabrikat.
- **10c** anstatt 15c für Schruppbürsten, extra gut gemacht.

- **9c** anstatt 15c für 10-zöllige Truthahnfeder-Abstauber.
- **3c** anstatt 5c für kamphorirte Motten-Ballen, feine Sorte.
- **35c** anstatt 50c für Eureka Möbel-Emaille, in allen Farben.
- **18c** anstatt 24c für 6 Rollen gute Qualität Toilet-Papier, Manila Tissue.

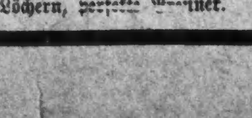


Eisschränke. Muster-Partie von 123 hochfeinen Eisschränken, von der White Enamel Refrigerator Co., Challenge, Cornplanter Co. und Baldwin Refrigerator Co. gemacht, jeder garantirt zu befriedigen. Eine Ersparniß von 20 Proz. bei diesem Verkauf. Versäumt nicht, Vortheil daraus zu ziehen, falls Ihr einen Eisschrank in dieser Saison gebraucht.

- **95c** anstatt 1.69 für Bissell's echte Domestic Carpet-Sweepers, — neueste Verbesserungen.
- **1.25** anstatt 1.50 per Stück für Lammwolle Decken- od. Wandpinsel.

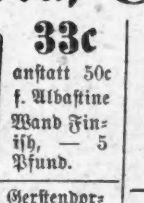
- **19c** anstatt 35c für zur Hausreinigung verwendbare Schwämme.

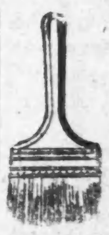
- **12c** anstatt 18c für galvanisirte eiserne Schruppeimer, 10 Qt.
- **9c** anstatt 10c für Carpet-Klopfer, Hartholzgriff.



- **85c** anstatt 1.25 für Victor Gasofen mit zwei Löchern, perfekte Brenner.

- **45c** anstatt 60c f. Star Badezuber-Emaille, — gr. Büchse.
- **33c** anstatt 50c f. Albastine Wand Finish, — 5 Pfund.
- **12c** anstatt 18c für Gerstendorfers Gold Emaille.
- **75c** für American Varnish Co.'s hochfeine Sorte Floorine, große Büchse.
- **12c** anstatt 18c für Gerstendorfers Sapolin Varnish Stain.
- **15c** anstatt 25c für Firniß-Pinseln, ganz Borsten.
- **23c** für Hygienic Kalsomine, in allen Farben.

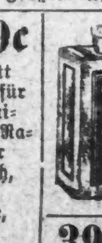




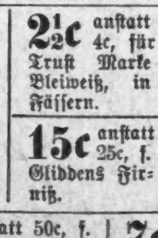
- **85c** anstatt $1 für Bullion Hausfarbe — es gibt keine bessere.
- **35c** anstatt 50c für 6zöllige Kalsomine Pinsel.
- **1.25** anstatt 1.55 f. Guttapercha Gummi-Farbe, für 10 Jahre garantirt.
- **15c** anstatt 20c, für Burnshine, 1 Pt. Größe, beste Sorte.
- **15c** anstatt 25c, f. Nonpareil Möbel-Politur, — bessere Sorte.
- **35c** anstatt 50c, f. hochf. Kalsomine-Pinsel, 6zöll.
- **19c** anstatt 29c, f. Abstäuber für Anstreicher, chinesische Borsten.
- **95c** anstatt 1.35, f. National gem. Hausfarben, für fünf Jahre garantirt.

Jap-a-lac Hauptquartier, größtes Assortiment in allen Farben in der Stadt

- **39c** anstatt 50c, für Aluminum Radiator Finish, beste Sorte, große Büchse.
- **5c** anstatt 10c, für 20th Century Teppich-Seife.
- **5c** anstatt 10c, für vergoldete Ausziehstangen, garantirt.



- **2½c** anstatt 4c, für Trust Marke Bleiweiß, in Fässern.
- **15c** anstatt 25c, f. Gliddens Firniß.



- **39c** anstatt 50c, f. Butchers hochfeine Fußboden-Politur.
- **7c** anstatt 10c, für Jewel Tapeten-Reiniger, große Packete.
- 5c anstatt 8c, für Staubpfanne, runder Griff.

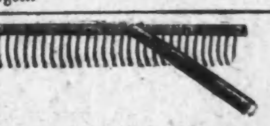
- **29c** anstatt 45c für Grape Fruit-Messer, hochf. Sterling.
- **45c** anstatt 85c für Classic Food Choppers, hackt alle Sorten von Fleisch und Gemüse.

- **39c** anstatt 60c für echte amerikanische Waffel-Eisen.

- **8c** anstatt 13c für Brooman's große Sink Strainers.

- **3c** anstatt 5c, für Garten-Kelle, solides Stahl, Hartholz-Griff.

- **15c** anstatt 25c, für Baumscheere, massive Stahlklingen.



- **25c** anstatt 29c, für Kohlers patentirte Garten-Rechen.
- **33c** anstatt 50c, für massive Stahl-Schaufeln.
- **48c** anstatt 85c, für Geflügel Netting, galvanisirt, nachdem es gewoben wurde, volle Rolle mit 150 Lineal Füßen, bei der Rolle, per 100 Quadrat-Fuß.
- **15c** anstatt 25c für Gummi-Matten — für Spucknäpfe, — die 15zöllige Größe.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 15. April 1906.

(Für die „Sonntagpost".)

Wie Kascha zum neuen Osterhut kam

Erzählt von Albert Weiße.

Saul zog aus, seines Vaters Eselin zu suchen und fand ein Königreich;— ich zog an einem Tage der letzten Woche aus, um an der Milwaukee Avenue nach einem Flickschneider zu suchen, der mir meinen alten Quadrillenschwenker für das Osterfest ausbessern und aufbügeln sollte, und fand meine liebe Landsmännin und beste Freundin Kascha Kaminska. — Sie trat gerade aus dem katholischen Pfarrhause, in dem sie, wie ich meinen werthen Leserinnen des Oefteren erzählt habe, vor ihrer Verheirathung als Wirthschafterin fungirte und jetzt noch, da der Priester ihrer Dienste nicht entbehren will, die Hausarbeit für den geistlichen Herrn als sogenannte „Aufwartefrau" besorgt.

„Halloh, Kascha", rief ich, freudig überrascht, „wie gehts?"

„Traurig, lieber Landsmann!" erwiderte sie mit einem Seufzer, „sehr traurig!"

„Das sieht man Ihnen aber durchaus nicht an! Sie schauen so gesund und frisch aus, wie Eva vor dem Sündenfalle!"

„Gesund bin ich auch, Gott sei Dank! Aber was hilft einer Frau alle Gesundheit, wenn sie einen verrückten Mann hat!"

„Ihr Anton ist doch nicht verrückt?"

„Total verrückt!... Wenn ich Ihnen erzähle, auf was für Narrheiten er in der letzten Zeit gekommen ist, und wie er sich zum Gespött der ganzen Nachbarschaft macht, werden Sie mir Recht geben.... Also, hören Sie..."

„Aber, liebe Kascha, hier auf der Straße und bei dem miserablen Wetter ist es doch nicht angebracht, eine lange Unterhaltung zu führen!" unterbrach ich sie. „Lassen Sie uns in das Kaffeehaus — Sie wissen ja, es ist im zweiten Block von hier — gehen. Da können Sie bei einem Schalchen Mokka mir Alles erzählen, was Sie bedrückt!"

Meine Freundin Kascha ist eine Frau ohne alle Leidenschaften und sie besitzt die Tugenden der Bescheidenheit und Selbstbeherrschung im hohen Grade; aber wie jeder starke Charakter doch eine kleine Schwäche hat, so fehlte ihr die Willensstärke, eine Einladung zu einer Tasse Kaffee mit dem obligaten Stück Kuchen abzuschlagen, namentlich, wenn die Einladung von mir ausgeht. Denn sie weiß aus Erfahrung, daß ich selbst eine große Kaffeeschwester — verzeihen Sie das harte Wort — bin und, einmal im Zuge, es mit Leichtigkeit auf fünf bis sechs Portionen bringe. Wir gingen also nach der uns Beiden von früheren Zeiten her wohlbekannten Kaffeeklappe—das hübsche Bäckermädchen brachte uns die bestellten zwei Tassen und zwei Stückchen Käsekuchen — (wie der Schwabe den Zwiebelkuchen liebt, an den jeder andere Deutsche nur mit Schauder und mit Graus denken kann, so ist der von den übrigen Germanen als Naturwidrigkeit verabscheute Käsekuchen ein Hochgenuß für den Westpreußen)— und Kascha begann zu erzählen:

„Ja, lieber Landsmann, ich habe mein Kreuz und Leid mit dem Anton! Es ist ja wohl nicht hübsch von mir, daß ich meinen Mann hinter seinem Rücken „berede", aber, du lieber Gott, man will doch sein Herz zu **einem** Menschen ausschütten; und Sie sind immer so gut und freundlich zu mir gewesen, daß ich Ihnen beinahe für meinen älteren Bruder betrachte, und Ihre Frau Schwester, bei der ich drei Jahre in Marienwerder diente, hat mir ja auch das Reisegeld nach Amerika geborgt... „Frau Kraschitzka", sagte ich damals, als ich von ihr Abschied nahm, „wenn ich jemals Ihren Herrn Bruder in Amerika treffe..."

„Ja, ja, liebe Kascha", unterbrach ich sie, darüber haben wir uns ja schon so oft unterhalten; erzählen Sie mir, bitte, lieber ohne Vorrede und Umschweife, was eigentlich mit Ihrem Anton los ist! Sie sagten vorhin, er sei total verrückt! — Das ist doch wohl stark übertrieben! Anton macht wohl ab und zu große Dummheiten... aber Dummheitenmachen und Verrücktsein sind doch zwei himmelweit verschiedene Sachen!"

„Hören Sie doch erst, dann werden Sie anders denken!—Sie wissen doch, was es Sie, und den Herrn Doktor und mich für Trubel gemacht hat, ihn von seine infame Passion für die Doktorei zu kuriren?"

„Aha!" warf ich ein; „ich sehe... anstatt zu schustern, doktort er wieder!"

„Ach Gott! wenn es bloß das wäre —er hat jetzt einen viel schlimmeren Sparren — er hypotenusirt die Leute."

„Sie meinen, hypnotisirt..."

„Wie das richtig heißt, weiß ich nicht — aber ich meine — na ja — das, wenn Einer selbst verrückt ist und andere Leute auch noch verrückt machen will... Das ist alles, was er jetzt noch thut."

„Wie ist er denn **darauf** gekommen!"

„Also — nachdem wir ihm damals die Doktorei abgetrieben hatten, war ich die glücklichste Frau von der Welt. Anton war wie umgewandelt. Von Morgens bis Abends saß er auf seinem Schemel und schusterte—der Neid muß ihm lassen, daß er sein Metier versteht, denn er hat es noch draußen gelernt, und in kurzer Zeit kamen die Kunden, die er mit seiner Doktorei vertrieben, alle zurück. Er hatte so viel zu thun, daß ich ihm Abends bei der Näharbeit auf der Maschine helfen mußte, und selbst am Montag hat er nicht, wie es jeder zünftige Schuster thut, blau gemacht. Das ging so bis ungefähr vor sechs Wochen. Da muß der Teufel — Gott verzeih mir die Sünde — einen Zettelankleber für das Heumarkt-Theater in's Haus schicken. Der fragt, ob er einen Plagiat an's Fenster kleben darf, er will uns auch zwei Tickets dafür geben. — „Laß Dir doch Dein Schaufenster nicht verschmieren", sag' ich zu Anton. Aber er nimmt die Tickets, und wir gehen ein paar Tage drauf in das Theater. Es war ja auch so weit ganz nett da—Pojazzos, Seiltänzer, dressirte Hunde, ein Frauenzimmer mit 'nem Bierbaß, Mordgeschichten-Sänger, Kautschukdamen, lebendige Bilder, gerade wie bei uns zu Hause in der Jahrmarktbude, bloß viel großartiger und alles viel feiner und nobler — und ich amüsirte mir ja auch recht gut, da stieß mir der Anton an und wispelte mir zu: „Paß man gut auf, bei der nächsten Nummer kommt der Professor Schweingallick, der wird ein Frauenzimmer, mit Namen Trillerbine hypotenusiren ... das ist wat Feines — das hab' ich schon mal in der „Academy" gesehen!" Ich paßte denn auch gut auf, — aber ich mußt über die Dummheit, Leuten mit gesundem Verstand so 'nen Mumpitz vormachen zu wollen, lachen. — Es ist ja leider Gottes wahr, daß ein schlechter Kerl ein schwaches Frauenzimmer in seine Macht kriegen und zu was Ungehöriges — Sie verstehen mich — verführen kann, das ist am Ende menschliche Natur — aber der reine Unsinn ist es doch, zu glauben, daß ein Mann über ein junges Mädchen so'ne Gewalt haben kann, daß sie sich auf den Kopf stellt, wie ein Hund bellt, über 'nen Stuhl springt u. s. w. Und das wollte der Kerl Alles bloß dadurch fertig kriegen, daß er ihr wie'n gestochenes Kalb anglotzte! Auf dem Nachhausewege sprach' ich über diesen Professor Schweingallick und seine Trillerbine. Anton ist ganz still. Mit einem Mal seufzt er: „Wenn ich das doch auch fertig kriegte!" Ich lach' und sag': „Aber Anton, bist Du denn wirklich so dumm, an dieGeschichte zu glauben—das ist doch bloß Schwindel und Humbug!" „Schwindel und Humbug!" schreit er mir an, „da sieht man, wie weit Ihr einfältigen Weibsleute noch in der Naturgeschichte retour seid. Was Du da gesehen hast, das ist eine der größten Errungenschaften der Wissenschaft!" — Na, ich will mir den Abend mit ihn weiter nicht aufregen u. bin still. Am nächsten Morgen schon ganz früh sagt er, er muß in die Stadt nach Leder fahren. „Du hast doch noch massenhaft Leder?" mein' ich. „Halt den Mund" schreit der Grobian, „und wichs mir die Schuh." Na, ich thu's und er fährt in die Stadt, und ich gehe nach meiner Aufwartestelle... Wie ich nach Hause komme, sitzt er auf seinem Schemel und liest in einem Buch. — „Wo ist das neue Leder?" frag' ich. Er antwortet nicht. Ich frag' ihn noch mal. „Halt Dein Maul!" brüllt er mir an. „Siehst Du denn nicht, daß ich studire?" „So? So?" mein ich, „Du studirst wohl wieder von Neuem auf die Doktorei los, na, man zu, wer durchaus in's Zuchthaus will, kommt auch rein!" Er straft mir mit Verachtung. Ich denke, na, warte man, heut' kriegst Du kein Abendbrod, bis Du Deine Studirerei aufgibst. Aber er denkt an kein Nachtessen, er studirt und studirt... ich geh' zu Bett... er studirt noch... und als ich am Morgen aufsteh'... sitzt er, halb steifgefroren, auf seinem Schemel und studirt immer noch. Ich mach' ihm sein Frühstück, stell' es auf die warme Stelle und geh' fort, ohne ein Wort mit ihm zu sprechen...

Wie ich Nachmittag von meiner Aufwartestelle nach Hause gehe, kommt mir die Frau Czerwinska — Sie kennen ja das alte Klatschweib — entgegengelaufen: „Kascha", schreit sie, „man gut, daß Sie nach Hause kommen! Der Kaminski ist total verrückt geworden! — Ich wollt' ihn die Schuh von meine Anuschka zum Flicken bringen, aber, wie ich bloß in den Laden komme, schreit er schon: „Schuh' hin, Schuh' her — Hier setzen Sie sich mal auf diesen Stuhl... ich werd Ihnen— was er mir würde, verstand ich nicht, aber es war jedenfalls eine Gemeinheit, denn es war kein polnisches und auch kein deutsches Wort—dabei glotzte er mir an, als ob er mir fressen wollt. Ich krieg's mit der Angst und raus!— Was sagen Sie bloß dazu?"

Ich sagte gar nichts zu der Czerwinska, sondern ging in's Haus. — Anton war auf dem Schemel eingeschlafen... das Buch war ihm aus der Hand gefallen. Ich hob's auf, um doch einmal zu sehen, was der Anton denn eigentlich da drin so wüthend studirte! Sie wissen ja, ich bin bloß eine dumme Frau, die schon in ihrem 11. Jahre aus der Dorfschule genommen ist, und verstehe nichts von dem gelehrten Krimskrams, aber an den Bildern sah ich doch, daß es ein Buch war, woraus man den Hokuspokus lernen kann, den uns der Professor Schweingallick im Heumarkt-Theater vorgemacht hatte. „Dir will ich zeigen, wo Barthel den Most holt", dacht' ich, nahm das Buch und warf es in den Ofen. Als er aufwachte, ging der Spektakel los! — Herr, du meine Güte; — ich hab' doch schon manchmal mit dem Anton Krach gehabt; aber so schlimm sind wir noch nie an einander gerathen. — Gar nicht zu bändigen war er in seiner Wuth, und das Ende vom Liede war, er fuhr, trotzdem er die Nacht zuvor nicht geschlafen hatte, nach der Stadt und kaufte sich nicht bloß eins, sondern drei verschiedene Bücher. Am nächsten Morgen, eh' ich noch aufgestanden war, saß er schon wieder beim Studiren — na, und um es kurz zu machen, seit der Zeit hat er fast gar nicht mehr schustert, sondern fast immer studirt. Und das Schlimmste dabei ist noch, er hat die Kunden so ziemlich alle wieder vertrieben — denn kommt während der Zeit, daß ich beim Herrn Pfarrer arbeite, eine Frau — an die Männer wagt er sich nicht so recht 'ran — in den Laden, dann macht er es mit ihr wie mit der alten Frau Czerwinska; manche denkt, er ist übergeschnappt, aber manche denkt auch wieder, wenn er sie in den Stuhl ringekriegt hat, ihr so anglotzt und allerlei Fisimatentchen mit den Fingern vormacht, daß er auf Schlechtigkeiten aus ist, und eine, die Waschfrau Pokrczerwinska hat ihm sogar ein Paar um's Maul geschlagen, daß ihm Hören und Sehen vergangen ist. Natürlich kommt keine wieder..."

„Entschuldigen Sie, Kascha", unterbrach ich sie, „hat er seine Kunst denn an Ihnen noch nicht probiren wollen?"

„Ob er hat? Natürlich hat er!" rief sie und der sonst so leidenschaftslosen Frau funkelten die Augen vor Zorn. „Alle Tage hat er mir bis auf's Blut gequält. Erst seitdem ich ihm geschworen, daß ich ihm mit dem glühenden Poker durch den Leib rennen werd', wenn er mir noch einmal hypotenusiren will, läßt er mir in Ruhe. Oh, ich armes, unglückseliges Wesen! Hu! hu! hu! die Leute zeigen schon in der Nachbarschaft mit den Fingern auf mich und tuscheln sich in die Ohren: „Das ist die Frau von dem verrückten Schuster Kaminski..." Aber ich halt es nicht mehr länger bei ihm aus, ich geh' wieder zum Herrn Pfarrer als Wirthschafterin zurück und lasse mir von ihm scheiden...."

„Nur nicht so hitzig, liebe Kascha", suchte ich sie zu beschwichtigen. „Immer hübsch ruhig Blut!—Anton kriegt ab und zu seine „Crazy Spells", wie man auf Englisch sagt, aber wenn sie vorüber sind, ist er der vernünftigste Mensch! Und Sie wissen ja am besten, wie lieb' und gut er dann zu Ihnen ist!"

Kascha erwiderte nichts und schluchzte in ihr Taschentuch hinein.

„Kascha", sagte ich, ihre Hand unter dem Tische drückend, „verlassen Sie sich auf mich. Von dieser Passion für das Hypnotisiren wollen wir ihn ebenso gut, wie im vorigen Jahre von seiner Leidenschaft für die Doktorei, kuriren. So halb und halb habe ich schon meinen Plan fertig!"

Auf diesen Trost schien sie wenig zu geben, denn sie erwiderte Nichts und schluchzte weiter.

„Sonst hat Ihnen der Anton doch nichts zu Leide gethan?" tippte ich sie leise an.

„Ach Gott! ja!" jammerte sie; „aber ich schäme mich fast, zu erzählen, was er für ein schlechter Kerl ist. Wie Sie wissen, hat er, als er noch drüben im Tenementhaus Janitor war, für einen Vetter Jankowski 10 Dollars bezahlt, damit er nicht nach der Bridewell mußte, weil er einen Mann halb todt geschlagen hatte. Dann ist er durchgebrannt und wir haben Jahr und Tag Nichts von ihm gehört! In letzter Woche, als ich gerade beim Herrn Pastor gearbeitet habe, ist er plötzlich, wie vom Himmel gefallen, in unseren Laden gekommen, hat dem Anton eine 10 Dollar Bill und fünf harte Dollars — wahrscheinlich als Zinsen — auf den Tisch geworfen und ist dann wieder spurlos verschwunden. Die Frau Kowetewska ist zufällig im Laden gewesen und hat mir es am nächsten Tage erzählt. Natürlich war ich ärgerlich, daß Anton mir davon kein Sterbenswörtchen gesagt hatte; ich habe ihm also ordentlich die Leviten über seine Heimtückischkeit gelesen, und daß er vor seiner eigenen Frau sein Herz zu 'ner Mördergrube machen wollt, wäre eine Gemeinheit ohne Gleichen, hab ich gesagt. — Erst hat er Alles ableugnen wollen, aber nachher hat er eingestanden, daß er das Geld gekriegt hat. Er hätt' mir bloß nichts davon gesagt, weil er jeden Zent davon selbst brauchte; für den Unterricht nämlich, den er nach Ostern bei einem Professor der Hypotenuserei nehmen wollt. — Da ist mir denn doch die Galle in's Blut gestiegen und ich hab' ihm erklärt, daß er der schlechteste Mensch auf Gottes Erdboden sei; seit vier Jahren hätt' er mir versprochen, einen modernen Osterhut, wie ihn die anderen Frauen tragen, zu kaufen, und jetzt, wo er dreimal so viel Geld, als dazu nöthig sei, sozusagen, geschenkt bekommen hätt', wollt er es für solchen gottsträflichen Humbug wegwerfen und seine Frau wie ein Pracherweib herum laufen lassen. „Pfui!" hab ich gesagt, denn ich hab mir nicht mehr halten können. „Pfui, Du bist der miserabligste Pollack und elendeste Schuster in Chicago!" — Seit der Zeit, also jetzt bald acht Tage, habe ich kein Wort mehr zu ihm gesprochen. Nun reden **Sie** mal, Landsmann", schloß sie ihre Philippika, "und was sagen Sie **jetzt** von Anton?"

„Liebe Kascha", erwiderte ich, „Sie kennen unser westpreußisches Sprichwort: „Mang Eheleuten soll man sich niemals mangoliren!" Und ich würde mich auch nicht zwischen Anton und Sie jetzt mangoliren, wenn hier nicht ein Ausnahmefall vorläge. — Ein Bruder hat immer das Recht, seiner Schwester beizustehen, und da ich Sie wie eine solche liebe, so bin ich bereit, Sie, wie bereits bei der vorher erwähnten Veranlassung, gegen Ihren Eheherrn in Schutz zu nehmen. **Sie werden Ihren Osterhut bekommen und wir Beide werden den Anton von seiner Marotte heilen!** Doch nun wischen Sie Ihre Thränen ab, rücken ein Bischen näher heran, und ich will Ihnen meinen Plan, wie wir zu diesem Ziele gelangen wollen, entwickeln. — Fräulein Minchen! bringen Sie uns, bitte, noch zwei Tassen Kaffee und zwei Schnittchen Käsekuchen!"

Als ich diese Order in viertelstündigen Abständen noch drei Mal wiederholt hatte, war Kascha in meinen Plan eingeweiht und hatte ihn gebilligt — Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben, „actum ut supra", wie es im deutschen Kanzleistil heißt.

* * *

Um 2 Uhr Nachmittags — also eine Stunde bevor Kascha von ihrer Aufwartestelle heimkommen konnte — war ich in den Schusterladen getreten und hatte meinem Freunde Kaminski die größte Ueberraschung bereitet, als ich ihm zu seinem Vorhaben, sich zum Hypnotiseur auszubilden, Glück wünschte. —

„Aha!" sagte er, mich mißtrauisch ansehend, „ich verstehe — die Kascha, das unvernünftige Weib, hat Ihnen, ihrem guten Freunde und Landsmann die Ohren vollgeblasen und Sie aufgehetzt, daß Sie mir den Kümmel reiben und die „Verrücktheit" ausreden sollen?"

„Ich habe die Kascha in sechs Wochen nicht gesehen!" log ich, „mithin hab' ich nichts von ihr erfahren können. Aber Ihr Vetter Jankowski, den ich gestern zufällig traf, theilte mir mit, daß Sie die Schusterei aufgeben und öffentlich als Hypnotiseur auftreten wollen. Ein sehr vernünftiger Gedanke, zu dessen glücklicher Durchführung ich Ihnen nochmals bestens gratulire!" —

Durch frühere Erfahrungen gewitzigt, traute der Schuster mir und dem Frieden nicht so recht, aber ich ließ ihm keine Zeit, seinem Mißtrauen an der Aufrichtigkeit meines Glückwunsches und der Vermuthung, daß ich als Verbündeter der Kascha erschienen sei, Ausdruck zu verleihen, indem ich mich sogleich „medias in res" stürzte und mein bischen Wissen von Hypnotismus auskramte. Will man mit einem Narren auskommen, so muß man halt auf seine Narrheiten eingehen! — Das große Interesse, das ich für sein Steckenpferd zeigte, verscheuchte den Verdacht, daß ich mit Kascha unter einer Decke steckte. — Er zeigte mir die Bücher, die er gekauft hatte, und sagte ganze Abschnitte, die er auswendig gelernt hatte, daraus her. Obwohl ich merkte, daß er Nichts von dem Memorirten verstand und ebenso wenig eine Ahnung von dem eigentlichen Wesen des Hypnotismus hatte, wie ich, drückte ich mein Erstaunen über sein umfassendes Wissen aus. —

„Ja," meinte er geschmeichelt, „was die Theorie anbetrifft, bin ich „all right" — der Trubel ist bloß, daß ich mich nicht in der Praxis üben kann.— Das Volk hier in der Nachbarschaft ist so dumm, daß es Angst hat, sich für meine Uebungen herzugeben! — Hypnotismus und Hexerei ist für sie dasselbe! Die polnischen alten Weiber lassen sich eher ihre letzten Zähne ausreißen, als still zu halten, wenn ich sie hypnotisiren will! — Solch' Kaffernvolk."

„Wie schade, daß ich herzkrank bin," meinte ich mit dem Ausdruck aufrichtigen Bedauerns. „Andernfalls hätte ich mich gerne als Versuchskaninchen Ihnen angeboten. Aber wie Sie ja selbst in Ihren Büchern gelesen haben werden, kann ein Herzkranker beim Aufwachen aus der Hypnose leicht einen Schlaganfall bekommen. In dem Aufwecken des Hypnotisirten liegt überhaupt die einzige Gefahr für den Hypnotiseur, denn es kommt, wenn auch äußerst selten, vor, daß seine geheimnißvolle Kraft wohl genügt, einen Menschen in den magnetischen Schlaf zu bringen, nicht aber, ihn wieder daraus zu erwecken! — In St. Louis ereignete es sich vor einigen Jahren, daß ein junges Mädchen in dieser Weise um's Leben kam. — Der Hypnotiseur wandte alle möglichen Mittel an, um sie wach zu bekommen! Alles vergeblich! Am neunten Tage starb sie an Entkräftung, da es nicht möglich war, ihr Speise oder Trank beizubringen...."

„Hat man dem Hypnotiseur etwas gethan?" fragte der Schuster fast ängstlich.

„Ja, er bekam wegen Mordes im zweiten Grade 12 Jahre Zuchthaus!— Wie gesagt, solch' ein Fall kommt äußerst selten, vielleicht in hundert Jahren einmal vor. — Doch, was ich fragen wollte? Haben Sie noch nicht versucht, die Kascha zu hypnotisiren?"

„Die Kascha ist gerade die richtige!" knurrte Kaminski ärgerlich.

„Ach was! Kascha ist eine verständige Frau — wenn Sie nur ihr gut zureden."

„Gut zureden," schrie der Schuster ärgerlich, „gut zureden! Todt schlagen läßt sie sich lieber, als mir den Gefallen thun! — Reden **Sie** ihr doch gut zu," fügte er giftig hinzu, „Sie sind ja ihr guter Freund und Landsmann."

„Das werde ich auch thun und Glück damit haben!" erwiderte ich gelassen.

„Wenn Sie es fertig bekommen, daß sich die Kascha von mir hypnotisiren läßt," rief der Schuster erregt, „so will ich mich umtaufen lassen und nicht mehr Anton Kaminski, sondern Jeremias Piependeckel heißen!"

„Ist das ein Wort?"

„Ein Mann, ein Wort!"

„Gut, dann lassen Sie sich nur schnell ein neues Schild malen! — Jeremias Piependeckel, Hypnotiseur und Schuhmacher!"

(Schluß folgt.)

Das goldene Ei.

Eine Geschichte in zwei Briefen. Von Ferdinand Gruner.

Liebe Poldi!

Am Osterdienstag! Vier Tage habe ich Dich nicht gesehen. Lang und kurz je nach dem Standpunkt. Mich dünkt es eine kleine Ewigkeit. Denn eine unendliche Menge von Geschehnissen hat sich in den paar Tagen vollzogen. Du ahnst es nicht! Ich will Dir alles kaffeelöffelweise beibringen, damit Du meine Freude mitgenießen kannst. Also seit vier Tagen bin ich hier bei Großmama auf dem Lande. Weißt Du nicht, ob unser Professor Füchslein einverstanden wäre, wenn ich eine Spezifizirung nach unten eintreten ließe? Etwa: auf dem Ländlichsten. Denn das Land, auf das wir im Sommer gehen, ist eigentlich ein ganz anderes, als es jetzt ist. Ganz anders! In der Stadt drin merken wir nur, wenn an die Stelle der Schneeschaufler die Staubkehrer getreten sind, daß es Frühling wird. Natürlich auch daran, daß wir die Toiletten ändern. Sonst aber nicht. Hier hingegen auf dem Ländlichsten, wie ich also sagen will, ist es entzückend zu sehen, wie der Lenz kommt. Die Herren von den Gütern sagen immer nur „Lenz". Da merkt man es jeden Tag an den Bäumen, daß die Palmkätzchen ein wenig größer geworden sind und das Grau der Wiesen sich ganz langsam in Grün wandelt. Gänseblümchen habe ich selbst schon gepflückt. Du kannst Dir, liebste Poldi, gar nicht vorstellen, wie nett sie auch ohne Draht sind. Lerchen, daß sind die kleinen Vögel, von denen wir im Pensionat soviel Lieder lernen mußten, singen beinahe den ganzen Tag. Jedenfalls solange, wie die Sonne scheint. Gerade gegenüber meinem Schlafzimmer, das einen reizenden Balkon hat, geht sie unter. Herrlich! Sonst freilich gibt es auf dem Ländlichsten nicht viel nettes. Keine Elektrische, keine richtigen Trottoirs, keine Auslagen, und Abends Petroleumlaternen auf den Straßen. Man sieht kaum drei Schritte weit. Es wäre gefährlich, wenn die Herren hier nicht so manierlich wären. Alles grüßt mich, weil ich die Enkelin von Großmama bin. Selbst der Bürgermeister, der mir doch noch nicht vorgestellt worden. Ich danke sehr freundlich.

Auf dem Schloß gibt es massenhaft Leute und alle sind Hals über Kopf beschäftigt. Merkwürdigerweise machen sie trotzdem keine mürrischen, sondern fröhliche Gesichter. Vorgestern Abend rückte eine ganze Menge von Großmama eingeladener Gäste an. Wohlgemästete Gutsherren mit ihren meist unheimlich dicken Ehehälften—das Wort paßt hier köstlich! — doch auch hübsche Mädels. Ich bin nicht neidisch, denn sie haben noch nicht einmal die vorjährige Frühlingsmode überwunden. Daß auch das männliche Geschlecht unverheiratheter Art nicht fehlte, ist bei Großmamas Umsicht selbstverständlich. George, wie ich ihn manchmal nenne, weil er sich den Leutnantsakzent im Französischen nicht abgewöhnen kann oder will — zu meinem Erstaunen! — auch. Er ist bei einem Onkel in der Nachbarschaft zu Ostern und so weiter. Er wollte mich ganz in Beschlag nehmen. Doch war ich damit nicht einverstanden. Wenn er aufgeregt ist, spricht er etwas viel. Er weiß ja immer etwas zu sagen. Trotzdem, ich kniff aus und unterhielt mich am Charsamstag recht gut mit einem Rittergutsjüngling, der einen mattbraunen Teint und beinahe flachsblonde Haare hatte. Ich fürchtete immer, es würden ihm die Nähte seiner Handschuhe reißen, wenn er nach meinen Fingern griff. Die Großmama blinzelte einigemale zu mir herüber, und es schien mir, als ob sie von meinem Flirt verhängnißvolle Folgen für den jungen Mann befürchtete. Doch ließ ich mich nicht stören. Der Landherr erzählte mir, daß hier auf dem Lande eine reizende Sitte herrsche. Du kennst den Brauch der Ostereier, die angeblich von Hasen gelegt werden. Bei uns in der Großstadt hat das keinen rechten Sinn. Aber hier werden erstens Eier gelegt, wenn auch nicht von Hasen, zweitens existiren noch viele Hasen. Ich selbst sah gestern zwei über die Felder laufen, kaum dreihundert Schritte hinter dem Herrenhause. Diese Haseneier haben verschiedene Farben. Sehr gesucht ist das goldene Ei. Denn wer es findet, gilt als Glückskind, und wenn es ein Mädchen ist, wird es im selben Jahre noch Braut. Ist der, dem man nach dem Funde zuerst begegnet, ein junger Mann, der einen liebt, und sind solche zwei vorhanden, dann soll man den nehmen, den man zuerst sieht. Also auf mich angewendet, entweder George oder Pepi Jürkhausen, den famosen Oberleutnant. Ich fand die Sache erst sehr lächerlich. Ich fragte bei den Gutsleuten und im Städtchen nach. Die Leute, die, wie ich mich durch Examiniren überzeugte, schon im Kindesalter den Abebarglauben aufgeben — also früher als wir im Pensionat! — halten ungemein viel auf diese legendären Haseneier und besonders auf das goldene Ei. Ja, Großmama, die sonst immer so riesig aufgeklärt thut, sagte, in unserem Hause hätte sich damit stets eine feierliche Tradition verknüpft, so daß die Töchter sich nur zu Ostern verlobt hätten. Wir saßen im Schatten der Lampe, die mit einem rosigen Schirm meiner Erzeugung bedeckt ist, drüben an der Wand tickte die tiefbraun polirte, riesige Pendeluhr. Da kam mir Großmama ungeheuer feierlich vor, und das, was sie sprach, gewann an Wichtigkeit. Es war mir mit einem Male, als ob ich alles selbst glaubte, als ob es wirklich solche über- oder besser außernatürliche Fingerzeige gebe. Es schüttelte mich ein wenig. Ein Glück, daß die liebe Großmutter meinte, ich hätte mich vielleicht in meiner Jacke erkältet, und eiligst einen heißen Thee für mich befahl. „Morgen wollen wir es auch wieder so halten," fuhr sie dann fort. „Ich wäre recht glücklich, wenn Du das goldene Ei finden würdest. Ich habe es vor langen, langen Jahren auch gefunden, mich entschieden und ich war glücklich mit ihm, denn ich nahm Deinen seligen Großvater."

Es zitterte in den Worten; sie fuhr sich heimlich über die Augen und wischte sich den funkelnden Tropfen weg, ehe ich ihn fortküssen konnte von der faltig-weichen Haut. Da wurde ihr Wunsch auch der meine. „In manchen dieser Eier ist ein Herz, in manchem ein kleines Spieglein daneben. Wer einem daraus entgegenschaut, wenn man zum erstenmal hineinguckt, das ist der Rechte," lächelte Großmutter und war wieder munter und gefaßt, wie ich sie immer gesehen habe.

Liebe Poldi! Ich konnte die ganze Nacht nicht recht schlafen. Ich dachte an alles mögliche, was daraus werden würde, wenn ich nicht den Rechten sehen würde, wenn ich das goldene Ei überhaupt nicht fände. Das wollte ich aber finden, und wenn ich, solange es noch dunkel ist, aufstehen und alle Sträucher durchsuchen sollte, unter denen Morgens die Funde gemacht werden sollten. Endlich muß ich aber doch eingeschlafen sein, denn ich schreckte plötzlich durch Schüsse empor. Es waren Böller, die der Schaffer hinter den Scheuern losließ. In der Nachbarschaft thaten sie desgleichen. Auch Flintenknall erscholl. Kurz, es war ein Höllenlärm. Das drückt den Jubel der Menschen aus, daß Christ' erstanden. Nachdem ich den Schreck überstanden, fand ich das Schießen sehr stimmungsvoll, wiewohl es noch sehr früh am Tage war. Großmama tauchte in meinem Zimmer auf, küßte mich, wünschte mir ein frohes Fest und fragte mich, ob ich nicht ansehen wollte, wie die Sonne dreimal beim Aufgehen springen würde. Ich kicherte innerlich und sagte Ja. Mag sein, daß ich mich von den anderen beeinflussen ließ, aber alle behaupteten schreiend, die liebe Sonne, die doch sonst so gemessen ihre Bahn geht, hätte wirklich einen Seitensprung gemacht. —

Dann zog die Stadtmusik durch die Straßen und spielte fesche Märsche auf. Vor dem Schlosse machten sie zwei Ständchen, das galt Großmama, die sich dadurch sehr geehrt fühlte. — Zu einer Zeit, wo ich in der Stadt drin noch im Negligee herumsteige, war schon alles in voller Parade. Alle Gäste, auch die Damen. George entzückend! So frisch, wie ich ihn noch nie gesehen und dabei ernster als sonst. Er gefiel mir sehr gut. Trotzdem dachte ich auch daran, wie Pepi Jürkhausen ausgesehen hätte. Das war ich am Ostersonntagmorgen mir noch schuldig.

Nach dem Frühstück ging das Suchen der Haseneier im Garten los. Es ist eigentlich ein Park von ungemüthlicher Größe. Wie erregt war alles. Als ob es sich wirklich um etwas sehr Wichtiges handelte. Jeder wünschte, daß er die meisten und schönsten Eier finden möge. Wie die Hühner flog alles in die Büsche. Ich war ein bischen verblüfft, zumal auch George von meiner Seite verschwunden war und Großmama sich nicht sehen ließ. Ich marschirte schließlich auf ein ziemlich entlegenes Gebüsch zu, das niemand des Betretens werth gehalten hatte. Dort fand ich nun allerdings nichts, auch bei einem zweiten Busch ging es mir so. Doch im dritten war es anders. Ganz tief drin, ich mußte mich winden und kauern, sah ich etwas blinken. Ein Nest, sowie man sichs vorstellen könnte, wenn Hasen sich Nester bauen würden. In dem Neste lagen viele bunte, kleine und große Eier und—ich gestehe, das Herz schlug mir eigen—ein goldenes Ei! Es war größer als die übrigen und etwas gewichtiger. Ein matter Glanz ging von ihm aus. Ich schüttelte es ein wenig. Da schien es mir, als ob das Ding hohl sei. Ich drückte und suchte mit den Fingern, bis die verborgene Feder aufsprang und ich im Innern des goldenen Eies ein Herze fand; das war roth, wie junge Liebe. Dahinter steckte ein winziges Spiegelein. Neugierig guckte ich hinein. Ich mußte doch ergründen, ob es wahr sei, was die guten Leute behaupteten. Ich guckte und sah—George darin! Das Herz schlug mir zum Zerspringen hoch. Ich wollte es nicht glauben, und doch sagte mir der kleine Spiegel, wer mein Liebster. Traun, das ergriff mich, ich wurde gerührt. „George," rief ich unwillkürlich. Da greift über meine Schulter eine Hand, dann noch eine und — George ist's! Er küßte mir die Hand, und dann lachen wir. Ich, roth wie eine Pinie, daß ich, Großstadtmädel, noch aus dem fin de siècle stammend, einem solchen Aberglauben nachgehangen hatte! Im Spiegel den Liebsten sehen! Wir lachten, und mehr weiß ich nicht, als daß plötzlich auch die Großmama da war, Thränen an den Wimpern hatte, mich umarmte und George einen Kuß auf die Stirne drückte. Dann waren alle Gäste der Großmutter um den Busch versammelt und beneideten mich, daß ich das goldene Ei gefunden, nach dem sie so eifrig gesucht. Die Damen küßten mich, die Herren gratulirten. Ehe ich es so recht wußte, war ich mit meinem George verlobt. Die Leute vom Gutshofe aber sperrten Augen und Münder auf, als sie die Geschichte erfuhren, und schwören Bein und Stein, daß nur das goldene Ei uns so plötzlich zusammengeführt hat. Ich weiß, liebste Freundin, der ich im Voraus für die Glückwünsche danke, wirklich nicht, ob ich mich so schnell für George entschieden hätte, den ich ja — wie ich nun weiß — allein liebe. Auf jeden Fall werde ich dem goldenen Ei immer einen Ehrenplatz in unserem Nest einräumen, das möglichst auf der Ringstraße gelegen sein und elektrisches Licht haben soll.

Ich bin zu Ende. Auch das Glück macht müde! Es grüßt Dich und küßt Dich die glückliche Braut

Marie, früher genannt Mizzi.

* * *

Lieber Sohn!

Ich habe Marie verlobt. Damit ist Euer Wille, jener meiner Enkelin und schließlich mein eigener, erfüllt. Daß auch George, mein künftiger Enkel, damit sehr einverstanden ist, sieht man seiner Behaglichkeit an. Ich bin sehr froh, daß ich damit das Mädel aus seinem Schwanken gerissen habe, ihm und Euch den Willen thun konnte. Denn der Jürkhausen hätte doch nicht recht für die Kleine gepaßt. George hat ein hübsches Vermögen und eine sehr respektable Verwandtschaft. Die Sache vollzog sich flott. Mir war die schöne Sitte der Ostereier und ihre Nutzanwendung eingefallen. Du wirst Dich, mein lieber Sohn, an die Sage vom goldenen Ei erinnern: Daß das Mädel, das es findet, im selben Jahr noch Braut wird und zwar mit dem, den sie zuerst nach dem Eifunde gesehen. George, dem ich eine kleine Andeutung gegeben, war unruhig, daß Marie vielleicht das goldene Ei nicht finden würde. Wenn der Zufall mißlang! Ich hatte aber dafür gesorgt, daß er nicht mißlingen konnte. Denn in jeder Eiergruppe im Garten stak ein goldenes Ei! Damit die anderen jungen Mädels nicht die Sache störten, indem sie die gefundenen Goldeier früher vorwiesen, nahm ich jede einzelne Küke auf die Seite. Und alle waren mit dem zufrieden, was ich ihnen sagte. Ich will nur verrathen, daß ebenso nächstes Jahr zu Ostern die kleine Hilsterburg verlobt werden wird. Es geschah also, wie ich vorausgesagt hatte. Natürlich hatte sich George in der Nähe des Gesträuches gehalten, in dem Marie verschwunden war. Es war ein sehr schönes Osterfest. Ich grüße Dich und Luise, Deine Frau. Großmama.

„Gesalzen."

Eine Apothekerrechnung, die diesem bösen Namen alle Ehre machte, hat, wie man aus Bern schreibt, kürzlich in einem Graubündner Kurort zu einer Untersuchung geführt, deren Ergebniß jetzt als warnendes Beispiel veröffentlicht wird. Der Fall ist der: Ein Apotheker des Kurortes hatte einer kranken Dame für gelieferten Sauerstoff die Kleinigkeit von 923 Fr. 40 Rappen angerechnet. Auf erhobene Beschwerde hin hat die Regierung des Kantons Graubünden eine fachmännische Untersuchung angeordnet, die den Beweis erbrachte, daß die Rechnung um mehr als 500 Fr. zu hoch war. Sie wurde daher von Amts wegen auf 400 Fr. reduzirt und der Apotheker in eine Buße von 200 Fr. verurtheilt. Es wurde dabei in Betracht gezogen, daß durch ein solches Geschäftsgebaren der Apotheker leicht der gute Ruf des Kurortes wie des ganzen Landes geschädigt werden könnte.

— Drahtlose Telegraphie. — Lehrerin (ärgerlich): Alex, warum kommst du eine volle Stunde zu spät?— Alex: Freilein, ick hab' ne kleene Schwesta jekriegt. — Lehrerin (erstaunt): Aber, Alex, dein Vater ist doch schon zwei Jahre in Amerika.— Alex: Aber Vata schreibt furchtbar ofte.

— Das ist eigentlich sehr nett und herablassend vom deutschen Kaiser, daß, wenn er etwas Wichtiges zu sagen hat, er immer die Rekruten in's Vertrauen zieht.

Sturm und Stille.

Erzählung von Martha Eitner.

(5. Fortsetzung.)

Kapitel 8.

Gebrochenes Glück.

Während Susanna mit den Vorbereitungen zu ihrer Hochzeit beschäftigt war, die auf Falkenbergs Wunsch so sehr als thunlich beschleunigt werden sollte, gab es auf dem Schloß der Reckenberg trübe Tage und traurige Herzen. Es schien fast, als seien mit Susanna Reinhart Frohsinn, Glück und Heiterkeit von der Schwelle des Schlosses geschieden.

Als Graf Guido durch seine Mutter erfahren, daß Susanna in ihr elterliches Haus zurückgekehrt sei, hatte er in der ersten, heftigen Aufregung sofort Urlaub genommen, war urplötzlich bei seinen Eltern erschienen, hatte eine lange Unterredung mit seinem Vater gehabt und war finsteren Blickes nach wenigen Stunden wieder in seine Garnison zurückgekehrt.

Graf Guido hatte dem Vater erklärt, daß er Susanna liebe, daß er in ihre Heimath reisen wolle, ihre Hand von ihren Eltern zu erbitten, und der alte Graf hatte seine väterliche Autorität geltend gemacht und dem Sohne gesagt, daß, so lieb er Susanna Reinhart habe, er zu einer Verbindung mit ihr nie seine väterliche Einwilligung geben werde, hatte den Sohn ermahnt, seiner Pflichten gegen die ganze Familie nicht zu vergessen, um einer vielleicht nur flüchtigen Neigung willen, hatte ihn an die Huldigungen erinnert, die er Komteß Felseneck erwiesen. Heftige Worte waren zwischen Vater und Sohn gefallen. Der alte Graf schwieg über diese Unterredung, aber wie ein schwerer Druck lag es auf dem Schloß. Jeder fühlte, daß ein Riß zwischen Graf Guido und der übrigen Familie stattgefunden habe, der durch Aufrechthaltung aller Aeußerlichkeiten wohl der Welt zu verbergen sei, aber darum die Herzen nicht weniger belaste.

Komteß Elisabeths Hochzeit kam heran, Graf Guido erschien zu derselben, aber aus dem fröhlichen, liebenswürdigen Offizier war ein verschlossener, reizbarer Gesellschafter geworden, und zischelnd und flüsternd regten sich die geschwätzigen Zungen, reihten hier und da ein Glied zu einer Kette interessanter Begebenheiten, und was nicht klar erschien oder fehlte, wurde ersonnen und erdacht; aus der Vermuthung die Gewißheit gemacht, bis ein Roman zusammengesetzt war, der für lange Zeit die Gemüther beschäftigte. Das Schloß der Reckenberg gewann an Reiz, und man fühlte sich ihm tief verpflichtet für einen Gesprächsstoff, der manche leere Stunde auszufüllen geeignet war.

Es war für die Neuigkeitsträger ein unangenehmer Strich durch die Rechnung, daß Komteß Felseneck an Elisabeths Hochzeit nicht gegenwärtig sein konnte, aber Komteß Vera hatte sich nur langsam von ihrer sehr heftigen Lungenentzündung erholt. Ein zurückbleibender Lungenkatarrh hatte die Aerzte veranlaßt, der Komteß einen längeren Aufenthalt in südlichem Klima zu verordnen, und so war die Felseneck'sche Familie schon seit Wochen nach Mentone gegangen.

Der junge Graf vermied absichtlich ein Alleinsein und eine nochmalige Aussprache mit seinen Eltern. Nur gegen Gräfin Ursula und Komteß Elisabeth äußerte er sich über die Vergangenheit in bitteren Worten, und als er auch von diesen beiden Seiten nicht die gehoffte Unterstützung erhielt, nur dringende Bitten hörte, nicht der Eltern Willen entgegen zu handeln, sagte er finster: ob früher oder später, aber er werde ein Wiedersehen mit Susanna herbeizuführen suchen.

„Guido", sagte Elisabeth, „Susanna wäre auch ohne ihres Vaters Ruf, aus eigenem Entschluß gegangen; sie hat das als eine Nothwendigkeit und Pflicht empfunden."

Graf Guido hatte mit einem bitteren Lachen geantwortet und von dem Augenblick an nie mehr über Susanna gesprochen.

Komteß Elisabeth war eine schöne Braut. Bewundernd standen die Schwestern vor ihr, und Maria sagte mit Pathos: „Eine Königin vom Scheitel bis zur Sohle! O Liza! Und Du schaust in das Leben, als sei das Glück Dir sicher, und könne nichts es Dir rauben."

„Mein Glück liegt in Gottes Hand!" war Elisabeths Antwort, und dankbar und vertrauensvoll blickte sie in Graf Rederns Augen, als der Pastor den Segen über ihre vereinigten Hände gesprochen.

Auf dem Schloß der Reckenberg war es wieder still geworden nach den festlichen Tagen mit ihrem Trubel und ihren Aufregungen. Still war es jetzt auch im Saal des Friedens, und mit lebhaftem Bedauern gedachten die beiden Komtessen Ulrike und Maria der schönen Stunden vergangener Zeiten. Maria fragte öfter, was Ully wohl beginnen werde, wenn ihre Brautzeit zu Ende gehe, da Angela noch keine Stellung in dem Saal einnehmen könne. „Nur die Götter bleiben Dir, Ully", schloß sie dann voll Uebermuth, „Odin muß Dein Trost, Baldur Deine Freude sein in den langen einsamen Stunden."

Zum April nahm Graf Guido Abschied von seinem Regiment und siedelte auf das zweite Reckenberg'sche Gut über, aber nur selten erschien er als Gast in dem elterlichen Hause, und nur selten suchte er die Gesellschaft benachbarter Besitzer. Das Klingen und Singen des Frühlings machte ihn nicht fröhlich, Sonnenschein und Frühlingsluft vermochten seinen Augen nicht den alten Glanz wiederzugeben. Es war eine Unruhe über ihn gekommen, ein Hasten und Jagen, das ihn Entschlüsse fassen ließ und sie wieder ändern machte von Tag zu Tag. Ohne Bedauern hatte er sein Regiment verlassen. Die fragenden Blicke seiner Kameraden waren ihm unangenehm, aber das öde, große Schloß, das er jetzt bewohnte, trug nicht dazu bei, seine Stimmung zu verbessern. Die vor ihm liegende Thätigkeit bereitete ihm keine Freude. Stundenlang überließ er sich seinen Grübeleien, beschwor Susannas Bild aus dem Nebel vergangener Tage herauf, glaubte ihre Stimme zu hören, sprang auf, um den Erinnerungen zu entfliehen, verreiste oft ganz plötzlich und unvermuthet, ohne zu sagen wohin. Das gräflich Redern'sche Ehepaar versuchte seinen Einfluß geltend zu machen, aber ohne Erfolg; Graf Guido blieb seiner Familie fern.

Diese Verhältnisse warfen ihre Schatten auf das Schloß der Reckenberg und ließen auch dort den Frühling mit seiner Schönheit nicht zur Geltung kommen. Nur Komteß Maria setzte sich darüber hinweg. Sie wollte sich ihr Glück durch die Thorheiten Anderer, wie sie sagte, nicht verkümmern lassen. Sie geizte um jeden Augenblick mit ihrem Bräutigam, verzehrte sich fast vor Ungeduld, wenn seine Ankunft sich länger verzögerte als sie geglaubt, und sah ihn stets voll Bangen scheiden.

Alle ihre Gedanken gehörten der Zukunft. Sie machte Pläne und baute Luftschlösser und wünschte, daß der Sommer sich zum Ende neige. Im Herbst nach dem Manöver sollte die Hochzeit stattfinden, und die vor ihr liegende Trennung während des Manövers verursachte ihr ein leises Grauen.

Zur gewöhnlichen Stunde war Baron Hasling an einem herrlichen Junitag gekommen, Maria flog ihm strahlend entgegen, blickte aber voll Befremden in seine eigenthümlich erregten Züge. Sie fragte voll Unruhe, ob ihm etwas Unangenehmes zugestoßen sei, doch wies der Baron alle Fragen zurück und bestritt jeglichen Grund zur Besorgniß. Komteß Maria ließ sich wieder beschwichtigen, aber bei den anderen blieb die Besorgniß rege, daß irgend etwas Ungewöhnliches entweder geschehen sei oder geschehen solle. Baron Hasling war unruhig und verstört und wich keinen Augenblick von Marias Seite, und sobald ein Anderer mit ihr sprach, haftete sein Auge mit eigenthümlichem Ausdruck auf ihr.

Als er Abschied nahm, standen alle auf der Schloßrampe. „Bleibe doch hier, Eberhard," bat Maria noch, als er schon zu Pferde saß, „ich habe solche plötzliche Angst."

„Ich kann nicht bleiben," sagte der Baron und küßte Marias Hand.

„Gute Nacht!" hatte er gerufen und war fortgeritten, und Maria stand noch an derselben Stelle, an welcher sie ihm die Hand gereicht und horchte auf den sich entfernenden Hufschlag. Da plötzlich erklang das Geräusch wieder näher, sie blickte den Weg entlang bis zum Parkthor, Baron Hasling kam noch einmal zurück, sprang vom Pferde, schloß die Komteß leidenschaftlich in die Arme: „Maria, Maria, ich mußte Dir noch einmal Adieu sagen!"

Marias Angst erwachte von Neuem: „Bleibe hier, Eberhard!" bat sie wieder.

„Ich kann nicht. Gute Nacht, Maria!" Noch einmal preßte er seine Lippen auf ihren Mund und ritt in scharfem Galopp von dannen, und Maria sah ihm nach in der Hoffnung, daß er noch einmal umkehren würde.

Es war ein stiller friedlicher Sommerabend, vom blauen Himmel blickten die klaren Sterne so ruhig auf ein junges Menschenkind, dessen Herz in wilder, namenloser Angst klopfte.

„Marie Antoinette," rief Komteß Ulrike, „komm herein, es wird kühl," aber Komteß Maria hörte nicht. Ulrike kam zu ihr: „Schaust noch immer nach Coeur-König aus," sagte sie scherzend, während sie doch selbst von innerer Unruhe bewegt war.

Leidenschaftlich schlang Maria die Arme um der Schwester Hals: „Ully! Ully!" rief sie bitterlich schluchzend, „er kommt nicht wieder! Barmherziger Gott, er kommt nicht wieder! Es giebt ein Unglück, Du wirst es sehen."

Ulrike suchte zu trösten und zu beruhigen, führte Maria in's Schloß zurück. Aber Maria wollte sich nicht beruhigen lassen, trotz der freundlichen Worte der Eltern und trotz des Vaters Versprechen, daß er am nächsten Vormittage zur Stadt reiten werde, um sich von Haslings Wohlbefinden zu überzeugen.

„Dann ist es zu spät!" sagte Maria, und aus den schwarzen Augen sprachen eine Trostlosigkeit und Hilflosigkeit, die Mitleid erregten.

Lange noch saß Ulrike an Marias Lager und konnte sich nicht entschließen, selbst die Ruhe zu suchen. Bei dem geringsten Geräusch schrak Maria zusammen, immer in dem Gedanken, es komme ein Bote von Hasling.

Endlich schlief sie doch ein, um beim ersten Morgendämmern mit derselben Unruhe aufzuwachen, die sie am Abend gequält hatte.

Noch war alles still im Schloß. Maria stand auf, zog sich eilend an, ging leise durch den Korridor, beruhigte die sie erstaunt und fragend ansehende Kammerjungfer und eilte in den Garten. Balsamische Luft strömte ihr entgegen, der Thau lag auf Gräsern und Blüthen, aber sie achtete nicht darauf. Schnellen Schrittes setzte sie ihren Weg fort bis an das Ende des Parkes zu einer Steingruppe, von welcher aus man einen freien Blick über die Felder hatte und auf die Straße, die zur Stadt führte.

Die Komteß setzte sich auf einen Stein und blickte unverwandt in die Ferne, ihre Augen wurden fast müde vom Ausschauen, ihr Herz klopfte wild, und die Stille des köstlichen Morgens beängstigte sie. Sie konnte nicht begreifen, daß die Sonne schien und die Vögel sangen, während Angst und Sorge sie fast umzubringen drohten. Sie wußte nicht, warum sie ausblickte und wen sie jetzt erwartete, aber sie wußte, daß irgend etwas geschehen mußte.

Die Sonne stieg höher, die Stille des Morgens wurde durch verschiedentliche Geräusche unterbrochen; Komteß Marias nervöse Unruhe wuchs von Minute zu Minute.

Da, am Wald, der die Straße begrenzte, tauchte plötzlich ein Reiter auf. Marias Herz stand fast still. Sie erhob sich, das Auge fest auf den sich in rasender Eile nähernden Reiter gerichtet. Sie sah eine weiße Mütze und Hoffnung belebte sie, aber bald erkannte sie, daß kein Offizier im Sattel saß, sondern nur ein gewöhnlicher Soldat. Er zwang plötzlich sein Pferd zu ruhigerem Tempo, wich von dem Wege ab, der durch den Park direkt zum Schloß führte, und schlug den Dorfweg ein.

Wie gelähmt stand Komteß Maria. Alle Farbe war aus ihrem Antlitz gewichen. Sie wollte zum Schloß zurückkehren, aber die Füße versagten ihr den Dienst. Sie stützte sich mit den Händen auf die moosbedeckten, thaufeuchten Steine und athmete schwer. Der Reiter stand mit Hasling in Verbindung, brachte eine Botschaft für sie; sie wußte es und konnte doch nicht gehen die Botschaft entgegenzunehmen.

Zehn Minuten mochten vergangen sein; wieder ertönte Hufschlag; da ritt der Reiter wieder zum Dorf hinaus und wieder in rasender Eile, und wie ein gehetztes Reh eilte sie den Parkweg zurück, dem Schlosse zu, und ging direkt in des Grafen Zimmer.

Komteß Maria blickte in des Vaters Antlitz: „Eberhard!" schrie sie plötzlich auf, „Papa, wo ist Eberhard!"

Der Graf umschloß die Wankende mit den Armen: „Kind, was willst Du denn?" fragte er anscheinend ruhig, aber sein bleiches Gesicht spottete der ruhigen Worte.

Die Gräfin trat ein. Sie wußte bereits, daß ihr Mann durch den Brief eines Kameraden des Barons eiligst nach der Stadt gerufen wurde, einer plötzlichen Erkrankung wegen, wie es in dem Schreiben hieß.

Maria, obwohl todtenbleich und an allen Gliedern zitternd, wollte durchaus mit zur Stadt, und war nur mit Mühe zurückzuhalten.

Der Graf fuhr zur Stadt, und von den schlimmsten Ahnungen erfüllt, erwarteten alle seine Rückkehr. Komteß Maria stand am Fenster, das einen Blick auf die Straße gestattete, stumm und starr, umfaßte mit den kleinen, zarten Händen das Fensterkreuz, hörte weder auf der Gräfin tröstenden Worte, noch auf Ulrikens liebevolles Zureden und Angelas Bitten. Alles erklang vor ihren Ohren als ginge es sie nichts an; sie blickte nur auf das kleine Stück der Landstraße, das sich ihrem Blicke bot. Von dort mußte ihr Tod oder Leben kommen, und die Minuten wurden ihr zu Ewigkeiten.

Zwei Stunden waren vergangen. In Marias starre Gestalt kam plötzlich Leben; des Vaters offener Wagen näherte sich, und ehe noch die schweißtriefenden Rosse auf der Rampe zum Stehen kamen, stand auch Komteß Maria schon im Portal. Sie sprach kein Wort, sie sah nur den Grafen an; seine Züge waren bleich, in seinen Augen lag tiefe Traurigkeit.

Komteß Maria fühlte, daß alles Leben aus ihr entwich und mit dem Schmerzensruf: „Eberhard!" sank sie ohnmächtig in des Vaters Arme.

Als sie wieder zum Bewußtsein kam, blickte sie verwirrt um sich. Wie war sie denn plötzlich in ihr Zimmer gekommen? Und warum standen sie alle mit so traurigen Blicken um sie herum? Aber plötzlich wurde ihr alles klar, sie sprang auf: „Laßt mich zu ihm," flehte sie händeringend, „o Gott, laßt mich zu ihm, ich will ihn sehen, — wo ist er?"

So schonend als irgend möglich wurde ihr die Wahrheit mitgetheilt. Schon zu wiederholten Malen hatten zwischen Baron Hasling und einem etwas rüden Besitzer, der mit den Offizieren verkehrte, Reibereien stattgefunden, und dieselben hatten sich schließlich in einer Weise zugespitzt, daß beleidigende Worte gefallen waren, und die Sache nur durch ein Duell zum Austrag gebracht werden konnte. Die Sache war auf's geschickteste geheim gehalten worden, einige Kameraden hatten einen Ausgleich versucht, aber ohne Erfolg, und so hatte in den frühen Morgenstunden das Duell stattgefunden. Der Gegner, ein vorzüglicher Schütze, hatte den Baron mitten in's Herz getroffen. Der sekundirende Offizier hatte dem Grafen berichtet, daß Hasling ihm die letzten Grüße an seine Braut aufgetragen habe mit der Bitte um Vergebung, und daß er gestorben sei mit Marias Namen auf den Lippen.

Es war eine schwere Aufgabe für den Grafen, den Seinigen diese Mittheilung zu machen. Maria verstand nichts davon, als daß Hasling todt, todt sei, daß ihr Glück zerbrochen sei und ihr Leben keinen Reiz, keinen Werth mehr habe.

„Er ist todt! todt!" wiederholte sie fortwährend mit bleichen Lippen und thränenlosen Augen, „mein Eberhard! mein Coeur-König! Ich muß ihn sehen!" Und nur mit Mühe konnte ihr der Graf begreiflich machen, daß sie noch warten müsse bis zum nächsten Tage.

Baron Hasling hatte keine Eltern mehr; sein einziger Bruder stand in den Reichslanden, der Graf hatte ihm telegraphisch von dem Unglück Mittheilung gemacht und sich bei den zuständigen Behörden die Erlaubniß ausgewirkt, des Barons Leiche in sein Schloß überführen zu dürfen und sie in der Reckenberg'schen Familiengruft beizusetzen.

Die Redern eilten herbei infolge der erschütternden Nachricht, auch Graf Guido, und der Schmerz der Eltern, sowie der Anblick der einst so übermüthigen, jetzt ganz gebrochenen Maria, gaben seinen finsteren Zügen einen weicheren, milderen Ausdruck, und voll tiefen Mitleids schlang er die Arme um Maria. Ihm war, als sei sie nun, da auch sie ihr Liebstes verloren, ihm nähergerückt. Maria kam nicht heraus aus ihrer Erstarrung. Ihre Gedanken verwirrten sich, sie konnte die Wirklichkeit nicht mit den Wünschen und Hoffnungen ihres Herzens in Einklang bringen. Sie antwortete auf keine Fragen, blickte nur von Stunde zu Stunde auf die Uhr und fragte: „Wann kommt er?"

„Morgen, Kind," sagte die Gräfin und legte die Hand auf ihres Kindes eiskalte Stirn.

„Wann ist morgen?" fragte Maria wieder, und den Eltern wollte das Herz fast brechen. Wo waren die Ruhe und das Glück ihres Hauses? Der Sturm des Unglücks umtobte es, die Wogen der Trübsal gingen darüber hin.

In sternenheller Nacht hielt Baron Hasling Einzug in das Schloß, — ein stiller, todter Mann. — Auf derselben Rampe, wo er vor wenig mehr als vierundzwanzig Stunden seiner Braut Adieu gesagt, stand der Trauerwagen mit dem Sarge, und unter Schweigen wurde die traurige Last in's Schloß getragen, und man hatte der Braut nicht gesagt, daß ihr Bräutigam komme.

Im großen, schwarzausgeschlagenen Schloßsaal stand Baron Haslings Leiche aufgebahrt, Blumen über Blumen verbreiteten ihren Duft, unzählige Kerzen auf hohen silbernen Armleuchtern brannten, gerade und still, und einer gebrochenen Blume gleich kniete Komteß Maria neben dem heißgeliebten Manne, bedeckte seine eiskalten Hände und eiskalten Lippen mit ihren heißen Küssen und brennenden Thränen, und wollte sich nicht trösten lassen.

Sie wollte nicht essen, nicht trinken, sie wollte sterben mit ihm, wollte mit ihm begraben sein. Wie ein müdes Kind nahm sie die Gräfin oder eine der Schwestern mitunter in die Arme, um sie für Augenblicke aus dem Trauersaal zu führen, aber immer wieder verlangte sie dahin zurück, und man mußte sie gewähren lassen, aus Besorgniß, durch einen Widerspruch sie zur Verzweiflung zu bringen. Als der Sarg geschlossen wurde, brach die einst so strahlende, übermüthige Komteß zusammen und konnte den Verlorenen nicht zur letzten Ruhestätte begleiten, da ihre geistigen Kräfte dem furchtbaren Schmerze unterlagen, und eine schwere Krankheit die Komteß wochenlang an's Lager fesselte. Oftmals erinnerte sich Gräfin Redern jenes Tages, da sie alle voll Spannung Susanna Reinharts erstem Besuch entgegensahen, und sie Marias Uebermuth zu dämpfen gesucht, von ihr aber nur die Antwort erhalten hatte: „Ich möchte nur wissen, ob ich jemals in diesem Leben ernsthaft sein kann!" Wie Spreu im Winde war der strahlende Uebermuth verweht durch einen kurzen Augenblick, Marie Antoinettes Glück war zerbrochen.

Kapitel 9.

Die Pfarrfrau zu Rohrdorf.

Susanna Reinhart erfuhr von allen diesen Vorgängen nichts. Ihre Heimath lag so fern vom Schloß der Reckenberg; Zeitungen nahm sie nicht zur Hand, — warum sollte sie sich kümmern um das, was draußen vorging.

Pastor Webers, die ihr hätten Mittheilungen machen können, schwiegen absichtlich still, um ihr Herz nicht von Neuem zu erregen und zu beunruhigen. Frau Pastor Weber war bald nach Susannas Verlobung für kurze Zeit in das elterliche Haus gekommen. Sie wollte mit eigenen Augen sehen und urtheilen, wie es um Susanna stand, die früher so offen und vertrauensvoll in ihren Briefen, seit dem Weihnachtsfest so schweigsam und verschlossen geworden war. Ein einziges Mal nur hatte Frau Pastor Weber während eines Alleinseins mit Susanna den Namen der Reckenberg genannt. Susannas Erbleichen und der hilflose, flehende Blick ihrer großen Augen hatten der älteren Schwester genug gesagt, und sie es für rathsam erachten lassen, die Vergangenheit todt zu schweigen.

Ihr bangte für das junge Schwesterchen, und sie überlegte wohl ernstlich, ob sie mit den Eltern über ihre Vermuthungen reden solle, unterließ es aber doch, weil nur neuer Zwiespalt daraus erwachsen, für Susanna aber weder Glück noch Segen daraus entstehen würden.

Sie kehrte wieder zurück in ihr Pfarrhaus, und gern wäre Susanna mit ihr gegangen, aber die Hochzeit rückte näher und näher, und wie ein furchtsames Kind schaute Susanna in die Zukunft.

Sie hatte abgeschlossen mit allem, was hinter ihr lag — wenigstens glaubte sie das — wollte vorwärts, nur vorwärts schauen und ihrer Pflichten eingedenk sein, obgleich das manchmal ihre Kräfte zu übersteigen schien.

Einmal noch kam Falkenberg vor der Hochzeit in das Reinhart'sche Haus, und wieder empfand Susanna eine unsagbare Scheu vor ihm. Schweigend hörte sie dem ernsten Gespräch der Männer zu, erlaubte sich weder eine Ansicht auszusprechen, noch gestattete sie sich eine Frage zu stellen, obgleich das Besprochene ihr ganzes Interesse erregte. Falkenbergs kühles Auge erschreckte und verschüchterte sie noch mehr als des Vaters scharfer Blick.

Oft genug hatte sie unter des Vaters ernster, strenger Art geseufzt und im Stillen sich dagegen aufgelehnt. Jetzt überfiel sie plötzlich eine Bangigkeit bei dem Gedanken, daß sie nun nicht mehr täglich des Vaters würdiges, weißes Haupt sehen würde, sondern von früh bis Abends, einen Tag wie den anderen, durch ein ganzes, langes Leben, nur Falkenbergs geistvollen Kopf mit dem schwarzen Haar. Sie fröstelte, und es war ihr, als müsse sie dem Vater sich zu Füßen werfen und ihn anflehen, daß er sie nicht von sich lasse, nicht allein in die Welt hinausschicke — denn sie würde allein sein. — Aber wieder schwieg sie, es war ja doch zu spät.

Pastor Falkenberg sprach mit Susanna von seiner Gemeinde und deren Verhältnissen, von den Einrichtungen, die er dort getroffen, von den verschiedenen Pflichten, die ihr als Pfarrfrau obliegen würden, aber er fragte nicht nach ihren Lieblingsbeschäftigungen, nicht nach ihren Neigungen, sprach nie von erhofftem, stillem Glück in der neu einzurichtenden Häuslichkeit. Niemals zitterte seine Stimme, — niemals verlor sein Auge den kühlen Blick, und Susanna blickte oft verwundert um sich, blickte auf blühende Blumen und grünende Sträucher und mußte sich in Erinnerung bringen, daß der Hochsommer herannahe. Ihr schien es, als ginge sie dem Winter entgegen, und wehe ein eisigkalter Nordwind.

Kopfschüttelnd hatte die lustige, lebhafte Frau Pastor Hilger das Brautpaar betrachtet und auf dem Heimwege ihrem Manne Vorwürfe gemacht, daß er wohl hier die Hand im Spiel gehabt: „Du hättest den Falkenberg nicht sollen zu Reinharts bringen," sagte sie, „der ist kein Mann für die Susanna, und das wird kein Glück!" Der Gatte wies aber die Vorwürfe zurück und behauptete, die kleine Reinhart könne lachen, daß ihr ein solches Glück zu Theil werde, es gäbe nicht viel solche Männer wie Falkenberg. — — —

Der Hochzeitstag mit all' seinem Trubel und seinen Aufregungen war vorüber. Hilfeflehend, wie ein ängstliches, schüchternes Kind, hatte die liebliche Braut im grünen Kranz und weißen, duftigen Kleide zu dem ernsten Manne aufgeschaut, an dessen Seite sie nun für immer wandern sollte, aber er hatte den Blick nicht gesehen. Mit klopfendem Herzen hatte Susanna vor dem Altar gestanden, hatte die Trauformel angehört, die zitternde Rechte in Falkenbergs Hand gelegt, hatte ein leises, kaum hörbares „ja" gesprochen und nun steckte der Ring, der goldene kleine und doch so viel bedeutende Ring an ihrem Finger. Sie war dem Manne an ihrer Seite zu eigen verbunden für das Leben; segnend legte der greise Vater die Hand auf ihr Haupt, und sie standen alle um sie herum und wünschten ihr Glück. Es war alles wie ein Traum, und doch! sie hatte sich einen Hochzeitstag anders geträumt.

Sie hatte das Vaterhaus verlassen, war an ihres Mannes Seite in Rohrdorf, ihrer neuen Heimath, angekommen. Festlicher Empfang wartete ihrer. Der Kantor hatte mit den Schulkindern ein Lied seit vielen Wochen geübt, und nun sangen sie ganz so falsch, wie er es eigentlich nicht haben wollte. Eine Ehrenpforte stand an der Gartenthür, aus großem Kranz heraus grüßte sie in künstlicher Schrift ein „Willkommen". Mit Rosen war das Pfarrhaus geschmückt. Herr von Görnhausen, der Gutsherr von Rohrdorf, hielt eine kurze, wohlgesetzte Rede, und Susanna hörte, wie Falkenberg den versammelten Pfarrkindern dankte, und mußte sich immer wiederholen, daß, der so sprach, ihr Mann sei.

So war aus Susanna Reinhart die Pfarrfrau zu Rohrdorf geworden.

Der Reiz, der in dem eigenen neuen Haushalt lag, beschwichtigte für den Augenblick die immer wieder sich geltend machende Bangigkeit des Herzens. Es gab so vieles anzuordnen und abzuändern; es galt die Kisten und Kasten auszupacken, hier und da einem Möbel den vortheilhaftesten Platz auszusuchen.

Auch mußte sie sich umschauen in der neuen Heimath, mußte die einzelnen Leute im Dorfe und ihre Verhältnisse kennen lernen, sich die verschiedenen Verwandtschaften merken, und das war oft keine Kleinigkeit. Aber verwundert hätten die Leute dreingeschaut und es als eine Mißachtung angesehen, wenn die Frau Pastor Muhmen und Basen nicht richtig auseinander gehalten hätte. Auf dem Schloß bei der Familie von Görnhausen wurde der erste Besuch gemacht, und während all' dieser Abwechselung achtete Susanna nicht besonders darauf, ob ihr Mann ihrem Thun und Treiben volles Interesse zolle; ja sie fand es wohl ganz natürlich, wenn er für irgendeine ihrer wirthschaftlichen Fragen nicht gleich eine Antwort bei der Hand hatte, oder ihrem Rufe nicht gleich folgte. Er hatte ja mit dem Amte zu thun, und das Amt ging vor. Das kannte und wußte Susanna von ihrem Vater her.

Aber die Einrichtung des kleinen Haushaltes war bald getroffen und nahm nur kurze Zeit am Tage in Anspruch. Die leeren Kisten standen auf dem Boden, ihr Inhalt war in den verschiedenen Schränken auf's sorglichste vertheilt. Die Möbel mußten endlich ihren bestimmten Platz erhalten, durften nicht tagtäglich hin- und hergerückt werden, und bald kamen für die junge Pfarrfrau Stunden, in denen sie von tiefer Bangigkeit beschlichen wurde, und brennendes Heimweh sie erfaßte.

Falkenberg brachte den größten Theil des Tages in seinem Studirzimmer zu, nur während der Mahlzeiten erschien er in den anderen Räumen, und erst am späten Abend gesellte er sich zu seiner jungen Frau, saß im Garten mit ihr oder machte einen Spaziergang mit ihr durch das Dorf.

Während der einsamen, unausgefüllten Stunden am Tage dachte Susanna sich tausenderlei Fragen aus, die sie am Abend ihrem Manne stellen wollte, von ihm beantwortet zu haben wünschte, Fragen, die das äußere und innere Leben betrafen. Sobald er aber an ihrer Seite war, schwieg sie still, wie ein verschüchtertes Kind.

Ja, wie war doch alles so anders, als sie es gedacht! Wie war es so anders zwischen ihrer Schwester Klara und Schwager Georg! Wie war alles so anders gewesen zwischen Komteß Elisabeth und — doch fort, fort mit den Gedanken an die Vergangenheit!

Oftmals, wenn das Heimweh sie übermannen wollte und sie es in ihrem einsamen Zimmer nicht mehr ertragen konnte, nahm Susanna eine kleine Handarbeit, stand zagenden, klopfenden Herzens vor ihres Gatten Stubenthür, — und zog doch die Hand, die sich schon ausgestreckt hatte, um die Klinke zu fassen, wieder zurück und kehrte um. Was sollte und wollte sie denn antworten, wenn Falkenberg sich bei ihrem Eintreten erstaunt umwandte, die kühlen Augen fragend auf sie richtete: „Was willst Du, Kind?"

Lieber allein sein als so gefragt werden!

Und oft stand sie neben dem anscheinend sehr guten Instrument zögernd und unschlüssig. Sie klappte den Deckel auf und setzte sich auf den Stuhl. O, sie hätte so gern die Tasten berührt und hätte so gern alles, was sie drückte, aus dem gepreßten Herzen herausgesungen, in Liedern austönen lassen, aber Falkenberg konnte ja die Musik nicht leiden. Frau Pastor Hilger hatte es gesagt, und er hatte Susanna auch noch nie gefragt, ob sie spiele oder singe.

Als freundliche Lichtpunkte erschienen Susanna die Besuche, die in der Nachbarschaft gemacht wurden, sowohl bei den Pastoren als bei den verschiedenen Herrschaften. Die Besuche mußten erwidert werden, und so wurde wenigstens die Todtenstille im Pfarrhaus unterbrochen; so hörte Susanna doch lachende, fröhliche Stimmen. Desto einsamer aber erschien es ihr, wenn die redseligen glücklichen Menschen gegangen waren.

Mit fast ängstlichem Eifer ergriff Susanna jede Gelegenheit zu einer Abwechselung. Sie ging zu den Armen und Kranken in das Dorf, machte ihnen Geschenke, brachte ihnen kleine Stärkungen, suchte die äußere Noth zu lindern; aber dem inneren Elend, der inneren Noth stand sie rathlos gegenüber. Was sollte sie sagen, was sollte sie spenden? — Hatte sie doch für ihres eigenen Herzens Noth weder Trost noch Labe. Gern ging Susanna in das Schloß zu Frau von Görnhausen, die sich der jungen, lieblichen Pfarrfrau mit Freundlichkeit und Zuvorkommenheit annahm.

Die Einsamkeit war Susannas größter Feind. Sie ließ Gedanken in ihr entstehen, die Susanna fürchtete, vor denen sie, wenn auch oft vergeblich, zu fliehen suchte. War dies Leben das Glück einer jungen Ehe? Sollte das so bleiben durch Wochen, von Monat zu Monat, Jahr um Jahr, bis die Haare weiß wurden und die Kräfte zum Brechen kamen? — Sie hatte ihrem Manne Liebe und Treue gelobt vor dem Altare, und sie wollte ja doch lernen ihn zu lieben, — aber gab er ihr denn Gelegenheit dazu? — Hielt ein Mann das Weib seines Herzens so? O wie wenig entsprach die Wirklichkeit den Träumen und Wünschen des Herzens! Oder war sie nicht das Weib seines Herzens, und was war sie sonst? Warum hatte er sie begehrt, wenn er sie nicht liebte?

Susanna wollte loskommen von diesen Gedanken und Fragen, und konnte doch nicht; sie kamen wieder und vermehrten sich von Tag zu Tage; sie hatte ja so viel Zeit zum Sinnen und Grübeln. Da sie nun sein Weib war vor Gott und den Menschen — folgerte sie weiter — so war es auch seine Pflicht sie zu lieben, sie zu schützen und zu hüten, daß nicht Zweifel in ihrem Herzen rege wurden und sündige Gedanken.

„Pflicht! — Pflicht!" war ihr von allen Seiten entgegengerufen worden, ihr dem schwachen Weibe! Man hatte sie gemahnt und wieder gemahnt, die Pflicht als das Höchste zu achten, und sie hatte gefolgt, hatte der Pflicht ihr Lebensglück geopfert! Warum hatte man so viel von ihr verlangt, wenn doch ein Mann wie Falkenberg seiner Pflicht vergaß?

Es war nicht recht von ihm, daß er seine freie Zeit nur seinen Studien widmete und seine Gedanken so ganz durch sie in Anspruch nehmen ließ. Er durfte nicht vergessen, daß er an sein Leben ein anderes gekettet, für das er nun verantwortlich war; sein Weib hatte ein heiliges Anrecht auf seine Zeit und seine Gedanken. Warum vergaß er das? War es ein Wunder, daß sie müde wurde und in der Vergangenheit ein Glück suchte, das ihr die Gegenwart nicht gewährte? War es ein Wunder, daß sie der versunkenen Stadt gedachte und den Glockentönen lauschte, die aus der Tiefe zu ihr drangen.

Kapitel 10.

Des Liedes Macht.

So waren Sommer und Herbst vergangen. Das Leben im Wald und auf den Feldern war erstorben, und der Winter hereingebrochen. An den langen Abenden saß die junge Frau Pastor zu Rohrdorf ganz allein in ihrem Zimmer, Stunde um Stunde, und heiße, bittere Thränen fielen auf die Näharbeit, die sie in ihrer Hand hatte. Welch' ein Unterschied zwischen diesem Jahr und dem vorigen! O, all' diese Vorbereitungen auf dem Reckenberg'schen Schloß für das liebe Weihnachtsfest! all' diese Heimlichkeiten und all' das Geflüster im Saal des Friedens! all' die auf's höchste gespannten Erwartungen und all' die darauf folgenden Ueberraschungen! Was war aus ihnen geworden, schien es doch, als läge ein Ocean zwischen ihr und ihnen! Was war aus Graf Guido geworden? War er verheirathet und war seine Frau glücklich? — vielleicht so glücklich wie sie? Bitter lächelte Susanna bei diesen Fragen, die sie in ihrer Einsamkeit wieder und wieder stellte, und die ihr doch keiner beantworten konnte. O, über das Herzweh, das sie quälte Tag und Nacht, und das sie verbergen mußte vor aller Augen!

Sie fragte sich, was wohl ihr Vater sagen würde, wenn sie ihm plötzlich gestände, daß sie nicht glücklich sei mit einem Mann wie Falkenberg! Sie wußte, daß er es nicht glauben, ihr allein die Schuld zumessen würde, und sie bereute, daß sie ihrem Vater nicht offen gesagt, wie es um ihr Herz stand. Vielleicht hätte sie einen Sturm dadurch hervorgerufen, aber der hätte sich wieder gelegt. Jetzt sammelte sich Bitterkeit in ihrem Herzen, und sie hatte keine Kraft dagegen zu kämpfen. Sie war eine passive Natur, die sich vom Sturm des Lebens biegen ließ nach jeglicher Richtung. Wohin sollte das führen.

Susanna suchte die vielen Stunden des Tages mit Arbeit auszufüllen; sie mühte sich ab, nähte und strickte für die Armen im Dorf, weil es ja doch Weihnachten war. Sie besprach sich mit Frau von Görnhausen, die ein liebevolles Herz und stets offenen Beutel für die Armen hatte, die selbstthätige, praktische Armenpflege aber lieber anderen Leuten überließ, da ihre Zeit durch Toilettenbedürfnisse und Geselligkeit vollständig in Anspruch genommen war. Die junge Frau Pastor war ihr daher ein gar sehr willkommener „Armen-Commissarius", wie sie scherzend sagte, und in ihrer Lebhaftigkeit sah sie nicht den müden Blick der Frau Pastor, wenn sie von Weihnachtsbaum und Weihnachtsfreude sprach. Susanna arbeitete auch an einem Geschenk für ihren Mann, und wieder sagte sie sich voll Bitterkeit, daß es bei ihr anders sei als bei anderen jungen Frauen. Die klagten alle voll Entrüstung, daß die Neugier ihrer Männer ihnen jegliche geplante Ueberraschung verderbe und vereitele, daß das plötzliche, wiederholte Erscheinen des Hausherrn sie keinen Stich ungestört arbeiten lasse, und daß dieselben um Weihnachten herum eine Anlage zu Ränkesucht und Betrügereien an den Tag legten, die sie ganz schamroth machten.

Bei der jungen Frau Pastor in Rohrdorf war es anders. Ihr Mann war nie neugierig, ihr Mann störte sie nie. Sie brauchte ihre Arbeit nicht beiseite werfen, sie nicht verstecken, nicht die Thüren verriegeln, um sich vor einem unerwarteten Ueberfall zu sichern. Lag es an ihr oder ihm, daß es sich so verhielt? sprach ihr Gewissen sie frei von aller Schuld?

Sie war eine Pfarrfrau, die allen mit gutem Beispiel vorangehen sollte, konnte und durfte sie zu den Frauen in ihrer Gemeinde sagen: „Macht es wie ich."

Susanna erschrak wohl, wenn sie sich diese Frage stellte, aber sie meinte, sie könne es nicht ändern, könne nicht helfen. Ihre Kraft war gebrochen, und wo Hilfe allein zu finden ist, suchte sie sie nicht. Der Weihnachtsabend war herangekommen. Die Armen, Kinder und Greise hatten der Frau Pastor gedankt, daß sie so treu für sie gesorgt und geschafft, und voll Herzweh hatte Susanna in die strahlenden Kindergesichter geblickt, die ihren „heiligen Christ" prüften, und sie meinte, sie wäre gern in eine armselige Kammer gegangen, mit solcher Weihnachtsfreude in Herz und Augen.

Ein schöner Tannenbaum brannte im Pfarrhaus, Briefe und Sendungen aus der Heimath waren eingetroffen. Freundlich hatte Pastor Falkenberg den Arm um seine junge Frau gelegt und ihr gedankt für die Arbeit, mit welcher sie ihn überrascht, für die Mühe, die sie seinetwegen gehabt, und ein milderer Strahl war aus seinen kühlen Augen gedrungen, weil es ja doch Weihnachten war, und der Tannenbaum im Lichterschmuck prangte, und weil doch der Weihnachtsgesang noch in seinen Ohren tönte: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"

Falkenberg hatte Susanna mit schönen Büchern und mancherlei Kleinigkeiten beschenkt, und die junge Frau hatte ein Gefühl gehabt, als müsse sie unter dem Weihnachtsbaum seine Hände fassen und bitten: „O, laß mich nicht so viel allein! laß mich theilnehmen an deinen Gedanken, deinen Arbeiten!" Aber wieder, wie schon so oft, hatte sie den rechten Augenblick nicht finden können, hatte geschwiegen, und somit blieb alles beim Alten. Das Weihnachtsfest ging vorüber, das alte Jahr kam zum Ende, das neue begann, und es blieb alles beim Alten.

Draußen lag der Schnee auf den einst maigrünen Bäumen, auf der einst duftenden und grünenden Erde, aber so war es Gottes weise Ordnung. Das helle Maiengrün war zum satten Sommergrün geworden, das im Gelbbraunroth des Herbstes erstarb und unter des Winters weicher, warmer Decke neuem Leben entgegenging. So war es draußen.

Drinnen aber legte sich Winterschnee auf ein Menschenherz, das im Frühling stand, und unter der kalten, unzeitgemäßen Decke erstarb das junge Leben.

Es war ein klarer, kalter Wintertag, der Schnee glitzerte herrlich und quietschte unter den Schritten der Wanderer, und die Zweige und Aeste der Sträucher und Bäume bogen sich unter seiner Last. Falkenberg wurde in ein anderes Dorf geholt, einem alten Bauer, der schon jahrelang krank war, das heilige Abendmahl zu reichen.

Er theilte Susanna mit, daß er mit einem benachbarten Pastor amtliches zu besprechen habe, wohl also erst sehr spät heimkehren werde.

(Fortsetzung folgt.)

Aufgemerkt!

Junge Leute, Männer mittleren Alters und ältere Männer.

Wenn Ihr schwach oder gebrechlich seid und ärztliche Hilfe braucht,

konsultirt Dr. Weintraub,

der Euch ehrlich seine Meinung sagt und freien Rathschlag ertheilt.

Die Krankheiten der Männer bezwungen.

Eine zeitgemäße und verläßliche Behandlung und möglichst schnelle Kuren für alle Spezial-Krankheiten und Schwächen der Männer.

Nervenzerrüttung und frühzeitiger Verfall, durch irgend eine Ursache herbeigeführt, geheilt. Gebt Eure Manneskraft nicht so leicht auf, sichert Euch Eure Kraft und Fähigkeiten, immer als Mann zu handeln. Durch meine Behandlung garantire ich dieses zu thun. Ihr werdet zufrieden sein.

Krampfaderbruch, vergrößerte Adern und stockendes Blut verursachen viele Qualen und Befürchtungen. Sie führen zu Schwäche und Siechthum. Meine Kur für solche Zustände ist schnell, sicher und bestimmt. Ueberzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo um Behandlung nachsucht.

Wasserbruch. Wenn Eure Mannbarkeit in diesem Wege bedroht ist, solltet Ihr mich sofort aufsuchen. Ich habe die Macht, Wasserbruch ganz bestimmt und für immer in wenigen Tagen zu heilen, denn meine neue, allen überlegene Methode der Behandlung für dieses Leiden hat nicht ihres Gleichen. Davon kann ich Euch völlig überzeugen.

Widernatürliche Verluste irgend welcher Art kann ich schnell und im Vertrauen durch kurzen Versuch meiner Behandlung heilen, was ich Euch bestimmt beweisen werde. Duldet nicht, daß sie Euren Lebenssaft aussaugen und Euer Fleisch angreifen und vernichten, wie ihr Ursprung und Charakter es bedingt.

Blut-Vergiftung oder angestecktes Blut sollten sofort in Behandlung genommen werden. Ich wende eine Methode an, die schnell und gründlich jede Spur von Gift aus dem Blute entfernt und alle Folgen ihrer Wirkungen heilt, indem ich den ganzen Körper rein und gesund mache, wie er vor dem Auftreten dieser schrecklichen Krankheit war. Besucht mich oder schreibt; ich werde Euch über alles über diese außerordentliche Kur der ansteckenden Blutvergiftung sagen.

Striktur, Wenn die natürlichen Abführungswege des Wassers verengt oder verstopft sind, solltet Ihr Euch keiner chirurgischen oder unsicheren und schmerzhaften Behandlung unterwerfen, bevor Ihr meine neue überlegene Behandlung gründlich erforscht habt, welche frei von Unbequemlichkeiten und Leiden ist und keinen Zweifel zuläßt. Sie heilt schnell und macht die Urethra oder den Urinkanal stark, gesund, und in jeder Hinsicht glatt und frei von Hindernissen, Reiz oder Krankheit.

Ich lade Euch ein, vorzusprechen oder an mich zu schreiben um freien Rathschlag über irgend ein chronisches Uebel oder eine Schwäche.

Verschiebt diese wichtige Angelegenheit nicht auf gelegene Zeiten, sondern kommt oder schreibt jetzt und erzählt mir alles über Euren Fall. Dann werde ich Euch ehrlich rathen, was Ihr zunächst zu thun habt, um sicher gesund zu werden. Eine freundschaftliche Besprechung oder briefliche Erkundigung kostet Euch nichts und mag Euch auf den Weg zur Gesundheit führen. Eine Kette leistet nicht mehr Widerstand, als das schwächste Glied in ihr; ebenso geht es mit Eurem Körper. Der schwächste Theil macht ihn unbrauchbar oder bringt sogar alle anderen Theile in Gefahr. Nehmt daher das Glied in Acht, das Euch mit Sicherheit und zufriedenstellendem Leben verbindet. So gewiß, wie ich Euren Fall übernehme, werde ich Euch heilen.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags von 9 Vorm. bis 8 Abends; Samstags von 10 bis 1. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

sason*

Naturkunde und Technik.

Reizbewegungen bei den Pflanzen.

Man ist es allgemein gewohnt, die Pflanzen für bewegungslose Wesen zu halten, und darum wird übersehen, daß den Pflanzen, ganz abgesehen vom Wachsthum, Bewegungen eigen sind, die zu beobachten manche Unterhaltung bietet. Auf experimentalem Wege lassen sich verschiedene dieser Bewegungen leicht nachweisen. Bei manchen solcher Bewegungen handelt es sich um eine bleibende Veränderung in der Form des Gewächses, bei anderen ist nur eine augenblickliche Formveränderung zu verspüren, die hinterher wieder aufgehoben wird. Letztere sind am auffälligsten. Der Uebergang in die sogenannte Schlafstellung bei Blumen und Blättern gehört hierher. Wer eine Blumenwiese am hellen Tage und am späten oder frühen Morgen aufmerksam betrachtet, dem wird es nicht entgehen, daß am Tage die Blumen ihre Kronen alle geöffnet haben, während diese am Morgen und am Abend und auch in den Nachtstunden zumeist geschlossen sind.

Manche Pflanzen, wie der Sauerklee und viele andere Schmetterlingsblüthler, legen ihre Blattfiedern zusammen. Die Ursache dieser Bewegung ist in der Wärme und oft auch in der Luftfeuchtigkeit zu suchen, denn manche Pflanzen schließen ihre Blumen vor Eintritt vor Regen, die Wetterdistel beispielsweise.

Eine weniger schnell bemerkbare Bewegung bestimmter Pflanzenorgane wird durch die Schwerkraft bedingt, die die Wurzel senkrecht nach unten und den oberirdischen Sproß senkrecht nach oben wachsen läßt. Eine Bohne oder Erbse mag in der Erde liegen, wie sie will, stets strebt die keimende Wurzel nach unten und der Laubtrieb nach oben, und so oft die Lage eines derartigen Keimlings auch verändert werden mag, dieser Trieb ist nicht zu unterdrücken. Selbst dann kann dieser Trieb, man hat ihn geotropische Krümmung geheißen, noch bemerkt werden, wenn das Wachsthum bereits abgeschlossen ist. So richten sich zu Boden geschlagene reife Getreidehalme in den Knotengelenken wieder auf.

Nicht minder eigenartige Bewegungen ruft der Lichtreiz bei den Pflanzen hervor. Die oberirdischen Organe wachsen dem Lichte entgegen, die unterirdischen wenden sich ab. Dafür haben wir deutliche Beweise in unseren Zimmerpflanzen, die infolge der einseitigen Beleuchtung auch ein einseitiges Wachsthum aufweisen. Manche Blumen folgen direkt dem Laufe der Sonne, so die bekannte Sonnenblume, und dann der Wiesenbocksbart. Wenn wir hingegen die Wurzeln von Pflanzen, die in Wasserkulturen gezogen werden, einseitig dem Licht aussetzen, so können wir bemerken, daß die Wurzeln sich vom Licht wegkrümmen. Kleine, einzellige Algen, die in einer Wasserschüssel frei herumschwimmen, ziehen nach der hellsten Stelle der Schüssel, sobald diese an einem wenig hellen Platze des Zimmers steht; bringen wir die Schüssel vor das hellbeleuchtete Fenster, so fliehen die Pflänzchen soweit als möglich vom Lichte weg. Nur wenn die Schüssel im zerstreuten Licht steht, werden die Algen das Wasser gleichmäßig ausfüllen.

Auch chlorophyllosen Pflanzen ist dieser Lichtreiz eigen, und auch sie lassen sich durch ihn zu eigenartigen Bewegungen vertheilen. So bewegt der Schimmelpilz seine Fortpflanzungsorgane dem Lichte entgegen.

Aber nicht nur an äußeren Organen ruft der Lichtreiz Bewegungen hervor, sondern auch im Pflanzeninnern treten solche auf. Die Chlorophyllkörper sind es, welche unter dem Einflusse des Lichts bestimmte Wanderungen im Zellinnern aufnehmen. Je nach der Stärke des Lichts nehmen die Körper eine solche Stellung an den Zellwänden ein, daß sie bald mehr, bald weniger vom Licht getroffen werden, gerade wie wir Menschen an heißen Sommertagen den Schatten der grellen Sonne vorziehen.

Ganz eigener Natur sind die Bewegungen der Ranken- und Klettergewächse. Berühren wir die Ranke eines Weinstockes mit einem Stabe, so wird nach einiger Zeit eine kleine Einbiegung an der berührten Stelle wahrnehmbar sein. Bleibt der Stab bei der Ranke, so wird diese ihn binnen kurzer Zeit umwickelt haben. Der Grad der Reizbarkeit ist bei den verschiedenen Pflanzen sehr verschieden; sie ist überhaupt nur vorhanden, während die Ranke das letzte Viertel ihrer Länge heranwachsen läßt. Die vollständig ausgewachsene Ranke ist nicht mehr reizbar. Bei windenden Pflanzen ist die Sproßspitze der Sitz der Reizbarkeit, und auch diese führt die Kletterbewegungen aus.

Einen anderen Reiz übt das Wasser auf die Pflanzen aus. Die Wurzeln suchen im allgemeinen das Wasser. Das gleiche gilt von gewissen Schleimpilzen, die bei ihrer Sucht nach dem Wasser selbst größere Hindernisse zu nehmen wissen. Während der Sporenbildung ziehen diese Organismen sich jedoch vom Wasser zurück.

Weiter wäre noch der Wärme zu gedenken, die nach Uebersteigung der den Pflanzen zuträglichen Höhe die Pflanzentriebe zwingt, sich von der Wärmequelle abzuwenden. Andererseits wachsen die Pflanzen der Wärmequelle entgegen, wenn der Wärmegrad unter jenem Maß bleibt (Wärmeminimum), das die betreffende Pflanze zu ihrer natürlichen Entwickelung bedarf. Dies läßt sich wunderschön mit Erbsen- und Bohnensämlingen nachweisen.

Schnelle Bewegungen lassen sich beobachten bei dem bekannten Rührmichnichtan, auch schamhafte Sinnpflanze genannt (Mimosa pubica), bei dem Sonnenthau, einer insektenfressenden Pflanze, bei der Blume des Sauerdorns, deren Staubgefäße sich sofort der Narbe nähern, wenn ihr unterer Theil berührt wird, bei den Kornblumen, bei denen ein leichter Druck auf die inneren Scheibenblüthchen genügt, die Pollenmassen hervorquellen zu lassen.

All die hier gedachten Bewegungen werden durch Reize mechanischer Natur veranlaßt. Doch kennt der Pflanzenphysiologe auch Bewegungen, die auf chemische Reize zurückzuführen sind, so bei den Sporen der Farne und Moose.

Die Sprache des Berliners.

Wer kennt nicht den Dialekt der Reichshauptstadt Berlin? Er erscheint grob und fast drastisch im Vergleich zu den vielfach weichen Idiomen Süddeutschlands. Aber wohl kein zweiter vermag durch die drastische Einfachheit der Sprache und durch große Fülle des Wortschatzes zu fesseln wie der Berliner Volks- und Straßendialekt, dessen rechte Vertreter sich im Berliner Schusterjungen und Kutscher zeigen. Leider ist der Berliner Volks- und Straßendialekt bisher noch nicht „jrindlich“ behandelt worden. Diesem Uebelstand hilft ein Büchlein von Robert Hartig ab, das soeben in Ernst Marres Verlag, Leipzig, mit vielen Beispielen, Redensarten und Gassenfloskeln erschienen ist.

Zu bemerken sind die dialektischen Uebertreibungen, die der Berliner sogar mit einer bewundernswerthen Ständigkeit kultivirt, so entstehen Ooren, Oejen, Ooje (da bleibt keen Ooje drocken) für Auge; Oan für Ohren Die Neutrumendung es wird zu et, ebenso im Artikel. Der Dativ des Artikels „dem“ erscheint dem Berliner überflüssig; ebenso nimmt er es mit dem Geschlecht nicht genau, er sagt: der Wachs für das, der Meter für das, der Petrojum für das, der Ziehjahrn für die. Adjektive erhalten namentlich im Gassendialekt einen t-Zusatz: dreckicht. Man hört auch: anderst, lieberst.

Diminutive gehören zu allen Dialekten, sie sind auch im Berliner Idiom recht beliebt. Jungeken, Olleken, Kreteken (Geldstücken, Kröte, insbesondere ist kleines Gold gemeint). Die nothwendigsten Beschäftigungen — ob es die beliebtesten des Berliner Straßenvolkes sind, soll dahingestellt bleiben — haben eine reiche Begriffsauswahl, so läßt sich ausdrücken, trinken: hinter de Binde jießen, zwitschern, picheln, äthern, kluckern, klucksen, anjeroocht sein, kippen, eenen heben, gurgeln, illuminiren, pfeifen, bedippern, biejeln u. s. w.; betrunken sein: anjeschwippst hat 'n Affen, Tritt, Lititti, zacken, is in' Thran, Thee und ähnliche; das Gegentheil: „Schtiebel“ vertragen können; schlafen: dachsen, aalen, molchen pennen, schnarchen, schnobben, dreemen, ufft Ohr hauen; schlagen: ausklitschen, sauret jeben, vahauen, vakleistern, varöbern, uffn Nips kommen, uff de Mie kommen, spucken.

Großer Wortreichthum herrscht auch in der Kleidung; so heißen: Stiefel: Klutentreter, Kolosseumschleicher, Quadranten, Quadratlatschen, Salontreter, Plettbolzen, Pantinen. Frack: Bratenrock, Schlipper, Schlippmantel, Affenpelz (Jacke), Kadriljenschwenker, Hut (speziell Zylinder): Zivilhelm, Deckel, Dohle, Angsttute, Tintepropen, Thonrehre, Kiepe, Bibi, Resedatopp, Schornsteenfegermitze.

Auch die Gebrauchs- und Luxusgegenstände haben „Dialektblüthen“ erhalten, so sagt man beispielsweise für: Zigarre: Giftnudel, Fliehbolzen, Glimmstengel, Ziehjarn, Zijorje, Piejatz, Roochstummel, Schtinknudel, Schtummel, Verniejungswurzel, Ziehjalie (Regalia); Seejras roochen schlechten Tabak rauchen. Regenschirm: Musschpritze, Jewitterstrietze, Rejenklappe, Familienknicker. Klavier: Klimperkasten, Drahtkommode, Jammerkiste, Klappergeschtelle, Kla-5 (für Kla-4).

Die Jünglinge, namentlich in ihren Flegeljahren, liefern natürlich auch einen auffälligen Beitrag zu dem Sprachschatz; da finden sich: ochsen, büffeln, infuchsen (arbeiten), durchsausen, -plumpsen, -rasseln (durch ein Examen fallen), Direx (Direktor), abklappern, -holzen, -orgeln, -hauen (abschreiben), ankliercn (aufschreiben), schwänzen (bummeln) und vieles andere, alles Ausdrücke, die wir in der ganzen deutschen „Gymnasialsprache“ antreffen.

Die Redewendungen sind „Leibspeise“ des Berliners, gerade in der gegenwärtigen „Zitatenzeit“ bilden sich täglich neue. Ohne Redefloskeln und Sprachblüthen ist ein heutiger Berliner undenkbar.

— Mit gefangen, mit assimilirt — heißt's bei den Moros.

— Oberförsterlatein. — Aus Ehra (preuß. Regbezk. Lüneburg) erzählte der „Stadt- und Landbote“ in Nr. 36 eine zum Glück übertriebene Jagdgeschichte: „Ein Keiler, der durch einen Schuß verwundet war, nahm einen Treiber an und verletzte denselben nicht unerheblich am Arme. Als der Herr Oberförster S. demselben Hilfe leisten wollte, wurde auch dieser von dem wüthenden Thiere angegriffen, jedoch nun bald durch einen wohlgezielten Schuß zur Strecke gebracht.“ Der Herr Oberförster behauptet aber, er habe im Gegentheil den Keiler zur Strecke gebracht. Die Erzählung des „Stadt- und Landboten“ war also nur Oberförsterlatein.

Asthma Nachhaltig geheilt. Kein Rückfall. Keine Wiederkehr der Erstickungsanfälle oder anderer asthmatischer Symptome. Whetzels Behandlungsmethode von den besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkannt als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt.

Freie Probe-Behandlung.

einschließlich Medizin, hergestellt für Jeden, der seinen Fall ausführlich beschreibt und 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Ador. Frank Whetzel, M. D. Dept. 14. Americ. Expreß Bldg., Chicago.

7nov,didsjsu,6mo

Samen und Knollen

Rasen Grassamen, bester gemischter, 5 Pfd. 60c, — Pfd. 14c.
Gemüse- u. Blumensamen, Dutzend Packete 10c.
Dahlias, assor't Farben, jede 12c.
Rosenbüsche, stark, das Stück 15c.
Gelbe Zwiebeln-Sets, Qt. 10c.
Schneeballen, St. 25c.
Honeysuckles, — kletternd, 35c.
Gladiolas, gem., Dtz. 10c u. 20c.
Sweet Peas, per ¼ Pfd. 15c; Unz. 5c
Nasturtium, hohe u. kleine, Unze 8c.
Canna Rosen, — Dutz. 70c; das Stück 7c.

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

7c Tapeten, 3c

Auswahl aus diesen ausgezeichneten **3c** Tapeten mit weißem Untergrund, in Mustern für Küchen und Bettzimmer, morgen für nur 3c. Es sind alles populäre Muster. 12 verschiedene Designs in der Partie. Tapeten werth 7c die Rolle. Morgen zu 3c.

12½c Gilt- und Micatapeten. Die Rolle zu 5c
15c Sitting- und Diningroom-Tapeten. Rolle 7c
18c Parlor-, Receptions- od. Halletapeten. R. 9c

Montag offeriren wir Suits zu 14.75, die nicht ihres Gleichen unter $20 haben

Die Stoffe, die Qualität der Arbeit, der Schnitt dieser Anzüge zu **14.75** sind solche, wie sie gewöhnlich für Suits zu $25 verwandt werden, niemals für Suits unter $20. Die ungewöhnlichen Vortheile, die wir beim Einkauf erlangten, ermöglichen es uns, sie zu **14.75** zu verkaufen, und Ihr könnt überzeugt sein, sie sind wirklich einzig zu diesem Preis.

14.75

Stoffe sind fancy Panamas in modernen Schattirungen von englischen Checks in den neuen grauen Farben.

25.00 für die Auswahl von einem halben Hundert Voile Suits. Positiv $35 werth. Drop Futter von gutem glänzendem Taffeta. In der Partie sind Seiden Jacket Suits, die zum ersten Male zu 25.00 markirt sind. Sehr schön ausgeführt in vielen verschiedenen Arten.

20.00 für die Auswahl von einer kleinen Partie Suits, viel mehr werth, meistens Muster. In Queen's Grau. Stoffe in den beliebtesten Schattirungen und Sorten. Etliche in fancy Panama, in Reseda, Grün, u Rose Violine. Seidenbraid finished in feinen Entwürfen.

Zu **11.75** zeigen wir den besten Suit, der je in diesem Preis gemacht wurde. Gemacht aus englischen Mixtures, Eton, Bolero Jacket mit Halb-Aermeln. Suits von elegantem Schnitt und bedeutend besser zusammengesetzt als die gewöhnlichen Suits zu dem Preis.

8.75 für Auswahl von Eton Suits dunklen Schattirungen von Quaker-grau. Suit, die schön passen, von richtigem Schnitt und richtig gemacht sind.

6.75 für ganz neue Demi-Kleider. Von schlichten u. fancy Taffetas, Plaited Blouse und Skirt.

10.75 für seid. Shirtwaist-Suits. Von gutem hellem Taffeta. Eine sehr interessante Ausstellung von 1906 Modellen. In verschiedener Weise gemacht.

15.00 für seid. Demi-Kleider, in vielen verschiedenen Styles. In Reseda, Alice-blau und anderen guten Schattirungen. Finished mit hübschen Spitzen-Yokes.

Moderne Coats für Frühjahr- und Sommer-Trachten

15.00 für feine Damen-Coats für Abend- oder Promenaden-Gebrauch. 50 Zoll breit. Von Broadcloth und Serges. Modische Schattirungen von Rose, weiß und Reseda. Kaum einer ist weniger als $20 werth.

10.00 für Plaited Seide-Coats. Sehr effektvoll gemacht, 50 Zoll lang. Empire Effekte. Tiefe Spitzen- und bestickte Kragen. Große Bargains, über die Ihr Euch freuen werdet.

Eton Coats

Separate Eton Coats v. hellem Taffeta; sehr effektvoll gemacht und gut finished. 350 Coats in diesem Einkauf und alle offerirt in 3 Partien, wie folgt:

7.50 Coats zu $5
$10 Coats zu 7.50
$15 Coats zu $10

7.50 und **$10** für 50zöll. Tourist od. Reise-Coats. London Mischungen. Lose und geräumig. Mit kleidsamem Swinging Rücken. Tiefe Seiten-Vents. Etwas ganz Neues, in zwei Partien zu **7.50** und **$10**.

$10 für 50zöll. Covert Coats. Richtige Schattirung und Schwere. Voll schönes geschneidertes Aussehen. Coats ähnlich wie die welche diese Saison zu $5 mehr verkauft wurden.

Neue Röcke für Damen

3.75 für Circular Shape Skirts. In grauem, schwarzem oder blauem Sicilian. Gut hängend und gut passend.

10.75 für schwarze Voile Skirts. Aeußerst voller Schnitt, daher die richtige Flare und besetzt mit schrägen Falten am unteren Theil. Silk Drop Futter.

$5.00 für Circular u. Gored Skirts. Beste je gezeigte Werthe. Eingeschl. sind weiße Serge Skirts; Alice-blau, Box Plaited, mit Tailor Straps u. dgl. besetzt.

7.50 für Broadcloth u. Panama Skirts. Box Plaited u. finished in Odd Entwürfen. Sicilian Skirts in sehr kleidsamen Modellen—sowie viele andere Styles.

Kleider für Kinder

5.95 für seidene Coats für Mädchen und junge Damen. Dies sind Coats, welche wir soeben erhalten haben. Aus schöner glänzender, guter Qualität Taffeta. Sehr geschmackvoll gemacht mit Lace-Trimmings. Alter 6 bis 14. $10 Werthe zu 5.95.

5.00 für hübsche Top Coats für Mädchen und junge Damen, mit Seide gefüttert. Eine frische Partie soeben erhalten und große Werthe.

7.50 für Konfirmation-Mädchenkleider. So gut wie gewöhnl. 10.00-Werthe. Feines franz. Lawn, finished mit Valenciennes Spitzen in winkligen und geraden Linien. Flounced Skirt spitzenbesetzt. Sehr effektvolle Kleider zu einem außergewöhnlich niedrigen Preis.

Diese Korset Covers haben Unter-Arm-Taschen für die Dreß-Shields

Eine neue Idee in Corset Covers. Unter den Armen befinden sich Taschen, in welche Dreß Shields hineingeschoben werden können, daher ist es unnöthig, Skields in Waists anzunähen. Die Shiels können leicht herauszuziehen, wenn sie gewaschen werden.

Wir haben diese neuen Korset-Covers in den schönsten Facons und Materialien, sehr hübsch garnirt. Die Preise wariiren wie folgt:

69c 85c 98c 1.25

Nainsook Skirt Länge Chemises. Mit Spitzen und Band besetzt. Skirt Ruffle, **98c**.
Farbige Lawn Underslips. Ellbogen-Aermel. Unter hübscher weißer Waist zu tragen, **50c**.
50c Umbrella Hosen. Reguläre und extra große, garnirt mit Spitzen oder Tucking, **39c**.
Waschbare Gingham Unterröcke. Umbrella Flounce mit zwei kleinen Ruffles. Speziell, **50c**.

Hauskleider, Negligees, Kimonos, Baby-Trachten.

Zarte Lawn Negligee Hauskleider. Versehen mit Dutch Hals und Ellbogen-Aermel. Waist, Aermel und Hals mit Band verziert, Flounce am Skirt, **1.95**.
$1 und $1.50 Hauskleider zu **75c**.
Percale Hauskleider. Zwei Stücke. Mit Ruffle verzierter Skirt und Sacque. Speziell **1.25**.
Dressing Sacques aus Lawn. Rolling Kragen. Zacken-Finish, **39c**.
Mull Bonnets für Babies. Gemacht aus Allover Embroidery. Speziell zu **15c**.
Waschbare Baby-Hüte. Knopf an Krone. Corded Rand. Montag zu nur **25c**.
Farbige Kinderkleider. Percale oder Ginghams. Schön garnirt, zu nur **25c**.

Diese Muster-Vests für Damen zu 10c sind von 15c bis 19c das Stück werth

Einhundert Dutzend einfache und fancy Vests für Damen morgen zu **10c** das Stück. In allen Fabrikaten. Muster-Partie. Hübsch besetzt und in regulären und extra Größen. Vests, deren regulärer Werth 15c bis 19c das Stück beträgt, in einer großen Partie morgen zu **10c**.

10c

19c Damen-Leibchen. Geformt und fancy garnirt. Niedriger Hals, keine Aermel, **12½c**.
Kinder-Leibchen. Niedriger Hals und keine Aermel. Alle Größen. Auswahl, Montag, **8c**.
Balbriggan Hemden und Hosen für Knaben. Lange oder kurze Aermel, **25c**.
25c bis 50c Muster-Leibchen für Damen und zur Auslage gebrauchte Einzelpartien, zu **19c**.
Allover Spitze Lisle Strümpfe für Damen. Schwarz, weiß oder lohgelb, Montag, Paar, **22c**.
35c Fancy Damenstrümpfe. Alle Sorten fancy Embroidery und dergleichen, zu **25c**.
Weiße Kinderstrümpfe sind rar. Wir aber haben genug; per Paar zu **25c** und **19c**.
25c Qualität merzerirte Lisle Strümpfe für Babies; Montag per Paar zu nur **10c**.

Belagerungsfreuden.

Vor Kurzem hat die französische Schriftstellerin Juliette Adam (Juliette Lambert) ihre Erinnerungen an die Belagerung von Paris als Buch erscheinen lassen. Frau Adam, deren Gatte vom 11. Oktober bis zum 2. November 1870 Polizeipräfekt von Paris war, hatte als eine der ersten an die Möglichkeit einer Belagerung geglaubt und ihr Haus darauf vorbereitet. Trotzdem begann sich der Mangel an Lebensmitteln einige Wochen nach Beginn der Belagerung fühlbar zu machen. Am 4. November sah Frau Adam einige Gäste bei sich; es gab Pferdefleisch und Kaninchenfrikassee. „Was mein Kaninchenfrikassee im Grunde war, werde ich nicht verrathen,“ schrieb sie in ihr Tagebuch. Unter dem 17. Dezember theilt sie einige Belagerungspreise für Lebensmittel mit. Ein Kistenei kostete 2 Frank, ein Pfund Butter 28 Frank, ein zahmes Kaninchen 40 Frank, ein Huhn 25 bis 50 Frank, eine Karotte 70 Centimes, ein Kohlblatt 15 Centimes, ein Scheffel Kartoffeln 20 Frank; Leckerbissen wie ein Truthahn, eine Gans oder ein Hase kosteten 100 bis 200 Frank. Für ein eingeschmuggeltes Schwein wurden 2000 Frank bezahlt! Bei dem Wohlthätigkeitsbazar, den die Pariser Damen am 5. Januar veranstalteten, erzielte Frau de Rothschild mit Eßwaaren fabelhafte Preise: zum Beispiel für ein kleines Stück Wurst 25 Frank, ebensoviel für einen Kohlrabi, 100 Fr. für eine winzig kleine Terrine Gänseleber. Ein paar Enten wurden mit Gold bedeckt!

Am 23. Dezember veranstaltete Frau Adam ein richtiges Belagerungsdiner, das sie launig in ihrem Tagebuch beschreibt: „Jourdan hatte die Butter geliefert. Peyrat gab die letzte Kiste Albert-Cakes, die in Paris zu finden war. Planchut kam mit einer kleinen Büchse voll grüner Bohnen, Bergier hatte Kuhfleisch geschickt, von einer sehr interessanten Kuh, die seit zwei Monaten in einem Salon lebte. Cernuschi kam etwas spät, um voll einen Triumph zu genießen, dessen er sicher war: er hat Käse mitgebracht! Keiner von uns hatte seit vier Wochen Käse gegessen! Wir hatten nicht auf Cernuschi gewartet. Als wir ihn nun eintreten sahen, mit einem Eidamer in der Hand, und als wir ihn die schlichten Worte „Er ist für Sie!“ aussprechen hörten, erhoben wir uns von unseren Plätzen und küßten den Spender dieses Holländer Käses, den großen Cernuschi!“

Einen seltenen Leckerbissen setzte Juliette Adam ihren Freunden am 1. Januar 1871 vor, einen Elephantenbraten, den sie mit Mühe und Noth in einer Metzgerei erbeutet hatte. Aber das war eine große Ausnahme, die Hauptnahrung der Pariser bestand schon damals in trockenem Schwarzbrot. — Trotz aller Entbehrungen und Leiden, die Hunger, Kälte und Bombardement ihr auferlegten, wollte Juliette Adam, die durchaus zur Partei der „à outrance“ (bis auf's Messer) gehörte, nichts von Kapitulation und Frieden wissen und wünschte vor Kummer zu sterben, als in der Nacht zum 27. Januar der Kanonendonner verstummte und der Waffenstillstand begann.

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an **Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.**

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

mifrsou,*

— Wenn die, die uns nachfolgten, uns nicht mehr erreichen können, schwören sie darauf, daß wir uns verirrt haben.

— Schaffen führt zum Glauben an einen Schöpfer.

Wer gütig ist und hat recht viel Geduld,
Dem zahlt das Leben jede Liebesschuld.

Höchst empfohlene Methoden

für wissenschaftliche, absolute und dauernde Heilung von

Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Geschwüre, wunde Stellen, Varicocele, Beschwerden, Wasserbruch, Nervenschwäche, Männliche Schwäche und Krankheiten der Nieren, Blase und Drüsen.

Die Beckenmethoden der Chicago Medical Clinic, von derselben vervollständigt und ihren vielen Patienten empfohlen, weisen schnelle und wirksame Resultate in Fällen auf, die von ihren angeblichen Konkurrenten als unheilbar aufgegeben wurden, und ihr wahrer Werth ist am besten der großen Zahl von Männern bekannt, die von der Chicago Medical Clinic, 344 South State Str., geheilt wurden, nachdem sie sich viele Male anderswo erfolglos behandeln hatten lassen.

Kein Geld nöthig, um die Behandlung anzufangen. — Viele Männer zögern zweifelsohne zu uns zu kommen, weil sie von unehrlichen, ungeschickten Spezialisten betrogen wurden und vielleicht so ungläubig geworden sind, daß sie denken, es gibt keine Heilung für sie. Wir suchen aber eine Gelegenheit, gerade solche Männer zu behandlen, und der finanzielle Theil spielt bei uns keine Rolle, da wir niemals Bezahlung für unsere Dienste nehmen, bis wir eine Heilung erzielt haben, wenn irgend ein Zweifel vorliegt, daß ein Fall durch unsere Methode heilbar ist, und wenn wir überzeugt sind, daß der Patient aufrichtig und zuverlässig ist.

Bedenken Sie. — Wenn Sie sich von uns behandeln lassen, können Sie nichts verlieren, weil wir für Fehlschlag nichts berechnen. Es hat unzweifelhaft einen Werth für Sie, wenn Sie etwas Neues und Besseres versuchen, als andere Spezialisten haben, wenn es **Sie nichts kostet**, es sei denn, daß Sie ganz zufrieden sind mit dem was wir für Sie thun können.

Heilung oder keine Bezahlung. — Wir sind die einzigen Spezialisten in Chicago, die keine Bezahlung verlangen, wenn nicht der Patient mit den erzielten Resultaten vollständig zufrieden ist, und da wir eine geschriebene Garantie geben, daß sie jeden für Dienste bezahlten Dollar innerhalb einer bestimmten Zeit zurückzahlen, wenn eine vollständige und dauernde Heilung nicht erzielt wurde.

Konsultationen frei, streng geheim und erbeten. — Eine persönliche und durchaus gründliche Untersuchung ist nothwendig.

Medizinen frei bis die Krankheit geheilt ist.

Stunden von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags u. an allen gesetzlichen Feiertagen nur von 10—12 Uhr Mittags.

CHICAGO MEDICAL CLINIC,
344 S. State Str., nahe Harrison Str.,
CHICAGO, ILL.

Finanzielles.

Kapital $2,000,000
Ueberschuß $900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.
11mai,mison*

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
mifrson*

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder.— Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr. Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
15fb,6m,dosasol

Greenebaum Sons,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft.
8ag,bidoson*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,misason*

Tel. North 1335. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.
Kiese oder Federschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.
25feb,3m3

Hermann Heinze, C. E.,
Feldmesser u. Experte-Zeichner, Z. 69, 70 Dearborn,
8ap,1m,T

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.

KNEIPP.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf die Dauer kurirt ohne Medizin und ohne Operationen.

Untersuchung frei, nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.

DR. ROTHSCHILD, Direktor,
2011 Wabash Ave., Chicago, Ill.
son,*

Radikalkur — der — **Nervenschwäche.**

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

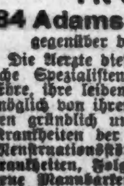
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.,
New York, N. Y.
8ma,dosondl,1j

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Regulateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Sad im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13mstKji

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung m. jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von C. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: C. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10ma,bidoson*



Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.50. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
5april—1mai2

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Garderoben-Ansprüche. — Eine frühere Hofdame oder Kammerzofe der russischen Zarenfamilie schwer zufriedenzustellen. — Dr. Jenkin Jones stimmt ein Klagelied des Jeremias an. — Ein fettes „Ausgedinge" für den Gründer von Zion City.

Heut' ist der Tag der großen Ausstellung von Osterhüten und weiblichen Frühjahrs-Toiletten. Die Damen pflegen da mit eingehendem Verständniß strenge Kritik zu üben am Geschmack der Anderen und an den Schöpfungen der Putzmacherinnen und der Bekleidungskünstler- und -künstlerinnen. Aus diesem Grunde erscheint der folgende Gegenstand zeitgemäß.

Es handelt sich um einen Scheidungsprozeß, angestrengt von Maud Cubley, der zweiten Gattin eines Baustellenmaklers in Ravenswood. Als Scheidungsgründe hat die Klägerin angegeben, daß ihr Eheherr nicht ausreichend für ihren Unterhalt, besonders aber nicht genügend für ihre Garderobe gesorgt habe. Frau Maud ist in früheren, ihrer Versicherung nach schöneren Tagen als Hofdame oder als Kammerzofe im Haushalt des Zaren angestellt gewesen und glaubt deshalb versichern zu können, daß sie als Autorität zu betrachten sei hinsichtlich der Ansprüche, welche eine Ehefrau betreffs der Garderobe an ihren Gatten zu stellen berechtigt ist.

Dem verklagten Gatten ist nun in dem Prozeß als Bundesgenossin seine Schwiegertochter zu Hilfe gekommen. Diese — offenbar eine sehr aufmerksame Beobachterin — hat nämlich von den Garderobe-Beständen der Stiefschwiegermama eine genaue Inventur aufgenommen. Der Bericht über die Inventaraufnahme hat dem Anwalt des Schwiegervaters eingehändigt, der seinerseits das interessante Dokument zu den Akten gelegt hat.

Nach besagter Inventur hatte Papa Cubley den höfischen Gemahl in Bezug auf Kleidung, Putz und Schmuck ausgestattet mit den folgenden Gegenständen:

Ein schwarzer Rock aus Schleiertuch mit dem dazu gehörigen Ueberwurf.
Zwei oder drei seidene Unterröcke.
Ein lohfarbener Straßenanzug.
Ein sehr eleganter schwarzer Kammgarn-Anzug, durchweg mit Taft gefüttert.
Ein blauer Anzug, mit Seide gefüttert; Schneiderarbeit.
Vier oder fünf Blusen aus chinesischer Seide; sehr hübsch, mit echten Spitzen besetzt.
Zwei oder drei Blusen aus punktirtem Schweizer Tüll.
Ein weißes seidenes Gesellschaftskleid.
Eine lohfarbene Jacke.
Drei lange Federboas.
Verschiedene Straußenfedern.
Acht oder neun Hüte.
Eine Anzahl Morgenjäckchen.
Ein Ausgehkleid.
Drei Schubladen Unterzeug, fast durchweg mit französischen Stickereien verziert.
Gegen zwei Dutzend Paar Handschuhe.
Zwei Sommerkleider.
Drei Paar Schuhe.
Ein Diamantring.
Ein Ring, mit Diamanten und Opalen besetzt.
Ein goldenes Armband, besetzt mit Amethysten und Diamanten.
Eine goldene, mit Diamanten besetzte Vorstecknadel.

Es wird einem Richter obliegen, zu entscheiden, ob diese Garderobe als ausreichend zu erachten ist. Ihren Fall einer Jury anzuvertrauen, hat Frau Maud sich nicht entschließen können. Sie mag befürchtet haben, daß unter zwölf „guten und aufrichtigen Männern" sich einer oder der andere befinden möchte, dem es schon zu viel ist, der theuren Gattin jeweils *einen* Osterhut anzuschaffen, geschweige denn eine Auswahl von acht oder neun zu dulden.

* * *

An Propheten, echten und falschen, hat es in der Welt zu keiner Zeit gefehlt, und wir hier in Chicago haben über einen Mangel an solchen schon garnicht zu klagen. Zu den angesehensten Mitgliedern der Zunft zählt hier seit vielen Jahren der Unitarier-Geistliche Dr. Jenkin Lloyd Jones, ein schon dicht an der Grenze der Siebenziger stehender, aber noch sehr rüstiger und in der Regel auch sehr hoffnungsfreudiger Herr. Dieser nun hat sich vor einigen Tagen ganz wider seine sonstige Gepflogenheit in der Rolle des leidvollen Jeremias gefallen. Er that das in einem Vortrage, den er vor einer Kirchengemeinde auf der Westseite hielt, und zwar legte er dort unter Anderem folgendermaßen los:

„Die Kirchengemeinden muß man heute zu den Feinden und Widersachern munizipalen Fortschrittes zählen; sie lasten als ein todtes Gewicht an den Fersen der Reform, denn sie versuchen mit kirchlicher Maschinerie zu arbeiten, während die Welt dem kirchlichen Gängelbande längst entwachsen ist. Sie halten an ihren alten theologischen Methoden fest, aber ihre alten theologischen Ideale haben sie zumeist verloren. Der Fortschritt schreitet heute auf soziologischen, nicht auf theologischen Bahnen einher, und ein jeder Versuch, theologische Elemente in den Werdeprozeß der Gesellschaft hineinzutragen, kann diesen nur hemmen, statt ihn zu fördern. — Man kann die Kirchen nicht unter Einen Hut bringen. Wegen ihrer sektirerischen Spaltungen und Eifersüchteleien ist ihnen gemeinschaftliches Zusammenwirken unmöglich. Sie spielen im Gemeinwesen noch nicht einmal eine halb so große Rolle wie die Schankwirthe, denn sie sind nicht einig; kommen sie ja einmal zusammen, so geschieht es nur für ganz kurze Zeit. Zählt man die Faktoren auf, die bei der munizipalen Reform, bei munizipalem Fortschritt in Frage kommen, so muß man die Kirchen in die negative Rubrik einreihen, d. h. zu den Faktoren rechnen, welche überwunden werden müssen.

„Der munizipale Fortschritt hat drei als bösartig zu betrachtende und drei in ihrer Wesenheit gutartige Feinde. Zu den ersten zählen in erster Reihe die Grabscher, d. h. die Bestechlichen und die Bestecher. Jene sind weit gefährlicher, als diese. Um die Quellen der munizipalen Korruption zu entdecken, braucht man nicht in die Flußwards zu gehen. Wenn wir uns über die Bestecher in der 6. und in der 7. Ward, über die schuftigen Steuerhinterzieher am Drexel Boulevard und an der Seeufer-Promenade nicht entsetzen, so brauchen wir auch über die Lumpen aus der 19. Ward nicht die Hände über dem Kopf zusammenzuschlagen. — Der zweite von den bösartigen Feinden ist die Parteigängerei. Unter unserem gegenwärtigen politischen System bleiben der Idealismus und die Uneigennützigkeit beständig in den Stacheldrahtzäunen der Partei oder der Sekte hängen. Dieses Parteisystem ist so übermächtig, daß es selbst eine der besten Körperschaften, die Chicago je besessen, nämlich die „Municipal Voters' League", geradezu lahmgelegt hat. Die Parteigängerei hat die Liga dermaßen auf's Trockene gesetzt, daß sie sich fast gezwungen sieht, zu erklären, ein Mann eigne sich zum Stadtrathsmitglied, sofern sich annehmen läßt, daß er nicht gerade glühendheiße Oefen stehlen werde.

„Ich erwähne als ein Beispiel nur die Stadtraths-Kandidaten, die es bei der jüngsten Wahl in der 6. Ward gegeben hat. Wer hatte je von ihnen gehört? Es waren ein paar Nullen, Nichte Algebraisch hätte man sie nur mit einem Minuszeichen darstellen können. Und das waren die besten Kandidaten, welche die Liga mit all' ihrer Macht hat herausbringen können. Sie ist durch das Parteigängerthum schachmatt gesetzt worden.

„An dritter Stelle unter den bösartigen Einflüssen figurirt das Vorstädterthum, jene große Klasse von Wohlhabenden, die sich den Kuckuck um die Stadt scheeren, in der sie ihren Wohlstand erworben haben. Man baut sich eine Villa in Winnetka, in Morgan Park oder am Lake Geneva und läßt die Stadt Stadt sein. Diese Klasse bildet eine Bedrohung nicht nur für den munizipalen Fortschritt, sondern auch für die amerikanischen Einrichtungen im allgemeinen. Kein Bürgerthum, das in gleichgiltiger Unbekümmertheit dahinlebt, kann lange ein gutes Bürgerthum bleiben.

„Unter den „gutartigen Feinden" muß man zuerst die Kirchen erwähnen. Dann kommen die Fanatiker, die Leute mit nur einer Idee, welche auf ihrem Steckenpferd herumreiten, bis sie sich und ihre Freunde in nicht wieder gut zu machender Weise geschädigt haben. Fanatiker mit nur *einer* Idee können der Gesellschaft, wenn man diese als Ganzes nimmt, nie zum Nutzen gereichen. Sie werden zuweilen zu einer größeren Gefahr, als die „Gleichgiltigen", die ich zu den „bösartigen Feinden" gezählt. Ihre Ideen mögen an sich gut sein, aber sie ersticken in ihnen alle anderen guten Ideen, und das ist eine sehr gefährliche Sache, für Personen sowohl wie für eine Stadt.

„Die Frauenklubs und alle anderen Reform-Organisationen, welche Enthusiasmus erster Klasse auf Dinge zweiter Klasse vergeuden, müssen ebenfalls den „gutartigen Feinden" des Fortschritts zugezählt werden. Sie verschwenden eine schöne Thatkraft am unrechten Platz. Sie sammeln z. B. Geld und stellen einen Straßenkehrer an, damit er hie und da ein wenig putze und säubere, statt sich voller Entschiedenheit im Rathhause zur Geltung zu bringen und sich im Gemeinwesen als Kraft fühlbar zu machen. Sie sind beständig beschäftigt, mit Rasirmessern Holz zum Feueranmachen zu zerkleinern. Die amerikanischen Reform-Organisationen verbrauchen sieben Achtel ihrer Zeit, um eine Verfassung anzunehmen und Nebengesetze auszutifteln und nur das letzte Achtel, um etwas in Gang zu bringen, das der Mühe lohnt."

* * *

Von Propheten kann man zur Zeit in Chicago wohl kaum sprechen ohne auch unseres gefeierten, letzthin aber von seiner Anhängerschaft so ziemlich gefeuerten Zeitgenossen John Alexander Dowie zu gedenken. John Alexander hatte, um sein Zion im Sturm wieder zu erobern, einen gewaltigen Anlauf genommen. Er begann damit in Mexiko, verschnaufte ein wenig in Texas und in St. Louis und — blieb in Chicago erschöpft liegen. Jetzt will er zufrieden sein, wenn die ruchlosen Empörer ihn in in angemessener Weise abfinden. Daß man ihm ein Ruhegehalt von $25 die Woche anzubieten gewagt hätte, war übrigens nur ein schnöder Witz. Nein, man will ganz geschäftsmäßig mit ihm abrechnen, wie er ja denn auch selber allezeit sehr geschäftsmäßig zu Werke gegangen ist. Man schätzt, daß Zion mit Allem, was drum und dran hängt, einen Marktwerth von etwa $21,000,000 darstellt. Davon gehen Verbindlichkeiten im Betrage von etwa $5,000,000 ab. Von dem verbleibenden Werth will man ihm „fünf Prozent Unternehmergewinn" zugestehen, also etwa rund eine Million herauszahlen. Da diese Summe sich in baar kaum würde auftreiben lassen, so würde man sie dem Gründer wohl verzinsen müssen, d. h. ihm eine Leibrente im Betrage des Gehaltes bezahlen, das der Präsident der Republik bezieht. Und da spricht der erzürnte Dowie noch immer von der Undankbarkeit seiner Gläubigen!

—SS.

— Eine stolz getragene Niederlage ist auch ein Sieg.

— Suche nie dich von einem unbegründeten Verdacht zu reinigen; es ist entweder überflüssig oder vergeblich.

Droguen.

8. Floor, neues Gebäude; gebraucht die beweglichen Treppen.

Hay's Hair Health, 50c-Größe	27c
Duffy's Malt Whiskey zu	65c
Martin's Sarsaparilla, $1-Größe	69c
Quinine-Pillen, 2-Gran, 100	12c
Munyon's Witch Hazel Seife	6c

Boston Store

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.
STATE AND MADISON STS.

Droguen 2c.

Cold Cream, 1-Pfd. Büchse	35c
Mennen's Talcum Powder	9c
Emulsion Cod Liver Oil	39c
Dentol Zahnpulver	10c
Pears' Unscented Seife, Stück	8c
Orangene Powders, 25c-Größe	12c
Danderine, $1.00-Größe	56c
Celery und Kola Pillen, 25c Gr.	15c

Ein Suit-Verkauf von Wichtigkeit.

Ein Verkauf, der Euch veranlassen sollte, Euren Frühjahr-Bedarf morgen hier zu decken — nicht unser Verlust, sondern des Fabrikanten — der gezwungen war, zu räumen — Ihr erhaltet den Vortheil — eingeschlossen sind eine Anzahl von Coats und Skirts — alle sind ebenso billig markirt als die Suits — morgen ist ein Tag, dessen sich wirklich sparsame Leute lange erinnern werden.

Neue Frühjahr Eton Suits für Damen, gerade so modern gemacht wie irgend ein $25.00 Suit, Hals, Front und Manschetten mit Braid besetzt, hoher Gürtel, Jacket gefüttert, kurze Aermel, Gored Circular Skirt, in dunkel, hell und mittelgrau, seegrün und lohfarbig, Ihr werdet ähnliche Suits anderswo nicht unter $15.00 finden; für Montag nur **8.75**

Promenaden-Röcke für Damen, aus Novelty-Mischungen gemacht, halb Gored-Muster, neue Rücken Plaits unten, wodurch ein Flare-Effekt hervorgerufen wird, reguläre $3.00 Skirts, speziell, zu **1.95**

Seide Shirt Waist Suits für Damen, aus feiner Chiffon Taffeta-Seide gemacht, Spitzen Yoke, kleine Tucks von der Schulter halb bis zur Front hinunter, mit zwei breiten Plaits auf jeder Seite, neue Aermel mit siebenzölligen Tucked Manschetten mit fünf Clusters von drei Tucks jeder, Seide Girdle, Gored Circular Skirt, in schwarz, Reseda, blau und grau, $16.50 Werthe überall, zu **9.98**

Moderne Net Waists für Damen, hübscher Yoke-Effekt, seidegefüttert, Front mit Spitzen und fancy Medallions besetzt, Rückseite spitzenbesetzt, mit daran befindlichem „Stock," alle Größen, $5 Werthe, Montag **2.98**

Seide Eton Jackets für Damen — nettes Eton-Muster, Front und Rückseite sind mit zahlreichen Reihen von kleinen Tucks besetzt, Outlined mit Seide und Soutache Braid, neuer dreiviertel Aermel, durchaus *gefüttert*, ein sehr geschmackvolles Kleidungsstück, ein Bargain zu $7.50, speziell für morgen nur, zu **4.98**

Paris Promenadenröcke für Damen, Gored Circular-Muster, mit Cluster von Tucks der Front entlang, Lap-Nähte, hoch Kilted, ein perfektes Modell und sehr wohlfeil, Mode und Qualität in Betracht gezogen, zum Montags Preis **8.98**

Kleider-Futterstoffe.

36-zöll. Natural Graß Cloth, shrunk, fertig zum Gebrauch, ausgezeichnete 10c Werthe, per Yard	4½c
36-zöll. schwarzer mercerized Sateen, echtfarbig, speziell, Yard	11½c
54-zölliges import. Italian Cloth, fein glänzend, permanenter Finish eine seltene Gelegenheit, solche Stoffe so billig zu erhalten, per Yard	69c
36-zöll. double faced oder einfach graues Silesia Waistfutter. Montag, per Yard	7½c
1000 Rester beste Qualität Futter-Cambrics, in allen Farben und schwarz. Speziell von 8 bis 10 Vorm., per Yard	1c

Gardinen.

Spargelegenheiten wie diese kommen selten vor.

12½c	per Stück für gute Nottingham Spitzengardinen — viele in der Partie werth $1.25 per Paar — von 8:30 bis 10:30 Vorm.
48c	per Stück für feine Nottingham Spitzengardinen — viele Paare von einer Sorte — werth bis zu $2.50 per Paar.
1.48	per Paar für Spitzengardinen, werth bis zu $2.50 per Paar — zwei und drei Paar von einem Muster.
29c	Yard für Tapestry, passend für Möbelüberzüge oder Draperie — werth bis zu 75c.
10c	für Rester von Tapestry, Größe 24 bei 24 Zoll — werth bis zu 38c.
69c	1.48 und 1.98 Stück für Muster Rope Portieres, alle Farben; Werthe bis zu $6.
12½c	für Fenster-Rouleaux, vollständig, mit garantirt. Spring Roller — alle Farben — die 25c Sorte.

Kleider.

Ihr erwartet kaum, gute Kleider so niedrig markirt zu finden.

Doppelknöpf. schwarze Cheviot Männer-Anzüge, m. Venetian Cloth gefüttert, ausgezeichnet gemacht, — kosten sonst überall $10, für Montag	5.55
Strikt reinwoll. Cassimere Männerhosen in netten dunklen Mixtures, gewöhnlich $1.75, morgen	97c
Strikt reinwoll. Kniehosen für Knaben, gemacht mit taped Nähten und Patent Waistband, völlig 50c werth — Montag	23c
Gebügelte Shirt Waists für Knaben, ohne Kragen u. mit festem Kragen, immer für 39c verkauft, spez.	19c

Elegante Frühjahr-Putzwaaren.

Die Sorte, welche diesen zum geschäftigsten Laden in Chicago machen—ist die Sorte, welche Ihr wünscht—die Sorte, auf welche wir die größte Sorgfalt verwandten; Ihr werdet finden, daß wir immer die niedrigsten Preise haben.

Garnirte Hüte—eine spez. Partie von 375, einschl. Hüte aller Größen und aller populären Facons, in allen Farben, prächtig garnirt mit Blumen, Bändern etc.. Wirklich werth $5 u. $6—Auswahl zu 2.48 u.	2.79
Feine schwarze handgemachte Hüte, hübsch u. kleidsam garnirt mit Blumen und Bändern. Sie sollten für $3.50 verkauft werden. Speziell zu	1.29
Schwarze handgemachte Chiffon- und Braid-Hüte. Ein Montag-Bargain zu	59c
Draht-Hutgestelle, alle Facons	12½c
F'cy Braids—Peroxylene, fancy Stroh, Pferdehaare und Yetta Braids, in schwarz, schwarz und weiß, Plaids, Old Rose, Alice-blau, hellblau, grün etc., 10 bis 12 Yd. Rollen, gewöhnl. bis $1 werth, sehr spez., Rolle zu	8c
Crushed Rosen, 3 im Bündel	4c
Feines Blattwerk, Montag zu	4c

Hüte kostenfrei garnirt.

Spart an Groceries. Kauft hier.

Nur die reinsten und besten, zu niedrigeren Preisen als irgend sonstwo in der Stadt — Telephon: Privat Exchange Neun—Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Granulirter Zucker — 10 Pfund für	47c
Royal Mokka- und Java-Kaffee, 3½ Pfund für 1.00; das Pfund	31c
OldDutch Java-Kaffee, 4½-Pfd. für 1.00; das Pfund	23c
Old Fashioned Uncolored Japanthee, 2¾-Pfd. für 1.00; das Pfund	39c
Cream Qualität Fancy Minnesota Patentmehl, ¼ Bbl-Sack, 1.25; 24½-Pfund-Sack	63c
Fancy Carolina Kopfreis, das Pfund	9c
Speck, fancy magere Strips, das Pfund	12½c
Frisch Leaf Lard, Pfund	8½c
Crystalline Scouring-Seife, 3 Stücke für	10c
Cream Qualität fancy gelbe Pfirsiche, Dutzend, 2.20; die Büchse	19c
Gold Dollar Brand fancy Californa Aprikosen, Dutzend, 1.75; die Büchse	15c
Cream Qualität Brand Sifted Early June Erbsen — Dutzend, 1.35; die Büchse	12c
Milkmaid Brand fancy Sugar-Corn—Dtzd., 70c; die Büchse zu	6c
Limabohnen oder Succotash, fancy Maine verpackt — das Dutzend, 1.35; die Büchse	12c
B. & G. Amber Seife, 60 Stücke 2.25; 10 Stücke	38c
Fancy Nr. 1 Sugar Cured Schinken, Pfd.	11½c
Tomatoes—f'cy Standard Esmeralda Marke; Dtz. 1.20 Büchse	10½c
Gemüse- oder Blumensamen, Dtz.-Packete	10c
Maiblumen, große Klumpen, jede	20c
Honeysuckle blühender Strauch, große Sträucher, jeder	23c
Importirte Hybrid Rosensträucher, in großer Auswahl von bekannten Sorten, jeder	14c
Gelbe oder Crimson Rambler Rosensträucher, jeder	25c
Boston Epheu, Kletterranke, jede	25c
Chicago Parks Grassamen, 5 Pfd. für 65c; das Pfund	14c

Toilette-Artikel.

Pozzonis Gesichtspuder, alle Schattirungen, 24c. Lusterite für die Nägelpflege, 25c Größe, speziell, Main Floor, 17c.

Ganzseidene Bänder.

2000 Yards reinseid. Taffetaband in schwarz, weiß und allen schönen Farben, 5½ Zoll breit, überall für 35c verkauft, ganz speziell füu Montag, per Yard 15c.

Liköre, Zigarren.

Cremo, Kiste von 50 Zigarren, $1.48; Geo. W. Childs, Kiste von 50 Zigarren, $1.39. Jenkinson Winner Stogies, 100 für 95c. Wilson oder Hunter Whisky, Flasche, 79c. Cream Pure Rye, Quartflasche 72c. Port- oder Sherryweine, Flasche, 19c.

Leinenstoffe.

Aeußerst niedrige Preise, welche von allen Sparsamen geschätzt werden.

1,500 Dtz. 13 bei 24-zöll. gebleichte Huck Handtücher, gesäumter rother Rand (nur 5 Dtz. an einen Kunden), speziell	2½c
500 Yards 17-zöll. reinleinenes schweres twilled Roller-Handtuchzeug, rother Rand, und 17-zöll. schweres Russia Leinen Handtuchzeug, wth. bis 12½c, speziell, Yd.	6½c
500 Dtz. 18 bei 36-zöll. Irish Leinen hohlgesäumte Huck Handtücher, einfach ungebleicht, sehr schwere Qualität, positiv 15c werth. Speziell, (nur 1 Dutzend an einen Kunden), zu	7½c
5000 Yards 36-zöll. rein weißes Irish Linen Suiting, das Passende f. Damenkleider. Speziell solange Vorrath reicht, Yd.	22c
1,500 Yards schweres silbergebleichtes echtes Russia Leinen, das Passendste für Automobilecoats, die $1 Qualität Montag, per Yard	39c
2 Yards langes türkischrothes befranstes Tischtuch, echte Farbe; nur eines an einen Kunden zu dem sehr niedrigen Montagspreis	49c
72-zöll. voll gebleichtes Satin Damast Tafelleinen, garantirt reines Irish Leinen, gut $1.19 werth, speziell, Yd.	59c
Große gebleichte türkische Waschlappen, gesäumt mit einfachen weißen und farbigen Rändern, für Montag zu	3c

Fancy Waaren.

Freier Unterricht in Kunst-Nadelarbeit von 9 Vorm. bis 5 Nachm., durch erfahrene Lehrerin.	
Stamped Shirtwaist Muster, auf feinem Lawn gestempelt, für die neue Schatten-Arbeit, $1.00 Werthe, Montag nur	75c
Feine Lawnschürzen, gestempelt in den neuen beliebten Shadow Work Mustern, Montag für	35c
Gestempelte Hutmuster. Kommt und holt Euch eines für Euren Sommerhut	19c
Kissen-Tops mit Rückseite, gestempelt auf feinem Lawn für Schattenarbeit, zierlich und brauchbar	18c
Ein Ausverkauf von Kissen-Tops, Center-Pieces und Dresser Scarfs. Unter der Partie findet Ihr etliche hübsche Blumen- und Fruchtmuster, tinted auf Burlap, Canvas und Ticking, alle werth von 35c bis 85c, morgen in drei Partien zu 10c, 15c und	19c
3000 Stücke leicht beschmutzte gestempelte weiße Centerpieces, Tray Cloths und Doylies — Auswahl 3c, 5c und	10c

Strumpfwaaren.

Bargains, die wirklich unwiderstehlich sind.

Allover Spitzenstrümpfe für Damen, in schwarz, lohfarbig und weiß. Speziell	12½c
Feine Gauge schwarze Damenstrümpfe, seidenbestickt, morgen nur	12½c
Import. full fashioned Damenstrümpfe, in lohfarbig oder schwarz, Andere verlangen 29c, speziell	15c
Sehr feine mercerized Allover Spitzenstrümpfe für Damen, für Montag nur	25c
Schwarze gerippte Kinderstrümpfe, echtfarbig, alle Größen. Sollten für 15c verkauft werden, morgen zu	9c
Starke Damenstrümpfe, garantirt innerhalb 6 Monaten nach dem Einkauf nicht schadhaft zu werden, 6 Paare für	2.00

$10 BRUCH GEHEILT $10

Leidet Ihr an Bruch? Wollt Ihr in *einer* Behandlung kurirt werden ohne Anwendung des Messers, ohne Bruchband oder irgendwelche Vorrichtungen durch unsere neue Methode, welche es Euch ermöglicht, das Bruchband für immer abzulegen? Wißt Ihr, daß wir die Erfinder dieses wunderbaren Heilverfahrens sind, welches Euren Bruch wie in einem Schraubstock hält bei Eurem ersten Besuch in unserer Office. Wollt Ihr kurirt werden zu dem Preise, welchen Ihr für ein werthloses Bruchband bezahlen würdet? Wenn so, tretet vor dem 15. April in Behandlung, und wir heilen Euch für $10. Diese Offerte ist nach diesem Datum nicht giltig, deshalb reicht Eure Applikation früh ein. Leset, was Eure Nachbarn in Bezug auf unsere Behandlung sagen, dann kommt und werdet wie diese geheilt.

Chicago, 3. Febr. 1905. — Werther Doktor: Ich hatte lange an einem schlimmen Bruch gelitten, welchen das Bruchband nicht zu halten vermochte. Ich trat im Januar in Ihre Behandlung, und Sie heilten mich in einer Stunde, und seither trug ich kein Bruchband mehr. — Blue Island, Ill. Geo. P. Meyer.

Chicago, 16. Febr. 1903. — Werther Doktor: Ich möchte sagen, daß ich an der einen Seite 20 Jahre und auf der anderen Seite 5 Jahre an Bruch gelitten, so daß ich fortwährend ein Bruchband tragen mußte, und am 10. Februar heilten Sie mich von beiden Brüchen in einer einzigen Stunde, und seither trug ich kein Bruchband mehr. Ihnen für die wunderbare Heilung und die guten Resultate dankend verbleibe ich achtungsvoll: H. Kurm, 204 Ost 25. Place.

Chicago, 11. Febr. 1906. — Werther Doktor: Ich litt 14 Jahre an einem schlimmen Bruch und hatte alle Arten Bruchbänder getragen und verschiedene Aerzte versucht ohne Hilfe zu erlangen. Eine Behandlung mittelst Ihrer wunderbaren Methode machte mich gesund, und seither brauchte ich kein Bruchband mehr zu tragen. Auch habe ich nicht mehr die geringsten Anzeichen von Bruch. Ich kann nicht genug zu Gunsten dieser Heilmethode sagen und hoffe, daß alle Leidenden hingehen und geheilt werden wie ich. — Leopold Bender, 711 W. 14. Str.

Beachtet, unsere Offerte einer nachhaltigen Heilung irgend eines gewöhnlichen Falles von Bruch ist nur bis zum 15. April giltig, nach welchem Datum wir unsere regulären Gebühren berechnen. Ihr müßt Euch früh anmelden, da wir nur eine beschränkte Anzahl Fälle täglich behandeln können. Konsultation frei.

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
211—212 Chicago Opera House Bldg., 112 Clark Str., Ecke Washington Str.
Stunden von 9 bis 5. Sonntags 9 bis 12.
3ap,bidoson*

Von Albert Weiße.

Grieshuber: Ohne Sang und ohne Klang, ohne Anrufen des Himmels um seinen Segen für die Arbeit der Stadtväter, ohne Verlesung der bürgermeisterlichen Botschaft — ist der neue Stadtrath eröffnet worden! — Selbst der übliche Blumenschmuck fehlte....

Quabbe: Das geschah in Uebereinstimmung mit einer neuerdings aufgestellten Hausregel des Stadtraths!

Charlie: Das Schmücken der Pulte mit Blumen für die neu einziehenden Stadtväter war nicht nur eine schöne Sitte, sondern auch eine sehr praktische Maßnahme—denn der Blumengeruch verschleierte doch dem neuen Mitgliede die unangenehme Thatsache, daß es in der alten Fechtschule, Stadtrath genannt, meistentheils vebeutend — stinkt. —

Lehmann: Det wohl! — Aber von den Gesichtswinkel eines Menschen, wo die Blumensprache versteht, aus betrachtet, war diese Blumenschenkerei doch eine jroße Beleidigung for die Stadtväter. Wenn beschenkt man einen alten Kerl, wie diese Stadtväter sind, mit Blumen? Wenn er bejraben werden soll — und die Hausregel: Please omit flowers! ist weiter Nischt, wie 'ne jebührende Zurückweisung der frechen Zumuthung, det sich die neuen Stadtväter, ehe se noch weiteres Unjlück anstiften könnten, lieber jleich bejraben lassen sollen!

Charlie: Die Zusammensetzung der einzelnen Komites ist durchaus nicht nach dem Geschmack Dunnes ausgefallen.

Lehmann: Aber nach den meinijen! Det Licenz-Komite z. B. besteht jetzt aus Männer, wo mich volle Jarantie dafor bieten, dat det Vaterland durch Euch Schnapsbudiker keinen Schaden nich' nimmt! — Berappen sollt Ihr for Euer sündhaftes Jewerbe, dat Euch die Oojen thränen; man munkelt schon davon, det dies neue Komite in eine der nächsten Sitzungen 'ne nochmalije Erhöhung uff 1500 Dollar vorschlajen will....

Grieshuber: Wenn der Stadtrath den Dunne, hat der Dunne den Stadtrath und viele andere Leute, sogar die Immediate Municipal-Ownership-League, noch mehr geärgert — der von der alten Garde im Council bestgehaßte Mann ist Fisher — er hat für die Herren mit der offenen Hand und dem weiten Gewissen den Namen „Gray Wolves" erfunden — und den hat der Mayor zum Spezialanwalt für den Straßenbahn-Kuddelmuddel ernannt; natürlich wird er auch, wie seine Vorgänger, die alle den Stein des Weisen entdeckt haben wollten, weiter kuddeln und muddeln, aber er wird wenigstens aufpassen, daß bei diesem Kuddeln und Muddeln nicht auch wieder gebuddelt wird.

Quabbe: Der Bürgermeister hat in seiner Botschaft sehr vernünftige Vorschläge zur Erledigung der Straßenbahnfrage gemacht. Hoffentlich werden sie befolgt werden. Ein erfreuliches Zeichen der Zeit ist es auch, daß die Stadt mit der Union TractionGesellschaft zum ersten Male Hand in Hand geht. Die Abordnung, die dieser Tage nach Washington reist, um wegen der Tunnelangelegenheit beim Kriegsminister vorstellig zu werden, soll sowohl die Interessen der Stadt, wie die der Straßenbahnen vertreten. Wer hätte je geglaubt, daß Mayor Dunne und das Straßenmonopol an einem Strick ziehen würden?

Grieshuber: Nicht die Liebe, sondern die Furcht, daß es ihnen gemeinsam an den Kragen gehen soll, hat diese Freundschaft zusammengekittet.

Lehmann: Wie sagt doch jleich der, von mich etwas abjeänderte Schiller? Nie nich' habt Ihr mir verstanden — Nie nich' ooch verstand ick Euch — Doch, als wir "in the soup" uns fanden, da verstanden wir uns jleich! — Det paßt uff diesem Fall wie die Faust uff's Ooje!....

Charlie: In den neuerlichen Katzbalgereien dieser beiden feindlichen Gewalten vor der Supreme Court hat sich das Gericht ausnahmslos auf die Seite der Stadt gestellt....

Grieshuber: Und dafür wird dem Obergericht schnöder Undank, denn gerade in Chicago ist jetzt etwas im Gange, was die weisen Richter in arge Verlegenheit bringen mag. — Ein moderner Salomo selbst würde sich an der Nuß, die man ihnen zum Aufknacken geben will, die Weisheitszähne ausbeißen.... Ein Pfarrer nämlich hat aus seinem „Young Ladies' Church Choir" alle junge Damen über 40 Jahre ausgeschlossen, weil er eine junge Dame im 81. Semester nicht mehr als eine junge Dame, sondern als ein bemoostes Haupt ansieht. — Damit hat er natürlich in ein Wespennest gestochen. Zuerst wollte man ihn lynchen — dann aber gewann weiserer Rath die Oberhand. Man brachte ihm eine Katzenmusik und machte eine Klage im Gericht gegen ihn anhängig, um einen Fall zu haben, der als „Test Case" vor die Supreme Court gebracht werden kann.... Gestern las ich über die Angelegenheit in einem unserer Weltblätter....

Quabbe (einfallend): Ich verstehe nicht, daß ein verständiger Mensch die Zeitung nicht aus der Hand legt, wenn er ein solch albernes Gewäsch darin findet.... Die verehrungswürdigen Richter unseres obersten Gerichtshofes sind doch wahrlich nicht dazu da, um Recht zu sprechen, wenn sich ein streitsüchtiger Geistlicher mit den mehr oder weniger jungen Damen eines Chors über die Altersgrenze der weiblichen Jugend herumschlägt.... Der weisen Richter einzige Pflicht ist die Wahrung der Verfassung und zu entscheiden, was verfassungsmäßig ist oder nicht....

Grieshuber: Die Frage der Verfassungsmäßigkeit ist ja eben auch gerade in diesem Falle des Pudels Kern. Die jungen Damen beanspruchen als ihr verfassungsmäßiges Recht, auch noch nach 40 Jahren als junge Damen aufgefaßt zu werden, während ihr Seelsorger eine solche Zumuthung als einen Verstoß gegen sein Gewissen und die Konstitution der Vereinigten Staaten, die Gewissensfreiheit gewährleistet, ansieht.

Kulicke: Das ist ja der pure Nonsens, was Ihr da tahken thut.... Die Kuhrts haben mit so 'nem Käs nichts zu schaffen; — mähbie die Legislätscher in Springfield oder der Kongreß in Washington kann eine Lah machen, bis zu welchem Aedsch eine junge Lädy „young lady" getahlt werden muß. —

Grieshuber: Die Solone in Springfield befassen sich vorläufig nicht mit Kleinigkeiten. Weil sie in der früheren Tagung ein so schlechtes Stück Arbeit mit ihrem Primärwahlengesetz gemacht haben, daß sie jetzt nachsitzen müssen, wollen die Herren Gesetzgeber zeigen, wie außerordentlich sie sich in einer außerordentlichen (Nach-) Sitzung mit demselben Stück Arbeit nochmals blamiren können. — Und der Kongreß in Washington kann vor lauter Aerger gar nicht zur Arbeit kommen!

Quabbe: Und ist den Kongreßleuten das zu verdenken? — Sollen sie den Schimpf, den Allen White ihnen angethan hat, ruhig einstecken? „Messenger Boys" — „Laufjungen" hat er sie genannt....

Lehmann: Er hat damit jar nich so Unrecht jehabt, — denn vor ihre Wahl sind se doch Alle „jeloofen" — un' nach Ende der Sitzung werden die, wo ihre Diäten im Pokerspiel verwichst haben, ooch wieder loofen müssen — nach Muttern nämlich — per poder apostolorum — denn mit die freie Päffe is det nu' tampi pessati, wie wir Lateiner sagen....

Grieshuber: Am meisten kränkt es die armen Kongreßmänner, daß man ihnen das Recht der Postfrankatur gewaltig beschneibet.

Lehmann: Allens, wat recht is! Det se seit Jahr un' Tag alle ihre Wirthschaftssachen, Möbels, Otto Mobiles, als elfpfündije Postpackete nach Hause schickten, det ließen sich die, for ihr Amt besorgten Postmeister mit sauersüßem Lächeln und im Hinblick uff ihre laut Befehl des Präsidenten sich flott vermehrende Familie jefallen — aber der Ochse....der zehnhundertpfündije Ochse....det war der Strohhalm, wo dem so schmählich überladenen jeduldijen Postkameel det Rückjrat brach!

Quabbe: Welche Bewandtniß hatte es denn mit diesem Ochsen?

Lehmann: Oh, der Ochse war so weit all right—ein Kalifornier Kongreßmann hatte ihn auf den Ochsenmarcht in Washington, D. C., gekooft, um ihn nach Haus zu schicken un' seine Landsleute zu zeijen, wat for jroße Ochsen et in die Bundeshauptstadt jibt. Natürlich mit die Post....Er klebt ihn also den jelben Frankaturzettel „Official Business" zwischen die Hörner un' schickt seinen Privatziklatär mit den Ochsen nach 'n Postamt....Voller Hochachtung will der diensthabende Postschwede den Ochsen ooch in Empfang nehmen un' bis zu seine Einschiffung in die Packetkammer 'rinnstellen, da kommt unjlückselijer Weise der vierte Jeneralpostmeister dazu und sagt Quod non!—

Charlie: Nu hör' aber auf! Du kannst noch schlimmer lügen, als der Schriftsteller Sinclair, der in seinem Buch „The Jungle" schauerliche Geschichten über die schändliche Wirthschaft in unseren Stock Yards auftischt.

Quabbe: Aber er ist dabei auf einen Mann gestoßen, der ihm den Mund stopfen und ihn als Verleumder brandmarken und damit solchen erbärmlichen Gesellen das Handwerk legen wird, die ihr eigenes Nest beschmutzen, die unsere Republik als einen Raubstaat, unsere Staatsmänner als politische Gurgelabschneider und unsere Finanzgrößen als Stegreifritter, Gauner und Betrüger hinstellen wollen. Der Präsident läßt jetzt Erhebungen in unseren Viehhöfen anstellen, die die Schilderungen Sinclairs als gemeine Lügen festnageln sollen....

Grieshuber: Zu gleicher Zeit aber läßt er auch in denselben Viehhöfen Erhebungen anstellen, durch die er die Fleischbarone wieder auf die Anklagebank bringen will. „Erkläret mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur"....

Lehmann: Wie ick in die Zeitung las, det der Rosenfeldt den Sinclair for sein Buch „The Jungle" an die Ohren kriejen wollt', hab' ick mir jefragt: Leb' ick in Rußland oder in die Vereinigten Staaten? Is det die vieljerühmte Preßfreiheit, wenn ein Schriftsteller, dem sein einzigstesHandwerkzeug doch bloß die Lüjerei is, nich' mehr lüjen darf?—

Grieshuber: Ganz abgesehen davon macht der Präsident, wenn auch unbeabsichtigter Weise, die großartigste Reklame für den Schriftsteller und sein Buch!

Lehmann: Ick weiß nich!—Die Reklame, wo der Dowie for mein Buch „Eine lustije Apostelgeschichte" macht— Ihr wißt ja, det ick daran seit Wochen arbeite — is ooch nich' ohne.

Quabbe: Nun, wie geht Ihnen die Arbeit von der Hand?—

Lehmann: Ick muß et innjestehen: Schlecht!— Meiner Phantasie sind nämlich die Flügel beschnitten un' die Hände jebunden.—Mein Held hat soviel Schandthaten bejangen, in die That alle Schandthaten, wo nur ein Mensch un' Prophet bejehen kann; — statt ihn nu' noch, wie die Biojraphen des Schinderhannes, des Jesse James und so weiter pp. wat anzudichten, muß ick viele Schändlichkeiten, wo er uff sein Kerbholz hat, abdichten, sonst jloobt mir kein Mensch nich' un' ick saje Sie, so 'ne Abdichterei, det is 'n höllisches Stück Arbeit.

Kulicke: Ich bin sick und teired von diesen Dowie und das ganze Zionbißniß—Dowie—Dowie—Dowie—nichts als Dowie in die Pähpers! Ihwen von den Wullkanoe, wo mir sehr interesten und noch mehr Feier spucken duht, als der Dowie, schreiben die Editors nur schorte Stories......

Quabbe: Die armen, beklagenswerthen Menschen dort unten in dem schönen Neapel!....„Neapel sehen und dann sterben". In welchem furchtbaren Sinne könnte dieser Lobspruch auf die schönste Stadt der Erde heute gedeutet werden! Unwillkürlich fällt mir die letzte Strophe einer lateinischen Versregel ein: „Dein finis: ignis, lapis, pulvis, cinis!—Feuer, Stein, Staub, Asche!—Dein Schicksal, schönes Napoli!—

Lehmann: Ick bedaure aberst doch, det wir keinen Vesuv nich' in unsere Nachbarschaft haben....

Alle durcheinander: Was: Bist Du verrückt geworden?—Solch ein wahnsinniger Wunsch!—Bill, hol' die Ambulanz.

Lehmann: Na, unser Vesuv brauchte ja jerade nich so furchtbar zu spucken, wie der echte! Mit 'n klein Bischen Rumoren hätten wir ooch jenung;—aber Ihr solltet mal sehen, wat det schon for'n Inndruck uff unsere Landlords machen un' wie die Renten 'runterjehen würden; aberst janz abjesehen von den Vesuv un' unsere Landlords, un' um wieder uff den Dowie zu kommen, hättet Ihr je jejloobt, det der jroßmäulije Kerl so schnell zu Kreuze kriechen wird?—

Grieshuber: Nein; am Mittwoch war er noch frech wie Galgenholz und schwur, daß er mit seinem Bannfluch den falschen Propheten Voliva und die ganze Rotte Korah in die Erde schlagen würde. — Aber—Circumstances alter the case—als er am Donnerstag hörte, daß der große Zirkusmann Bailey gestorben wäre, überlegte er sich die Sache reiflich und ist jetzt noch nicht einig, ob er als Bailey's Nachfolger mit dem „Zirkus Dowie" Millionen verdienen oder die, den armen Leuten in Zion abgeschwindelten Millionen zurückerobern will.

Quabbe: Die Aesop'sche Fabel von dem kranken Löwen, dem jeder Esel einen Fußtritt versetzen zu müssen glaubte, hat wohl selten eine trefflichere Illustration gefunden, als durch den Fall Dowie.—Ordentlich leid thut er mir......

Grieshuber: Er verdient auch das Mitleid jedes anständigen Menschen. Was hat er denn so gar Böses gethan? Er hat doch bloß ein neues Religiönchen gestiftet und damit einem dringenden Bedürfniß — wir haben Alles in Allem gerechnet nur 1100 Religionen—abgeholfen; hat sich für Elias, einen der zwölf Apostel, Moses und andere biblische Berühmtheiten ausgegeben, wodurch er die Namen und Thaten dieser heiligen Männer in das Gedächtniß der Menschen zurückgerufen hat — er hat geschwindelt, betrogen und diejenigen, die nie alle werden, um Millionen bestohlen, aber damit doch lediglich nur dem Zeitgeiste Rechnung getragen; er hat sich von seiner Europareise ein kleines Schweizer Rautendelein zu seinem Privatvergnügen mitgebracht und dasselbe nachher seinem ungeküßten Sohne aufhalsen wollen — das sind Privatangelegenheiten, die keinenFremden etwas angehen.—Er hat, nachdem er unter der Hand in Zion Erfahrungen mit der Vielweiberei angestellt hat, sich einen Harem in Mexiko zulegen wollen.—Mein Gott! er hatte es ja dazu;—und als die unvernünftige und eifersüchtige Ehegenossin dagegen Einspruch erhob, hat er sie eine dreckige Hündin genannt, die ihm sein Lager nicht mehr besudeln sollte. — Solche Ausdrücke stehen zwar nicht im Knigge, aber man hört sie oft in den Ehescheidungsgerichten zitirt.—

Charlie: Und ich habe nachgerade auch genug von diesem Dowie gehört. (Zum Hausknecht): Hobobill — bring uns die Karten.

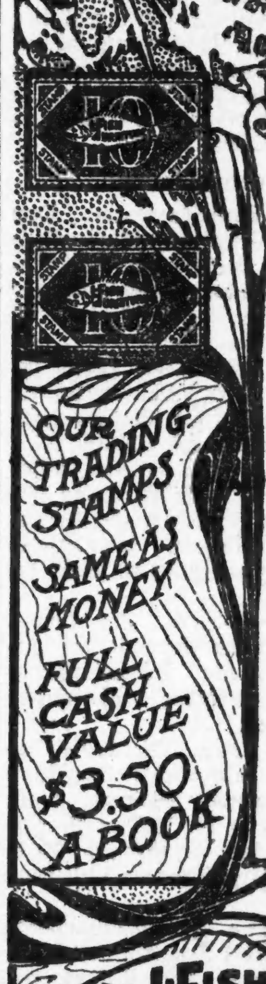
1906-1908 WABASH AVE. 3011 - 3019 STATE ST. 501 - 505 LINCOLN AVE. 219 - 221 E. NORTH AVE.

Massive ganz messingene Bettstelle

Sehr schweres fortlauf. Gestell-Muster, schwere gedrehte Chills — allerbester japanischer Schellack Finish, garantirt nicht schwarz zu werden. Ein ganz extra spezieller Fish Werth, verkauft zu nur **$19.85**

In unserem Teppich- und Rug-Depl.

Größte je gezeigte Auswahl von feinen Floorbedeckungen und Rugs. Unsere patentirten Ausstellungs-Regale zeigen mehr als 100 Muster auf einmal — bei künstlichem und bei Tageslicht. Wir machen diese Woche eine Spezialität aus einem für ein großes Zimmer passenden echten Wilton Velvet Rug—regul. $35 Wth.—nur einer an einen Kunden—zu dem äußerst niedrigen Preis von............... **$17.75**



Vor dem Einkauf von Möbeln

Ihr wollt wissen, wo Ihr die besten Werthe erhaltet, wo Euch die leichtesten Bedingungen geboten werden und Euch die günstigste Behandlung zu Theil wird, nachdem Ihr gekauft habt— wo Preise, Bedingungen und Behandlung reell sind, wo Ihr mit Sicherheit kaufen könnt.

Die meisten Firmen machen in den Zeitungen Behauptungen, die diese Bedingungen erfüllen, aber bei genauer Untersuchung findet man, daß es nur Behauptungen sind.

Die L. Fish Furniture Co. hat in Chicago seit fast 50 Jahren ihr Geschäft betrieben — der Absatz hat sich mit der Zeit vergrößert und zwar nur durch die Empfehlung befriedigter Kunden — bis ihre vier großen Läden heute den größten Umsatz in vollständigen Hausausstattungs-Waaren in Chicago machen. In irgend einer der hunderttausend Wohnungen könnt Ihr den Grund dafür erfahren.

Fish's offenes Konto Kredit - System

bedeutet etwas — es ist keine leere Phrase, die sich nur schön in den Zeitungen ausnimmt. Es bedeutet Kredit ohne unerwünschte Nachfrage bei Euren Arbeitgebern oder Nachbarn. Es bedeutet Kredit ohne unangenehme Hypothek — wodurch die häßlichen Besuche beim Friedensrichter vermieden werden — Kredit ohne aufdringliche Kollektoren. Es bedeutet Kredit, gerade wie Euer Fleischer oder Grocer Euch Kredit gewährt, und das ganze ist ebenso vertraulich, denn wir liefern nur in unmarkirten Wagen ab, und jeder Artikel, der sich als unbefriedigend erweist, kann ohne Unkosten für den Käufer jederzeit umgetauscht werden.

Unsere Werthe müssen recht sein, oder wir würden sie nicht garantiren.

Alle Vorzüge, die uns bei Aufbau unseres großen Geschäfts behilflich waren, haben wir eingeführt; viele sind allgemein in Gebrauch gekommen, aber die beliebteste Einrichtung, die wir je getroffen haben, sind ohne Frage die

Fish's Stamps — die in allen vier Läden mit jedem Einkauf für Baar oder auf Kredit weggegeben werden, und auch von tausenden von Chicagoer Kaufleuten, die mit uns zusammen wirken, die werthvollsten Stamps, die je offerirt wurden, zu vertheilen. Jedes volle Buch besitzt einen vollen Baarwerth von $3.50 und ist unveränderlich. Diese Stamps werden von mehr erster Klasse Geschäften weggegeben und von mehr Leuten gespart als alle anderen Stamps zusammen. „Es bezahlt sich, Fish's Stamps zu sammeln."

Unsere vier Läden sind offen bis 9 Uhr Abends.

L·FISH FURNITURE CO.

Für die Küche.

Fleischpudding mit Madeira-Sauce. — ½ Pfund Butter wird zu Sahne gerührt, mit 1 bis 2 ganzen Eiern, einigen Löffeln süßer Sahne, 2 Unzen in Wasser geweichter und wieder ausgedrückten Semmeln oder Milchbrot, 2 bis 3 Pfund feingeschabtem, rohem Rindfleisch (auch (Rindfleisch und Kalbfleisch halb und halb), einer feingehackten, in etwas Butter gelb gedünsteten Zwiebel, 8 bis 10 feingehackten Sardellen, einigen, gleich den Zwiebeln in Butter gedünsteten, gleich geschnittenen Champignons, Salz und Pfeffer zu einer Masse gut vermischt, die man in eine mit Butter ausgestrichene und mit geriebener Semmel bestreute Puddingform gefüllt und 1½ bis 2 Stunden im Wasserbade gekocht hat. — Madeirasauce: ½ Quart Coulis wird mit 2 Glas Madeira und einigen Tassen guter Brühe zu einer dickflüssigen Sauce verkocht, die nach Salz abgeschmeckt, nach Belieben mit etwas Zucker gemildert und etwas Worcestershire-Sauce vermischt wird. Feine Bratkartoffeln passen dazu.

Gesulzter Kapaun (kaltes Gericht). — Der vorgerichtete Kapaun wird gehörig gesalzen und eine Stunde liegen gelassen. Hierauf dünstet man ihn mit Butter, etwas Bouillon, Weißwein, einem Güßchen Essig, Zwiebel, Wurzelwerk und Pfefferkörnern. Ist er weich, so legt man ihn aus, läßt ihn erkalten und theilt ihn in kleine Stücke, die man in einer Form abwechselnd mit Aspik, das pikant mit Gewürzen abgeschmeckt ist, einschichtet — oder auch auf einer tiefen Platte mit recht klarer Sulze bedeckt.

Kalte Fische. — Forellen, Schill oder dergleichen werden geputzt, aufgemacht, ausgewaschen und eingesalzen. Dann reinigt man alle Arten Wurzelwerk, stößt von allen Gewürzen etwas gröblich, gibt geschnittene Zwiebeln, Peitzkraut, Lorbeerblätter, gestoßene Nußkerne und Mandeln zusammen in eine Beize, welche man, je nachdem man sie stark haben will, mit Wasser mischt, und siedet sie, bis die Wurzeln weich sind, gibt danach die Fische hinein und läßt sie je nach der Größe sieden, fünf Minuten bis gut eine halbe Stunde. Sodann legt man die Fische auf einen Teller, rührt ein wenig Milch mit Mehl ab, gibt dies in die Beize, läßt es aufsieden und seiht die Sauce darüber.

Westfälische Osterkuchen. — Aus 1 Pfund mit 1 Unze Backpulver vermischtem Mehl, ¼ Pfund weichgerührter Butter, 2 ganzen Eiern, 2 Eiweiß, 1 Prise Salz, ¼ Quart Milch wird ein guter Teig gerührt, den man auf dem mit Mehl bestreuten Backbrett zu einer großen, etwa zwei Finger dicken Platte ausrollt. Man theilt diese Platte mit dem Kuchenrad in einzelne handgroße viereckige Stücke, die man mit einer Füllung aus ½ Pfund gestoßenen Mandeln, ebenso viel Korinthen, ¼ Pfund feinem Zucker, etwas Zitronenschale und dem Saft zweier Zitronen in der Mitte belegt, dann zu kleinen Würsten zusammenrollt und flach drückt. Die einzelnen Kuchen werden mit zerquirltem Eigelb bestrichen und bei mäßiger Hitze gebacken. Wenn die Kuchen fertig sind, belegt man sie mit einer Eiweißmasse, die man aus dem steifenSchnee von 6 Eiweiß und ⅜ Pfd. Puderzucker hergestellt hat. Man sticht von der Eiweißmasse längliche Klöße und legt auf jeden Kuchen einen solchen. Der Ueberzug muß im Ofen noch einige Minuten trocknen, ohne aber Farbe annehmen zu dürfen.

Schweizer Osterfladen. — Man brüht ½ Pfd. Reis im Wasser ab, gießt kaltes Wasser über den Reis, schüttet ihn dann auf ein Sieb und läßt ihn abkühlen. Man dämpft ihn in Butter durch, gibt 1 Prise Salz, 1 Pint Wasser und ebensoviel Milch auf den Reis und kocht ihn weich und dick. Man rührt ¼ Pfd. grob gestoßene Mandeln, ⅜ Pfund feinen Zucker, ¼ Pfd. Korinthen, ebenso viel Rosinen, 10 Eigelb, die abgeriebene Schale einer halben Zitrone und zuletzt den steifen Eiweißschnee der Eier unter die Masse, welche man in eine mit einem leichten Butterteig ausgelegte Tortenform füllt und bei Mittelhitze goldbraun bäckt. Der fertige Osterfladen wird mit geriebener Schokolade und Zucker bestreut.

Süddeutsches Osterbrot. — Man nimmt 2 Pfund Mehl und läßt es in einer Schüssel erwärmen; hierauf löst man 3 Unzen Preßhefe in etwas warmer, nicht heißer Milch auf und rührt in der Mitte der Schüssel ein leichtes Hefenstück an, das man zum Aufgehen warm stellt. Einstweilen läßt man in einem Quart Milch ½ Pfd. Zucker und 3 Unzen Butter und etwas Salz auflösen, dieses rührt man in das aufgegangene Hefenstück, gießt 5 Eßlöffel voll runden, süßen Anis darunter und knetet den Teig auf dem Nudelbrett fest ab, bis sich die Aniskörnchen lösen und herausfallen und der Teig glänzend glatt und fein ist. Er darf nicht allzu weich sein, sonst müßte man noch etwas Mehl hinzugeben. Nun wird ein großes Blech mit Butter bestrichen und mit Mehl abgestäubt, der Teig in zwei gleiche Hälften getheilt und schöne, runde Laibe davon geformt. Diese setzt man auf das Blech, aber ziemlich weit auseinander, damit sie noch aufgehen können, und macht mit einem scharfen Messer kreuz und quer in gleichmäßigen Quadraten Einschnitte in die Teigmasse. Das Brot soll mehrere Stunden an einem warmen Ort stehen und langsam aufgehen. Ist dieses geschehen, wird ein Pinsel in kalte Milch getaucht und schnell über das Brot gestrichen; hierauf kommt es sofort in einen mittelheißen Ofen und wird langsam gebacken. Noch heiß wird es mit warmer Milch überpinselt. Das Brot schmeckt vorzüglich und bleibt im Keller acht bis vierzehn Tage gut.

Schokoladen-Crême in Lämmchen- oder Hasenform. — Ein Quart Milch bringt man mit 16 Stück Würfelzucker zum Kochen. Inzwischen rührt man 10 Eßlöffel voll Schokoladenpulver oder geriebene Schokolade mit 2 Löffel voll Cornstärke, 2 Eidotter und etwas kalter Milch glatt ab und gießt diese Mischung unter beständigem Rühren in die kochende Milch, die man fort wallen läßt, bis sie sich zu einem zähen Brei verdickt. Eine Lämmchen- oder Hasenform wird mit kalter Milch ausgespült, die Crême hineingegossen und entweder auf Eis oder in kaltes Brunnenwasser zum Stocken gestellt. Ist die Crême ganz steif geworden, wird sie in eine weite, flache Schale gestürzt. Augen und Mund der Thiere werden mittelst halbirter, geschälter Mandeln bezeichnet. Sehr hübsch und wohlschmeckend ist es, wenn die Schokoladencrême ein Kranz von Schlagsahne umgibt.

— Rußland hat weniger Aerzte als irgend ein anderes Land. Na, endlich hört man doch auch einmal etwas Gutes und Erfreuliches aus Rußland.

— „Mein Haus ist meine Burg", sagt Rockefeller, und läßt jedes Haus in welchem er wohnt in eine Festung umwandeln.

— Ein Chicagoer hat seinem Hund $20,000 vermacht. Der Mann dachte jedenfalls daran, daß Hunde nicht die Gewohnheit haben, Advokaten zu engagiren.

— Jetzt sollen die Wetterprophezeiungen gleich für ein ganzes Jahr voraus gemacht werden. Großartig! Da können die Vereine sich für ihre Volksfeste die schönsten Sonntage des Jahres heraussuchen. Und noch wichtiger ist diese Neuerung für den Waschtag der Hausfrau.

— Ein Dichter sagt: „Es gibt Theorien, auf die man nur mit dem Messer antworten kann". Die Frauen haben auf die Theorie von ihrer Familienhörigkeit mit dem Messer — nein, mit dem Schwert geantwortet. Nur stießen sie es nicht dem Gegner, sondern sich selbst in die Brust. „Ecce mater dolorosa"!

287,547 Babies

gebrauchten

BABY'S LAXATIVE HONEY

Alle nahmen ihn gern. Er half Allen

Er heilt Verstopfung und Biliosität und beseitigt Würmer.

Er ist ein stärkendes Regulirungsmittel des Magens, der Eingeweide und Nieren.

Von allen Apothekern verkauft. Preis 25c.

Euer Geld zurück, wenn das Mittel nicht wirkt.

United States Pharmacal Co., 10-20 Franklin Str., Chicago, Ill.

1ap,fon,31

RHEUMATISMUS

absolut geheilt durch Schrage's $1,000,000 Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markt. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. Wird in der ganzen Welt verkauft. Die schwersten Fälle aus irgend einer Ursache oder von irgend welcher Dauer geheilt. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, sowie Zeugnisse.

F. SCHRAGE, Chemist, Prop.

Clark und Webster Ave., Chicago.

mz7,mijafon—15mo

Birk Bros.' Brewing Co.'s

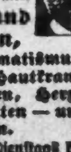
(109 Webster Ave.)

"SUPERB"

Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496. 6ag,1a,1j

Dr. Pusheck,

192 Washington Strasse.



Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hülfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten,

besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blute, Hautkrankheiten, Catarrh, Magenleiden, Herz-, Leber- und Nieren-Krankheiten — und auch alle Frauenleiden.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis...............$1.00.

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

Au,frsonds

Europäische Rundschau

Provinz Brandenburg.

Berlin. Unlängst spielte sich in der Alten Jakobstraße 49 eine Ehetragödie mit blutigem Ausgang ab. In dem Hause wohnt der 31 Jahre alte Buchdrucker Karl Stenzel. Letztens war er sehr spät angeheitert nach Hause gekommen und fing mit seiner Ehefrau Streit an, in dessen Verlauf er gegen sie brennende Lampen schleuderte. Jetzt eilte, von dem Getöse geweckt, der Schlafbursche zu Hilfe, der dem trunkenen Mann mit allerlei Gegenständen erhebliche Wunden beibrachte. Stenzel rettete sich, nothdürftig bekleidet, aus dem Hause und eilte der Rettungsstation in der Brüderstraße zu. Unterwegs brach er bewußtlos zusammen. Passanten fanden ihn und sorgten für die Ueberführung des Schwerverletzten nach der Charité. Die Frau hatte erhebliche Brandwunden erlitten und mußte gleichfalls ärztliche Hülfe aufsuchen. — Vor einiger Zeit wurde im Zirkus Busch der dort als Statist mitwirkende Buchbinder Arthur Beyer aus dem Vorort Wilhelmsruh während der zur Darstellung gelangenden Pantomime beim Fortbewegen eines Dekorationsstückes durch eigenes Verschulden gegen eine Mauer gepreßt und schwer verletzt. Der zufällig in den hinteren Räumen anwesende Theaterarzt, sowie einige als Samariter ausgebildete Feuerwehrleute bemühten sich, die Blutung, die durch Zerreißen der Halsschlagader entstanden war, zu stillen. Doch trat bald der Tod des Verunglückten ein.

Berlinchen. Allen Ermahnungen der Eltern und der Schule zum Trotz ließen sich die beiden etwa elfjährigen Knaben Max Jädicke und Karl Schloß zum Betreten der noch gänzlich unsicheren Eisdecke des Sees verleiten. Nachdem sie schon ziemlich weit vom Ufer entfernt waren, brachen sie ein. Trotz der sofort eingeleiteten Rettungsversuche und trotzdem es auch bald gelang, die Verunglückten zu landen, blieben doch bei beiden Knaben die Wiederbelebungsversuche vergeblich.

Charlottenburg. Vor kurzem ereignete sich im Hause Schloßstraße 39 eine Explosion durch ausströmendes Gas. Im genannten Hause machte sich letztens ein starker Gasgeruch bemerkbar, und als der Portier Hornich sich mit einer brennenden Laterne in den Keller begab, explodirte das ausgeströmte Gas. Der Portier wurde mit solcher Wucht an die Wand geschleudert, daß er schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen erlitt; er wurde hierauf in's Krankenhaus gebracht. Es wurde festgestellt, daß sich vor dem Hause das Erdreich gesenkt hat, wodurch ein Rohrbruch der Gas- und Wasserleitung entstand.

Landsberg. Der Polier Kirsch, welcher vom Neubau der katholischen Kirche herabstürzte, ist an den Verletzungen gestorben.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Geh. Regierungsrath Dr. Karl Pape, früher Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, feierte seinen 70. Geburtstag.

Braunschweig. — Justizrath Frhr. v. Massenbach ist im Alter von 75½ Jahren nach langem Leiden gestorben. Er hatte am 1. November 1900 seine Thätigkeit wegen mehrjähriger Krankheit einstellen müssen.

Insterburg. Die etwa 55 Jahre alte Besitzerfrau Nitschmann aus dem Kreise Goldap, welche sich seit dem Frühjahr vorigen Jahres im hiesigen Landgerichtsgefängniß in Untersuchungshaft befindet, hat sich in ihrer Gefängnißzelle an einem abgerissenen Stück Bettlaken erhängt. Frau Nitschmann war beschuldigt, ihre beiden Männer mittelst Gift ermordet zu haben, und der Straffall sollte in der ersten Schwurgerichtssession dieses Jahres zur Verhandlung gelangen.

Pillau. Die Arbeiter Saltzmann von hier und Martin Schöler aus Kamstigall waren, etwa bis zu den Hüften in den Sandgruben stehend, beschäftigt, die vor ihnen stehenden Wagen zu füllen. Ueber ihnen hielt eine feste Schluffschicht die oben von der Bergspitze am Abhange lagernden Erdmassen auf. Plötzlich stürzten die Sandmassen auf den Schöler. Dieser wurde auf den 17jährigen Saltzmann geworfen, bedrückte ihn, kam aber dadurch selbst mit dem Kopfe unter den Saum der Erdrutschung. Zuerst gelang es, den Schöler zu befreien, dem das Blut aus Nase und Mund strömte. Saltzmann lag mit dem Gesicht nach unten im Sande und war erstickt.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Das dreijährige Kind Edith Gast kam in der Vorstadt Schidlitz einer mit brennenden Briketts gefüllten Kasserolle zu nahe. Die Kleider des Kindes fingen Feuer, und es erlitt am Unterleib und Gesäß Brandwunden. An den Folgen desselben ist es nach kurzer Zeit gestorben.

Flatow. Der Sohn der Schneiderwittwe Gatza sollte vom hiesigen Dominium Milch holen. Um sich den Weg zu verkürzen, lief er auf Schlittschuhen über die inzwischen mürbe gewordene Eisdecke, brach ein und ertrank.

Groß-Stärkenau. Vor einiger Zeit war der zwölfjährige Sohn des Besitzers Joh. Guth damit beschäftigt, die Pferde an der Dreschmaschine seines Vaters zu treiben. Hierbei kam er unvorsichtigerweise der Kurbel der Maschine zu nahe, diese erfaßte ihn und zerquetschte ihm das linke Bein, auch erlitt er starke Beschädigungen des linken Arms. Die Maschine war leider nicht vorschriftsmäßig bekleidet.

Jastrow. Conrektor Beuche feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß überreichte ihm das städtische Lehrercollegium eine kunstvoll ausgestattete Bowle.

Kulm. Der frühere Sattlermeister, jetzige Rentier Leopold Smolinski feierte vor kurzem seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß brachte ihm die Liedertafel ein Ständchen, Magistrat und Stadtverordnete beglückwünschten ihn und überreichten eine kostbare Mappe.

Putzig. Auf eigenartige Weise ums Leben gekommen ist der Eigenthümer Schornack. Schornack ging mit einem Baumstamm auf der Schulter über das Eis, fiel nieder und starb nach kurzer Zeit.

Provinz Pommern.

Stettin. Seinen Verletzungen erlegen ist der 43 Jahre alte Eisenbahnassistent Walter Kullack, der infolge eines Falles von der Treppe des Hauses Hohenzollernstraße 52 eine schwere Kopfwunde erlitt und nach dem Krankenhause befördert werden mußte.

Blumberg. Der 12jährige Sohn des Arbeiters Hühnerfuß ging auf das Eis des hiesigen Teiches, brach ein und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

Dünnow. Vor kurzem ist die Kirchenbauanstalt von Paul Voelkner vollständig niedergebrannt. Es wird Brandstiftung vermuthet, denn zu gleicher Zeit brannten das Wohnhaus, ein Fabrikgebäude und die Scheune nebst Stallungen und Wagenremise.

Greifswald. Auf eine 25jährige Thätigkeit als ordentlicher Professor konnte Geh. Medizinalrath Dr. med. Bonnet, Vertreter der Anatomie und Direktor des anatomischen Instituts an der hiesigen Universität, zurückblicken.

Köslin. Die üble Angewohnheit, Nachts bei Licht im Bette zu lesen, ist für eine ältere Dame verhängnißvoll geworden. Die Wittwe Kunde litt an Schlaflosigkeit und las infolgedessen Nachts im Bett. Letztens stieß sie versehentlich die auf einem Stuhle stehende brennende Lampe um, diese explodirte und setzte das Bett in Brand. Die eingeschlafene Dame erlitt so schwere Brandwunden, daß sie starb.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Dem praktischen Arzt, Stabsarzt der Landwehr Dr. med. A. Soltfien hierselbst, ist die Roth-Kreuz-Medaille zweiter Klasse, dem Hauptmann a. D. Klaeber, dem Professor Piper, sowie der Vorsteherin der Poliklinik Fr. Toni Meyer ist die Rothe Kreuz-Medaille dritter Klasse verliehen worden.

Baufeld. Der große Hof des Hofbesitzers N. Matthiessen ist vollständig abgebrannt. Trotzdem der Stall bereits vom Feuer ergriffen war, drangen doch muthige Männer in die Stallungen und retteten dadurch mit eigener Lebensgefahr den größten Theil des Viehbestandes.

Flensburg. Vor einiger Zeit gingen dem 30jährigen Bierkutscher Julius Ladewig der hiesigen Aktienbrauerei auf der Flensburger Chaussee die Pferde durch; er wurde vom Wagen geschleudert und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Grönwohld. — Amtsdiener Witt stürzte in der Wirthschaft Schlagberg aus einer Bodenluke auf die Diele, erlitt einen schweren Schädelbruch und starb auf dem Wege nach dem Segeberger Krankenhause.

Kiel. Erstochen wurde auf der Yacht- und Bootswerft Neue Werft-Neumühlen, vormals Scharstein & Schütt, der Meister Ivens. Er hatte den angetrunkenen Schiffsbauarbeiter Bondzio von der Werft fortgewiesen und war darauf von diesem thätlich angegriffen worden. Der Thäter wurde verhaftet.

Provinz Schlesien.

Breslau. Professor Dr. Kolaczek, bis vor kurzem dirigirender Arzt des St. Josef-Krankenhauses hierselbst, ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Er stammte aus Gleiwitz, studirte hier zuerst katholische Theologie, dann Medizin. 1891 wurde er zum außerordentlichen Professor an der hiesigen Universität ernannt.

Altwasser. Letztens verunglückte auf dem zu den Weißsteiner Gruben gehörigen Juliusschachte der Anschläger August Preßler zu Tode. Er hatte nach beendeter Schicht den Fahrkorb bestiegen. Da bemerkte er, daß er seine Kaffeeflasche im Schacht gelassen habe, ging noch einmal zurück sie zu holen. Inzwischen ging der Korb zu Tage. In der Meinung, der Korb halte noch, stieg Preußler in den Schacht und stürzte etwa 50 Meter tief bis auf die Sumpfbühne hinab, wo er todt liegen blieb.

Brieg. Das zweijährige Söhnchen des Stellmachers Günther von hier riß einen Topf kochenden Kaffees um, welcher sich über das unglückliche Kind ergoß und dasselbe schrecklich verbrühte. Nach furchtbaren Schmerzen verstarb das Kind infolge der erlittenen schweren Brandwunden.

Giersdorf. Letztens wurden die Kleider der Gutsbesitzersfrau Grüttner von der Welle einer Häckselschneidemaschine erfaßt. Frau Grüttner wurde mehrmals um die Welle geschleudert, so daß der Tod bald darauf eintrat.

Kostellitz. Der Steinbrucharbeiter J. Skularek von hier war in dem bei der Paprotnymühle befindlichen Steinbruch zu Jastrzögowitz beschäftigt und hatte dieser Tage die Arbeit wieder aufgenommen. Plötzlich löste sich ein großer Stein vom Felsen los und zertrümmerte dem Skularek den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Provinz Posen.

Posen. Die in Leipzig gestorbene Wittwe des früheren hiesigen Dampfmühlenbesitzers Beuth hat unserer Stadt rund 300,000 Mark für evangelisch-deutsche Zwecke vermacht.

Bromberg. Hier starb der Geh. Sanitätsrath Dr. med. Moritz Jacoby nach langem Leiden im 66. Lebensjahre. Er hatte im Feldzuge 1870 das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten; auch war er Ritter des Rothen Adlerordens 4. Klasse.

Blazejewo. Vor kurzem sind hier die vier Kinder des Häuslers Przybil erstickt. Die Kinder, die im Alter von 3 bis 8 Jahren standen, machten sich in Abwesenheit der Eltern am Ofen zu schaffen. Das Bett fing Feuer, und ehe Rettung gebracht werden konnte, war die Stube verqualmt.

Grätz. Ein mit einem Fuhrwerk durchgehendes Pferd schleuderte den Schuhmachermeister Nahmanowicz von hier, der es aufzuhalten versuchte, beiseite. Nahmanowicz schlug mit dem Kopfe gegen das Trottoir und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Hohensalza. Altsitzer Ignaz Kaszewski und seine 9- bezw. 7jährigen Enkelsöhne, welche in einem Zimmer zusammenschliefen, sind durch Petroleumdunst erstickt.

Pakosch. Letztens brannten die Wohnhäuser des Kürschnermeisters Mroczynski und des Schlossermeisters Pufahl nebst Mobilar vollständig nieder. Durch das energische Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr wurde die weitere Ausdehnung des Brandes verhindert.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Zu Professoren ernannt sind am Realgymnasium die Oberlehrer Kranold, Dr. Offenhauer und Blume, am König Wilhelms-Gymnasium Oberlehrer Brey und an der Guerickeschule Oberlehrer Dr. Danckwortt und Meyer.

Bethau. Während der Abwesenheit ihrer Eltern verbrannte die allein in der Wohnung zurückgelassene 6 Jahre alte Tochter des Maurers Thinius. Die Mutter fand bei ihrer Rückkehr das Kind als Leiche vor. Ueber die Ursache des traurigen Vorfalls ist nichts bekannt geworden.

Gernstedt. Ein großes Feuer zerstörte das Gehöft von Meinhardt und die Stallungen und Scheunen von Streuber.

Halle. Oberbürgermeister Staude, welcher kürzlich aus seinem Amte schied, wurde zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt.

Rodden. Beim Ausroden von Pappeln wurde der vor einem stürzenden Baume flüchtende Gutsbesitzer Dorn so unglücklich von einem Aste auf den Kopf getroffen, daß er sofort todt war.

Seyda. Als sich der Sattlermeister Kirsten dieser Tage von dem im Nachbardorfe Gadegast veranstalteten Fastnachtsfest auf dem Heimweg befand, stürzte er in einen mit Wasser angefüllten Graben und ertrank; später erst fand man die Leiche des Verunglückten.

Teuchern. Hier fand man die 63jährige Ehefrau des Bergmannes Flemming gänzlich verbrannt in ihrer Wohnung, ohne daß festgestellt werden konnte, wie das Unglück entstanden ist.

Provinz Hannover.

Hannover. Im Hinterhause Perlstraße 3 wurde die unverehelichte 56 Jahre alte Waschfrau Biermann mit Erwürgungsmerkmalen und einer Wunde am Halse aufgefunden, die auf einen Mord schließen ließen. Die ärztliche Untersuchung der Leiche ergab jedoch, daß die Charlotte Biermann eines natürlichen Todes gestorben ist.

Alfeld. Vor Kurzem verunglückte der mit der Reparatur des Fahrstuhls in der hiesigen Molkerei beschäftigte verheirathete Maurer Ernst Huntze aus Gerzen dadurch, daß er zwischen Wand und Fahrstuhl gerieth. Er trug schwere Verletzungen der linken Brust, des linken Armes und der linken Schulter davon und mußte in's Krankenhaus transportirt werden.

Engerhafe. Für die gründliche Wiederherstellung der sehr alten Kirche sind 14,000 Mark bewilligt worden. Die Bauformen datiren ihre Entstehung bis in's dreizehnte Jahrhundert zurück. Auch im Innern enthält die Kirche viele Sehenswürdigkeiten.

Lamstedt. Vor Kurzem brannte das Wohnwesen des im Moore wohnenden Stellbesitzers Ehlers total nieder, wobei mehrere Stück Vieh und sämmtliches Inventar verbrannten.

Northeim. Der dreizehnjährige Sohn des Wagenfabrikanten Hartmann fand den geladenen Revolver seines Vaters und spielte damit. Dabei entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Knaben in den Leib, so daß er in schwer verletztem Zustande in's Krankenhaus geschafft werden mußte.

Schölisch. Die fünfjährige Tochter des Maurers Kordt spielte in der Nähe eines Brunnens. Da der Brunnen nicht zugedeckt war, stürzte die Kleine in diesen und ertrank.

Weetzen. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich in dem Kalischacht der Gewerkschaft Deutschland in hiesiger Feldmark. Durch einen zu früh zur Entzündung gelangten Sprengschuß wurden vier Arbeiter, die sich bereits im Förderkorbe befanden, verletzt. Der Bergmann Heinrich Grube erlitt durch Sprengstücke sehr schwere Verletzungen am Hals, Kopf und der Seite und wurde nach Hannover in's Krankenhaus I geschafft.

Provinz Westfalen.

Münster. Verliehen wurde dem Bergwerks- und Hüttendirektor August Kleffner in Niedermarsberg der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Kreisbaumeister a. D. Geh. Baurath Biermann in Paderborn der Kronenorden 3. Klasse, dem Hauptlehrer a. D. Josef Seggewitz zu Oelde und dem Hauptlehrer a. D. Wilhelm Biermann zu Nieder-Hemer der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern.

Fröndenberg. Letztens ereignete sich auf dem hiesigen Güterbahnhofe ein bedauernswerther Unglücksfall. Der Knecht Karl Schulte hierselbst war mit dem Leeren eines Ziegelwagens beschäftigt, plötzlich zogen die Pferde vor dem Wagen an, und Schulte kam zu Falle, wobei er sich eine Verletzung der rechten Schulter und andere schwere Verletzungen zuzog.

Herne. Kürzlich erschoß sich in seiner Wohnung in der Bahnhofstraße der praktische Zahnarzt Fischer. Vorher hatte er bereits Gift zu sich genommen. Zerrüttete Familien- und Vermögensverhältnisse sollen das Motiv zur That sein.

Riesel. Ein mit Kohlen beladener Wagen eines hiesigen Landwirths überfuhr in unserem Orte das vierjährige Töchterchen des Nachtwächters Anton Kleimeier. Die Räder gingen dem Kinde über den Leib, so daß mehrere Rippen gebrochen sind.

Siegen. Die Stadtverordneten haben für die silberne Hochzeit des Kaiserpaares 20,000 Mark bewilligt. Von dieser Summe soll eine Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung geschaffen werden, die dem Zwecke dienen soll, bedürftigen Kranken, die auf dem Wege der Genesung sind, Aufnahme in einem noch zu erbauenden Genesungsheim zu gewähren.

Rheinprovinz.

Köln. Verliehen wurde: Dem pensionirten Eisenbahnwerkführer Wilhelm Reuter hierselbst und dem pensionirten Eisenbahnweichensteller Leonhard Kirschhausen zu Manfort das Allgemeine Ehrenzeichen.

Aachen. Der hiesige Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit bewilligte anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares 150,000 Mark zur Errichtung eines Genesungsheims hierselbst. Aus demselben Anlaß und zu demselben Zwecke hat auch die hiesige und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft 150,000 Mark bewilligt.

Gummersbach. Vor kurzem ist die Fabrik von Krawinkel vollständig niedergebrannt. Die Lagerhäuser und die Bureaugebäude sind unversehrt geblieben.

Grafenberg. Die Leiche des auf der Eisenbahnstrecke Eller-Rath todt aufgefundenen Mannes ist als diejenige des in der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt beschäftigten Gärtners Paul Hirschfelden ermittelt worden.

Solingen. Im Petroleumlager der Firma Karl Degarten am Bahnhof Weyersberg entstand Großfeuer. Der Brand brach in einem Waarenschuppen aus und verbreitete sich dann über das große Petroleumlager, das vollständig niederbrannte. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Zu Tode gestürzt hat sich im Hause No. 111 der Holländischen Straße der siebenjährige Sohn des Schreiners Ochs. Der Junge hatte sich zu weit aus dem Fenster des Wohnzimmers in der 4. Etage hinausgeneigt, verlor plötzlich den Halt und stürzte auf den gepflasterten Hof hinab. Er trug eine Gehirnerschütterung davon und brach außerdem das Genick, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Eltville. Der Rechtsanwalt Lossen wurde in seiner Wohnung wegen Betrugs und Depotunterschlagung in Höhe von 77,000 Mark verhaftet. Sämmtliche Aktenstücke des Bureaus sind beschlagnahmt worden.

Hofgeismar. Ein beklagenswerther Unglücksfall betraf die Familie des auf der Altstadt wohnenden Ackermanns Hoff. Während derselbe seiner in Kassel im Krankenhause darniederliegenden Frau einen Besuch abstattete und die älteren Kinder hauswirthschaftliche Arbeiten verrichteten, machte sich der etwa 4jährige Sohn in der Scheune an der Leiter zu schaffen. Diese stürzte dabei um und traf den Kleinen mit solcher Wucht in das Genick, daß der Tod sofort eintrat.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Dieser Tage verstarb hier im 82. Lebensjahre ein alter braunschweigischer Offizier, der Oberst Maximilian v. Förster. Er wurde am 21. Februar 1824 zu Blankenburg als Sohn des dort 1865 verstorbenen Majors von Förster, der unter Herzog Friedrich Wilhelm den berühmten Zug durch Norddeutschland mitgemacht hatte, geboren.

Eichenberg. Hier stürzte die beim Gutsbesitzer Schmidt bedienstete 17jährige Magd Elly Röhr durch das Scheunenloch auf die Tenne. Das Mädchen erlitt bei dem Sturze einen Schädelbruch, an dessen Folgen es gestorben ist.

Forst. In der Müller'schen Eisengießerei hier erlitt der Lehrling K. Teiwes aus Golmbach so schwere Brandwunden, daß er nach Göttingen gebracht werden mußte. Hände und Beine hatten schwer gelitten, das rechte Auge scheint verloren.

Köselitz. Unlängst fiel die 75jährige Häuslersfrau Schrödter in den Dorfteich. Da Hilfe nicht zur Stelle war, fand sie den Tod im Wasser.

Leumnitz. Vor einiger Zeit wurde der Dienstknecht Erler von seinem Geschirr auf dem nach Thränitz führenden Kommunikationswege überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte, der bei dem Gutsbesitzer Hermann Scheibe hier in Diensten war, wurde in das Geraer Krankenhaus gebracht, wo er alsbald seinen Verletzungen erlegen ist.

Sachsen.

Dresden. Vor einiger Zeit starb hier im 74. Lebensjahre Geheimer Finanzrath a. D. Emil Heinrich Heydenreich, Ehrenbürger der Stadt Altenburg. — Unlängst haben sich 25 Jahre vollendet, daß Klempner-Obermeister Friedrich Lange, Sächs. Hofklempner, der hiesigen Gewerbekammer als Mitglied angehört. Aus diesem Anlasse ist ihm durch eine Abordnung der Kammer eine künstlerisch ausgeführte Ehrentafel überreicht worden.

Chemnitz. Letztens erfüllten sich 50 Jahre, daß sich Rechtsanwalt Preller, welcher bis vor Kurzem noch aktiv war, hier niederließ. Das Justizministerium ehrte den Jubilar durch die Uebersendung eines Glückwunschschreibens, während ihn der Anwalt-Verein durch eine Deputation begrüßte.

Rodewisch. In der im Bau begriffenen Villa des Fabrikbesitzers Rüdiger brach Feuer aus. Das Erdgeschoß wurde zerstört. Es liegt fahrlässige Brandstiftung vor.

Reichenbach. Der weitbekannte vogtländische Großindustrielle der Webwaarenbranche, Paul Oskar Ehret, ist im Alter von 57 Jahren gestorben.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Staatsminister Dr. Rothe ist gestorben. Karl Rothe ist am 2. Juli 1840 hier geboren, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte in Gießen und Heidelberg Rechtswissenschaft und war bis zum Jahre 1866 im Justizdienst thätig, worauf er bei dem Sekretariat des großherzoglichen Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und des Aeußeren verwandt wurde. 1898 wurde er Großherzoglicher Staatsminister, Minister des Großherzoglichen Hauses, des Aeußern und des Innern und zugleich zum Bevollmächtigten zum Bundesrathe bestellt.

Altheim. Hier fand man die 20 Jahre alte Marie Appel in der Scheune der elterlichen Hofraithe erhängt vor. Gegen das Mädchen schwebte eine vor einiger Zeit eingeleitete Untersuchung wegen Verdachts der Kindestödtung und sollte letztens eine erneute Vernehmung durch die Gerichtsbehörden stattfinden.

Gießen. Dr. Wilhelm Kleeberger, Assistent an der hiesigen Universität, führte sich in der philosophischen Fakultät als Privatdozent für Landwirthschaft ein.

Worms. Vor einiger Zeit erschoß sich auf dem hiesigen alten Friedhof ein junger Mann im Alter von etwa 25 Jahren. Man fand bei der Leiche einen Zettel mit dem Namen Schink und eine Rückfahrtskarte Ludwigshafen-Worms.

Bayern.

München. Dr. Hans Dorn ist als Privatdozent für Nationalökonomie an der hiesigen Technischen Hochschule zugelassen worden. — Der hiesige Bildhauer und Professor Wilhelm von Rümann ist in Ajaccio auf Corsica, wo er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit weilte, im Alter von 56 Jahren gestorben. — Letztens wurde der verheirathete Hausirer Michael Faul nach vorausgegangenem Wortwechsel von dem ledigen Händler Joseph Resch durch einen Messerstich in das Herz getödtet. Resch, ein wegen Rohheitsdelikte schon oft bestrafter Mensch, wurde verhaftet.

Bamberg. Kürzlich verschied in ihrem 96. Lebensjahre die hier allgemein bekannte und verehrte Generalmajorswittwe Frau Amalie Rohr. Eine 73jährige unverheirathete Tochter trauert an ihrer Bahre. Außerdem hinterläßt sie zwei Enkel, Freiherrn v. Schellerer, die mit den beiden Töchtern des verstorbenen commandirenden Generals Heinrich v. Xylander vermählt sind.

Württemberg.

Rupprechts. Unlängst wurde der 64 Jahre alte Dienstknecht Gut von hier, welcher in betrunkenem Zustande eine Wirthschaft in Ziegelbach verließ, erfroren an der Landstraße aufgefunden.

Wimsheim. Vor kurzem wurde der Wagner Georg Stöcker, welcher seit einiger Zeit vermißt wurde, auf der Bühne seines Wohnhauses erhängt aufgefunden.

Zuffenhausen. Kürzlich wurde der 56 Jahre alte Bahnarbeiter Joh. Wurst von hier beim Verlassen des Feuerbacher Tunnels von einem einfahrenden Zuge erfaßt und getödtet.

Nürnberg. Die als des Raubmordes an der Privatierswittwe Margareta Bittermann dringend verdächtig in Haft genommenen drei Burschen Kreutzer, Weißkopf und Bodechtel haben ihr anfängliches Leugnen aufgegeben und, da sie sahen, daß das gegen sie vorliegende Belastungsmaterial sich fortgesetzt mehrte, zu einem Geständniß sich herbeigelassen. Der Vater des Gedankens war der oft bestrafte Bodechtel, der die Gelegenheit zur Ausführung ausspionirte und den anderen Anweisungen gab, wie sie vorgehen sollten.

Passau. Im Alter von 87 Jahren ist hier der pensionirte Professor der englischen Sprache Joseph Friedrich nach kurzem Leiden gestorben. Friedrich war Mitbegründer und bis zum Ableben Mitglied der hiesigen Liedertafel, eifriges Mitglied der Gesellschaft Harmonie etc.

Rosenheim. Kürzlich gerieth der Händler Anton Stumpf von Berg b. Landshut mit Hausirern in Streit, in dessen Verlauf er derart zugerichtet wurde, daß er bald nach seiner Verbringung in's Krankenhaus starb. Die Thäter Hofbauer und Dammbeck sind verhaftet worden.

Baden.

Karlsruhe. Hier beging der Forstgärtner und Beobachter der meteorologischen Station A. Senz sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Achern. Vor Kurzem erschoß sich im Schopfe seines Anwesens Schuhmachermeister und Versicherungsagent Bernhard Schmidt. Die Kugel, die er sich in das Ohr schoß, wirkte sofort tödtlich. Die Ursache der grausigen That scheint in zurückgegangenen finanziellen Verhältnissen zu liegen.

Eppelheim. Kürzlich wurde der Landwirth Peter Enkler von seinem eigenen Pferde durch Hufschlag so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Freistett. Der verwittwete Landwirth Karl Rohr von hier, Vater von drei noch kleinen Kindern, sprang auf Station Bühl aus dem Zuge, bevor dieser hielt. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Bald darauf wurde der bedauernswerthe Mann von seinen Leiden erlöst.

Heidelberg. Hier starb nach kurzem Leiden im Alter von 76 Jahren Altstadtrath Privatmann Karl Abel, Mitglied des evangelischen Kirchen-Gemeinderaths, Gründer und erster Kommandant der hiesigen freiwilligen Feuerwehr.

Kehl. Hauptlehrer Heinrich Gebhard, ein intelligenter Vertreter der Lehrerinteressen, der gleichfalls hochverdiente, langjährige Bezirksvorstand der nationalliberalen Partei im Hanauerland, ist nach langem, schwerem Leiden im vorgerückten Alter gestorben.

Mannheim. Unlängst wurde aus dem Rheinsporen beim Birkenhäuschen die Leiche des ledigen, 29 Jahre alten Bäckers August Zimmermann von Sontheim, Oberamt Heidenheim, geländet. Zweifellos liegt Selbstmord vor.

Rheinpfalz.

Callbach. Vor kurzem machte der Polizeidiener Steeb durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Ein hiesiger Wirth mußte in letzter Zeit einige Male die Wahrnehmung machen, daß aus seiner Wirthskasse Geld gestohlen wurde. Steeb verkehrte oft in seiner Wirthschaft. Durch Zufall wurde nun Steeb als der Dieb entdeckt. Als nun der Wirth mit dem Bürgermeister in Steebs Behausung kam, fanden sie ihn auf dem Speicher, wo er sich erhängt hatte. Er stand schon in vorgerücktem Alter.

Kaiserslautern. Der im nahe gelegenen Heilschen Steinbruch beschäftigte Tagelöhner Friedrich Boll aus Waldleinigen, ein verheiratheter Mann von 36 Jahren, fiel bei Räumungsarbeiten auf einer Schutthalde um und kugelte den Abhang hinunter. Das hätte ihm nun nichts gethan, wenn ein dicker Stein, den man losgelöst hatte, nicht zu gleicher Zeit mit hinuntergerollt wäre. Dieser Stein fiel unglücklicher Weise auf den Boll und drückte ihn todt.

Neustadt. Hier wurde die Kutschersfrau Sauter nebst ihrer 21jährigen Tochter wegen Verdachtes des Kindesmordes verhaftet. Die Tochter schaffte nach ihrem Geständniß die Leiche ihres neugeborenen Kindes nach Landau, wo es auf einer Straße gefunden wurde.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Der Bau eines neuen Kunstmuseums großen Stils ist dieser Tage vom Gemeinderath endgültig beschlossen worden. Das alte Rohansche Bischofsschloß und das Frauenhaus (die alte Münsterbauhütte) sollen miteinander verbunden und, mit einem großen Anbau versehen, zu einem harmonischen Ganzen verschmolzen werden.

Colmar. Der 5jährige Gustav Böhm stieß am Mittlachweg hier ein 4jähriges Mädchen, das er zu sich gelockt hatte, in die ziemlich tiefe Lauch; Rebleute, die in der Nähe beschäftigt waren, konnten das Kind retten. Derselbe Junge hatte voriges Jahr seinen 4jährigen Spielgefährten Hirn in den Sinnbach gestoßen; damals kam keine Rettung und das Kind ertrank.

Lembach. Der Postagent Schiellein aus Lembach hatte sich wegen seiner unehrlichen Amtsführung, seine 17jährige Tochter wegen Urkundenfälschung vor der Strafkammer zu verantworten. Schiellein wurde zu 6 Monaten, seine Tochter zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Mecklenburg.

Schwerin. In der hiesigen Domkirche ist vor einiger Zeit der Musikdirektor George Hepworth, der am 22. Dezember v. J. sein 80. Lebensjahr vollendet hat, mit einem 30 Jahre alten Fräulein getraut worden. Hepworth wurde 1864 vom Großherzog Friedrich Franz II. als Organist an die Domkirche berufen und verwaltet sein Amt noch jetzt in voller Rüstigkeit.

Bellin. Vor kurzem wurde der Arbeiter Reese von einem Fohlen vor die Stirn geschlagen. Die Verwundung war derart, daß der Schädelknochen gebrochen wurde. Nun erlag der Mann seinen Verletzungen.

Gallin. Brotfahrer Harms schoß sich im Pferdestall eines auswärtigen Gasthofes mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Er wurde leblos aufgefunden. Auf einem Zettel stand, man möge seinen Herrn gefälligst gleich von dem Vorfall in Kenntniß setzen.

Hirschburg. Die Rettungsmedaille ist von dem Großherzog verliehen worden dem Büdnersohn Paul Jenß hierselbst. Jenß rettete hier bei einem Brande eine Frau.

Oldenburg.

Oldenburg. Der Großherzog hat den Hülfsfourier Hoppe zum Kammerfourier, und den Schloßdiener Baumann zum Hülfsexpedienten des Kammerherrnamts ernannt.

Delmenhorst. Unter dem Verdacht, den Mord an der Ehefrau Lissy verübt zu haben, wurden die Arbeiter Sliwinski und Krozik von hier verhaftet.

Ellenserdamm. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Nähe der hiesigen Station bei dem Hause des Weichenwärters Wilhelms. Von einem dem Wilhelm gehörenden Zwillingspaar gerieth ein 4jähriges Söhnchen unter den aus dem Groden kommenden Kleinzuge. Dem armen Kinde wurden beide Beine und ein Arm abgefahren. Mit einem Sonderzuge wurde das bedauernswerthe Wesen nach Varel in das Krankenhaus gebracht.

Freie Städte.

Hamburg. Im Norden unserer Stadt hat sich wieder eine Familientragödie abgespielt. Kürzlich verschwand aus der Wohnung seines an der Hausdorferstraße 11 wohnenden Vaters der achtjährige Knabe Robert Gewert; die Mutter des Knaben, die von ihrem Manne getrennt lebt, hing mit großer Liebe an dem Kinde. Da man den Jungen nun vor einiger Zeit an der Hand seiner Mutter in der Nähe ihrer Wohnung in der Frickstraße sah und bald darauf auch die Mutter vermißt wurde, so stellte man Nachforschungen an. Letztens wurde nun die Frau als Leiche aus der Alster gezogen. —

Bremen. Letztens verstarb der Senior unserer Kaufmannschaft, Friedr. M. Vietor, Inhaber der alten Firma Friedr. M. Vietor Söhne. Der Verewigte stand bereits in Zeiten, als noch Niemand an deutsche Kolonialpolitik dachte, vor einem halben Jahrhundert und länger, dem Missionswesen für Afrika sehr nahe. Für die Norddeutsche Missionsgesellschaft besorgte seine Firma die äußeren Geschäfte. —Zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen gerathen und getödtet worden ist der Eisenbahnarbeiter Busch aus dem nahen Seehausen.

Lübeck. Der technische Direktor der Lübeck-Büchener Eisenbahn, Geheimer Regierungs- und Baurath a. D. Hermann Textor, ist im 68. Lebensjahre nach längerer Krankheit verstorben. Geheimer Regierungsrath Textor war am 1. Januar 1888 an Stelle des zurücktretenden Direktors Benda in die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn eingetreten. Er war zuvor Vorsteher des technischen Bureaus des Eisenbahn-Direktionsbezirks Erfurt gewesen und wurde am 1. Oktober 1887 zu vorstehend genanntem Amt gewählt.

Schweiz.

Bern. Dieser Tage ist nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren Duc, seit nahezu 31 Jahren Weibel im Nationalrathe, gestorben. Während dieser langen Zeit hat er in seiner dienstlichen Stellung manches Mitglied der Bundesversammlung zur letzten Ruhestätte begleitet.

Basel. Professor Dr. F. Fleiner ist an die Tübinger Hochschule als Ordinarius für Staats- und Verwaltungsrecht berufen. Professor Fleiner hat dem an ihn ergangenen Rufe Folge geleistet.

Breitenbach. Unlängst brach im Hause des Peter Allemann Feuer aus, das das Haus einäscherte. Der nebenstehende Schuppen konnte gerettet werden.

Zürich. Georg Baumberger, Redakteur der „Neuen Züricher Nachrichten", hat vor einiger Zeit das Jubiläum seines vor 25 Jahren erfolgten Eintritts in den Journalismus gefeiert. — Hier starb, 66 Jahre alt, infolge einer Lungenentzündung, Wilhelm Niedermann, gewesener Redakteur des „Merkur", langjähriger Correspondent des „Landboten" und verschiedener anderer Blätter, Verfasser einer Anzahl Dialekt-Theaterstücke. Der Verstorbene gab den ersten Anstoß zur Einführung der Volksconcerte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Vor Kurzem gerieth der Schlossergehilfe Karl Horacek in seiner Wohnung in Rudolfsheim mit seiner 27jährigen Frau in Streit. Er warf sie zu Boden und verletzte sie durch Fußtritte derart, daß die Frau von der Rettungsgesellschaft mit einer Nervenerschütterung, Quetschungen des Schulterblattes und Kontusionen im Gesicht in's Kaiserin Elisabeth Spital gebracht werden mußte. Da Horacek seiner Frau schon wiederholt gedroht hatte, er werde sie umbringen, wurde er in Haft genommen und dem Landesgericht eingeliefert. — Dr. F. H. Pughe wurde als Privatdozent für englische Sprache u. Dr. Francis H. Pughe wurde als Privatdozent für englische Sprache und Literatur an der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität zugelassen. — Letztens wurde vor dem Hause 118 der Favoritenstraße eine ältere Frauensperson von einem Motorwagen der städtischen Straßenbahnen erfaßt und zur Seite geschleudert. Sie stürzte leblos nieder. Man berief die Freiwillige Rettungsgesellschaft, doch konnten die Aerzte bloß den infolge Bruches der Schädelbasis eingetretenen Tod konstatiren. Die Todte wurde als die 59jährige Wittwe Franziska Anna Bock, Favoriten, Eugengasse No. 16 wohnhaft gewesen, agnoszirt. Den Motorführer Gustav Novotny, der den Waggon führte, soll nach Aussage von Augenzeugen kein Verschulden an dem Unfall treffen.

Graz. Es ist in einem hiesigen Sanatorium der gewesene Reichsraths- und Landesabgeordnete und gewesene Präsident der Leobener Handels- und Gewerbekammer, Franz Endres, Fabriksbesitzer aus Leoben, im 59. Lebensjahre gestorben.

Prag. Letztens erschoß sich mit seinem Dienstgewehre im Mannschaftszimmer der Infanteriekaserne der Rekrut Ludwig Zeidlinger aus Sankt Johann im Pongau (Salzburg). Beweggrund: Unlust zum Militärdienst.

Luxemburg.

Fels. Der Arbeiter G. Flammang von Fels hatte das Unglück, beim Abladen eines Waggons unter ein Rad zu kommen und dabei ein Bein zu brechen. Der Verunglückte ist die einzige Stütze seiner Eltern.

Kopstal. In der Nacht wurde der 21jährige Bergmann Heinrich Kalmes aus Kopstal auf der Grube Heinzberg in Esch a. d. Alz von herabfallendem Gestein so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Hospital verstarb.

Die Mode.

In die mannigfaltig abgestimmten grauen und lila Farben, die unsere Frühjahrsmode beherrschen, mischen sich jetzt doch auch häufig leuchtende Töne. Dunkelblau und flaschengrün karirte Taffete und seidenglänzende Alpakas werden zu Straßenkostümen viel verwendet. Hellgestreifte, dunkelgrundige Mohairs, die in gerader und schräger Fadenlage verarbeitet werden, dienen den gleichen Zwecken. Zu hellen Wollenstoffkleidern trägt man sogar vereinzelt hochrothe Boleros.

Für Promenadenkostüme ist das mit halblangem Serpentineschooß gearbeitete Jackett oder das mit breitem Gürtel garnirte Schooßjäckchen beliebt; über der Bluse oder den Westentheilen treten sie leicht auseinander. Für junge, schlanke Damen ist

1.
Kleid mit Falbelgarnitur und Jäckchentaille.

das lose Direktoirejäckchen und das moderne Bolero besonders kleidsam. Dies erscheint in seinem gefalteten oder leicht gerafften Arrangement und den halblangen Pelerinenärmeln besonders neuartig und graziös. — Die mit und ohne Futterrock gearbeiteten Faltenröcke zeigen neuerdings oft Saumgarnituren: Stepperei, schmale Volants und Plissees, gepaspelte Blenden oder mit Rüschenvorstoß ausgestattete Streifenbesätze. Soutache in abstechender Farbe, melirte Mohairtresse sind beliebte Verzierungen für Alltagskleider. — Besondere Beachtung unter den reicheren Garnituren findet die buntfarbige Perlstickerei auf Seide und Tuch in Verwendung für die abstechenden Kragen und Manschetten der Tuchkostüme.

Zu den echten oder durch breite Gürtel imitirten Miederröcken werden Blusen aus irischer Spitze die Sommerneuheit bilden. An hellfarbigen und dunkeln Kleidern bleiben auch in dieser Saison waschbare Stickerei- und Spitzengarnituren die besondere Liebhaberei. Plattstichstickerei auf Batist ist hierfür am modernsten, Madeirastickerei mischt sich meist nur als Beiwerk in die reliefartigen Muster. Das wieder auftauchende russische Hemdchen aus Mull schließt wie die halblangen Kleiderärmel auch oft mit irischer Spitzenbordüre ab. — An einzelnen Modellen rückt der angekräuste Aermelpuff schon wieder bis zur Hälfte des Oberarms herunter, die Armkugel wird glatt umspannt. — Die Vielseitigkeit der Mode bleibt aber auch in den Einzelheiten so groß wie in dem Gesammtbild. Nebeneinander erscheinen das langtaillirte Prinzeßkleid, die kurzgegürtete Empiretoilette und all die Variationen der allgemeinen Tagesmode als gleichberechtigt.

2.
Taffetkleid mit Volantgarnitur und Schneppengürtel.

Unter den Hutformen behaupten die kleinen Fassons den Vorrang. Namentlich die breitknöpfigen, mit schmalem, geradem Rand, die unter dem Bügel die reichste Garnirung haben, sind recht schick. Sie bedingen jedoch eine volle, modern aufgebauschte Haarfrisur, um kleidsam zu sein. Tüll, Band und Blumen in Fülle werden zu farbenreichen Garnituren zusammengestellt.

Unser erstes Bild zeigt ein Kleid mit Falbelgarnitur und Jäckchentaille aus malvenfarbenem Tuch mit einem silbergestickten Gürtel und Kragen aus schwarzem Atlas. An dem eng um die Hüften liegenden und mit leichtem Futter versehenen Rock sind die verkürzten Seitenbahnen mit einem weiten, mit Taffet gefütterten Serpetinevolant verbunden. Er ist mit Schnittblenden geziert, die die Falbelgarnitur bilden. Sie legen sich abgerundet auf die schmale Vorderbahn und werden wie die Schooßvolants und der Schlitz hinten von einer glatten Tollfalte gedeckt. Wenn aus anderem Stoff gefertigt, sind die Blenden als Volants nach der Form des breiten Serpentinevolants zuzuschneiden, am unteren Rand zu säumen und übereinander fallend aufzusteppen. Gleiche Schnittblenden, von denen die obere pattenartig verlängert ist, schmücken das auf Seide gearbeitete, vorn unter einem abgerundeten Garniturstreifen zuzuhakende Jäckchen und die engen, halblangen Aermel. Die spitzenbegrenzten Unterärmel und der mit leichter Stickerei gezierte, vorn zu schließende Latz und abgerundete Stehkragen sind aus Seidenmull gefertigt.

Das nächste Bild veranschaulicht ein Taffetkleid mit Schneppengürtel. In Bogen ausgeschnittene, mit Passementerieknöpfen besetzte Patten zieren die Schulter, nebst kleinen Volants die Vordertheile und den Schluß der leicht gereihten Blusentaille, sowie die unten nach der Form des anschließenden Futterärmels eingereihten Puffen und den dicht gefalteten Gürtel. Ein doppelter Paspel begrenzt den runden Ausschnitt. Der mit Chiffon unterlegte Guipüreeinsatz ist auf der linken Schulter, der gleiche Stehkragen hinten zuzuhaken. Guipürespitze ergibt die mit einem Seidenröllchen besetzten Aermelvolants. Der links oben mit einer Schleife beginnende und rechts unten ebenso endende, spiralförmig aufgesetzte Rockvolant ist mit einem schmalen Köpfchen aufgekräust.

Zum Schluß noch ein Empirekleid mit Volantgarnitur. In feiner Abtönung sind zu dem Kleid aus flaschengrünem Kaschmir Jäckchen, Passe und Stehkragen aus écru-farbener Guipüre mit heller, korallenfarbener Seide unterlegt. Von dem schmalen Westeneinsatz aus grünem Panne in dunklerer Schattirung heben sich zier-

3.
Empirekleid mit Volantgarnitur, auch zur Reformtracht.

liche Schmuckknöpfe ab, die zu der eckigen Gürtelschnalle passen. Sie rafft vorn den faltigen Pannegürtel zusammen, der einen 17 Cent. breiten Schrägstreifen erfordert. Den Ansatz aller Volanttheile decken 5 Cent. breite Bisenstreifen, die von 1 Cent. breiten, durchsteppten Stoffstreifen eingeschlossen sind. Unter den Volants der halblangen Aermel fallen breite Tüllspitzenvolants auf den Arm.

Liebenswürdige Aufforderung.

Kellnerin: „...An der Schenke steht allerdings angeschrieben „Nicht genügend gefüllte Gläser bitte zurückzuweisen"; aber thun Sie's ja nicht — sonst werden S' rausgeschmissen!"

Im Eifer.

„...Gnädiges Fräulein haben noch Husten!... Genirt Sie vielleicht der Rauch meiner Cigarre?!"

Uebertrumpft.

Kleinstädterin: „Da redet man immer von den Geheimnissen der Großstadt — Sie glauben gar nicht, was für Geheimnisse es bei uns giebt — und alle wissen s'!"

— Im Diensteifer. „Johann, hier suchen Sie mir Platz zu machen!" — „Zu Befehl, Frau Baronin!...Sie, lassen S' mei' Gnädige vorstehen!" — „War net übel...daß i selber nix seh!" — „Gehn S, schaun Sie's nur an, das kleine, armselige Stutzerl!"

Mißglückte Empfehlung.

Um den mehr als mangelhaften Kochkünsten seiner jungen Frau zu entgehen, schützt Herr Krause heute Mittag eine dienstliche Abhaltung vor und begiebt sich in den „weißen Elephanten". — „Nun, Herr Wirth," meint er schmunzelnd, „bei Ihnen speist man hoffentlich vorzüglich?" — „Das will ich meinen," entgegnet der Wirth, „genau wie zu Hause!"... Seinen Hut nehmen und aus dem Lokal stürzen ist für Herrn Krause das Werk eines Augenblicks.

Der Fasttag.

„Na, hör'n S', Frau Nachbarin, wie die Fisch' wieder theuer sind; da muß man ja zuerst drei Tag' hungern, bevor man sich an' Fasttag gönnen kann."

Der Rechte.

Wastlbauer, der in der Stadt bald da bald dort Passanten anrempelt, hört nur immer: „Bitte, Obacht!" — „Verzeihen Sie!" — „Pardon, mein Herr!" — In fortwährendem Gaffen rennt er schließlich einen Herrn aus derberem Holze fast zu Boden. — „Lackl, dummer!" schimpft dieser, „schau' auf Dich!"

Wastlbauer: „Endli' amal einer, der deutsch red't!"

Selbstverständlich.

„Kriegen S' noch a' Maß, Herr Wamperl?"
„Sie, werden S' net beleidigend!!"

— Entgegenkommend. Er (auf einem Balle): „Glauben Sie auch an ein Wiedersehen im Jenseits, mein Fräulein?" Sie: „Gewiß! Sogar schon im Diesseits!"

Unangenehme Drohung.

„...Was? Sie sind Mitarbeiter an der Zeitung für Abstinenzler?!... Na warten S'! Nächstens schick' ich der Redaktion Ihr Bild!"

Unbewußte Selbstkritik.

„Männchen, die Weste hat Dein Schneider wieder sehr schlecht gemacht! Jetzt näh' ich den Knopf schon zum fünften Mal' an!"

Die Köchin des Astronomen.

„Bitt' schön, Herr Professor, was soll ich Ihnen denn zur heutigen Mondfinsterniß kochen?"

Der Schuldige.

Sonntagsreiter (bei der Rückkehr zum Pferdeverleiher): „... Was ich Ihnen noch sagen wollt': der Schimmel ist aufgeschrieben worden, weil er über einen verbotenen Weg gegangen ist!"

— Die sparsame Hausfrau. Frau (zu ihrem nach Afrika reisenden Manne, der die Sahara erforschen will): „Daß ich es nicht vergesse, Du könntest etwas weißen Sand mitbringen!"

— Vorübung. „Hören Sie nur, Herr Major, wie nett der kleine Prinz schon sprechen kann. Es ist zwar noch nichts Zusammenhängendes, aber man versteht ihn doch." — „Aeh, — Hoheit übt sich jedenfalls im Telegrammstil!"

Oppositionslustig.

„Jetz'n geh' i zan Doktor... Wann er mir nur 's Bier verbieten thät', der Kerl; nacha saufet ich erst recht!"

— Vielversprechend. Gast: „Die Speisekarte ist ja schon zehn Tage alt, Kellner!" Kellner: „Schadet nichts; es ist noch alles da."

— Verdiente Belohnung. Dichterling: „Da haben Sie die 10 Mark, welche ich für die Rückgabe meiner verlorenen Gedichte ausgesetzt!" Finder: „Etwas mehr könnten Sie mir schon geben! Ich habe nämlich die Gedichte auch — gelesen!"

— Boshaft. Parvenu (neu geadelt, seinen Gästen eine Burgruine zeigend): „Das ist die Burg, auf der meine Ahnen gesessen!" Graf: „So, was haben die denn angestellt?"

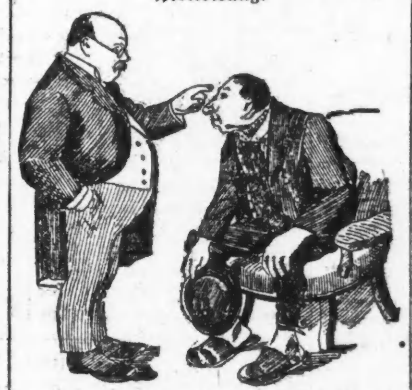
— Aufklärung. „Die junge Aerztin Rosa Maier hat ja schon so viele Patienten! Ist sie denn so geschickt?" — „Nein, gar nicht — aber sie hat eine sehr große Mitgift...!"

— Glück. „Wie heißen Sie, wenn ich fragen darf?" — „Mai". — „Donnerwetter, das heißt aber Glück!" — „Glück? Wieso denn?" — „Na, Sie könnten doch ebenso gut Maier heißen."

— Maliziös. Gnädige (bei der Toilette): „Und dann sind Sie faul und liederlich, Anna!... So, jetzt hab' ich Ihnen die Wahrheit gesagt!" Zimmermädchen: „Und noch dazu ungeschminkt!"

— Fatales Versprechen. Schuldner: „Herr Maier, ich will Ihnen etwas erzählen, aber Ihr Ehrenwort, daß Sie mit keinem Menschen über die Sache reden wollen." — „Mein Ehrenwort!" — „Und hundert Mark Buße, wenn Sie doch reden!" — „Hundert Mark, wenn ich rede." — „Ich bin Ihnen noch hundert Mark schuldig!"

Motivirung.



Der Teppenthalersepp kommt zu seinem Rechtsanwalt und will eine Klage anbringen, weil ihn der Zundernazzi „Schafskopf" genannt hat. „Sehr wohl, Sepp — zwanzig Mark Vorschuß," sagt der Advokat. „Was", fährt der Teppenthaler auf, „vor vier Jahren war akkurat dieselbe G'schicht', und da haben S' do, nur zehn Mark verlangt?" — „Ganz recht," erwidert der Rechtsanwalt, damals war Euer Kopf noch um so viel jünger.

— Im Heirathsbureau. Herr: „Sie schreiben mir in einem eingeschriebenen Briefe, Sie hätten für mich eine reiche, junge und schöne Braut gefunden; ich unterbreche darauf eine Badekur, eile herbei und finde, daß Ihre „Schönheit" ein ganz häßliches Frauenzimmer ist!" Heirathsvermittler: „O, das scheint nur so! Aus entsprechender Entfernung betrachtet, sieht die Dame sehr nett aus!" Herr (wüthend): „Ja, glauben Sie vielleicht, ich steige jedesmal erst auf den Münsterthurm, wenn ich meine Frau schön finden will?"

Zu aufregend.

Junger Geschäftsmann (zu seinem Dienstmädchen): „Das Verhältniß mit dem Geldbriefträger müssen Sie aufgeben, Anna, oder ich kündige Ihnen... Das regt mich zu sehr auf, wenn er jeden Tag ins Haus kommt und bringt doch nichts!"

— Gedächtniß. „Haben Sie schon die Grotte auf Capri gesehen?" — „Ja, ich kann mich noch so dunkelblau erinnern."

— Das Entbehrlichste. Ehemann (am Telegraphenschalter eines Badeortes): „Bitte das Telegramm zu befördern — hier sind fünfzig Pfennige." Beamter: „Es ist aber ein Wort zu viel." Ehemann: „Dann lassen Sie doch „treuer" bei „Gatte" fort."

— Standesunterschied. Dame: „Also Sie meinen, Herr Professor, daß der Mensch in's Thierreich gehört?" Arzt: Das unterliegt keinem Zweifel." Dame: Demnach sind Sie und der Thierarzt Collegen." Arzt: „Da muß ich schon bitten, meine Gnädigste, so weit sind wir doch noch nicht."

Mäßiger Genuß.

„Wie? Sie haben sich bei diesem vortrefflichen Lustspiele nicht amüsirt, Herr Doktor?"
„Nein, meine Gnädige, im Zwischenakt hat mich nämlich der Autor angepumpt."

— Abkühlung. Dichter: „Sehen Sie, dieses Drama ist das beste, das ich bisher schuf!" Kritiker: „Na — lassen Sie sich dadurch nur nicht entmuthigen!"

— Verschnappt. Alte Jungfer (das Bild des Vorgeschlagenen betrachtend): „...Aber er wird doch keine Schulden haben?!" Vermittler: „Was fällt Ihnen ein!? Dem pumpt Niemand 10 Pfennig!"

— Rücksichtsvoll. „Weshalb arretiren Sie den Studenten nicht, der da singt?" — „Sogleich, Herr Bürgermeister! Ich wollt ihn nur vorher das Lied aussingen lassen!"

— Ein Vielgeplagter. Studiosus A.: „So steh' doch endlich auf — es ist ja schon elf Uhr vorbei!" Studiosus B.: „Na, meinetwegen, aufstehen will ich noch, aber dann thu' ich nichts mehr!"

Immer derselbe.

„So, so, also verlobt hast Du Dich, Heinz. Hat sie 'was?"
„Aber, Papa, Du weißt ja, daß ich 'n Gemüthsmensch bin; na und ohne Geld giebt's doch keine Gemüthlichkeit!"

— Theilung. „Der Baron soll ja ein reiches, aber häßliches Mädchen heirathen?" — „Allerdings. Die schönere Hälfte gehört seinen Gläubigern!"

— Gut zu haben. Frau A.: „Was meinen Sie, soll ich die beiden Fräulein Müller in Kost nehmen?" Frau B.: „Ganz entschieden, denn sie sind beide sehr gut zu haben; die älteste lebt vom Widerspruch und die zweite verschluckt immer die letzten Silben!"

— Boshaft. „...Denk Dir nur, gestern hat mich ein Leutnant geküßt!" — „Ach, das war gewiß beim Pfänderspiel, und der arme Leutnant wurde dazu verurtheilt!"

— Aus der Schule. Lehrer: „Man erzählt sich, daß Harpagos, als er den Cyrus zur Empörung gegen seinen Großvater Astyages aufforderte, ihm den Brief in einem Hasen zuschickte. Warum that er dies wohl?" Schüler: „Weil es damals keine Briefcouverts gab!"

Im Zweifel.

Bauer: „Mei Dokta hot g'moant: „Woan i mi recht diät halt, kunt' i' no' anige Jahrl'n leben". Jetzt woaß i hoalt net, wieviel Knödel auf a' Portion Diät g'hör'n."

— Uebertrumpft. A.: „Mein Sohn hat kürzlich 'n Witz gemacht und ihn an ein Witzblatt eingesandt. Für jedes Wort hat er dann einen Franken erhalten." B.: „Das ist noch gar nichts; mein Sohn hat einem Polizisten eine Grobheit gesagt: Zehn Franken bekam er für jedes Wort."

— Verrathen. Herr: „Mir träumte heute von Ihnen, Fräulein Irma! Ich wollte Ihnen einen Kuß geben — da dehnte sich zwischen uns ein Fluß aus, der immer breiter und breiter wurde und schließlich so groß wurde, wie der Rhein!" Fräulein: „Und war keine Brücke da und kein Kahn?"

Eine gute Vertretung.

Frau (die verreist war, zu der alten Wirthschafterin): „Ist mein Mann auch immer pünktlich um zehn Uhr zu Hause gewesen?"
Wirthschafterin (triumphirend): „O, ich habe ihn jetzt so weit, daß er sogar um neun Uhr kommt, Madame!"

— Unangenehm höflich. „Waren Sie nicht derjenige, welcher mir gestern Abend eine Ohrfeige gegeben?" — „Bedaure, nein!"

— Aus dem Gerichtssaal. „Sie bestreiten es, Theilnehmer an dem Einbruchdiebstahl zu sein?" — „Jawohl... Ich bin von dem Herrn Ebe nur als Sachverständiger bei der Auswahl der Werthpapiere zugezogen worden!"

— Ballgespräch. Herr: „Meine Wiege stand an der Donau!" Dame: „O — wie unvorsichtig!"

— Eine Ausnahme. „Was ziehen Sie vor, Herr Leutnant, eine Geldheirath oder eine Heirath aus Liebe?" — „Eine Geldheirath!" — „So würden Sie mich also wegen des Geldes heirathen?" — „Nein, Fräulein, bei Ihnen würde ich eine Ausnahme machen!"

Drug Store Ersparnisse

Lyon's oder Sanitol Zahn-Pulver oder Paste 12c
Mennen's Talcum Powder 9c
Dr. Charles' Flesh Food 23c
Cuticura Seife, Stück 15c
Hudnut's Marv. Cold Cream .. 25c
Knowlto's Dauderine, $1-Größe 55c
Duffy's Pure Malt Whisky 67c
Cascarets, 50c-Größe 33c
Orangeine, 1.00-Größe 59c
De Lacy's Hair Tonic, $1-Gr. .. 49c
2-Qt. Heißwasser-Bag, wth. $1, 37c
Baucaire Galega Tablets 53c
Levy's Lablache Gesichtspuder 28c

Leinen- und Weiß-Waaren

Erneuert Euren Leinen-Bedarf in diesem April-Verkauf.

Tischtücher, Größe 60 bei 80 Zoll, schwere Qualität reines Leinen, gesäumt und eine Reihe von Openwork (eins für jeden Käufer), werth $1.58, zu 98c

Reine Flachs-Servietten, schw. Qual., 18 und 20 Zoll, silbergebleicht, $2-Werthe, — Montag sechs für 77c

Türkische Handtücher, gr. Sorte, schwere Qual., ungebl., befranst, wth. 10c d. St speziell zu 6c

Crash Handtuchzeug, schwere Qual., mit blauer Borte, weich und absorbirend, 10c-Sorte—per Yard 7c

Long Cloth, 36 Zoll feine Qualität, glatter Finish, fertig für die Näharbeit—Yard 9c

Weiße Stoffe, Fabrik-Rester — Mercerized Spitzen Streifen, viele Muster 12c

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement

Hübsche neue Bilder

Jedermann wünscht ein paar neue Bilder nach der Frühjahrs-Hausreinigung. Kauft sie morgen hier und erhaltet drei für den regulären Preis von einem.

Amor-Bilder (echte Carbons), Titel in Goldbuchstaben gedruckt, 1½zöllige Rahmen, Größe 8×10, werth 59c, speziell bei dem Montagsverkauf zu 23c

Oblong Bilder, schöne farbige Sujets mit weißen ovalen Mats, 2½zöllige Goldrahmen, Größe 14×24 .. 59c

Schöne, interessante moderne Bilder, in fancy Goldrahmen, Größe 11×14, werth 39c 19c

Oelgemälde in prachtvollen reichen Goldrahmen, versehen mit fein polirten Shadow-Boxes, große Auswahl von Sujets, positiv $5 werth, bei diesem Verkauf 3.00

$3 Go-Carts, 1.50

Diese Ideal Folding Go-Cart, hat grüne emaillirte Running Gear und Räder mit Gummi-Tires — zu 1.50

1906 Folding und Reclining Go-Cart, mit separater Reclining Rücklehne und Dash, Räder mit Gummi Tires, spezieller Preis für morgen 2.95

Whitney Ideal Folding und Reclining Go-Cart, mit Automobile Stahl Running Gear und Anti-Friction Gummi Tire Rädern 3.95

Deckt jeden Bedarf für das Haus in den großen Verkäufen am Montag

Porzellan und Glaswaaren

Holt Euch ein neues Dinner-Service bei dem großen Montags-Verkauf und spart völlig ½.

Dinner Services, aus 100 Stücken bestehend, hübsche Malereien und Facons —$6.95 Wth., Set, 4.95

100 Stücke Dinner-Services, prachtvolle Marguerite Blumen-Entwürfe, hübsche Facons, sehr leichte Waare, $8 werth, per Set zu 6.95.

Prachtvolle bemalte Dinner-Services. 100 Stücke, hübsche Facons, mit Gold-Behandlung, positiv 12.50 werth, Set 10.00

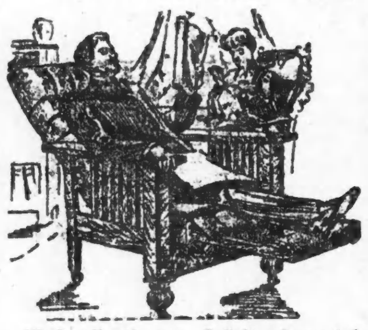
Dünn geblasene Wassergläser, wie Abbildung, 80c werth, per Dutzend —speziell f. morgen, d. Stück, 3c

Dinner-Services, dünnes Porzellan, 100 Stücke, hübsche Blumen-Malereien u. elegante Shapes, 15.95 werth per Set 12.95

Einkäufe die Ihr jetzt macht, werden zurückgelegt, bis Ihr sie wünscht.

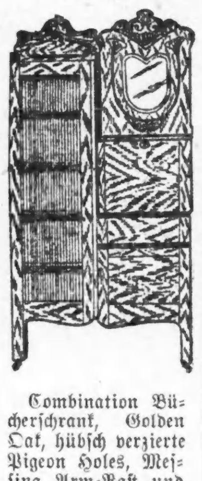
Kelly & Bros. Muster-Möbel zu 50 Cents am Dollar

Gekauft von J. A. Kelly & Bros. (Clinton, Iowa,) vollständiges Lager von Mustern aus ihren Ausstellungs-Zimmern in dem Möbel-Ausstellungs-Gebäude an Michigan Ave., einschließlich dem berühmten „Kelly" verstellbaren Morris-Stuhl, wie ihn die Abbildung zeigt, eine prachtvolle Sammlung von Parlor-Einrichtungen, Bed Davenports, Leder Couches, Velour und Verona Couches, türkische Leder-Stühle, Bibliothek-Stühle, Schaukelstühle und Leder Parlor Suits. Alles wird verkauft werden wie es gekauft wurde, zur Hälfte der regulären Preise.



Muster-Partie von Kelly's „Imperial Morris-Stühlen", Preise rangiren von 14.50 aufwärts, der einzige automatische „Morris-Stuhl, der gemacht wird. Hat keine Stangen od. Rachets, immer fertig zum Gebrauch, hat die einzig praktische Fuß-Rast, bester ¼-gesägtes Oak u. Mahogany Finish, hochfein polirt.

Library-Tische, von ausgesuchtem ¼-gesägtem Oak, extra gut gemacht, Schublade m. Messinggriffen u. extra Shelf, werth $5, zu 2.98

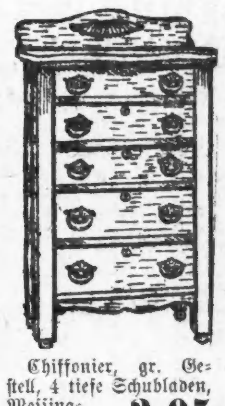


Combination Bücherschrank, Golden Oak, hübsch verzierte Pigeon Holes, Messing Arm-Rast und 4 verstellb. Shelves, Glasthür u. Muster französischer Plate Spiegel 11.95

Dresser v. solid. Gold. Oak, w. Bild, 4 Schubladen, — Bevel Plate Spiegel, zu 12.85

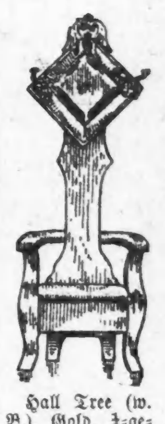
Parlor-Stuhl, Roman Entwurf, hoher Rücken, hübsch geformte Front, gepolstert, zu 4.95

Speziell, 1,000 v. obigen Schaukelstühlen, bekannt als die in Zeitschriften und anderswo so viel angezeigten „McKinley" Schaukelstühle zu $7.95, werden in diesem Verkauf offerirt, so lange sie vorhalten—zu 5.85

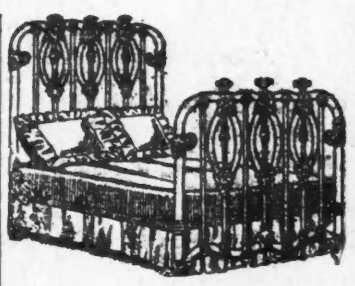


Chiffonier, gr. Gestell, 4 tiefe Schubladen, Messing-Beschlag 3.95

Pedestal Extension-tisch, v. sehr ausgesuchtem Golden Oak, Rope Rand u. Klauenfüße, 6 Fuß ausziehbar 9.95



Hall Tree (w. B.), Gold. ¼-gesägt. Oak, Gr. 6 Fuß 7 Zoll hoch, starke Arme, breiter Sitz, Diamond Facon Plate Spiegel, 2 Messing Rock-Haken, 3.98.



Messing und eiserne Betten (wie Bild), hübsche Entwürfe, drei Husked Messing Spindles am Kopf und Fuß, neueste Composite Farben, zu 9.95

Box Spring, mit 72 Oel-temporirten Coil Springs und mit bester Qual. Italian Hanf geknotet, Tufted Top 9.85

40-Pfd. Haar-Matratze, schön Tufted u. überzogen mit gutem starken Ticking 9.85

Chicago's idealer Nahrungsmittel Market

Geld gespart in unserer hochfeinen Grocery und Market ist nicht gespart auf Kosten der Qualität oder der Reinheit.
Telephon: Private Exchange 6.

Frühstücks-Speck, kleine magere Streifen, per Pfund 12½c
Swifts Cotosuet, 10 Pfd.-Eimer .. 79c
Native Sirloin Steak, Pfd. 14c u. 12½c
Native Round Steak, Pfd. 10c
Native Pot Roast, Pfd. 8c
Corned Beef, knochenlose Briskets, Pf. .. 9c
Feiner granulirter Zucker, 20 Pfund für 96c
Ceresota Mehl, ⅛-Brl.-Sack 1.25
Paris oder Duchess Corn, 3 Büchsen .. 30c
Blue Valley Creamery Butter, Pfund-Stücke, 4 Pfund 1.00
P. & G. Lenox Seife, 10 Stücke 26c
Swifts Waschpulver, 4 Pf.-Packet .. 15c
Ammonia oder Waschblau, ½ Gall. .. 15c
Lekko oder Old Dutch Cleaner, 3 Pk. .. 25c
Ivory oder Wool Seife, kleine Stücke, 5 Stücke für 21c
Swifts Cream Waschseife, 10 Stück .. 33c
P. & G. oder Swifts Naphtha Seife, 5 Stücke 21c
Importirte franz. Erbsen, Büchse .. 15c
Sugar Loaf gesiebte Erbsen, Büchse .15c
Early June Erbsen oder Stringbohnen, Büchse 10c
Sup. Old Fash. Hominy, 3 Büchsen .25c
F'cy West. Corn, Dutz. 70c, Büchse ... 6c
F'cy rother Alaska Salmon, 2 B. .. 25c
Dr. Price's Food od. Egg-O-See, 3 P. .25c
Granul. gelbes Cornmehl, 10 Pfd. .. 15c
Entire Wheat Mehl, 10 Pfd.-Sack .39c
Crystal Domino Zucker, 5-Pf.-Pck. .. 45c
Lenfesteys Pastry-Mehl, 5 Pf.-Sack .. 25c
Fancy Golden Santos Kaffee, 5½ Pf. für $1; per Pfund 20c
California Koch-Feigen, 3 Pfd. 25c
Pet kondensirter Rahm, 12 Büchsen .. 50c
Fancy Santa Clara Zwetschen, 3 Pf. 25c
Rosinen oder Korinthen, Pfd. 10c
Minute Gelatine, sortirte Aromen, 3 Packete für 25c
Lownes Premium Chokolade, Pfd. .. 25c
Schepps lange Kokosnus, Pfd. 12c
C. B. Co. Chokolade-Fingers, 3 Pck. 25c
Zitronen od. Vanille-Extrakt, 4 Uz. Fl. 25c

Tapeten

Zwei Carladungen mit Tapeten, soeben von der Fabrik angelangt. Sie benöthigten des Geldes und wir kauften das Lager zu unserm eigenen Preis. Kauft Eure Tapeten hier morgen zur Hälfte des Preises.

10,000 Rollen von guten neuen Tapeten, passend f. Eßzimmer, Küche und Bettzimmer, 1½c

15,000 Rollen dunkelfarbige Glimmer-Tapeten, 10c werth, 3½c

18,000 Rollen von Laden-, Hallen- u. Parlor-Tapeten, allerneueste Entwürfe, 15c u. 18c werth, Rolle f. 7c

Neue zweifarbige, in grün, braun, roth und blau, die reguläre 35c-Sorte, per Rolle 22c

12½c die Rolle für Tapezieren — One Edge-Arbeit.

Rechtzeitiger Verkauf von Waaren für die Hausreinigung, Farben, Garten-Werkzeug u. s. w.

Vorbereitungen für diesen großen Verkauf von Frühjahrs-Sachen waren seit den letzten vier Monaten im Gange mit dem Ergebniß, daß wir gerade jetzt, wenn das Hausreinigen beginnt, im Stande sind, Euch die reichhaltigste Auswahl von Utensilien aller Art zu den niedrigsten Preisen zu bieten.

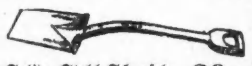
Galvanisirtes Geflügel-Netting, per 100 Quadr. Fuß bei der Rolle 48c

Draht Screen Cloth, per 100 Quadratfuß, bei der Rolle 1.20

Schmiedeiserne Rechen, 16-zinkig 10c

Garten Trowels, Holzstiel 2c

Stahl Spate-Gabeln, D-Griff, zu 39c



Solide Stahl-Schaufeln, D-Griff, zu 29c

Gartenschlauch, 50 Fuß, Messing-Couplings 1.95

Schlauchhaspel, von Hartholz, für 100 Fuß Schlauch, zu 39c

Turkeyfedern-Abstäuber, extra Qualität 9c

Garten Weeders, fünf Prongs, rosten nicht 3c

Rothschild's echte fertig gemischte Haus Paints, vollständige Auswahl der Farben, Gallone für 98c

Nr. 1 Möbel-Varnish, Pintkanne zu 10c

Rutherfords Tapetenreiniger, für 10c

Bleiweiß, gemahlen in Leinsamenöl, in Kegs von 12½ bis 100 Pfund, Pfd. 2½c

Tapeten-Pinsel, 3½-zöllige Größe, 14c

Varnish-Pinsel, 2-zöllige Größe, 8c

Solide Stahl-Hacken — zu 12c

Braided Cotton Waschleine, 50 Fuß 7c

Emaillirte Waaren.

Nr. 8 emaillirter Theekessel 19c
2-Quart emaillirter Reis-Kocher 18c
5-Quart Einmache-Kessel 15c
4-Quart Berlin-Kessel mit Deckel 18c
6-Qut. Berlin Sauce-pfannen mit Deckel ... 21c
2-Quart Buckets mit Deckel 9c
12-Qrt. Wassereimer ... 23c

Waschkessel, Nr. 8, mit Kupferboden, reguläre 79c-Qualität, zu 33c

Galvinisirte eiserne Schruppeimer, Quart-Größe 7c

Marvel Wringer, Eisengestell, 10-zöll. Walzen 1.10

„Rival" Wringer, Holzgestell, garantirt für ein Jahr, zu 2.45

Galvanisirte Waschzuber, etwas eingedrückt, solange sie vorhalten, zu 28c

Carpet-Besen, gute Qualität 8c

Gardinenstrecker, 6x12 Fuß, Center-Brace und nickelplattirte Pins ... 37c

Mrs. Potts' Bügeleisen, drei Eisen, Griff und Ständer, per Set ... 47c

Nickelplattirte Handtuch-Bar, 18-zöllig 7c

Shirt-Waist- oder Aermel Bügelbretter, Cloth überzogen, zu 19c

2-Brenner Gasolin-Oefen, großer Top, zu 1.49

2-Brenner Classic Gasöfen, stark heizende Brenner 85c

Gasofen-Tubing, Patent-Enden, Fuß 2c

Peerleß Gaslampen, mit Mantle und importirtem Globe 48c

Nickelplattirter Badewanne Seifenhalter, zu 10c

Spart Geld

Zuverlässige Zahnarztarbeit im Bereich Aller. Geschriebene Garantie gegeben. Keine Studenten.

Gutes Gebiß, $3; $8 Gebiß, $5; $20 Gebiß, $12; $8 Emaillirung, $5; $2.50 Gold-Füllung, $1.50.
Zähne schmerzlos gezogen.

Osterwasser.

Von Rudolf Hirschberg-Jura (Hannover)

Im Eßzimmer wurde geklingelt. Auguste unterbrach unwillig ihr Abendbrot, prüfte ihr Gewissen, ob sie beim Decken des Tisches vielleicht wieder das Salz oder den Käse vergessen hatte, fühlte sich aber von allen Unterlassungssünden rein und klopfte im Bewußtsein ihrer Unschuld sehr kräftig an. Die Frau Doktor hatte es ihr zur Pflicht gemacht, stets anzuklopfen, auch wenn geklingelt worden war; denn die Herrschaften waren erst seit Weihnachten verheirathet.

„Herein!" rief Dr. Meinhart mit Würde und fuhr dann in wohlwollendem Tone fort: „Auguste, Sie haben zwar wohl morgen am ersten Feiertage eigentlich keinen Ausgang, aber wenn Sie frühzeitig ausgehen wollen, um Osterwasser zu holen, so haben wir nichts dagegen. Das Haus ist so früh noch verschlossen. Sie können also den Schlüssel bekommen."

Augustens Blicke glitten ungläubig zwischen Dr. Meinhart und seiner jungen Frau hin und her.

„Osterwasser wollen Sie haben?" antwortete sie nicht ohne Geringschätzung.

„Nein, nein! Wir nicht! Aber wir wollen Ihnen gern die Gelegenheit bieten, die schöne Sitte zu pflegen."

„Ich bin doch nicht vom Dorfe, Herr Doktor. Ich glaube an den Unsinn nicht. Nee, ich danke!"

„Dann lassen Sie's bleiben," versetzte Dr. Meinhart barsch, und Auguste zog sich gekränkt in die Küche zurück und dachte über die thörichten Launen der modernen Herrschaften nach.

Auch Dr. Meinhart war über die Undankbarkeit verstimmt, die Auguste seinem gütigen Anerbieten entgegengebracht hatte. Frau Elsbeth hingegen sagte triumphirend:

„Ich habe Dir ja gleich gesagt, daß Auguste für etwas Feineres und Höheres einfach kein Verständniß hat. Als ich sie neulich, wie wir Professors zu Tisch hatten, anwies, die Schüsseln immer von links anzubieten, frische Teller aber von rechts hinzustellen, da hat sie frech gelacht und mir geantwortet: „Ach Gott, Madame, seien Sie doch nicht abergläubisch!" — Du hättest ihr das Osterwasser-Holen garnicht anbieten sollen."

„Ach was, es ist unerhört, wenn diese nüchterne Gleichgültigkeit nun sogar die unteren Volksschichten ergreift, die doch von der Blasirtheit der Kultur bis jetzt verschont blieben. Wir dürfen nicht zugeben, daß die alten, schönen Sitten und Bräuche erst verspottet und dann vergessen werden!"

Dr. Ernst Meinhart war fürstlicher Bibliothekar und hielt es für seine Pflicht, nicht nur die alten todten Bücher, sondern auch alle ehrwürdigen Schönheiten des Volksleben nach Kräften zu pflegen und zu ihrer Erhaltung beizutragen.

„Wir werden selbst Osterwasser holen," sagte er nach kurzem Nachdenken. „Es ist unsere Pflicht, mit gutem Beispiele voranzugehen."

„Aber, Männchen," entgegnete Frau Elsbeth lachend, „wir glauben doch erst recht nicht, daß uns das Osterwasser mit Gesundheit oder Schönheit oder sonst einem Glück zu segnen vermag."

„Es handelt sich nicht um den Glauben an einen praktischen Nutzen dieser Sitte, sondern um das Gefühl für ihre poetische Schönheit. Man braucht doch wahrhaftig kein Katholik zu sein, um sich an einem künstlerischen Madonnenbild zu erbauen. Wie herrlich, in früher Dämmerung über knackendes Geäst durch den schweigenden Wald zu schreiten, wenn schon die Morgenröthe mit dem fliehenden Silberlicht des Mondes kämpft! Und dann, sowie der erste Sonnenstrahl über die Klosterwiese fährt, am Waldbrand die Knospen und Kätzchen der kahlen Zweige vergoldet und zitternd auf die murmelnde Fluth der Bennoquelle herniederrinnt, dann schöpfen wir schweigend das lebendige Wasser in einem würdigen Gefäße. Wir nehmen unsere schöne etrurische Vase. Es wäre zwar noch charakteristischer, ein Gefäß zu benutzen, das den Stempel germanisch-christlicher Kultur trägt. Aber die etrurische Vase macht sich auch immer sehr stimmungsvoll. Dann kehren wir im helleren Licht des erwachenden Tages über den grünenden Wiesenpfad zurück, Du hast vielleicht noch einen Strauß Anemonen gepflückt, und wenn die Nachbarn eben erst verschlafen aus den Fenstern schauen, haben wir schon ein schönes, feierliches Werk hinter uns!"

Frau Elsbeth hatte den schwärmerischen Worten des jungen Gelehrten mit der Andacht der liebevollen Gattin gelauscht, aber sich auch ein Lächeln nicht versagt.

„Die Leute werden sich wundern," sagte sie, „und uns fragen, wo wir herkommen. Und wenn wir ihnen erzählen, daß wir Osterwasser geholt haben, werden sie uns auslachen. Wir machen uns zum Gespött. Kein Mensch thut so etwas mehr. Die Frau Professorin auch nicht."

„Wenn Dir allerdings an dem Geschwätz verständnißloser Philister mehr gelegen ist, als an meinen Wünschen, dann ist Dir nicht zu helfen. Aber ich kann das nicht ernstlich glauben. Jede Gattin, auch die Frau Professorin, ist bemüht, den Beruf und das Streben ihres Mannes zu verstehen und zu theilen. Ich hoffe, auch aus Dir noch eine treue und ernste Gehilfin meiner Hoffnungen zu machen. Freilich habe ich Dich noch nie ernst gesehen. Immer lächelst Du."

„Warum sollte ich traurig sein? Wir sind glücklich, und Du bist gut mit mir. Es fehlt uns nichts."

„O doch! Es fehlt Dir an Muth, auch nur dem kleinsten Mißgeschick selbstbewußt entgegenzutreten. Du fürchtest Dich vor dem Gespött der Leute. Aber Niemand wird verspottet, der sein Werk mit Würde und Selbstbewußtsein verrichtet. Uebrigens werden Dich die Leute nicht auslachen, sondern bewundern, wenn Du Dein neues Kleid anziehst und den hübschen Frühjahrshut aufsetzest."

Ein noch strahlenderes Lächeln verbreitete sich über Elsbeths rosige Züge. Sie umarmte und küßte ihr Männchen und sprudelte übermüthig:

„Du sollst Dich nicht über mich zu beklagen haben. Ich gehe mit Dir zur Bennoquelle. Wir holen Osterwasser. Wir führen den Zauber wieder ein. Und wenn wir's machen, dann ist es chik, und dann machen's uns nächstes Jahr alle nach. Aber dann thun wir nicht mehr mit und sinnen auf etwas anderes. Gelt?"

Nicht ohne Kopfschütteln zwar, aber doch mit Wohlgefallen erduldete Dr. Meinhart die stürmischen Liebkosungen. Er war zufrieden.

* * *

Rrrrrrrr! — ratterte früh vier Uhr die rücksichtslose blecherne Stimme des Weckers, sodaß dieser vor Anstrengung knirschend ein wenig auf der Marmorplatte des Waschtisches zur Seite rutschte. Mit jener energischen Selbstbeherrschung, die ihn immer geziert hatte, überwand Dr. Meinhart augenblicklich jede weichliche Trägheit, sprang an das Fenster und zog den Vorhang zurück, um eine Vorfreude an dem noch schlummernden Ostermorgen zu kosten.

Schwere Regentropfen spritzten gegen die Scheiben, Blitze zuckten an dem schwarzumwölkten Himmel, und es kam ihm zum Bewußtsein, daß er schon im Schlaf und Traum das Rollen des Donners vernommen hatte.

„Eine Seltenheit," rief er der Gattin zu, „ein Ostergewitter!"

Frau Elsbeth hatte sich kaum den Fesseln des Schlafes entwunden, als sie sich ausschütten wollte vor Lachen über das komische Naturereigniß.

„Das ist großartig," jubelte sie. „Nun müssen wir im Bett liegen bleiben und dürfen ausschlafen und können kein Osterwasser holen. Es ist famos!"

„Warum können wir nicht?"

Seine Stimme klang beinahe beleidigt.

„Aber Ernst, siehst Du denn nicht, wie das Osterwasser gegen die Fenster klatscht? Wir können doch jetzt bei dem Wetter nicht ausgehen! Oder soll ich mir mein neues Kleid und meinen neuen Hut gleich das erste Mal mit Gewalt verderben? Bei dieser himmlischen Fülle von Osterfeuchtigkeit haben wir es wahrhaftig nicht nöthig, auch noch in unserer etrurischen Vase ein Liter Osterwasser von der Bennoquelle heranzuschleppen."

„Mir scheint es erbärmlich, sich in seinen Vorsätzen von Witterungseinflüssen stören zu lassen. Ich meine, es ist unsere Pflicht, jetzt erst recht Osterwasser zu holen."

„Ich meine das nicht," sagte sie lachend und reckte sich vergnügt. Wenn Ernst sein strenges Gesicht machte, sah er sehr drollig aus, und dann hatte sie ihn am liebsten.

„Ich ziehe mich an und gehe," versetzte er bestimmt.

„Ich ziehe mich nicht an und gehe nicht," entgegnete sie ebenso bestimmt, und als er sich thatsächlich ankleidete und mit einem kurzen „Guten Morgen" das Zimmer verließ, lachte sie laut auf. Denn sie hielt sein Thun für einen Scherz und glaubte nicht an sein Gehen.

Er ging aber wirklich. Frau Elsbeths Gelächter klang ihm noch in den Ohren, als er in die kalte, schwarzgraue Regennacht hinaustrat. Der Weg durch den schweigenden Wald war nicht so herrlich, wie er es gestern Abend erhofft hatte. Nach zehn Minuten fühlte er sich bis auf die Haut durchnäßt. Von dem romantischen Kampf zwischen Morgenröthe und Mondessilber war nichts zu spüren. Die Sonne ging offenbar ganz heimlich und inkognito auf. Statt über ein knackendes Geäst hatte er durch zähen Schmutz zu wandern. In die Bennoquelle am Rande der Klosterwiese rann kein zitternder Sonnenstrahl hernieder, sondern der Fußpfad des waldigen Abhanges hatte sich in einen schmutzigen Gießbach verwandelt und erfüllte das Becken der Quelle mit trüber Fluth.

Gewissenhaft bückte er sich um die muthmaßliche Zeit des Sonnenaufganges über das schlammige Gewässer, um mit der etrurischen Vase zu schöpfen; da glitt er plötzlich auf dem nassen, glatten Moose aus.

Die Hand, die er sich an der zerbrochenen Vase zerschnitten hatte, verband er nothdürftig mit dem Taschentuch. Der besudelte und von einem spitzen Stein zerrissene Anzug mußte einstweilen so bleiben, wie er war. Beschämt und frierend ging er über den Wiesenpfad nach Hause. Er war unglücklich in dem Gedanken, daß er nun mit seiner traurig lächerlichen Erscheinung auch noch Elsbeths Heiterkeit erregen würde.

Noch ehe er sich von Auguste etwas hatte säubern lassen können, trat Elsbeth in die Thür des Eßzimmers und rief ihn herein.

Der Kaffeetisch war zierlich gedeckt. In einem hohen Glas standen silberne knospende Osterzweige. Elsbeth in ihrem hellen Morgenkleid sah frisch und rosig aus; doch zuckte es in ihrem Gesicht. Schon glaubte er ihr übermüthiges, spottendes Lachen zu spüren. Da traten ihr Thränen in die Augen.

Der ungewohnte Anblick überraschte ihn.

„Du bereust wohl gar, zu Hause geblieben zu sein?" fragte er verwundert.

„Ach nein! Aber Du thust mir so leid, wie schlecht es Dir ergangen ist," antwortete sie weinend und griff sacht nach seiner verbundenen Hand. „Aber, wo hast Du denn . . ."

„Die schöne Vase ist zerbrochen," sagte er leise. „Aber hier habe ich mein Osterwasser!"

Und er küßte ihr die hellen Thränen von den Wangen.

Sogleich lachte sie wieder. Und er auch.

Denn Osterwasser macht glücklich.

Wir behandeln nur Männer!

Nervöse Männer **Schwache Männer**

Kranke Männer

Wir können Euch heilen

Expert-Dienste zu mäßigen Kosten. Bedingungen nach Belieben.

Die alten zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.

Konsultation persönlich oder brieflich Frei!

Sprecht vor oder schreibt heute.

Vernachlässigt Euren Fall nicht und verliert nicht Gesundheit und Zufriedenheit.

Experimentirt nicht mit gefährlichen Droguen.

Laßt Euch nicht von Eurem Apotheker verschreiben.

Vertraut Euren Fall keinem unerfahrenen Arzt an.

Erfolgreiche Methoden.
30 Jahre Erfahrung.

Alle ärztliche Behandlung und Korrespondenz vertraulich.

Urethritis—5 bis 15 Tage.
Krampfaderbruch—3 bis 20 Tage.
Hämorrhoiden—3 bis 10 Tage.
Phimosis—5 bis 10 Tage.
Bruch—10 bis 30 Tage.
Nervenschwäche—10 bis 60 Tage.
Prostatische Leiden—10 bis 30 Tage.
Blasenkrankheiten—20 bis 60 Tage.
Nierenkrankheiten—20 bis 90 Tage.
Blutvergiftung—60 bis 90 Tage.
After-Fisteln—3 bis 20 Tage.

Bezahlt keine unverschämten Gebühren.

Warum ein Schwächling sein? Warum erfolglos sein, wenn Gesundheit Euch Erfolg im Leben bringen kann? Handelt heute. Zögern ist gefährlich. Warnung! Wir haben keine auswärtigen Offices oder Vertreter. Schreibt direkt oder sprecht vor.

Eine gründliche physische und X-Strahlen-Untersuchung, einschließlich Analysis des Urins ist in allen Fällen wünschenswerth, und wir laden Patienten von allen Theilen des Landes ein, unserer Office einen Besuch abzustatten. Fragebogen in einfachem versiegeltem Kouvert frei für Patienten, die nicht vorsprechen können. Unsere Hausbehandlung hat Tausende kurirt. Kein C. O. D., wenn nicht gewünscht. Medizinen in einfacher Kiste verschickt. Expreßkosten von uns bezahlt. Packete und Briefe unter dem Privatnamen unseres Sekretärs beantwortet. Sprechstunden täglich von 8 bis 8. Sonntags von 10 bis 2

BERLIN MEDICAL INSTITUTE
66 Ost Van Buren Str., Chicago, Ill.

Südwest-Ecke State und Van Buren Str. (gegenüber Siegel, Cooper & Co. und Rothschild & Co.), bequem gelegen zu allen Straßenbahnen und Bahnhöfen.

ap14,saso*

Allerlei aus dem „Hause der Gemeinen".

Etwas Unerhörtes hat sich kürzlich im englischen Unterhaus zugetragen. Gerade als der Sprecher Lowther den Wandelgang außerhalb des Sitzungssaals durchschritt, drang der Geruch billigen Knasters in seine hocharistokratische Nase. Entsetzen ergriff ihn, und alle im Wandelgang umherstehenden Parlamentarier empfanden den Geruch wie eine Beleidigung der Würde und Hoheit des Paulamentes. Ein wachethuender Schutzmann entdeckte den Uebelthäter. Es war ein Mitglied der Arbeiterpartei, das, eine kurze Pfeife im Mund, am Postschalter stand und rauchend Postmarken kaufte. Das Gesetz der parlamentarischen Wohlanständigkeit erlaubt das Rauchen nur in den dazu bestimmten Räumlichkeiten. Der Schutzmann machte den Arbeitsmann auf dieses ungeschriebene Gesetz aufmerksam und ersuchte ihn, seine Pfeife auszulöschen. Statt sich dieser Mahnung zu fügen, ging der Gesetzgeber ruhig weiter und klopfte seine billige Pfeife erst auf der großen Freitreppe aus, und zwar an der Büste des verstorbenen Torydemokraten Lord Randolph Churchill, der keine Miene verzog.

Patrick O'Brien, ein hervorragendes Mitglied der irischen Nationalistenpartei, hat einen Sieg von weittragender Bedeutung errungen. Bisher verlangte der Haarkünstler des Unterhauses einen Schilling für den Haarschnitt und sechs Pence für das Rasiren. Diese Summe ist solchen Mitgliedern unerschwinglich, die, wie die Arbeiter und irischen Nationalisten mit den oft mager zugemessenen Zuschüssen ihres Parteiverbandes auskommen müssen. Die übertriebenen Forderungen im Frisirraum des Unterhauses sollen auch der Grund sein, weswegen der erste Einpeitscher der irischen Partei während der letzten Tagung seinen Bart wachsen und sich erst während der Ferien rasiren läßt. Jüngst nun hat sich Lulu Harcourt als Verwalter des Bauamts der Unrasirten erbarmt und ihnen mitgetheilt, daß in Zukunft jeder Abgeordnete sich für drei Pence könne im Unterhaus rasiren lassen, während der Haarschnitt daselbst nur noch sechs Pence koste.

Auch für die Seelen der Abgeordneten wird jetzt im Unterhaus gesorgt, und zwar nicht nur durch den Kaplan Wilberforce, der jeweilen bei Eröffnung ein Gebet hersagt. Wie der Methodistenabgeordnete Ferens vor Kurzem seinen Glaubensgenossen in der Missionshalle mittheilte, ist eine Gebetsstunde für Abgeordnete eingerichtet worden. Jeden Abend um fünf Uhr versammeln sich die gebetsfreudigen Abgeordneten, gleichviel ob sie der anglikanischen Gemeinschaft angehören oder Presbyterianer, Methodisten oder Baptisten sind, in einem eigens dazu bestimmten Zimmer unter der Leitung des Sir John Kennaway, des konservativen Judenbekehrers, und beten, was das Zeug hält, für die Bekehrung des Unterhauses!

— Geistlose kann man nicht begeistern, aber fanatisiren kann man sie.